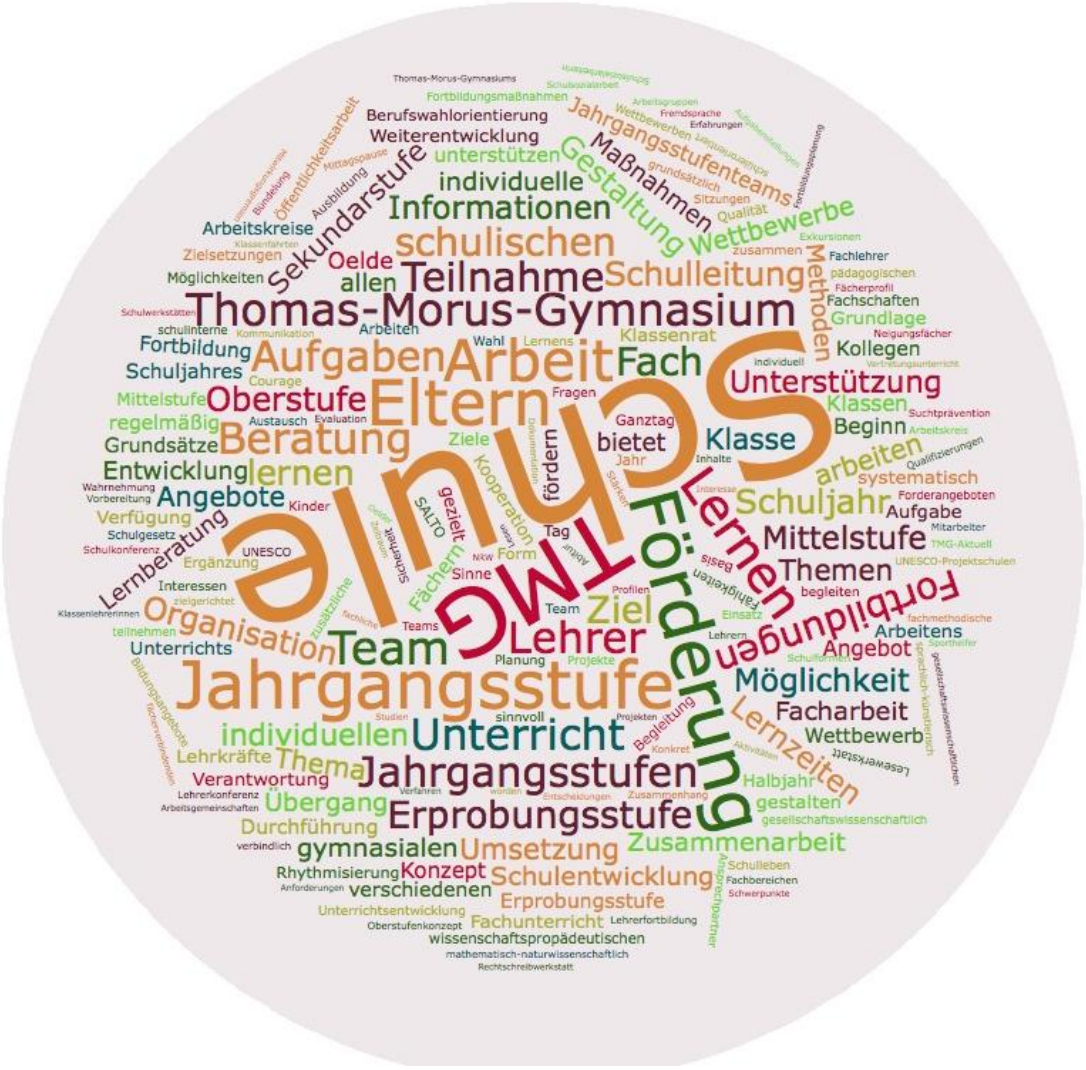


„Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“ (Thomas Morus)

I. WILLKOMMEN AM THOMAS MORUS GYMNASIUM! EINE ERSTE ORIENTIERUNG 6

I.1 Das ist uns wichtig! Leitgedanken des Schullebens 6

I.2 Von 1962 bis heute. Die Geschichte unserer Schule 8

I.3 Das TMG. Unsere Schule im Überblick 10
I.3.1 Wer ist wer? Ansprechpartner und Zuständigkeiten 10
I.3.2 Mitwirkungsgremien in der Schule 11
I.3.3 Das Schuljahr im Takt - Wiederkehrende Termine 12

II. DAS SIND WIR! UNSER SCHULPROFIL 14

II.1 Partizipativ. Wie funktionieren Teamstrukturen am TMG? 14
II.1.1 Die Schule als System in den Blick nehmen - die erweiterte Schulleitung 14
II.1.2 Die Schülerinnen und Schüler im Fokus - die Arbeit in Jahrgangs-stufenteams 15
II.1.3 Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung - die Fachkonferenzen 17

II.2 Wie arbeiten wir zusammen? Strukturen der Kooperation und Kommunikation 17

II.3 Grundsätze. Was sind Leitgedanken der Unterrichtsgestaltung am TMG? 20

II.4 Auf dem Weg zum selbstorganisierten Lerner. Was zeichnet die Sek. I im Ganztag aus? 21
II.4.1 Den Schultag sinnvoll gestalten - das Prinzip der Rhythmisierung im Ganztag 21
II.4.2 Selbstständigkeit und Lernkompetenzen fördern - die Lernzeiten 22
II.4.3 (Fach-)methodische Grundlagen ausbilden - das Fach SALTO 24
II.4.4 Dem Lernen Raum geben - das pädagogische Raumkonzept 25
II.4.4.1 Mediothek 26
II.4.4.2 Fachräume 27
II.4.5 Die Freizeit aktiv gestalten - Pausengestaltung und Mittagessen im Ganztag 27

II.5 Ganzheitlichkeit und Förderung besonderer Stärken. Worin bestehen Zielsetzungen und Besonderheiten der gymnasialen Oberstufe? 28
II.5.1 Vertiefte Allgemeinbildung, Persönlichkeitsbildung und Studierfähigkeit 28
II.5.2 Das Hausaufgabenkonzept in der Sekundarstufe II 29

II.6 Welche Fächer bieten wir an? 29
II.6.1 Die Sprachenfolge in beiden Sekundarstufen 29
II.6.2 Fächerangebot in der Sekundarstufe II 29
II.6.3 Das den Fachunterricht ergänzende Unterrichtsangebot in beiden Sekundarstufen 30

III. WAS IST BESONDERS? SCHWERPUNKTE DES SCHULPROGRAMMS 31

III.1 Wie gestalten wir Übergänge? 31
III.1.1 Der Übergang zur weiterführenden Schule in der Erprobungsstufe 31
III.1.2 Der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe 32

III.1.3 Der Übergang von der Mittelstufe zur Oberstufe 32
III.1.4 Abschlüsse 33
III.1.5 Das Konzept der Studien - und Berufswahlorientierung am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde 33

III.2 Wie fördern wir vernetztes, selbstorganisiertes und selbstverantwortliches Lernen? 37
III.2.1 Methoden- und Medienkompetenzen kumulativ entwickeln 37
III.2.2 Medienkonzept 37
III.2.3 Mediale und technische Ausstattung des Thomas-Morus-Gymnasiums 38
III.2.4 Ergänzende Lern- und Bildungsanlässe 40

III.3 Welche Angebote der Förderung von Begabungen, Interessen und Stärken machen wir? 42
III.3.1 Handlungsorientiert - die Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7 44
III.3.2 Fächerverbindend - der Wahlpflichtbereich in den Jahrgangsstufen 8/9 46
III.3.3 Wissenschaftspropädeutisch - die Facharbeit 47
III.3.4 Vertiefend - unsere Projektkurse (Sek. II) 49
III.3.5 Spezialisiert - die besondere Lernleistung im Abitur 49
III.3.6 Stärkenorientiert - die Teilnahme an Wettbewerben in beiden Sekundarstufen 50
III.3.6.1 Wettbewerbe im Fach Deutsch 50
III.3.6.2 Wettbewerbe in den Fächern Kunst und KuLt 50
III.3.6.1 Wettbewerbe in den Fremdsprachen 51
III.3.6.2 Wettbewerbe im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld 52
III.3.6.3 Wettbewerbe in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern 53
III.3.7 Engagiert - die Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften UNESCO und SoR 55
Die UNESCO-AG 55
„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ 57
III.3.8 Qualifizierend - die Ausbildung zum Sporthelfer in der Jahrgangsstufe 9 58
III.3.9 Persönlichkeitsbildend - die Ausbildung zum Klassenpaten in der Jahrgangstufe EF 58
III.3.10 International - Sprachenzertifikate in den Fächern Englisch, Französisch und Italienisch 59
III.3.11 Weltoffen - Austausche und Auslandsaufenthalte in den Jahrgangsstufen 7 – Q1 60
USA: Ridgewood 61
Italien: Luino und Padua 61
Luino 62
Padua 62
Frankreich: Les Andelys 63
Spanien: Terrassa 63

III.4 Welche fachliche und überfachliche Unterstützung bieten wir an? 64
III.4.1 Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz 64
III.4.2 Angebote der fachlichen und allgemein pädagogischen Unterstützung 64
III.4.3 Die Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung 66
III.4.4 Grundsätze der Beratungsarbeit 67
III.4.4.1 Zielorientiert - Stufen- und laufbahnbezogene Beratungsarbeit 67
Schulische Beratung - Erprobungsstufe 68
Schulische Beratung - Mittelstufe 68
Schulische Beratung - Oberstufe 68
III.4.4.2 Vernetzt - Schulsozialarbeit am TMG 69
III.4.4.3 Kompetenzorientiert - flexible Unterstützung im Rahmen der Lernberatung 70
III.4.4.4 Am Schüler orientiert - Angebote für Schüler mit Migrationshintergrund 71
III.4.4.5 Fachbezogen - systematische fachliche Förderung im Prozess der Förderplanung 71
III.4.4.6 Individualisiert - die Förderung in der Rechtschreibwerkstatt 73
III.4.4.7 Aktiv - die Förderung in der Lesewerkstatt 74

III.4.4.8 Auf Augenhöhe - Schüler helfen Schülern in Abstimmung mit den Lehrerinnen und Lehrern 76
III.4.4.9 Vorbereitend - Vertiefungskurse zur Vorbereitung auf das Abitur 77

III.5 Wie fördern wir ein gutes Schulklima? 77
III.5.1 Regeln des Zusammenlebens - die Schulordnung 77
III.5.2 Schülerengagement. Schule gemeinsam gestalten. 77
III.5.3 Von Schülern für Schüler – die Mitgestaltung der Schule durch die SV 78
III.5.4 Sich mit Herausforderungen auseinandersetzen - Suchtprävention am TMG 79
III.5.5 Das Klassenklima zum Thema machen - Soziales Lernen 80
III.5.6 Im Gespräch sein - der Klassenrat 81
III.5.7 Fahrtenkonzept Sek I/II 81

III.6 Wie sichern wir die Qualität des schulischen Angebots? 81
III.6.1 Verlässlichkeit des Unterrichts - das Vertretungskonzept 81
III.6.2 Weiterentwicklung des Angebots - Umgang mit zentralen Prüfungen (Lernstand, Zentralabitur …) 82
III.6.3 Zielgerichtete Qualifizierung - das Fortbildungskonzept 83
III.6.4 Persönliche Entwicklung - Kollegiale Hospitationen 84
III.6.5 Datenbasierte Schulentwicklung - Evaluation 84
III.6.6 Transparent - Inner- und außerschulische Kommunikation 85
III.6.6.1 So präsentieren wir uns – Öffentlichkeitsarbeit am TMG 85
III.6.6.2 Schülerzeitung UTOPIA – Die unabhängige Schülerzeitung am TMG 87

III.7 Wer sind unsere Partner? - Kooperationen & Netzwerke 88
III.7.1 Zukunftsschulen NRW 88
III.7.2 Arbeitskreis Ganztagsgymnasien im Regierungsbezirk Münster 88
III.7.1 Arbeitskreis Lernzeiten der Serviceagentur Ganztägig lernen NRW 88
III.7.2 StuBo-Arbeitskreis 88
III.7.3 Fachgremium Schule-Wirtschaft 88
III.7.4 Musikschule Beckum-Warendorf e.V. 89
III.7.5 Zukunft durch Innovation.NRW (zdi) 89
III.7.6 UNESCO-Projektschulen 89
III.7.7 Initiativkreis Wirtschaft Oelde e.V. 89
III.7.8 Alte Post/ Jugendwerk Oelde e.V. 90
III.7.9 Forum Oelde 90
III.7.10 Senioren Computer Club Oelde 90
III.7.11 Das Thomas-Morus-Gymnasium als Ausbildungsschule 90

IV. SO GEHT ES WEITER - ZIELSETZUNGEN, METHODEN UND MAßNAHMEN DER WEITEREN SCHULENTWICKLUNG 93

IV.1 Partizipative Gestaltung – Schulwerkstätten und Arbeitsgruppen 93
Schulwerkstätten 93
Arbeitskreise 94

IV.2 Entwicklungsvorhaben 94

V. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS 96

VI. ANLAGE **96**

Geschäftsverteilungsplan, Stand 2017 97
Vertretungskonzept, Stand 2016 107
Fortbildungskonzept, Stand 2016 110
Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016 119
Lernzeitenkonzept, Stand 2015 129
Demokratielernen – der Klassenrat in der Sekundarstufe I 144
Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG 147
Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen 149
Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW 150
Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum 152
Fahrtenkonzept (2016/17) 159

I. Willkommen am Thomas Morus Gymnasium! Eine erste Orientierung

I.1 Das ist uns wichtig! Leitgedanken des Schullebens

Ein schulisches Leitbild soll wiedergeben, was uns leitet und woran wir uns als Schulgemeinschaft orientieren.

LERNEN

Lernen ist ein sehr individueller Prozess – dessen sind wir uns bewusst. Den für jede Schülerin und jeden Schüler im Rahmen der Schule geeignetsten Weg des Lernens zu ermöglichen, ist deshalb unser Ziel. Die Schülerinnen und Schüler am TMG sollen auf ihrem Lernweg zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erzogen werden sowie ihre Stärken kennenlernen und ausbauen können. Ein vielfältiges System der Unterstützung und Beratung soll gleichzeitig Stärken fördern und Schwächen auffangen.

GEMEINSCHAFT

Gemeinschaft als Rahmen, in dem die individuellen Lernwege in ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Teamgeistes eingebettet sind, ist uns wichtig, denn gegenseitige Unterstützung und ein gutes soziales Miteinander sind Grundpfeiler einer Schule, an der sich alle wohlfühlen und erfolgreich lernen können. Soziales Lernen verstehen wir in diesem Sinne als eine stetige Arbeit an den Grundlagen einer gelingenden Gemeinschaft.

ZUKUNFTSSCHULE

Das Thomas-Morus-Gymnasium versteht sich als Zukunftsschule. Zukunft als leitende Perspektive der gymnasialen Arbeit zu verstehen, heißt für uns, den Auftrag anzunehmen, nachfolgende Generationen möglichst optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten. Den Gedanken des lebenslangen Lernens in einer sich stetig verändernden Welt aufnehmend sind wir als Schulgemeinschaft von der Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Erneuerung der Schule überzeugt. Nur so können wir uns den Herausforderungen und Chancen der Gegenwart und Zukunft aktiv stellen. Als lernende Schule sind uns bei der Schulentwicklung Partizipation und Teamarbeit sehr wichtig. Regelmäßig arbeiten wir deshalb in grundsätzlich für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft offen gestalteten Schulwerkstätten unter Mitwirkung von Eltern, Schülern und Lehrkräften an aktuellen schulischen Entwicklungsvorhaben. Wir pflegen eine regelmäßige, systematisch verankerte und offene Kommunikation in und zwischen den schulischen Gruppen. Arbeitskreise und Teamstrukturen eröffnen vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit im Prozess der Schulentwicklung für das Kollegium. Unser Selbstverständnis als lernende Zukunftsschule bedeutet auch, dass wir uns als vernetzte Schule verstehen. Wir arbeiten in überregionalen Schulnetzwerken aktiv mit, um im Austausch mit anderen Schulen Erfahrungen zu teilen und Anregungen zu gewinnen. Das TMG verfolgt auch das Ziel, sich mit Kooperationspartnern in und um Oelde zu vernetzen, denn eine moderne Schule ist eine lokal angebundene und offene Schule. Partnerschaftlicher Austausch und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind für uns Grundwerte der Vernetzung am Bildungsstandort Oelde.

UNESCO-PROJEKTSCHULE

UNESCO-Projektschulen sind den Grundwerten der UNESCO und des UNESCO-Projektschulnetzwerkes in besonderer Weise verpflichtet. In unserem Schulalltag versuchen wir deshalb u.a. der Menschenrechtsbildung, der Demokratieerziehung, dem interkulturellen Lernen, dem Grundprinzip der Nachhaltigkeit, der Pflege des kulturellen Erbes und der aktiven Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Unsere vielen internationalen Kontakte und die innerschulischen Projekttage sind dafür ebenso ein Zeugnis wie die vielfältige Verknüpfung dieser Themen mit dem fachlichen Unterricht. Als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage engagieren wir uns in besonderer Weise für Toleranz und Respekt in der Schulgemeinschaft und der Gesellschaft.

THOMAS MORUS

Thomas Morus ist auf Wunsch des Lehrerkollegiums seit 1965 der Namensgeber unserer Schule. Die Zusammenfassung der Hauptargumente durch den damaligen Schulleiter Franz Wasel-Nielen für den Rat der Stadt Oelde (siehe unten) offenbart, warum Thomas Morus auch heute noch orientierungsstiftend für unsere Schule wirkt. Unsere Grundwerte - Demokratie, Freiheit, Toleranz, Respekt und Gerechtigkeit - finden sich in seinem Leben und Werk auf beeindruckende Weise verkörpert. Als einer der großen europäischen Humanisten steht er für das humanistische Bildungsideal mit seinem unbedingten Einstehen für das Konzept der Würde des Menschen, seiner Vernunfts- und Urteilsfähigkeit, der Fähigkeit zu sozialem und moralischem Handeln, seiner Bestimmung zu Freiheit und Autonomie und seiner Bildsamkeit, welche Grundpfeiler unseres Menschenbildes und Bildungsverständnisses sind. Thomas Morus hat durch sein Leben und Sterben Zeugnis abgelegt für sein Denken, seine Gewissenstreue und seinen Glauben. Von ihm lernen wir, wie wichtig soziales Engagement und Charakterbildung für jeden Einzelnen und das Gemeinwesen sind.

„Wir (das Kollegium) sehen in Thomas Morus:

- *eine durch den zeitlichen Abstand und im Verlauf der Geschichte genügend gefestigte Persönlichkeit,*
- *einen Repräsentanten christlich-abendländischer Kultur,*
- *einen der führenden Humanisten Europas – dadurch als Patron eines sprachlichen Gymnasiums besonders geeignet,*
- *einen der ersten Befürworter der gleichrangigen Bildung der Frau neben der bis dahin ausschließlich dem Mann vorbehaltenen,*
- *einen humorvollen Freund der Jugend,*
- *einen unerschrockenen Verfechter der Wahrheit und des Rechts,*
- *einen konsequenten Verteidiger der Freiheit, vor allem der Gewissensfreiheit gegenüber Willkür und Diktatur,*
- *einen bei aller Toleranz kompromißlos sich für Gerechtigkeit und das Gute in der Welt einsetzenden Politiker und*
- *einen in unerschütterlicher Konsequenz für seine Gewissensüberzeugung sterbenden Christen.“ (aus: TMG Oelde (Hrsg.): Festschrift zum 25jährigen Bestehen, Oelde 1987, S7.)*

I.2 Von 1962 bis heute. Die Geschichte unserer Schule

Das Thomas-Morus-Gymnasium (TMG) liegt in Oelde im westfälischen Münsterland und besteht seit April 1962. Eine weiterführende Schule gab es in Oelde seit dem Jahre 1849. Diese Rektoratsschule wurde 1951 in Realschule umbenannt. Oelder Schüler, die das Abitur anstrebten, besuchten nach Abschluss der Realschule die Gymnasien in den Nachbarstädten Ahlen, Beckum, Warendorf und Gütersloh.

Der Übergang wurde jedoch infolge der Überfüllung der Aufnahmeklassen dieser Gymnasien schwieriger. So verwundert es nicht, dass in der Oelder Bevölkerung der Wunsch immer dringlicher wurde, eine eigene „Höhere Schule“ zu gründen.

Am 10. August 1961 genehmigte das Land Nordrhein-Westfalen die Errichtung eines neusprachlichen Gymnasiums in der Trägerschaft der Stadt Oelde. Im April 1962 begann für 42 Schülerinnen und Schüler der Unterricht. Den Namen Thomas-Morus-Gymnasium erhielt die Schule im November 1965.

Seit seiner Gründung befindet sich unsere Schule in einem ständigen Entwicklungsprozess: Die ersten Abiturprüfungen des nunmehr voll ausgebauten Gymnasiums fanden im Juli 1967 für 10 Schüler statt. Zum Schuljahresbeginn 1970/71 wurde ein mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausbildungszweig eingerichtet, der im folgenden Jahr durch einen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Zweig ergänzt wurde. 1971 wurde aufgrund steigender Schülerzahlen für die Eingangsklassen und 1976 für die Oberstufe ein eigenes Gebäude errichtet. In den nachfolgenden Jahren erhielt das Hauptgebäude neue Fach- und Verwaltungsräume. 2001 trat das TMG in den Verbund der UNESCO-Projektschulen ein, seit 2008 bietet das Thomas-Morus-Gymnasium das Fach Technik sowohl im Neigungsfach- und Differenzierungsbereich wie auch in der Oberstufe an und ist Bestandteil des Nachwuchs-Zentrums Technikwelt Oelde.

In den folgenden Jahren entwickelte die Schule ein Konzept zur individuellen Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler: Seit 2008 bieten wir Schüler-Tutorien und eine Nachmittagsbetreuung für Schüler der Sekundarstufe I an. Seit dem Schuljahr 2009/2010 nehmen wir mit dem Ziel, die Zahl der Wiederholer und Schulabgänger unter Beibehaltung der Qualität zu senken, an dem Projekt „Komm Mit! Fördern statt Sitzenbleiben“ teil. 2010 wurde das TMG auf Anregung der Schülerschaft „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Ebenfalls 2010 wurde unsere Schule für die Bemühungen um ein ganzheitlich angelegtes Förderkonzept mit dem „Gütesiegel Individuelle Förderung“ ausgezeichnet.

Der im Zusammenhang mit der Einführung von G8 an Gymnasien, dem neuen Schulgesetz aus dem Jahr 2005 mit dem in § 1 festgeschriebenen Recht auf individuelle Förderung und der veränderten Lebens- und Arbeitswelt begonnene Prozess zur Weiterentwicklung der Schule mündete im Schuljahr 2011/12 in die Einführung des gebundenen Ganztages.

Verbunden mit den organisatorischen, pädagogischen und didaktischen Veränderungen wurde auch das Schulgebäude sukzessive umgebaut. So entstanden nach dem sogenannten Herforder Modell [1] Jahrgangsstufenbereiche, die das Prinzip und die Arbeitsweise der Jahrgangsteams widerspiegeln. Die vollständige Neugestaltung der naturwissenschaftlichen Räume trug dem modernen Naturwissenschaftsunterricht Rechnung. Das Bistro, das schon im Rahmen des vermehrten Nachmittagsunter-

[1] http://www.adz-netzwerk.de/Das-Herforder-Modell.php

richts durch G8 eingerichtet worden war, wurde 2011/12 durch eine Mensa erweitert. Auch die Einrichtung einer Stelle für eine Schulsozialarbeiterin im März 2013 unterstützte die Entwicklung zu einem modernen Ganztagsgymnasiums. Die Arbeit in dem Regionalen Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien seit 2010 und die Arbeit als Referenzschule im Netzwerk Zukunftsschulen NRW geben Impulse und Unterstützung für die stetige Weiterentwicklung.

Aktuell werden etwa 700 Schüler am TMG unterrichtet. Im Laufe der Zeit haben mehr als 3000 Abiturientinnen und Abiturienten die Allgemeine Hochschulreife am Thomas-Morus-Gymnasium erworben. 52 Lehrer unterrichten in sprachlich-literarisch-künstlerischen, gesellschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern. Darüber hinaus prägen Neigungsfächer, Projekte und andere Aktivitäten, die von Lehrern, Schülern, Eltern und außerschulischen Mitarbeitern durchgeführt werden, das Schulleben.

I.3 Das TMG. Unsere Schule im Überblick

I.3.1 Wer ist wer? Ansprechpartner und Zuständigkeiten

Schulleitung & Mitwirkungsgremien

- Schulleiter: Herr Dr. Philipp Hermeier
- stellv. Schulleitung: Frau Sabine Leineweber-Hamm
- Schulpflegschaftsvorsitzender: Herr Sven Jadzinski
- stellv. Schulpflegschaftsvorsitzende: Frau Brigitte Roos
- Schülervertreter: Leonie Bittner (Q1), Verena Linnemann (Q1), Elias Vennewald (Q1)
- Gleichstellungsbeauftragte: Frau Dr. Iris Samotta, Stellvertretung: Edith Loskant
- Vorsitzender des Lehrerrates: Herr Tobias Lehmenkühler

Organisation & Verwaltung

- Sekretariat der Schule: Frau Rita Peitz, Frau Annette Rüschhoff
- Organisation & Schulverwaltung (Vertretungsplan, Stundenplan, SchiLd): Herr Benedikt Große Frie, Frau Viktoria Humpe
- Hausmeister der Schule: Herr Burkhard Probst

Koordination schulischer Aufgabenfelder

- Erprobungsstufenkoordination: Herr Erich Merz
- Mittelstufenkoordination, Schulentwicklung im Ganztag: Frau Charlotte Ullrich (kommissarisch)
- Oberstufenkoordination: Frau Reinhild Teepe
- Koordination der Fachbereiche: Frau Barbara Stallmeister (sprachlich-künstlerisches Aufgabenfeld), Frau Christine Haese (naturwissenschaftliches Aufgabenfeld), Frau Anja Steinbach (gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld)
- Koordination der Studien- und Berufswahlorientierung (StuBo): Herr Dirk Giesler
- Betreuung von Referendaren/ Praktikantinnen: Herr Christoph Pelster

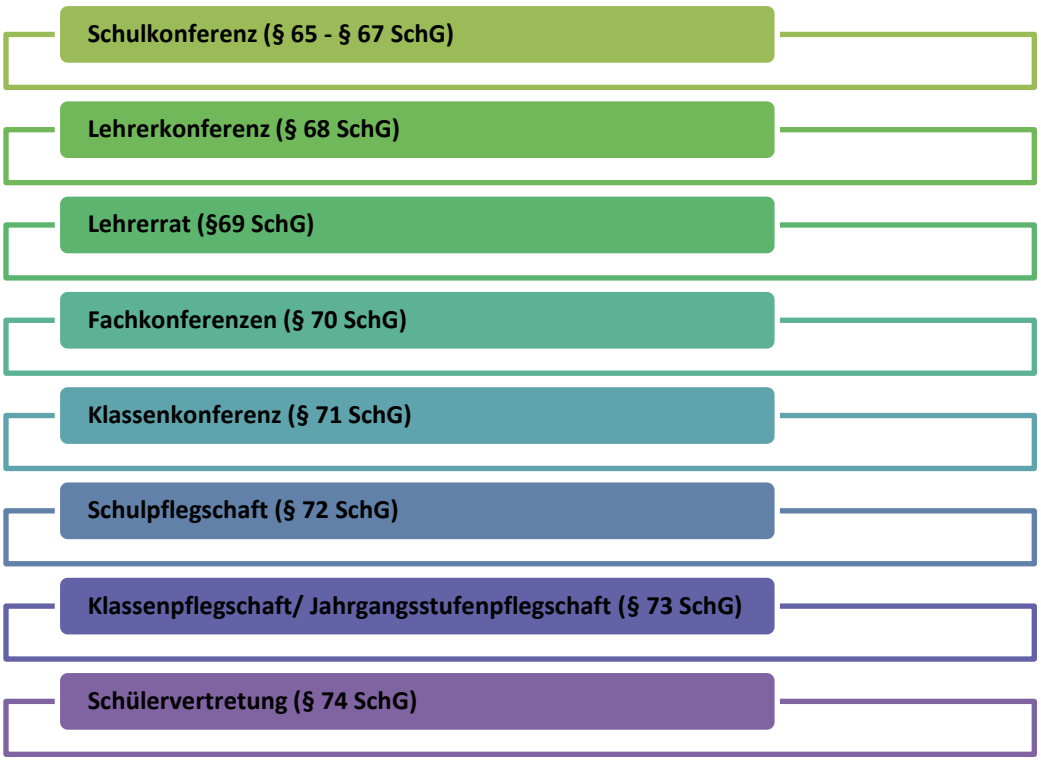
Förderverein der Schule

- Vorsitzende des Fördervereins: Frau Nicola Tigges
- Stellv. Vorsitzende des Fördervereins: Frau Cathrin Schiffer-Boesch

Im Sinne einer effektiven Organisation der schulischen Zusammenarbeit, Transparenz, einer breiten Beteiligung der Schulgemeinde in den verschiedenen schulischen Handlungsfeldern sowie der Unterstützung von Kommunikation stellen wir sicher, dass die Arbeitsbereiche und Ansprechpartner für unterschiedliche schulische Belange jederzeit von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und auch öffentlich einsehbar sind. Aus diesem Grund überarbeiten wir am Ende des Schuljahres sowohl das Schulprogramm wie auch den Geschäftsverteilungsplan[2], der die Arbeitsfelder und damit verbundenen Aufgaben abbildet und die jeweilig zuständigen Personen benennt. Der Geschäftsverteilungsplan ist auf der Homepage der Schule zu finden und hängt in aktueller Form in der Schule aus. Die obige Auflistung von Ansprechpartnern **(aktualisiert April '17)** dient daher lediglich einer ersten Orientierung:

[2] Geschäftsverteilungsplan s. Anlage

I.3.2 Mitwirkungsgremien in der Schule



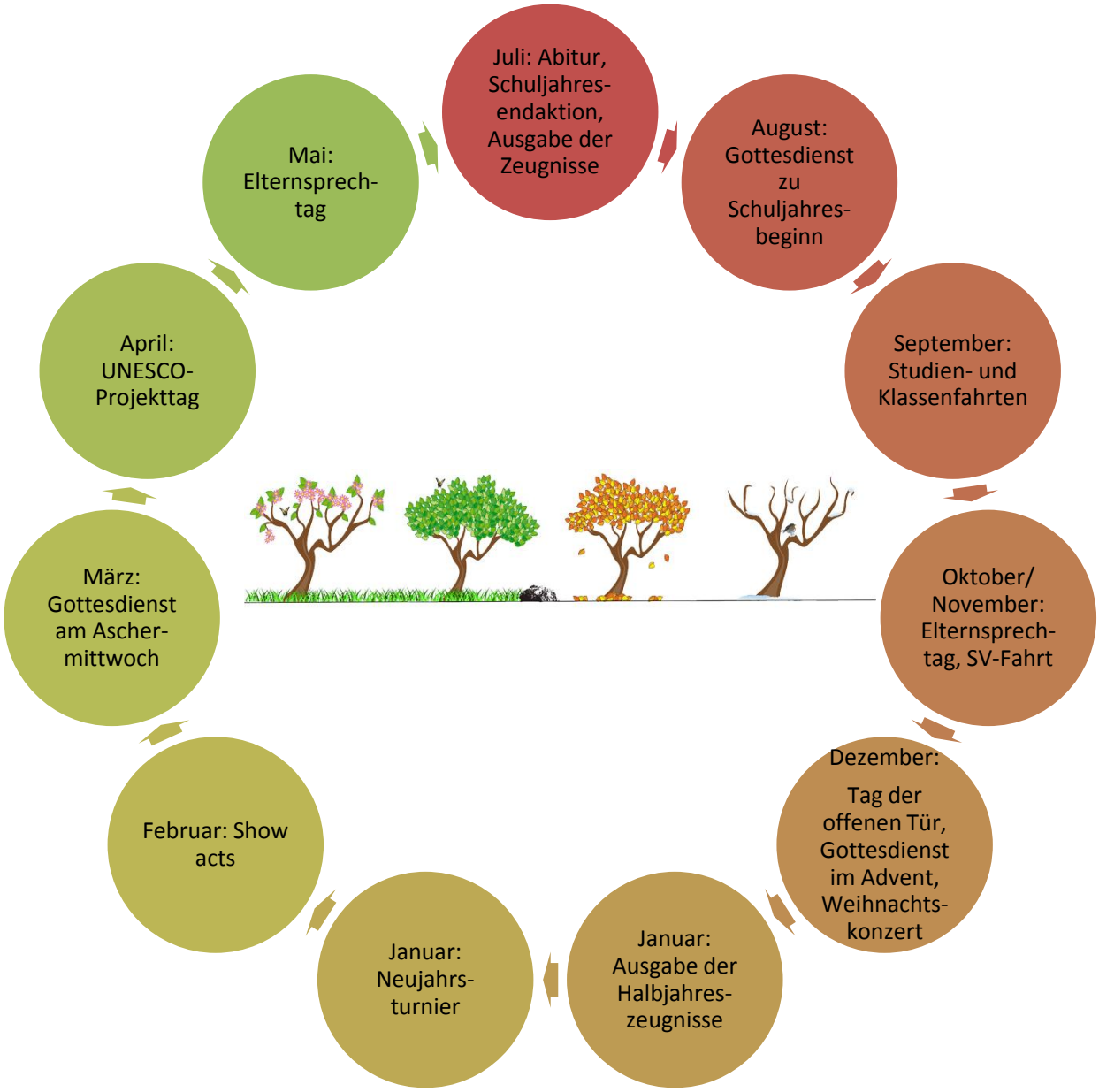
Aufgabe der Mitwirkungsgremien ist die Beteiligung an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule und damit die Förderung der Eigenverantwortung in der Schule. Dabei arbeiten die Beteiligten auf der Grundlage geltender Rechts- und Verwaltungsvorschriften und unterbreiten im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu allen Angelegenheiten der Schule Vorschläge oder treffen Entscheidungen. Gegenüber der Schulleitung haben sie ein Auskunfts- und Beschwerderecht. Die folgende Auflistung gibt einen kurzen Überblick über Mitwirkungsgremien gemäß Schulgesetz, ihre Zusammensetzung und Aufgaben:

Gremium	Zusammensetzung	Aufgaben
Schulkonferenz	• Gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer • Teilkonferenzen für besondere Aufgabengebiete	• Beratung in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule • Entscheidungen im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften (z.B. Schulprogramm, Schulordnung, Wahl der Schulleiterin/ des Schulleiters, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, Vereinbarungen über die Kooperation von Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Partner, Festlegung der beweglichen Ferientage, Einführung von Lernmitteln, Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten etc.) • Vorschläge und Anregungen an/für den Schulträger und die Schulaufsichtsbehörde

		• Vermittlung bei Konflikten innerhalb der Schule
Lehrerkonferenz	• Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische Personal	• Beratung über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule • Anträge an die Schulkonferenz
Lehrerrat	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Lehrerkonferenz	• Beratung des Schulleiters in Angelegenheiten der Lehrkräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 58 SchulG • auf Wunsch Vermittlung in deren dienstlichen Angelegenheiten
Fachkonferenzen	• Alle das Fach unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehrerinnen und Lehrer mit Lehrbefähigung für das jeweilige Fach	• Beratung über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern • Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit • Beratung über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse
Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenz	• Alle die Klasse/ Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer	• Entscheidung über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Klasse/ der Jahrgangsstufe • Beratung über den Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen • Entscheidungen über Zeugnisse, Versetzung und Abschlüsse sowie über die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens und über weitere Bemerkungen zu besonderen Leistungen und besonderem persönlichen Einsatz im außerunterrichtlichen Bereich
Schulpflegschaft	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Klassenpflegschaften/ Jahrgangsstufen-pflegschaften	• Beratung über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule • Anträge an die Schulkonferenz
Klassenpflegschaft/ Jahrgangsstufenpflegschaft	• Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klasse • Klassensprecher und Klassensprecherinnen/ Jahrgangsstufensprecher und -sprecherinnen sowie deren Vertretungen • Lehrerinnen und Lehrer mit beratender Stimme	• Information und Meinungsaustausch über Angelegenheiten der Schule, vor allem über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Klasse
Schülervertretung	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen Klassen/ Jahrgangsstufen sowie deren Vertretungen	• Wahrnehmung der Interessen der Schülerinnen und Schüler • Beteiligung an schulischen Entscheidungen durch Mitwirkung in den Gremien beteiligen • Durchführung von ihnen übertragenen sowie selbst gewählter Aufgaben • Wahrnehmung schulpolitischer Belange

I.3.3 Das Schuljahr im Takt - Wiederkehrende Termine

Jedes Schuljahr steckt voller fester Termine für Lehrer, Eltern und Schüler. Um die Übersicht nicht zu verlieren und allen transparent zu machen, was am Thomas-Morus-Gymnasium aktuell geschieht, nutzen wir neben Homepage, TMG-Aktuell, TMG-Newsletter, der Lokalpresse und Elterninformationen auch den Terminplan, der allen Eltern und Schülern zu Beginn des Halbjahres ausgehändigt wird. Einige Termine prägen und gliedern das Schulleben jedoch ganz besonders und bestimmen den Schuljahresrhythmus. Diese sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

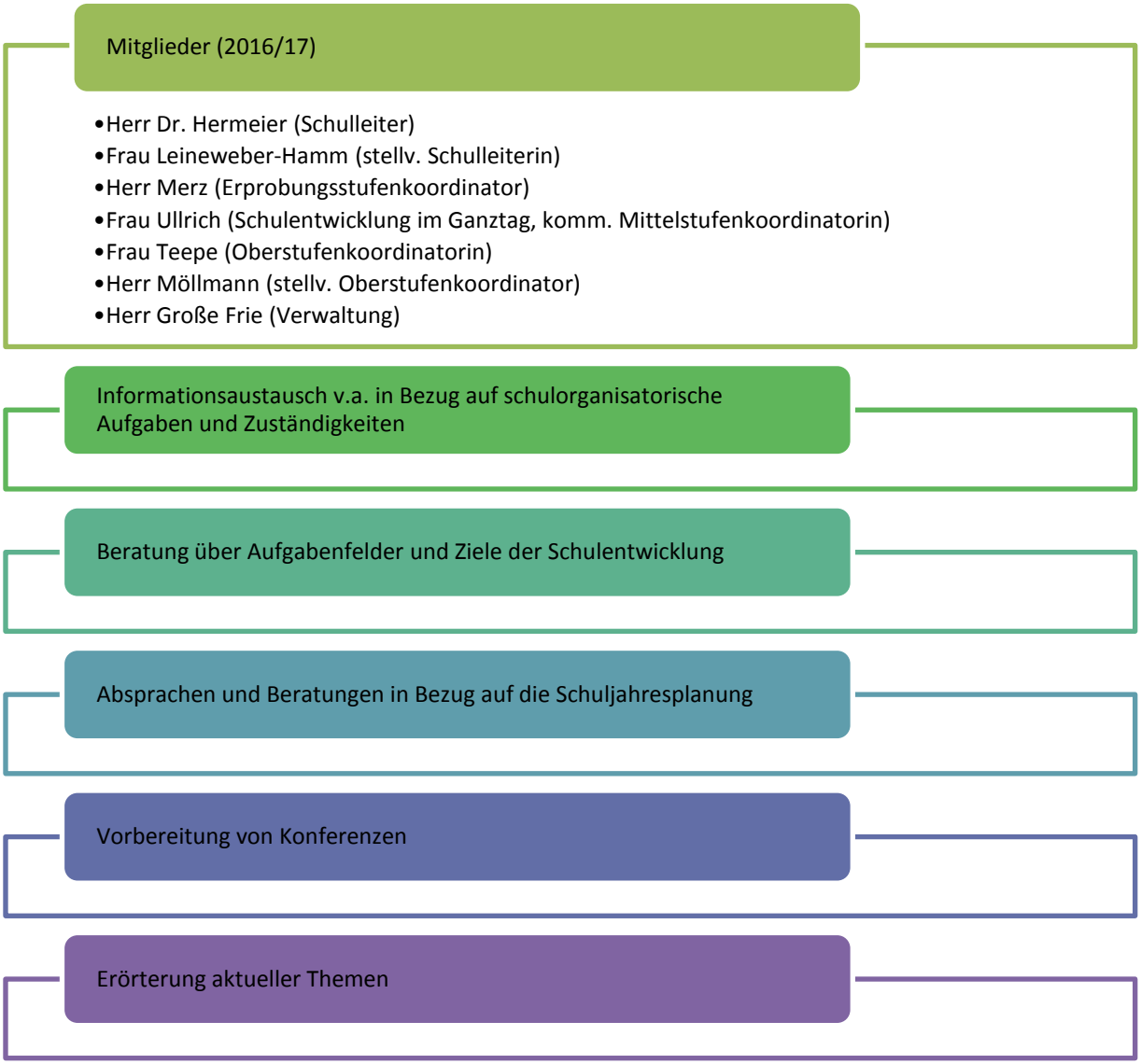


II. Das sind wir! Unser Schulprofil

II.1 Partizipativ. Wie funktionieren Teamstrukturen am TMG?

Neben den Mitwirkungsgremien sind es auch die bestehenden Teams und Arbeitskreise, die Schulentwicklungsmaßnahmen anstoßen, Impulse der Schulentwicklung in konkrete Konzepte und Maßnahmen umsetzen und die qualitätsorientierte Realisierung des Schulprogramms leisten. Dabei bestehen sowohl vertikale (z.B. auf der Ebene der Jahrgangsstufenteams) als auch horizontale Vernetzungen (z.B. Fachschaftsarbeit, Arbeitsgruppen, themenbezogene Teamsitzungen aller Jahrgangsstufen).

II.1.1 Die Schule als System in den Blick nehmen - die erweiterte Schulleitung



Die erweiterte Schulleitungsrunde (Grafik aktualisiert März ‘17) trifft sich wöchentlich, um das aktuelle Tagesgeschäft durchzusprechen. In diesem Zusammenhang werden Aufgaben für die Woche festgelegt und Zuständigkeiten besprochen. Darüber hinaus informieren sich die Mitglieder der er-

weiterten Schulleitung gegenseitig über ihre Aufgabenfelder, erörtern aktuelle Fragen der Schulentwicklung und erarbeiten Vorschläge für Zielsetzungen und Maßnahmen der Schulentwicklung.

Um sich in wichtigen Fragen, bspw. der Entwicklung von Zielen der Schulentwicklung, der Planung von Fortbildungen, dem Einsatz von Arbeitskreisen oder Schulwerkstätten, Maßnahmen der Evaluation etc. abzusprechen und dabei verschiedene Kompetenzen, Perspektiven sowie Transparenz einzubringen, werden je nach Thema ggf. auch weitere Kollegen und Kolleginnen (z.B. der bzw. die Vorsitzende des Lehrerrates, Koordinator/ Koordinatorin der Fachbereiche, Koordinator Studien- und Berufswahlorientierung, Ansprechpartnerin UNESCO/ Schule ohne Rassismus) einbezogen.

Vorbereitet und geleitet werden die Sitzungen durch den Schulleiter, der im Vorfeld als Gesprächsgrundlage eine Themenliste zusammenstellt. Die Sitzungen werden für die interne Kommunikation protokolliert, das Kollegium wird im Rahmen der wöchentlichen Schulleitungsmail über die Themen der Sitzungen informiert.

II.1.2 Die Schülerinnen und Schüler im Fokus - die Arbeit in Jahrgangsstufenteams

Begründungszusammenhang

- langfristige pädagogische Beziehungen zwischen LuL/SuS
- Gestaltung überschaubarer Einheiten/ Orientierung
- Förderung von Partizipation und Kommunikation
- Förderung der Gemeinschaft auf Jahrgangsstufenebene
- Kontinuität der pädagogischen Arbeit
- Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung

Beratung/ Planung/ Organisation auf Jahrgangsstufenebene

- pädagogische und fachliche Förderung
- Gestaltung d. Lernzeiten, Lernzeitaufgaben und Leistungsfeststellungen
- Projekte/ Projekttage, Wandertage/ Exkursionen/ Klassenfahrten
- Förderung des fächerverbindenden Lernens

Ansprechpartner der Jahrgangsteams

- Einladung zu den monatlichen Teamsitzungen
- Einladung, Tagesordnung, Protokoll
- Rückmeldung an Schulleitung und Gremien (v.a. Fachkonferenzen, Klassenpflegschaften, Elternpflegschaften, Lehrerkonferenz) über Ansprechpartner der Jahrgangsstufenteams

In den Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer zusammen, die als Klassenleitungsteams oder mit besonders vielen Stunden in einer Jahrgangsstufe eingesetzt sind, bzw. im Rahmen der Jahrgangsstufen besondere Aufgaben wahrnehmen. Mitglied aller Jahrgangsstufenteams ist zudem die Schulsozialarbeiterin. Ein Kern des Jahrgangsteams bleibt dabei von der Jahrgangsstufe 5 bis zum Eintritt in die Sekundarstufe II zusammen und begleitet die Schülerinnen und Schüler so über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Die Arbeit in Jahrgangsstufenteams dient

- durch die Institutionalisierung überschaubarer Organisationseinheiten, die sich personell, organisatorisch und räumlich abbilden lassen, vor allem der Gestaltung von langfristigen pädagogischen Beziehungen zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern,
- durch die Übernahme von Verantwortung und Aufgaben für die Jahrgangsstufe auf Schüler- und Lehrerseite der Förderung von Partizipation,
- durch gemeinsam gestaltete Projekte, Wandertage, klassen- und jahrgangsübergreifenden Unterricht in den Neigungsfächern, die Durchführung der Lernzeiten auf Jahrgangsebene sowie das Raumkonzept der Förderung von Kommunikation und Gemeinschaft auf Jahrgangsstufenebene,
- durch den langfristigen Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer in einem Jahrgangsstufenteam in Erprobungs- und Mittelstufe der Kontinuität der pädagogischen Arbeit und damit
- der Begleitung von Übergängen von der Erprobungs- in die Mittelstufe sowie von der Mittel- in die gymnasiale Oberstufe sowie
- durch die horizontale Vernetzung der Jahrgangsstufenteams untereinander sowie durch die Vernetzung mit der erweiterten Schulleitung und den schulischen Gremien der Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Aufgabe der Jahrgangsstufenteams besteht in der Beratung, Planung und Organisation schulischer und unterrichtsbezogener Vorhaben, insbesondere der didaktischen Jahresplanung unter Berücksichtigung

- der pädagogischen und fachlichen Förderung der Schüler und Schülerinnen,
- der Gestaltung der Lernzeiten, Lernzeitaufgaben und Leistungsfeststellungen,
- von Projekten, Projekttagen, Wandertagen, Exkursionen und Klassenfahrten sowie
- der Förderung des fächerverbindenden Lernens.
- Zudem ist jedes Team für die Gestaltung der Jahrgangsstufenbereiche und die Einteilung von Diensten auf Jahrgangsstufenebene verantwortlich.

Jedes Jahrgangsteam bestimmt für mindestens ein Halbjahr einen Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin, der bzw. die für die Durchführung der monatlichen Teamsitzungen (Einladung, Tagesordnung, Protokoll) verantwortlich zeichnet. Die jeweiligen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen aus der Sekundarstufe I kommen zweimal pro Halbjahr zum Quartalsgespräch mit den Stufenleitern und der Schulleitung zusammen und beraten über die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams, die Themen der „großen“ gemeinsamen Jahrgangsstufenteamsitzungen sowie deren Durchführung. Die Zusammenarbeit der Teams ist damit auf der Arbeitsebene klar geregelt, im Stundenplan wird für die Zusammenarbeit eine Stunde geblockt (die Teams treffen sich dienstags in der 7. Std.), in den Jahrgangsstufeneinheiten steht jedem Team ein eigener Teamraum zur Verfügung.

II.1.3 Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung - die Fachkonferenzen

Der Fachkonferenz gehören alle Lehrerinnen und Lehrer, die eine Lehrbefähigung für das jeweilige Fach haben oder es unterrichten, sowie zwei Vertretungen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler an. Laut Schulgesetz berät die Fachkonferenz „über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung. Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über

1. Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit,
2. Grundsätze zur Leistungsbewertung,
3. Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln.“ (SchG §70)

Zu diesem Zweck entwickelt die Fachkonferenz ein schulinternes Curriculum, das neben Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit einen Überblick über grundlegende Entscheidungen zum Unterricht sowie verbindlich durchzuführende Unterrichtsvorhaben und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und Projekte enthält sowie Aussagen über Grundsätze der Leistungsbewertung, Lehr- und Lernmittel und die Sicherung von Qualität trifft. Zusätzlich beraten die Fachkonferenzen über Konzepte der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, den Aufbau eines fachspezifischen Methodenrepertoires, den Einsatz von Medien, Differenzierungsmaßnahmen, sinnvolle Aufgabenstellungen im Rahmen von Vertretungsunterricht und Lernzeiten und Fortbildungsbedarfe der Lehrerinnen und Lehrer. Die Arbeit der Fachkonferenzen wird durch die jeweiligen Koordinatoren der Aufgabenfelder gebündelt und zusammengeführt.

II.2 Wie arbeiten wir zusammen? Strukturen der Kooperation und Kommunikation

Grundlage der schulischen Zusammenarbeit sind die im Vorhergegangenen angesprochenen verbindlich vereinbarten Zuständigkeiten und Aufgaben (s. Geschäftsverteilungsplan) sowie die Anpassung derselben an die sich ständig verändernden Handlungsbedingungen. Neben den Aufgabenfeldern sind der Austausch von Informationen sowie die wechselseitige Unterstützung und Anregung die Grundlage für eine Zusammenarbeit, die ziel- und qualitätsorientiert auf das Gesamtsystem Schule in seiner Vernetzung zur Bildungslandschaft ausgerichtet ist.

Um die Entwicklung unserer Schule partizipativ zu gestalten und Synergien zu nutzen, vernetzen wir die Arbeit in den jeweiligen schulischen Gremien, die Organisation in Teamstrukturen und die Einrichtung aufgabenbezogener Arbeitskreise sowie der Schulwerkstätten zu aktuellen schulischen Themen.

Diese Form der Arbeitsorganisation rückt je nach Fragestellung, Aufgabe und Thema den Schüler, das Fach, den Lehrer oder die Institution Schule ins Zentrum.

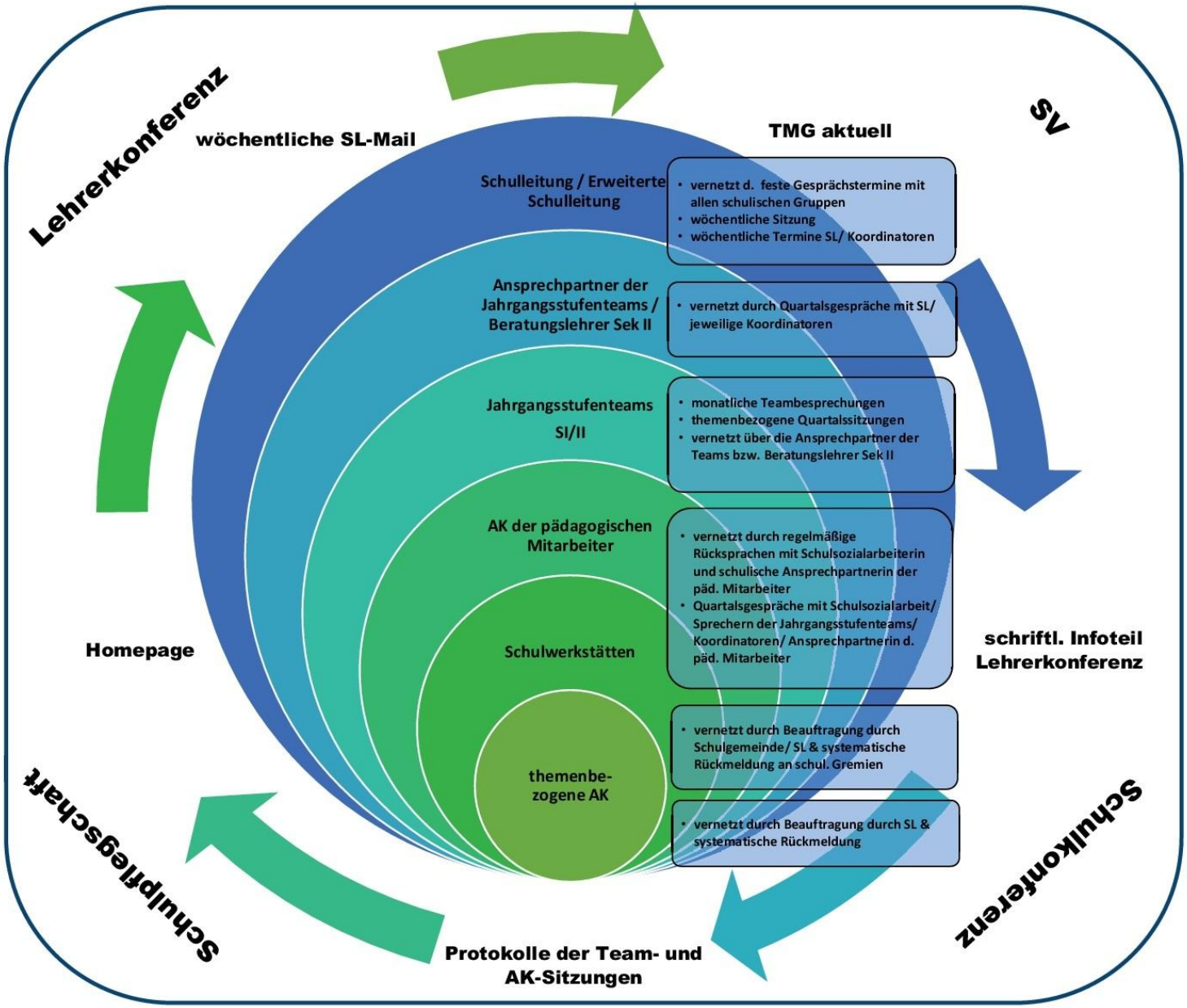
Das wechselseitige Feedback zwischen allen Akteuren wird an unserer Schule durch institutionalisierte Teamstrukturen, Maßnahmen und Angebote der Einbeziehung aller Mitglieder der Schulgemeinde gefördert. Als fest institutionalisiert sind vor allem zu nennen

- die wöchentliche Sitzung der erweiterten Schulleitung, ergänzt durch regelmäßige Arbeitstreffen,

- der wöchentliche Austausch zwischen Lehrerrat und Schulleitung,
- der wöchentliche Austausch zwischen SV, SV-Lehrern und Schulleitung,
- die wöchentlichen Sitzungen von
    - Schulleitung und Koordinatorin Stundenplanung und Verwaltung,
    - Schulleitung und Koordinator Erprobungsstufe,
    - Schulleitung und Koordinatorin Mittelstufe,
    - Schulleitung und Koordinatorin Oberstufe sowie
- die regelmäßigen Sitzungen der außerschulischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit der Schulsozialarbeiterin und der schulischen Ansprechpartnerin der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (2x pro Halbjahr),
- die monatlichen Treffen der Jahrgangsstufenteams in der Sekundarstufe I,
- die regelmäßigen themengebundenen Treffen aller Jahrgangsstufenteams Sek. I (2x pro Halbjahr, Themen 2016/17 z.B.: didaktische Jahresplanung, Lernzeiten, Förderplanung),
- die regelmäßigen Sitzungen der Ansprechpartner der Jahrgangsstufenteams mit den Stufenkoordinatoren der Sek I, der schulischen Ansprechpartnerin der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und der Schulleitung (2x pro Halbjahr),
- die Unterrichtsentwicklung auf der Basis kollegialer Hospitation und
- die Zusammenarbeit der Teams Sek II.

Über die schulischen Teams hinaus ist das TMG nach außen vernetzt, beispielsweise über den Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien der Bezirksregierung Münster, die Mitarbeit im Arbeitskreis Lernzeiten der Service-Agentur-Ganztag, das Netzwerk Zukunftsschulen, den Arbeitskreis der Ansprechpartner für Studien- und Berufswahlorientierung, das ZdI-Netzwerk, das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen sowie der SoR-Netzwerkschulen u.ä.

Die Vernetzung der einzelnen Teams, die als Motoren der Schul- und Qualitätsentwicklung wirksam werden, sowie die unterschiedlichen Formen der institutionalisierten Weitergabe von Informationen auf schriftlichem Weg an alle schulischen Gruppen zeigt folgendes Schaubild (Grafik aktualisiert, 15.03.17):



Strukturmodell: Teamorientierte Schulentwicklung am TMG

II.3 Grundsätze. Was sind Leitgedanken der Unterrichtsgestaltung am TMG?

Im pädagogischen Zusammenspiel von Lehrern, Schülern, Eltern und pädagogischen Mitarbeitern sowie Kooperationspartnern bildet der Unterricht das Kernstück unserer Bildungsarbeit. Das moderate Doppelstundenmodell ermöglicht die Planung und Umsetzung variantenreichen Unterrichts mit Phasen der Erarbeitung, der Anwendung und des Transfers des Gelernten. Im Rahmen des Ganztagskonzepts spielen in der der Sek. I vor allem auch systematisches Üben und Anwenden sowie individuelle Unterstützung der Lernenden im Rahmen von Unterricht und Lernzeiten eine Rolle.

Der Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6) kommt als Schnittstelle zwischen Grundschule und Gymnasium eine besondere Bedeutung zu, denn hier werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zusammengeführt, damit eine solide Basis für das aufbauende weitere Lernen in der zweiten Fremdsprache ab der Klasse 6 sowie im Unterricht der Mittelstufe und der Sekundarstufe II vorhanden ist.

Durch die gezielte Unterstützung der Selbstorganisations- und Lernkompetenzen von Beginn der Jahrgangsstufe 5 an - z.B. durch das Fach SALTO (Selbstorganisiertes Arbeiten und Lernen am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde), den Einsatz des Schuljahresplaners, die ritualisierten Lernzeiten, durch die Umsetzung des in den hausinternen Curricula festgeschriebenen Aufbaus von Methoden und den Einsatz von Medien, den Einsatz von Lernberatung usw. - fördern wir die Eigeninitiative und die Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler.

Unsere schulinternen Lehrpläne beinhalten Aufgaben, Inhalte, Ziele und Leistungskonzepte der einzelnen Fächer. Sie und der auf ihnen basierende Unterricht sind hinsichtlich der Inhalte, Methoden und der Progression alters- und entwicklungsgerecht ausgestaltet. Fachwissenschaftlichkeit sowie Mehrdimensionalität und Orientierung an zentralen Schlüsselproblemen (s.a. UNESCO, SoR) werden kumulativ aufgebaut.

Die Lehrpläne sind allen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zugänglich und werden in den Fachschaften regelmäßig evaluiert und überarbeitet. Die Grundlagen der Beurteilung schriftlicher Leistungen sowie sonstiger Mitarbeit werden zu Beginn jedes Schuljahres mit den Lerngruppen besprochen, die in den Lehrplänen festgelegten Grundlagen der Leistungsbeurteilung sind für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich.

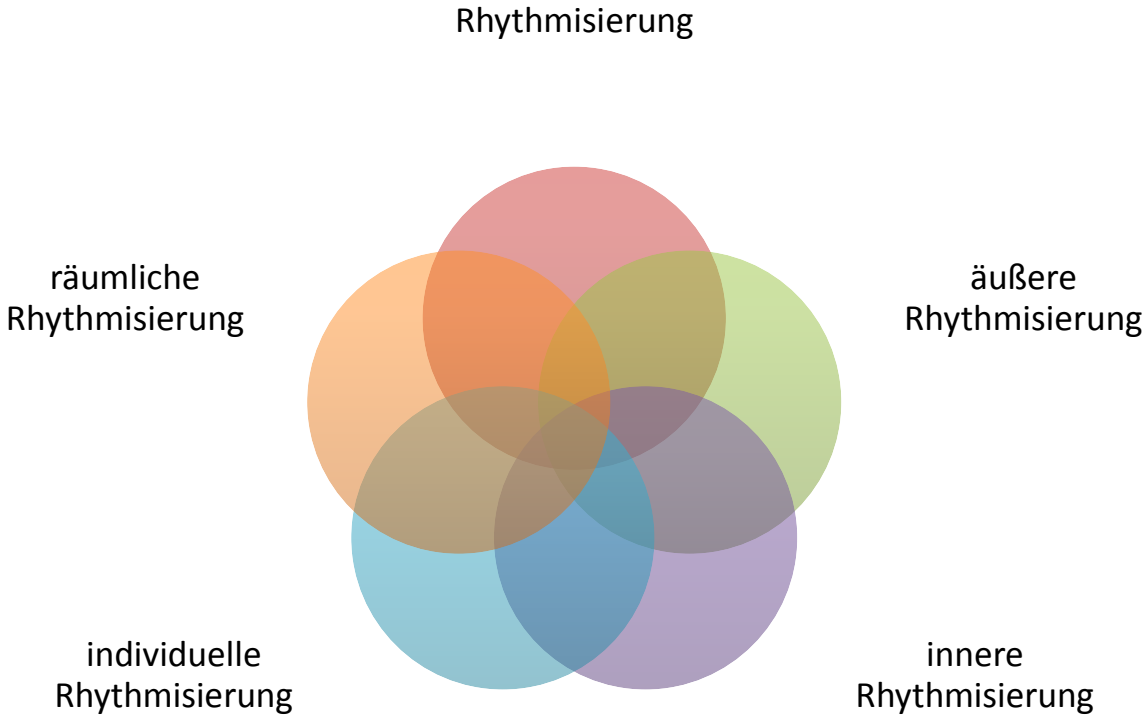
Im wissenschafts- und handlungspropädeutischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe wird großer Wert auf den Aufbau von grundlegenden Kompetenzen und die Aneignung von Fachwissen gelegt, wobei Raum für selbstständiges und fächerübergreifendes Arbeiten geschaffen sowie - u.a. auch im Rahmen fächerverbindender Projekte und Exkursionen sowie in den Projektkursen - vernetztes Denken und Lernen angeregt werden.

Wir nehmen das Recht unserer Schülerinnen und Schüler auf individuelle Förderung ernst und setzen es im Unterricht und durch das Zusammenspiel der verschiedenen Bausteine des Schulprogramms aktiv um.

II.4 Auf dem Weg zum selbstorganisierten Lerner. Was zeichnet die Sek. I im Ganztag aus?

II.4.1 Den Schultag sinnvoll gestalten - das Prinzip der Rhythmisierung im Ganztag

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen von Beginn der Jahrgangsstufe 5 an mindestens drei Tage pro Woche von 07.45 Uhr – 15.35 Uhr ihre Zeit in der Schule. Daher ist das Konzept der Rhythmisierung, dessen Kernelemente die Einführung des moderaten Doppelstundenmodells mit der Folge eines rhythmisierten 90-minütigen Unterrichts, die verbindliche Lage der 60-minütigen und pädagogisch gestalteten Mittagspause, das „Lernzeitenband“ sowie die möglichst sinnvolle Verteilung von Phasen stark kognitiv beanspruchender und eher körperlich aktivierender oder musisch-kreativer Unterrichtsangebote sind, für uns besonders wichtig. Dabei ist uns bewusst, dass der Ausbau unserer Schule zum Ganztagsgymnasium ein strukturelles und inhaltliches (Um-) Denken erforderlich gemacht hat, das die Schule systemisch und ganzheitlich im Blick hat. Werden mit der Einführung des Ganztages Hausaufgaben zu Schulaufgaben, bedingt das bspw. Veränderungen auf der Ebene der Lernkultur, der Unterrichtspraxis, des Classroom-Managements, der Raumgestaltung etc. Der Gedanke der Rhythmisierung ist in diesem Zusammenhang daher für uns auf verschiedenen Ebenen bedeutsam und zieht sich als Prämisse durch die verschiedenen Bereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung:



- Aufgrund äußerer Rhythmisierung wird unser Schultag wesentlich vom Stundentakt, dem Wechsel von Unterricht und Pausen sowie der langfristigen Gliederung des schulischen Lernens (z.B. durch Curricula, Projektphasen u.ä.) beeinflusst. Mit der Umsetzung des Ganztags haben wir uns auf der Ebene der zeitlichen Taktung für ein moderates 90-Minuten-Modell entschieden, die Lernzeiten gliedern zusätzlich den Unterrichtstag, indem sie als rhythmisierendes Element für die Jahrgangstufen 5 und 6 in der 5. Std. direkt vor der Mittagspause liegen und auch in den anderen Jahrgangsstufen einen festen Platz im Schultag haben.

- Auf der Ebene des Unterrichts wird die innere Rhythmisierung bedeutsam. Der Wechsel von Lehr- und Lernformen, der Einsatz von Methoden und Sozialformen, die zielgerichtete Planung von Instruktions-, Gesprächs- und Übungsphasen sowie ungelenkter Phasen der selbstständigen und kreativen Arbeit ist hinsichtlich der inhaltlichen als auch der organisatorischen Perspektiven zu planen. Fachschaften und Jahrgangsteams aber auch das Team „kollegiale Hospitationen“ geben hier Impulse für die Unterrichtsentwicklung.

- Es schließt sich die Forderung nach einer möglichst funktionalen Rhythmisierung der einzelnen Bildungsangebote, Unterrichtsstunden und Unterrichtsvorhaben an. Dabei ist im Hinsehen auf die Individualität jedes Lernprozesses die Ebene der individuellen Rhythmisierung, die eigenverantwortliche Steuerung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler bedeutsam. Ziel ist der Aufbau bzw. die Erhaltung langfristiger Motivation und Anstrengungsbereitschaft sowie individueller Lernstrategien und ein kompetenter und reflektierter Einsatz derselben, die eigenständige Wahrnehmung von Unterstützungsangeboten und die achtsame Gestaltung von Lernprozessen, in denen auch Phasen der Entspannung und Freizeitgestaltung eine wesentliche Rolle einnehmen. In diesem Zusammenhang spielen die Maßnahmen der Förderung selbstorganisierten Arbeitens und Lernens, die bestehenden Förder- und Forderangebote sowie das Fach SALTO und der systematische Aufbau von Methoden- und Medienkompetenz eine entscheidende Rolle.

- Wesentlich für uns ist in diesem Zusammenhang die Frage, in welcher Weise die Schularchitektur und die sächliche Ausstattung der Schule sowie Kommunikations- und Organisationsstrukturen in Wechselwirkung zu den einzelnen Bereichen der Rhythmisierung stehen. V.a. die Architektur und Ausstattung der Räume lässt sich unter diesem Gesichtspunkt als wesentlicher Bestandteil der Rhythmisierung erfassen, da die angemessene Ausstattung und räumliche Gestaltung Maßnahmen und Methoden der Differenzierung, den individuellen Rückzug, das Erleben von Pausen als erholend etc. maßgeblich unterstützen.

II.4.2 Selbstständigkeit und Lernkompetenzen fördern - die Lernzeiten

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeitaufgaben an die Stelle von Hausaufgaben. Hierzu sind Lernzeiten so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Gleichzeitig sollen die Lernzeiten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, sich individuell und vertieft mit Wissensgebieten zu beschäftigen, die sie interessieren, oder Defizite auszugleichen.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, haben wir auf der Basis unserer Erfahrungen und der Schüler- und Lehrerrückmeldungen ein Lernzeiten-Konzept[3] entwickelt, das den Vorgaben entspricht, die Organisationsform des gebundenen Ganztags in der Sek. I berücksichtigt und die grundsätzlichen, gemeinsamen Absprachen zum Umfang und zur Verteilung von Lernzeitaufgaben beinhaltet.

Die Verbindlichkeit und Kontinuität der pädagogischen Arbeit in den Lernzeiten wird durch folgende Grundsätze zu ihrer Gestaltung gewährleistet:

- In den einzelnen Jahrgangsstufen werden pro Woche 4-5 LZ-Stunden angeboten.
- Die LZ werden in den Klassen einer Jahrgangsstufe parallel geblockt.
- Die LZ finden als Element der Rhythmisierung einen festen Platz im Stundenplan und liegen nach Möglichkeit direkt vor oder nach der Mittagspause.
- Die LZ werden in der Regel als Einzelstunden angeboten.
- Die LZ dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, aus diesem Grund
    - wird zur Gestaltung der LZ jeweils zu Schuljahresbeginn ein festes Team aus Mitarbeitern, Klassen- und Fachlehrern gebildet. Bei der Unterrichtsplanung wird nach Möglichkeit darauf geachtet, in den Lernzeiten der Jahrgangsstufe 5 vor allem die Klassenleitungsteams und Lehrer, die mit vielen Wochenstunden in der Jahrgangsstufe unterrichten, einzusetzen. In allen Jahrgangsstufen soll auf eine gleichmäßige Verteilung von Lehrern der Fächergruppe I sowie Klassenleitungsteammitgliedern geachtet werden, wobei vor allem in den Jahrgangsstufen 7-9 die fachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden muss.
    - wird das LZ-Team durch außerschulische Mitarbeiter ergänzt, welche für Aufsichtstätigkeiten eingesetzt werden, während die Lehrkräfte die Schüler individuell unterstützen und fördern. Dabei werden bei dreizügigen Jahrgangsstufen insgesamt 5, bei vierzügigen Jahrgangsstufen insgesamt 6 Aufsichten/Lehrer eingesetzt.
- Die LZ werden als Gelingensvoraussetzung für die Umsetzung des gebundenen Ganztags betrachtet und sind daher regelmäßig Gegenstand der Mitarbeiterbesprechungen, der Sitzungen der Jahrgangsstufenteams sowie der Evaluation.
- Grundlage für das eigenständige und selbstorganisierte Arbeiten in den LZ
    - ist das Fach SALTO, in dessen Curriculum die Arbeit in den LZ Berücksichtigung findet.
    - ist die Arbeit mit dem Schuljahresplaner, dessen sachgerechtes Führen (Eintragen der Aufgaben, Abzeichnen der Aufgaben durch MA/L) die Selbstorganisation fördern und die Transparenz der schulischen Arbeit zum Elternhaus hin sichern soll. Die Klassenleitungs- und Jahrgangsstufenteams treffen Absprachen, durch welche eine regelmäßige (Vorschlag 2x monatlich) und verbindliche Kontrolle des Schuljahresplaners sichergestellt wird.
    - ist die fachliche, methodische oder/ und motivationale Unterstützung der Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Bedarf. Als besondere Hilfe können Fach- und Klassenlehrer Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Zeitraum der Arbeit im Forum zuweisen (s. Anlage 3).
    - ist die Entwicklung einer angemessenen Aufgabenkultur, mit der eine langfristige Arbeitsplanung der Schüler und Schülerinnen ermöglicht werden soll (s. 3.).

[3] Vollständiges Lernzeitenkonzept, s. Anlage

- Die Lernzeiten einer Jahrgangsstufe finden im Jahrgangsstufenbereich statt, in dem neben den Klassenräumen noch das Forum für Partner-, Gruppen- oder Freiarbeit zur Verfügung steht. Die Schülerinnen und Schüler wechseln je nach Unterstützungsbedarf, Medieneinsatz, Sozialform und Methodik selbstständig zwischen diesen Arbeitsbereichen.
- Organisation der Lernzeiten und Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer in den Lernzeiten sind verbindlich geregelt (s. Anlage 2). Ggf. sinnvolle Veränderungen können nur nach Absprache in den Jahrgangsstufenteams eingeführt werden.

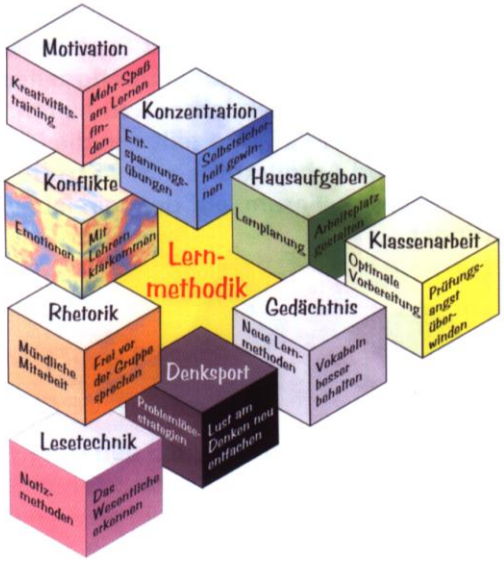
II.4.3 (Fach-)methodische Grundlagen ausbilden - das Fach SALTO

Warum das „Lernen lernen" so wichtig geworden ist

Die Diskussion um die Lernkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler begann Anfang der 90er Jahre mit dem Inkrafttreten neuer Richtlinien und Lehrpläne. Lehrer sollen Inhalte verstärkt in offenen Unterrichtsformen wie projekt- und produktorientierten Ansätzen, in Form von Freiarbeit oder dem Lernen an Stationen oder komplexen Aufgaben vermitteln, um die Schüler auf diese Weise zu selbst gesteuertem und lebenslangem Lernen zu führen. All diese Ansätze setzen einen hohen Grad an Selbstständigkeit, die Fähigkeit, miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren, sowie eine Vielzahl an Methoden und Techniken bei den Lernenden voraus.

Die Entwicklung solcher Fähigkeiten kann jedoch nicht nur Aufgabe eines einzelnen Faches sein geschweige denn von ihm geleistet werden, sondern muss zu einem Schwerpunkt eines fächerübergreifenden Methodenkonzeptes einer Schule werden.

Als wichtiges Argument der Bildungsreformer für diese neue Akzentuierung von Bildungsinhalten wird u. a. der permanente Wandel in einer modernen Leistungsgesellschaft angeführt, die durch Globalisierung und Liberalisierung der Arbeitsmärkte immer stärker geprägt wird. Ebenso wird auf Flexibilität und die Anpassungsfähigkeit des Einzelnen verwiesen, deren Beherrschung eine wesentliche Grundlage für die Lebensbewältigung in einer sich immer schneller verändernden Welt sein wird. Am deutlichsten wird dieser sich immer dynamischer entwickelnde Wandel im Berufsleben. In den Anforderungsprofilen vieler Unternehmen stehen neben der selbstverständlichen Beherrschung schulischer Standardqualifikationen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vor allem Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und selbstständiges Lernen häufig an oberster Stelle, einhergehend mit Lern- und Leistungsbereitschaft.



Das Fach SALTO am TMG

Im Schuljahr 1999/2000 hat eine Arbeitsgruppe am TMG das Thema „Lernen lernen" aufgegriffen, Fortbildungen besucht, schon vorhandene Konzepte durchgearbeitet, Schulen besucht, die dieses Thema unterrichtlich schon umgesetzt hatten, und ein auf das TMG ausgerichtetes Konzept (SALTO) entwickelt, das im Schuljahr 2000/2001, nachdem es allen Schulmitwirkungsgremien (Lehrer- und Schulkonferenz, Elternpflegschaften) vorgestellt wurde, im Sinne einer Erprobung seine unterrichtliche Umsetzung erfuhr.

Dabei beinhaltet das Konzept nicht nur eine verengte Ausrichtung auf die Erprobungsstufe (Klassen 5/6), sondern wird im Rahmen des Methoden- und Medienkonzeptes auch in der Mittelstufe verfolgt und findet im Rahmen der Einführungstage in die EF, in fächerverbindenden Projektkursen sowie in der Vorbereitung auf die Facharbeit oder eine besondere Lernleistung seine Fortsetzung.

In der Klasse 5 wird SALTO von den Klassenlehrern oder einem Hauptfachlehrer (eine Einzelstunde pro Woche) unterrichtet und hat zwei Ausrichtungen:

- Erwerb von grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken als auch einschlägiger
- Kommunikations- und Kooperationsmethoden.

Unabhängig davon, ob Textarbeit, Nachschlagen, Recherchieren im Internet, Exzerpieren, Strukturieren, Memorieren oder Visualisieren ansteht, ob Klassenarbeiten vorzubereiten, Referate zu verfassen, Arbeitspläne zu erstellen oder Lernzeitaufgaben korrekt und termingerecht zu erledigen sind, ob gängige Textverarbeitungs- oder Präsentationsprogramme, fachbezogene Software (z.Z. für Englisch, Deutsch, Mathematik, Erdkunde, Geschichte) bearbeitet wird, ob Partner- oder Gruppenarbeit verlangt, Gesprächsregeln vereinbart oder Rollenspiele eingeübt werden - stets brauchen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Routinen und Techniken, die effektives und konstruktives Arbeiten gewährleisten und sicherstellen. Um die inhaltliche Leistungsfähigkeit der Schule zu sichern, suchten wir nach Möglichkeiten, die die arbeitsmethodische und soziale Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler stärken, und glauben, dass wir mit dem Fach SALTO Antworten auf die hier thematisierten Fragen geben können. Sowohl die gängigen Lern- und Arbeitstechniken als auch die immer bedeutsamer werdenden Kommunikations- und Kooperationsformen sind Teile eines erweiterten Lernbegriffs unserer Schule. Methodenlernen, Medieneinsatz und fachliches Lernen sind dabei in hohem Maße aufeinander bezogen; dies wird schon dadurch garantiert, dass der SALTO-Lehrer grundsätzlich mit einem seiner anderen Fächer in der jeweiligen Lerngruppe unterrichtet.

Die anderen FachlehrerInnen der Klasse werden in den monatlich stattfindenden Teamsitzungen über die erarbeiteten Gegenstände des Projektes SALTO informiert, so dass sie - im Sinne der Methodenpflege - die eingeführten Arbeits- und Sozialtechniken aufgreifen und auch in ihren Fächern umsetzen können.

Die Erprobungsstufenkonferenzen wurden grundsätzlich um eine pädagogische Konferenz erweitert, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, Modifizierungen und Erweiterungen im SALTO-Konzept vorzunehmen. Die Einarbeitung weiterer Kolleginnen und Kollegen erfolgt regelmäßig; Fortbildungsangebote (Landesinstitut / Bezirksregierung / SchiLF) werden wahrgenommen.

II.4.4 Dem Lernen Raum geben - das pädagogische Raumkonzept

Im Zuge der Entwicklung des Thomas-Morus-Gymnasiums zum Ganztagsgymnasium ist die Schule in den Jahren 2011 bis 2017 nach und nach umgebaut und modernisiert worden. Dem Neubau der Mensa folgten die Naturwissenschaften, der Verwaltungstrakt und die Lehrerarbeitsbereiche sowie die Umgestaltung der Pausenhalle als Ort der Kommunikation. Jedes Jahr ist zudem ein Jahrgangsstufenbereich erstellt worden, sodass inzwischen für jeden Jahrgang der Sekundarstufe I ein eigener Jahrgangsstufenbereich zur Verfügung steht.

Bei der Neugestaltung des Schulgebäudes folgen Schule und Schulträger dem Motto „Von der Pädagogik zum Raum – und vom Raum zur Pädagogik“. Funktionalität der Nutzungseinheiten durch gute Ausstattung (Objektkameras, Beamer, Laptopeinheiten, Materialschränke, Eigentumsfächer in den Jahrgangsstufenbereichen, Lehrerarbeitsplätze etc.), Zusammenlegung und gemeinsame Nutzung von Funktionsbereichen (z.B. im Bereich der Naturwissenschaften und der Verwaltung), flexibel nutzbare Räume (z.B. Mensa, Pausenhalle, Foren) und eine Raumgestaltung, die Kommunikation, Kooperation und soziales Miteinander fördert, sind dabei zentrale Anliegen. Vor allem die Jahrgangsstufenbereiche (je bestehend aus einem Klassenraum pro Klasse, einem Teamraum und einem Forum), bei deren Gestaltung das Modell der fraktalen Schule (Wilfried Buddensiek) Pate gestanden hat, sind so zu ganztägig und multifunktional nutzbaren Lern- und Lebensräumen mit hoher Aufenthaltsqualität geworden.

Gebäude und Räume in einem guten Zustand zu halten, ist in erster Linie Aufgabe des Schulträgers. Auch wir möchten unseren Beitrag dazu leisten und tun dies durch die Übernahme von Diensten unserer Schülerinnen und Schüler für die Gemeinschaft (hier insbesondere Klassen- und Forumsdienst, Mensadienst), die namentlich zugewiesene Übernahme von Verantwortung für einzelne Räume oder durch die Einrichtung eines Medienteams, das von schulischer Seite den First-Level-Support für die sehr gute Medienausstattung der Schule übernimmt.

Die Jahrgangsstufenbereiche und Kursräume werden ergänzt durch unsere Mensa, das Bistro und die Pausenhalle, die im Zuge der Renovierungsarbeiten seit dem Jahr 2011 zu ansprechenden Räumen für Pausen, Kommunikation und Zusammensein geworden sind, die Mediothek, die vor allem die Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe II zu konzentriertem Arbeiten beispielsweise in Freistunden einlädt, sowie die Kursräume in Gebäude II und III, die Fachräume der Fächer Kunst, Musik, Biologie, Chemie und Physik und natürlich die Sporthallen (1 Turnhalle auf dem Schulgelände, eine Dreifachturnhalle sowie Sportplatz, Hallenbad und Freibad in fußläufiger Entfernung) .

II.4.4.1 Mediothek

Das Gymnasium verfügt über eine durchgehend betreute gut ausgestattete Mediothek. Diese ist während der Unterrichtszeiten stets geöffnet und bietet einladende Arbeitsplätze. Für die Anfertigung von Facharbeiten und Referaten oder ganz allgemein bei der Literatursuche ist es zudem möglich, dass die Schüler Hilfestellung durch eine Fachkraft erhalten und diese beim Recherchieren und Beschaffen möglicher Fachliteratur zur Hand geht.

Der Buchbestand umfasst ca. 4000 Titel, die den Fächerkanon abdecken. Die Bibliothek ermöglicht nicht nur kleineren Schülergruppen recherchierendes Arbeiten mit herkömmlichen Arbeits- und Hilfsmitteln (diese Arbeit darf trotz des Mediums Internet nicht unterbewertet werden), sondern vor allem auch den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in den Freistunden an zurzeit sechs Computerarbeitsplätzen die Möglichkeit zu sinnvollem und effektivem Arbeiten. Ebenso kann die Mediothek für die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen werden.

II.4.4.2 Fachräume

Für den Fachunterricht in den Fächern Kunst und Musik stehen unseren Schülerinnen und Schülern jeweils zwei Unterrichtsräume zur Verfügung. Die Fachräume für die naturwissenschaftlichen Fächer liegen in beiden Flügeln des Erdgeschosses des Hauptgebäudes. Für den Fachbereich Biologie stehen 2 Fachräume samt Vorbereitungs- und Sammlungsräumen zur Verfügung, für die Fachschaften Chemie und Physik insgesamt drei sehr gut ausgestattete Fachräume mit integriertem Schülerlabor sowie Sammlungs- und Vorbereitungsräumen.

II.4.5 Die Freizeit aktiv gestalten - Pausengestaltung und Mittagessen im Ganztag

Die Mittagspausen in der Sekundarstufe I finden bei uns versetzt statt: Immer zwei bis drei Jahrgangsstufen haben im Zeitraum zwischen 12.15 Uhr und 14.00 Uhr ihre einstündige Mittagspause. Die Schülerinnen und Schüler verlassen das Schulgelände in der Mittagspause grundsätzlich nicht und verbringen ihre freie Zeit gemeinsam. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II dürfen das Schulgelände in ihrer Mittagspause (13.05 Uhr – 14.00 Uhr) und ihren Freistunden verlassen.

Das Mittagessen in der schuleigenen Mensa wird durch einen externen Caterer bezogen. Die Gerichte werden nach dem Cook & Chill-Verfahren beim Hersteller zubereitet und nach dem Garen unmittelbar auf eine Temperatur von unter 3°C gekühlt. In der Schule werden die Speisen behutsam kurz vor dem Servieren erwärmt. Durch das schonende Verfahren bleiben Vitamine und Nährstoffe erhalten.

Das Mittagessen besteht aus:

- einer frischen Rohkost oder einem kleinen Salat mit unterschiedlichen Soßen
- einem warmen Gericht mit Fleisch oder Fisch oder einem vegetarischen Gericht
- einem Dessert oder Frischobst

Im Zuge der Rhythmisierung des Schultages achten wir auf eine pädagogisch gestaltete Mittagspause mit verschiedenen Angeboten der aktiven Gestaltung. Dieses Angebot ist nur durch den Einsatz unserer Schülerinnen und Schüler möglich: Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 engagieren sich als Sport- und Pausenhelfer, während die jüngeren Schülerinnen und Schüler den Mensadienst übernehmen.

•Mittagessen von 12.15 Uhr - 14.00 Uhr •Mensa mit hoher Aufenthaltsqualität •zwei warme Gerichte und Salat zur Auswahl	**Mittagessen**
• bewegte Pause mit den Sporthelfern • Ausleihe von Bewegungsspielzeug auf Hof I durch die Pausenhelfer	**Sport**
• Lesekiste in der Mediothek • Gesellschaftsspiele und Bücher im Jahrgangsstufenbereich	**Ruhe**
• Bastelangebot	**Kreatives**

II.5 Ganzheitlichkeit und Förderung besonderer Stärken. Worin bestehen Zielsetzungen und Besonderheiten der gymnasialen Oberstufe?

II.5.1 Vertiefte Allgemeinbildung, Persönlichkeitsbildung und Studierfähigkeit

Die Einführungsphase

Die Aufgabe der Jahrgangsstufe EF besteht darin, die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und methodisch auf die Qualifikationsphase vorzubereiten.

Mit der Jahrgangsstufe EF wird der Klassenverband aufgelöst und es beginnt das Kurssystem. Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang zu erleichtern und zu erreichen, dass die Zusammensetzung der Kurse nicht ständig wechselt, werden die Kurse in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport so geblockt, dass die Schüler in diesen Kernfächern in der gleichen Kurszusammensetzung unterrichtet werden. Ebenfalls der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase dienen die zentral gestellten Klausuren im 2. Halbjahr der EF in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Mit ihrem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe beginnen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF auch, ihre Schullaufbahnen individuell und eigenverantwortlich zu gestalten. Dabei werden sie ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 9 von den Beratungslehrern und der Oberstufenkoordinatorin unterstützt. Die Fächer Pädagogik, Philosophie, Sozialwissenschaften und Technik können jetzt erstmals gewählt werden. Zum Fremdsprachenangebot der Sekundarstufe I (Englisch, Französisch, Latein) kommen in der EF Französisch, Italienisch und Spanisch als neu einsetzende Fremdsprachen hinzu.

Seit Beginn des Schuljahres arbeiten zwei Arbeitskreise an einem aktualisierten Oberstufenkonzept. Im Fokus der Auseinandersetzung mit der EF steht die Konzeption von Förder- und Forderangeboten, die den Übergang von der Sek. I zur Sek. II systematisch unterstützen, inhaltliche und fachmethodische Sicherheit im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe bieten. Auch Schüler und Schülerinnen anderer Schulen und Schulformen sollen so beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe am TMG gezielt begleitet werden.

Jahrgangsstufen Q1 und Q2

Aus den in der Jahrgangsstufe EF belegten Fächern müssen 2 als fünfstündige Leistungskurse angewählt werden. In einem Schuljahr der Qualifikationsphase werden zudem mindestens 7, im anderen Schuljahr mindestens 8 dreistündige Grundkurse gewählt. Französisch, Italienisch und Spanisch werden als neu einsetzende Fremdsprachen vierstündig unterrichtet. So ist gewährleistet, dass in den 3 Schuljahren der gymnasialen Oberstufe (EF, Q1 und Q2) jeweils durchschnittlich 34 Wochenstunden belegt werden.

Über den Unterricht hinaus

Im ersten Halbjahr der Jgst. EF wird traditionell in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Projekt zur Europapolitik durchgeführt. Studienfahrten sind am TMG an die Leistungskurse gebunden und finden nach Rücksprache mit dem Kooperationsgymnasium in einer Fahrtenwoche im 1. Quartal der Q2.1 statt. Obligatorisch sind die Fachexkursionen der gesamten Jahrgangsstufe Q1 nach Weimar und der Q2 zum Haus der Geschichte in Bonn. Darüber hinaus finden in allen Jahrgangsstufen weitere fachgebundene Exkursionen statt.

An dieser Stelle sei auch auf den möglichen Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten in Englisch (FCE/ CAE), Italienisch (DELI) und Französisch (DELF) verwiesen.

Ständig ausgebaut wird zudem das Angebot zur Studien- und Berufswahlorientierung in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

II.5.2 Das Hausaufgabenkonzept in der Sekundarstufe II

Seit Beginn des Schuljahres arbeiten zwei Arbeitskreise an einem aktualisierten Oberstufenkonzept. Konkret wird gearbeitet an der Bündelung von Fächern und deren Ergänzung durch zusätzliche Bildungsangebote insbesondere in der Qualifikationsphase, der Organisation von Förder- und Forderangeboten mit dem Ziel, den Übergang von der Sek. I zur Sek. II systematisch zu unterstützen, inhaltliche und fachmethodische Sicherheit im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe zu bieten und Schüler und Schülerinnen anderer Schulen und Schulformen beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe am TMG gezielt zu begleiten. Im Zuge dieser Arbeit entsteht ebenfalls ein Hausaufgabenkonzept für die Sek II.

II.6 Welche Fächer bieten wir an?

II.6.1 Die Sprachenfolge in beiden Sekundarstufen

In der Jahrgangsstufe 5 führen unsere Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache fort. Bereits in der Jahrgangsstufe 6 steht eine zweite Fremdsprache zur Wahl - am TMG sind das Französisch und Latein. Entsprechend den Empfehlungen zur Umsetzung von G8 am Gymnasium berücksichtigen die neuen Kernlehrpläne der Sekundarstufe I für die modernen Fremdsprachen und für das Fach Latein diesen frühen Beginn der zweiten Fremdsprache.

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in den Jahrgangsstufen 8/9 geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine dritte Fremdsprache (Latein oder Französisch) zu wählen, gleiches gilt für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe mit der EF, wo erneut die Möglichkeit besteht, weitere Sprachen (Französisch, Italienisch oder Spanisch) zu wählen.

Das unterrichtliche Angebot wird ergänzt durch Neigungsfächer mit Fremdsprachenbezug (z. B. englisches Theater), Arbeitsgemeinschaften (Italienisch-AG), den Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten (DELF, CAE, FCE, DELI) und die verschiedenen Austauschprogramme der Schule.

II.6.2 Fächerangebot in der Sekundarstufe II

In den letzten Jahren hat sich eine weitgehende Kontinuität der verschiedenen Fächer mit Leistungs- und Grundkursen herausgebildet. Leistungskurse hat es kontinuierlich in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Geschichte, Pädagogik und Sozialwissenschaften gegeben. Durch Kooperation mit dem Kopernikus-Gymnasium in Beckum-Neubeckum können auch weitere Leistungskurse angeboten werden.

Das Fach Literatur wird am TMG nur in der Jahrgangsstufe Q1 angeboten, die Zusatzkurse in Geschichte und Sozialwissenschaften nur in der Jahrgangsstufe Q2. Regelmäßig können in der Jahrgangsstufe Q1 auch fächerverbindende Projektkurse (Deutsch-Philosophie, Kunst-Literatur, Biologie-Chemie, Technik-Informatik) gewählt werden, deren Wertung in die Gesamtqualifikation für das Abitur eingeht. Sie finden zweistündig in der Jahrgangsstufe Q1 statt. Wird ein Projektkurs belegt, entfällt im Gegenzug die ansonsten ebenfalls während der Q1 zu verfassende Facharbeit.

Seit Beginn des Schuljahres arbeiten zwei Arbeitskreise an einem aktualisierten Oberstufenkonzept. Konkret wird gearbeitet an der Bündelung von Fächern und deren Ergänzung durch zusätzliche Bildungsangebote insbesondere in der Qualifikationsphase, der Organisation von Förder- und Forderangeboten mit dem Ziel, den Übergang von der Sek. I zur Sek. II systematisch zu unterstützen, inhaltliche und fachmethodische Sicherheit im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe zu bieten und Schüler und Schülerinnen anderer Schulen und Schulformen beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe am TMG gezielt zu begleiten.

II.6.3 Das den Fachunterricht ergänzende Unterrichtsangebot in beiden Sekundarstufen

Neben den durch die Stundentafel vorgegebenen Unterrichtsfächern in beiden Sekundarstufen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern verschiedene Fächer zusätzlich zum „klassischen“ Angebot. Im Wesentlichen besteht dieses Angebot aus fachübergreifenden und -verbindenden Kursangeboten im Neigungsfachbereich der Jahrgangsstufen 5-7, im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 8/9 sowie im Unterrichtsangebot der Sekundarstufe II. **Hier zu nennen sind insbesondere Schwerpunktlegungen, die Schüler und Schülerinnen durch die Anwahl von Projektkursen und die Nutzung von Angeboten zur Umsetzung der besonderen Lernleistung individuell gestalten können. Als Besonderheiten am Gymnasium sind hier auch zu nennen die Fächer Technik sowie KuLt (Kunst und Literatur).**

Seit Beginn des Schuljahres arbeiten zwei Arbeitskreise an einem überarbeiteten Oberstufenkonzept. Konkret wird gearbeitet an der Bündelung von Fächern und deren Ergänzung durch zusätzliche Bildungsangebote insbesondere in der Qualifikationsphase, der Organisation von Förder- und Forderangeboten mit dem Ziel, den Übergang von der Sek. I zur Sek. II systematisch zu unterstützen, inhaltliche und fachmethodische Sicherheit im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe zu bieten und Schüler und Schülerinnen anderer Schulen und Schulformen beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe am TMG gezielt zu begleiten.

III. Was ist besonders? Schwerpunkte des Schulprogramms

III.1 Wie gestalten wir Übergänge?

III.1.1 Der Übergang zur weiterführenden Schule in der Erprobungsstufe[4]

Die Auswahl der richtigen Schule ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Schulweg eines Kindes. Die Entscheidung über den Bildungsweg ihres Kindes bedeutet für viele Eltern eine große Verunsicherung. Das beginnt beim Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule und setzt sich beim Übergang in die weiterführende Schule und später in den Beruf oder ein Studium fort.

Lehrerinnen und Lehrer können Eltern vielfach eine verlässliche Orientierungs- und Entscheidungshilfe geben. Sie können dazu beitragen, dass Eltern die Stärken ihres Kindes genau kennen und die Lernmöglichkeiten möglichst realistisch einschätzen. Außerdem können sie Eltern ein Bild von den Anforderungen und der Arbeitsweise der aufnehmenden Schule vermitteln. In Beratungsgespräche sollten Eltern ihre eigenen Erfahrungen mit dem Kind und auch ihre persönlichen Erwartungen hinsichtlich des weiteren Bildungswegs einbringen.

Selbstverständlich beraten auch wir als weiterführende Schule alle Eltern und nehmen damit unsererseits Verantwortung für den weiteren Bildungsweg der Kinder wahr. Das TMG bietet dazu einen „Tag der offenen Tür“ (immer an einem Samstag im Dezember) an. Ergänzend dazu findet Ende Januar ein Elternabend für alle Viertklässler-Eltern in unserer Mensa statt, wo noch einmal die Besonderheiten der Ausbildung am Ganztagsgymnasium inkl. aller Förder- und Forderangebote vorgestellt werden. „Auf geht`s in die 5 - Der Schritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe sollte nicht zu groß sein“, so das Thema dieses Informationsabends.

An einem individuellen Beratungsnachmittag (eine Woche vor den Anmeldeterminen) und im schulischen Aufnahmegespräch werden noch einmal die spezifischen Lern- und Förderbedingungen des Kindes und die Rahmenbedingungen der aufnehmenden Schule besprochen und zwischen Eltern und Schule abgestimmt.

Übergangsgestaltung von der Grundschule in die weiterführende Schule

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mit zahlreichen Übergängen konfrontiert. Diese Aussage klingt zunächst banal, stellt jedoch als Ereignis in der frühkindlichen Entwicklung eine besondere Herausforderung dar, für deren erfolgreiche Bewältigung ein Kind gestärkt und unterstützt werden muss.

Beim Übergang aus der Klassenstufe 4 der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 am TMG bringen die Schulneulinge sehr unterschiedliche Voraussetzungen in ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung mit. Vornehmliche Aufgabe der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufe 5 und 6) ist es, die unterschiedlichen Startbedingungen der Kinder anzugleichen und die Heterogenität bis zum Start in die zweite Fremdsprache zu minimieren.

Der Übergang von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule ruft bei Kindern trotz der Freude auf die neue Schule auch Ängste hervor. Diese können den Übergang erschweren. Dazu haben wir am TMG geeignete Instrumente entwickelt, die den Schritt ans Gymnasium erleichtern.

[4] Übersicht „Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG, s. Anlage

III.1.2 Der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe

Am Ende der Erprobungsstufe sind unsere Schülerinnen und Schüler mit den wesentlichen Abläufen des Schulalltags vertraut. Die Gestaltung des Fachunterrichts samt Anforderungen und Hilfestellungen das eigenständige Arbeiten betreffend, die Lernzeiten, die Unterstützungsangebote wie Förderkurse, Lernberatung, Schulsozialarbeit, das Lösen von Konflikten im Rahmen des Klassenrates u.v.m. helfen ihnen, die steigenden Anforderungen zu bewältigen. Nicht zuletzt sind es die Klassenlehrerteams und Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die ihnen Sicherheit geben. Aus diesem Grund achten wir bei der Gestaltung des Übergangs von der Erprobungs- in die Mittelstufe wie auch beim Übergang von der Mittel- in die Oberstufe auf Kontinuität in der personalen Begleitung, indem ein Kern des Jahrgangsstufenteams der Erprobungsstufe die Schülerinnen und Schüler bis in die Sekundarstufe II hinein begleitet. Konkret bedeutet dies, dass jeweils 2-4 Lehrerinnen und Lehrer die Lerngruppen von der Jahrgangsstufe 5 bis zur EF betreuen, nicht in denselben Klassen, aber im Rahmen der Jahrgangsstufenarbeit. Auf diese Weise können die in der Erprobungsstufe hergestellten Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Pädagoginnen und Pädagogen durch die entwicklungspsychologisch betrachtet herausfordernden Jahre der Mittelstufe tragen.

In den unterschiedlichen Unterrichtsfächern ist unser pädagogisches Konzept in der Mittelstufe darauf abgestimmt, neben dem fachlichen Lernen, schwerpunktmäßig die Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler aufzubauen, die ihrer Altersstufe und jeweiligen Entwicklung entsprechen. In den Naturwissenschaften kommt als weiteres Fach Chemie in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 hinzu. Biologie wird in den Klassen 7 und 9, Physik in 8 und 9 unterrichtet. Die übrigen Fächer, die in der Erprobungsstufe unterrichtet wurden, werden in den Jahrgangsstufen 7-9 fortgesetzt.

Auch führen wir mit dem Übergang in die Mittelstufe in den Klassen 7 und 8 die Teamfähigkeit als übergreifendes pädagogisches Lernziel fort. In der Jahrgangsstufe 7 bauen wir gezielt die Kooperationsfähigkeit und die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Fach Soziales Lernen (SoL) auf und erweitern ihre Methodenkompetenz.

Eigeninitiative und das eigenverantwortliche, selbstgesteuerte Lernen sowie die Berufswahlorientierung und die Ausbildung individueller Interessen rücken in den Jahrgangsstufen 8 und 9 im Zuge des Wahlpflichtunterrichts zunehmend in den Fokus.

III.1.3 Der Übergang von der Mittelstufe zur Oberstufe

Im Schuljahr 2017/18 tritt der erste Ganztagsjahrgang in die gymnasiale Oberstufe ein. Vor diesem Hintergrund hat der AK Sek II im Schuljahr 2016/17 eine Konzeption erarbeitet, die unter Berücksichtigung der in den Jahrgangsstufen 9 und EF relevant werdenden Aspekte der Berufs- und Studienorientierung sowie der persönlichen Entwicklung und fachlichen Orientierung den Übergang von der Sek I in die Sek II sowie die Gestaltung der EF als „echte Einführungsphase“ in den Blick nimmt. Insbesondere auch den zur EF neu ans TMG kommenden Schülern und Schülerinnen anderer Schulformen soll so eine schnelle Orientierung und Integration ermöglicht werden. In dieser Konzeption, die im Schuljahr 17/18 erstmalig erprobt und im Anschluss evaluiert und weiterentwickelt werden wird, sind folgende Bausteine enthalten (Planungsstand März ’17):

- Aus dem Jahrgangsstufenteam 9 begleiten einige Lehrerinnen und Lehrer die SuS in die EF, auch die Beratungslehrer und -lehrerinnen der EF werden nach Möglichkeit bereits in der Jahrgangsstufe 9 eingesetzt.

- Zum Ende der 9.1 findet eine Befragung der Schülerinnen und Schüler zu fachlichen und überfachlichen Stärken und Schwächen sowie ihren grundsätzlichen Zielperspektiven (Oberstufe am TMG, Abitur, Auslandsaufenthalt, Studien- und Berufswünsche etc.) statt.
- Auf der Basis dieser Befragung werden für die 9.2 fachbezogene Lernzeiten mit je einer Wochenstunde eingerichtet, in denen SuS nach Bedarf fachliche Basiskompetenzen aufarbeiten und so einen guten Anschluss an den Fachunterricht der EF herstellen können.
- Im Anschluss an das Praktikum findet zum Ende des ersten Quartals der 9.2 ein Perspektivgespräch mit allen Schülerinnen und Schülern statt. Der Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, die Potenzialanalyse in der Jgst. 8 sowie das Praktikum soll die Basis für ein Beratungsgespräch zu Stärken und Entwicklungsvorhaben der Schülerinnen und Schüler sein, das neben den laufbahnbezogenen Beratungen die Basis für die Fächerwahlen zur Sek II sowie weitere Schritte der Laufbahn- und Berufsorientierung bildet.
- Diese fachbezogenen Lernzeiten finden ihre Fortsetzung in Kompaktkursen zu Beginn der EF (Haus Neuland) sowie den Lern(büro)zeiten der Sek II, die im Rahmen der Vertiefungskurse stattfinden.
- Lern(büro)zeiten dienen auch der spezifischen Förderung von leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schülern, die hier zeitliche Ressourcen bspw. für die Teilnahme an Wettbewerben oder den Erwerb von Sprachzertifikaten finden.

III.1.4 Abschlüsse

Am Ende der Einführungsphase erwerben unsere Schülerinnen und Schüler i.d.R. mit ihrer Versetzung in die Qualifikationsphase den Mittleren Schulabschluss. Sollten die relevanten Versetzungsbestimmungen nicht erfüllt worden sein, besteht die Möglichkeit einer Nachprüfung. Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit zu überprüfen, ob - nach Maßgabe der Bestimmungen für den Hauptschulabschluss Klasse 10 - ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss (der einfache Hauptschulabschluss wurde schon mit der Versetzung am Ende der Klasse 9 erworben) verliehen werden kann.

Manche Schülerinnen und Schüler absolvieren in der Einführungsphase ein Schuljahr im Ausland. In diesem Fall erwerben sie nach ihrer Rückkehr nach erfolgreichem Durchgang durch das erste Jahr der Qualifikationsphase ihren Mittleren Schulabschluss.

Der schulische Teil der Fachhochschulreife kann frühestens nach den ersten beiden Halbjahren der Qualifikationsphase erworben werden und berechtigt in Verbindung mit einem einjährigen gelenkten Praktikum oder einer Berufsausbildung zum Studium an einer Fachhochschule.

Am Ende der Qualifikationsphase stehen die Zulassung zur Abiturprüfung und die Abiturprüfung, die mit der Allgemeinen Fachhochschulreife abschließt und zum Studium an der Universität berechtigt.

Durch eine schulform- und schülerorientierte Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler in ihrem Entwicklungs- und Berufsorientierungsprozess bereiten wir sie darauf vor, nach Abschluss ihrer Schullaufbahn am TMG ihre weitere Ausbildung und Qualifikation eigenverantwortlich und zielgerichtet zu planen.

III.1.5 Das Konzept der Studien - und Berufswahlorientierung am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde[5]

[5] s. auch Übersicht im Anhang

Unsere Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern ist groß, ihnen bei der beruflichen Orientierung Hilfestellung zu geben - dies vor allem auch vor dem Hintergrund, dass sich berufliche Wirklichkeit ständig verändert. Daher arbeiten wir ganz gezielt mit außerschulischen Partnern zusammen, die uns bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen (siehe nachfolgendes Konzept). Weiterhin ist das TMG in mehreren Arbeitskreisen vertreten, in denen ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Vertretern der Wirtschaft stattfinden. In dem kommunalen Arbeitskreis Wirtschaft/Schule findet eine Zusammenarbeit zwischen Kommune, Wirtschaft und Oelder Schulen hinsichtlich der Berufswahlorientierung vor Ort statt. In dem StuBO-Arbeitskreis (Arbeitskreis Koordinatoren und Koordinatorinnen der Studien- und Berufswahlorientierung) der Schulen im Kreis Warendorf geht es überwiegend um die Umsetzung des Landesprogramms KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss).

Das vorliegende Konzept ist eine Zusammenfassung von Angeboten im Rahmen der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen. Im Rahmen des Landesprogramms KAoA, an dem das Thomas-Morus-Gymnasium seit dem Schuljahr 2015/2016 teilnimmt, wird ab dem Schuljahr 2016/17 ein Schulcurriculum erarbeitet. Dies hat zur Folge, dass das vorliegende Konzept durch das Curriculum ersetzt wird. In dem dann vorliegenden Curriculum finden sich detaillierte Informationen zu dem Landesprogramm, das verbindliche Standardelemente der Berufswahlorientierung vorsieht, die in dem Konzept schon berücksichtigt werden.

Nicht nur durch die Teilnahme an dem Landesprogramm KAoA finden im Rahmen der Studien- und Berufswahlorientierung immer wieder Veränderungen statt, auf die die Angebote abgestimmt werden müssen. Insofern ist das vorliegende Konzept auch nur als aktuelle Version (Stand Oktober 2016) zu sehen.

Die im vorliegenden Konzept beschriebenen Angebote sind nur zum Teil für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend, d.h. dass die Schülerinnen und Schüler letztendlich auch selbst verantwortlich sind, ob und wie sie Angebote zur Berufswahlorientierung sinnvoll nutzen oder nicht. Denn bei dem Berufswahlprozess kann die Schule zwar Hilfestellung geben, aber die Eigenverantwortung liegt in den Händen der Schülerinnen und Schüler.

Als zentrale Anlauf- und Informationsquelle dient das Berufsorientierungsbüro (BOB), welches die Schülerinnen und Schüler zur Information und/oder Beratung nutzen können. Neben zahlreichen Broschüren und Büchern finden die Schülerinnen und Schüler hier u.a. auch aktuelle Flyer zur Berufswahlorientierung. In dem in der Pausenhalle aufgehängten Schaukasten wird stets auf die aktuellen Angebote hingewiesen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler ab der Oberstufe gezielt per E-Mail über Angebote informiert. Außerdem können die Schülerinnen und Schüler auf ein jährlich anwachsendes Ehemaligen-Netzwerk zurückgreifen, das ihnen Informationen und eine Hilfestellung bei konkreten Fragen zu Ausbildungen und Studiengängen sowie den dazugehörigen Orten bietet. Zuletzt stehen nicht nur die mit der Berufswahlorientierung vertrauten Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung, je nach Fragestellung das gesamte Kollegium.

Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler beginnen in der Klasse 8 mit dem Berufswahlpass zu arbeiten. Der Berufswahlpass ist ein die Berufswahlorientierung begleitendes Portfolioinstrument und begleitet die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Prozesses der Berufswahlorientierung. Er bietet u.a. einen Überblick über die zentralen Phasen des Berufswahlprozesses bietet. Zudem können zentrale Elemente der Berufswahlorientierung mit dem Berufswahlpass im Unterricht oder zu Hause vor- und nachbereitet werden.

Im ersten Halbjahr der Klasse 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband an einer Potenzialanalyse teil, die vom Institut für Bildungskooperation (IfBk) aus Münster betreut werden. Ihr Konzept der Potenzialanalyse „Peakus“ erfüllt die erforderlichen Qualitätsstandards. Ein paar Wochen später finden individuelle Auswertungsgespräche in der Schule statt, zu denen die Eltern selbstverständlich eingeladen sind. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Hinweise zu Berufsfeldern, die sie interessieren könnten.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 8 finden drei Berufsfelderkundungen statt, die sich von einer Betriebsbesichtigung dadurch unterscheiden, dass u.a. praktische Übungen und Gespräche vorgesehen sind. Eine Berufsfelderkundung findet am bundesweiten Aktionstag Girls´ Day/ Boys´ Day statt, an dem geschlechtsuntypische Berufsfelder erkundet werden.

Um umfassende Informationen zu einzelnen Berufsfeldern und dem konkreten Beruf, den sie im Praktikum kennenlernen möchten, zu bekommen, besuchen die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband in der Klasse 8 das Berufsinformationszentrum (BIZ) in Ahlen. Dort lernen sie auch Frau Radke, die für sie zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit kennen.

Eine weitere wichtige Informationsmöglichkeit ist die alle zwei Jahre in Oelde stattfindende „mach mit - Aktion”, an der die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 im Klassenverband teilnehmen. Betriebe aus Oelde und Umgebung stehen den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Oelder Schulen an einem Freitag in einem Expo-Zelt für Fragen, Kontakte etc. zur Verfügung. In einem Forum-Zelt finden parallel zur Ausstellung u.a. Gesprächsrunden mit Auszubildenden und Ausbildern statt.

Das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum in der Klasse 9 soll noch nicht zwingend zu einem Beruf hinführen, sondern Einblicke in den beruflichen Alltag und Erfahrungen mit der Arbeitswelt ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ihre Praktikumsstellen im Umkreis von ca. 25 Kilometern selbst aus. Sie werden mindestens einmal an ihrem Praktikumsplatz von ihren Fachlehrern besucht, die auch die Praktikumsmappe begutachten. Die Bewertung dieser Mappe erscheint als Bemerkung auf dem Zeugnis der 2. Halbjahres der Klasse 9.

Ab der Klasse 9 besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an den regelmäßig angebotenen Sprechstunden mit Frau Radke von der Agentur für Arbeit nach verbindlicher Anmeldung teilzunehmen. Die Gespräche sind jeweils für eine halbe Zeitstunde angesetzt, in der die Schülerinnen und Schüler vom regulären Unterricht beurlaubt werden.

Abschluss- bzw. Zielvereinbarungsgespräche, die je nach individueller Planung der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 stattfinden, dienen der Zusammenfassung des individuellen Prozesses der Berufswahlorientierung und einer abschließenden Reflexion dieses Prozesses. Erstmals werden diese Abschlussvereinbarungen für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 im Schuljahr 2016/17 stattfinden.

Sekundarstufe II

Ab der Jahrgangsstufe EF haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an den verschiedenen Berufs- und Studienmessen teilzunehmen. Beispiele sind die Einstieg-Abi-Messen in Dortmund bzw. Köln oder die Berufsinformationstage (BIT) in Warendorf, zu der die Schülerinnen und Schüler detaillierte Veranstaltungsflyer bekommen.

Je nach Interessenslage der Schülerinnen und Schüler finden häufig Vorstellungen bestimmter Berufsfelder statt und in unregelmäßigen Abständen werden Vorträge von Vertretern aus der Wirtschaft organisiert, die den Schülerinnen und Schülern wichtige Tipps und Informationen zur Berufswahl geben können.

In der Jahrgangsstufe EF findet eine Einführung in das Online-Portal „Studifinder“ statt, der den Schülerinnen und Schülern vier Zugänge ermöglicht: Testung von Interessen und Fähigkeiten, Finden des passenden Studienganges, Überprüfung von Wissen und Vorbereitung auf das Studium.

Der Oelder Hochschultag kann ab der Jahrgangsstufe EF besucht werden. Teilnehmende haben an diesem Tag die Möglichkeit, dual Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen für einen Tag im jeweiligen Unternehmen zu begleiten.

Zum Ende der Jahrgangsstufe EF nehmen die Schülerinnen und Schüler an dem zweitägigen Seminar in der Heimvolkshochschule Haus Neuland (bei Bielefeld) teil. Hier geht es darum, die Schülerinnen und Schüler anzuleiten, die Berufswahl in die eigenen Hände zu nehmen und aktiv mit zu gestalten.

Um persönliche und fachliche Stärken und Schwächen herauszufinden, bieten wir den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe Q1 die Möglichkeit, an einer Stärken-Schwächen-Analyse durch das thimm-Institut für Bildungs- und Karriereberatung teilzunehmen. Die Analyse findet an einem Nachmittag in den Räumlichkeiten der Volksbank eG statt. Die Ergebnisse sowie die weitere Karriereplanung werden mit den Teilnehmenden und den Eltern besprochen Über die Hälfte der Kosten wird dabei von der Volksbank eG und unserem Förderverein übernommen.

Weiterhin findet für alle die gesamte Jahrgangsstufe Q1 die verpflichtende Veranstaltung der Agentur für Arbeit „Wege nach dem Abitur“ statt, in der neben grundlegenden

Aspekten zu Beruf und Studium auch konkrete Fragen der Schülerinnen und Schüler behandelt werden.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 haben die Möglichkeit, im Rahmen eines Schülerstudiums in Oelde Einblicke in die Fachrichtung BWL zu bekommen. Die Teilnehmenden besuchen ausgewählte Veranstaltungen und schreiben eine Klausur mit. Dieses Angebot läuft in Kooperation mit der FH Südwestfalen und der Siemens AG. Weiterhin besteht an einigen Unis die Möglichkeit eines Schnupperstudiums oder einer Orientierungswoche (z.B. in Münster, Fachrichtung Medizin).

Ab der Jahrgangsstufe Q1 werden auch die Kontakte zu den Universitäten intensiviert. So werden in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen der Fachhochschule und der Hochschule Enschede angeboten. Sie werden von Studierenden durchgeführt, die über die Angebote und Erfahrungen eines Studiums in den Niederlanden berichten.

Zur Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren führen Vertreter der Barmer GEK mit den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 eine Veranstaltung zum Themenbereich Assessment-Center durch.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 können die Schülerinnen und Schüler die Berufsmesse „vocatium Ostwestfalen-Lippe“ besuchen. Im Vorfeld werden individuell verbindliche Gesprächstermine mit den Ausstellern vereinbart, sodass sich die Teilnehmenden gezielt vorbereiten können und müssen. Zudem bietet die Messe ein Rahmenprogramm, das ohne Anmeldung besucht werden kann.

In der Jahrgangsstufe Q2 besuchen die Schülerinnen und Schüler den Hochschultag in Münster. Als Vorbereitung dient ein Programmheft, sodass sich jede(r) ein individuelles Programm zusammenstellen kann.

III.2 Wie fördern wir vernetztes, selbstorganisiertes und selbstverantwortliches Lernen?

III.2.1 Methoden- und Medienkompetenzen kumulativ entwickeln

Um eine sinnvolle Verknüpfung von Methoden- und Medienkompetenzerwerb mit fachlichen Inhalten zu gewährleisten, erarbeiten wir derzeit ein integriertes Methoden-und Medienkonzept, das auf drei Säulen ruht: 1. SALTO, 2. Methodencurricula (in Fachcurricula integriert), 3. Medienkonzept der Schule.

Dabei ist es Aufgabe der Jahrgangsstufenteams sicherzustellen, dass die jeweilig für eine Jahrgangsstufe vorgesehenen Methoden- und Medienkompetenzen sinnvoll auf die Fächer und das Schuljahr verteilt vermittelt und eingeübt werden.

III.2.2 Medienkonzept

Das TMG hat es sich zum Ziel gesetzt, seine Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen. In Zeiten, in denen digitale Kommunikation den Alltag prägt und nahezu kein Lebensbereich ohne Computer in

allen möglichen Ausprägungen auskommt, ist ein nicht unwichtiger Teil der Mündigkeit die „digitale Mündigkeit“. Hierzu zählt einerseits, die grundlegenden Funktionen aktueller Hard- und Software selbstverständlich bedienen zu können. Die Grundkenntnisse sollten angesichts der schnellen technischen Entwicklung möglichst so weit gehen, dass auch technische Änderung und Modifizierungen innerhalb kurzer Zeit beherrscht werden. Andererseits gehört zu dieser digitalen Mündigkeit natürlich auch, Sinn und Unsinn des technisch Möglichen kritisch zu hinterfragen, Chancen und Risiken der gängigen Anwendungen zu kennen und die Folgen gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen durchdacht zu haben. Auf dieser Grundlage wird den Schülern eine reflektierte und konstruktive Beteiligung am modernen gesellschaftlichen Diskurs ermöglicht.

In den Curricula der Fächer, die am TMG unterrichtet werden, ist der Einsatz von und Umgang mit Neuen Medien verankert. Die Recherche von fachlich relevanten Informationen gehört in nahezu allen Fächern, besonders aber in den Gesellschaftswissenschaften, fest in den alltäglichen Unterricht. Im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenbereich werden Tabellenkalkulationen zur Bearbeitung von Daten und zur Auswertung von Versuchen genutzt. Dynamische Geometriesoftware unterstützt den klassischen Geometrieunterricht. In den kreativeren Fächern wie Musik, Kunst oder KuLt gehört die Arbeit mit Audio- und Videoschnittprogrammen in den festen Kanon. In vielen Fächern werden in der Sekundarstufe I freiwillige oder verpflichtende Referate vergeben, die oft unter dem Einsatz von Präsentationsprogrammen erstellt werden. Auch hier ist natürlich eine gründliche Recherche im Internet ein häufig vorgelagerter Schritt. Die Erstellung eines Praktikumsberichtes im Anschluss an das Schülerbetriebspraktikum in der Klasse 9 sowie einer Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1 machen eine ausführliche Beschäftigung der Schüler mit Schreibprogrammen notwendig, bei der sie individuell von den betreuenden Lehrkräften begleitet werden.

Die Chancen und Risiken digitaler Medien, sozialer Netzwerke und einer digitalen Gesellschaft werden in SALTO, Politik, im Fach Erziehungswissenschaft und im sozialen Lernen thematisiert. Darüber hinaus bieten einmalige Aktionen wie die Jugendfilmtage, Präventionstheater oder auch englische Inszenierungen vielfältige Anlässe, um mit den Schülerinnen und Schülern kritisch ins Gespräch zu kommen.

Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe ein Gesamtkonzept, das die bestehenden Maßnahmen bündelt und aufeinander abstimmt und auf den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer basiert. So könnten sich die Fachlehrer in den einzelnen Jahrgangsstufen verbindlich auf Vorkenntnisse aus vorherigen Schuljahren beziehen. Inhaltlich könnte sich das Medienkonzept des TMG an den Kompetenzen orientieren, die im MedienpassNRW [6] vorgeschlagen werden.

Darüber hinaus wird die Einrichtung einer Lernplattform wie beispielsweise LogineoNRW zum Austausch von Daten zwischen Schülern und Lehrern auch außerhalb des Intranets geprüft.

III.2.3 Mediale und technische Ausstattung des Thomas-Morus-Gymnasiums

Seit dem Beginn des Ausbaus zur Ganztagsschule ist das TMG vom Schulträger umgebaut und in diesem Zuge technisch neu ausgestattet worden. Mit dem Eintritt des letzten „Halbtagsjahrganges“ in die Oberstufe wurden mit dem Schuljahr 2016/17 auch der Umbau und die Ausstattung der Klassen- und Kursräume abgeschlossen.

[6] siehe Anhang

Die Gebäude 1, 2 und 3 sind mittlerweile vollständig mit WLAN abgedeckt. Ein gut durchdachtes und von der Stadt Oelde als Schulträger gewartetes Netz aus Access-Points und Datenknotenpunkten erlaubt es allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft jederzeit eine drahtlose Breitbandverbindung zum Internet aufzubauen. Dazu können sowohl schuleigene wie auch private Geräte genutzt werden. Für jede Einwahl ist allerdings eine Authentifizierung mit Hilfe einer persönlichen Kennung sowie einem Passwort notwendig.

Die einzelnen Jahrgangsstufenbereiche des TMGs sind nach dem fraktalen Modell gestaltet worden. Darin ist vorgesehen, dass jeder Bereich eigenständig über alle für den Unterricht notwendigen Einrichtungen verfügt. Am TMG zählt dazu, dass es in jedem Jahrgangsstufenbereich einen eigenen Laptopwagen mit ca. 15 Laptops gibt, der für den Gebrauch durch die jeweilige Jahrgangsstufe vorgesehen ist. Weitere Laptopwagen stehen im Oberstufengebäude, in den Naturwissenschaften (Physik/Chemie) sowie im Technikbereich (ZdI) zur Verfügung. Zusätzlich gibt es im Sekretariat einen Klassensatz von 16iPads. Alle diese Einheiten sind für das Kollegium im Voraus online buchbar. Liegen keine Buchungen vor, so ist auch eine spontane Nutzung möglich. In jedem Gebäude befindet sich zudem ein Netzwerkdrucker, über den Schülerinnen und Schüler in begrenztem Umfang Ausdrucke erstellen können.

Jeder Klassen- und Kursraum in den Gebäuden 1 und 2 ist mit einem Beamer und einem Medienpult ausgestattet. Das Medienpult enthält eine Objektkamera, ein Apple-TV zur drahtlosen Verbindung mit Apple-Geräten sowie VGA- und HDMI-Buchsen und Kabel, um andere, mitgebrachte Geräte anzuschließen. Außerdem werden in den abschließbaren Schubladen der Medienpulte die zur Bedienung notwendigen Fernbedienungen gelagert. Die Kursräume in Gebäude 3 verfügen über Beamer und Objektkamera mit den zugehörigen Fernbedienungen.

Die Physik- und Chemieräume verfügen über jeweils einen Beamer, eine Objektkamera sowie über ein interaktives Whiteboard mit dem zugehörigen Laptop. In den Biologieräumen gibt es ebenfalls Beamer und Objektkamera sowie je einen Laptop. In den Kunst- sowie Musikräumen gibt es je einen Beamer, in manchen auch Objektkameras und fest installierte Laptops. Der Technikbereich verzichtet ganz auf eine klassische Tafel und arbeitet nur mit Beamer, Objektkamera und Laptop.

Ergänzend steht für Schüler höherer Klassen die Mediathek mit fünf stationären Rechnern zur Verfügung, die in den Pausen oder Freistunden nach Eingabe der persönlichen Kennung und des Passwortes genutzt werden können. Dort haben Schüler auch die Möglichkeit in begrenztem Umfang zu drucken.

Für Lehrer gibt es darüber hinaus im Stillarbeitsraum im Lehrerbereich drei Arbeitsplätze mit stationären Rechnern. Ein zugehöriger Netzwerkdrucker befindet sich im gleichen Raum. Für Präsentationen im Unterricht stehen im Lehrerzimmer vier Präsentationslaptops zur Mitnahme bereit. Im Sekretariat befindet sich ein weiterer Präsentationslaptop. Alle fünf Geräte sind ebenso wie die Klassensätze online buchbar und bei „Leerständen“ spontan zu nutzen.

Darüber hinaus befindet sich in nahezu jedem Klassenraum der Sekundarstufe I ein tragbarer CD-Player für den Fremdsprachenunterricht. Eine wechselnde Anzahl steht auch zur Mitnahme im Lehrerzimmer bereit. In einigen Bereichen sind außerdem noch Fernseher mit DVD- oder VHS-Rekordern vorhanden. Aufgrund der geringen Nutzung stehen sie ausschließlich für den spontanen Gebrauch zur Verfügung.

Alle Laptops und stationären Rechner am TMG laufen unter Windows-Betriebssystemen. Es sind Windows XP, Windows 7 und Windows 10 vertreten. Auf jedem Computer ist ein vollständiges Offi-

ce-Paket installiert, als Browser fungiert meist Google Chrome. Es sind gängige Video- und Audioabspielprogramme sowie kostenlose, fachbezogene Programme installiert. Generell ist aufgrund der Wartungsstruktur eine Installation von Programmen nur durch den Administrator der Stadt möglich. In jedem Fall sind die Geräte, die einer Einheit wie beispielsweise einem Laptopwagen angehören, nicht nur in der Hardware baugleich, sondern auch mit exakt derselben Software bestückt.

Das Speichern von Dateien ist auf den lokalen Festplatten der einzelnen Rechner nicht möglich. Dafür hat jeder Nutzer im internen Netzwerk des TMG einen eigenen Speicherplatz, der nach Eingabe der Anmeldedaten von jedem schuleigenen Gerät abrufbar ist. Zusätzlich gibt es diverse Austauschordner, auf die eine einzelne Klasse, Jahrgangsstufen oder die ganze Schule zugreifen kann. Darüber hinaus gibt es auch Lehrer-Tauschordner, die für die Schüler unzugänglich sind. Das gesamte pädagogische Netzwerk ist physisch vom Verwaltungsnetzwerk getrennt, in dem die persönlichen Daten sowie die Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler verwaltet werden.

Zur Wartung der technischen Ausstattung (Aktualisierung der Software und Hardware, Updates, Reparaturen, Ersatzbeschaffungen u.ä.) arbeitet die Kommune als Schulträger eng mit der Medienbeauftragten und ihrem Team zusammen. Die Abläufe und Nutzungsregeln für alle Beteiligten werden dabei ständig verbessert und falls nötig angepasst.

III.2.4 Ergänzende Lern- und Bildungsanlässe

Der Fachunterricht stellt die Grundlage im Bildungsgang des Gymnasiums dar. Gleichwohl ist Schule so vieles mehr als „nur“ Unterricht. Er bedarf der Ergänzung durch in den Lehrplänen verankertes projektorientiertes und fachübergreifendes Lernen, um ganzheitliche Einsichten zu ermöglichen sowie vernetztes und problemorientiertes Denken und Arbeiten zu fördern. Zudem ergänzen Exkursionen und Projekte mit den Klassen- und/ oder Jahrgangsstufengemeinschaften den schulischen Alltag.

Seit 1996 werden am Thomas-Morus-Gymnasium Ansätze des fächerverbindenden/ fachübergreifenden Lernens in Theorie und Praxis durchgeführt. Folgende Unterrichtsvorhaben sind verbindlich in die Lehrpläne der Fächer aufgenommen worden:

- Wir und unsere neue Schule (Deutsch, Politik) in der Jahrgangsstufe 5
- Landwirtschaft und Tierhaltung (Biologie, Erdkunde) in der Jahrgangsstufe 5
- Im Schatten des Vesuv - Römische Sozialgeschichte (Deutsch, Geschichte, Religion, Latein) in der Jahrgangsstufe 6
- Vor- und Frühgeschichte und Antike (Kunst, Geschichte) in der Jahrgangsstufe 6
- Der Islam (Geschichte, Religion) in der Jahrgangsstufe 6
- Werbung (Deutsch, Kunst) in der Jahrgangsstufe 7
- Spätmittelalter und Reformation (Geschichte, Religion) in der Jahrgangsstufe 8
- Berufsorientierung, Vorbereitung auf das Berufsorientierungspraktikum (Deutsch, Politik) in der Jahrgangsstufe 8
- Der Nationalsozialismus (Deutsch, Geschichte, Religion, Musik) in der Jahrgangsstufe 9
- Vom Missbrauch des Klassischen - Weimarer Klassik, Nationalsozialismus und DDR in der Q1

Das fächerverbindende Lernen erfolgt z. T. in Projekten und wird durch eine Reihe weiterer Projekte ergänzt, die unseren Schülern neue Lernerfahrungen ermöglichen. Zu nennen sind hier vor allem der jährliche UNESCO-Projekttag (26. April) und die Schuljahresendaktion, die maßgeblich durch unsere Schülerinnen und Schüler gestaltet werden, die vielen Fachexkursionen (z.B. Besuche auf einem Biobauernhof im Rahmen des fächerverbindenden Projektes in den Klassen 5, der Besuch des Römer-

museums in Haltern im Rahmen des fächerverbindenden Projektes in den Klassen 6, die Weimar-Exkursion der Jgst. Q1 mit Besuch des Goethe- und Schillermuseums, der Gedenkstätte Buchenwald u.v.m.). Darüber hinaus geben Wandertage, Klassenfahrten, Studienfahrten in der Oberstufe, internationale Begegnungen und Schulfeste der Schulgemeinschaft neue Impulse und fördern das Zusammenleben in den Lerngruppen.

III.3 Welche Angebote der Förderung von Begabungen, Interessen und Stärken machen wir?

Die Forderangebote sind Bestandteile der schulinternen Fachcurricula und werden von daher verbindlich angeboten. Art und Weise der Vorstellung der Angebote sowie der Zuordnung sind ebenfalls verbindlich festgelegt. Für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation zeichnen die Fachschaften, Koordinatoren der Aufgabenfelder sowie Jahrgangsstufenteams und Stufenkoordinatoren verantwortlich.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-7:

- Neigungsfächer
- Wettbewerbe (Vorlesewettbewerb, Big Challenge, Känguru-Wettbwerb

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Mathematikolympiade
- SAMMS (Schülerakademie Mathematik in Münster)
- Internationale JuniorScienceOlympiade & bio-logisch (Neigungsfach ChemieEntdecken)
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8/9:

- Wahlpflichtfach
- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Schülerwettbewerb für politische Bildung (Politik)
- Wettbewerbsteilnahme "Chemie- die stimmt", Internationale JuniorScienceOlympiade, DECHEMAX (Wahlpflichtfach BioChemie)
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.
- Ausbildung und Engagement als Sporthelfer
- Schülerstudium (ab Jgst. 9)

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF:

- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung
- Forderangebote "Haus Neuland"

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Planspiel Börse (SoWi)
- Schul/Banker (SoWi)
- freestyle physics
- Internationale Olympiaden Biologie, Chemie, Physik
- Wettbewerb Philosophischer Essay (Philosophie)
- Engagement in UNESCO-AG, SoR-AG, SV etc.
- Ausbildung und Engagement als Klassenpate
- Sprachenzertifikate (DELF, FCE, CAE)
- Schülerstudium

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1/Q2:

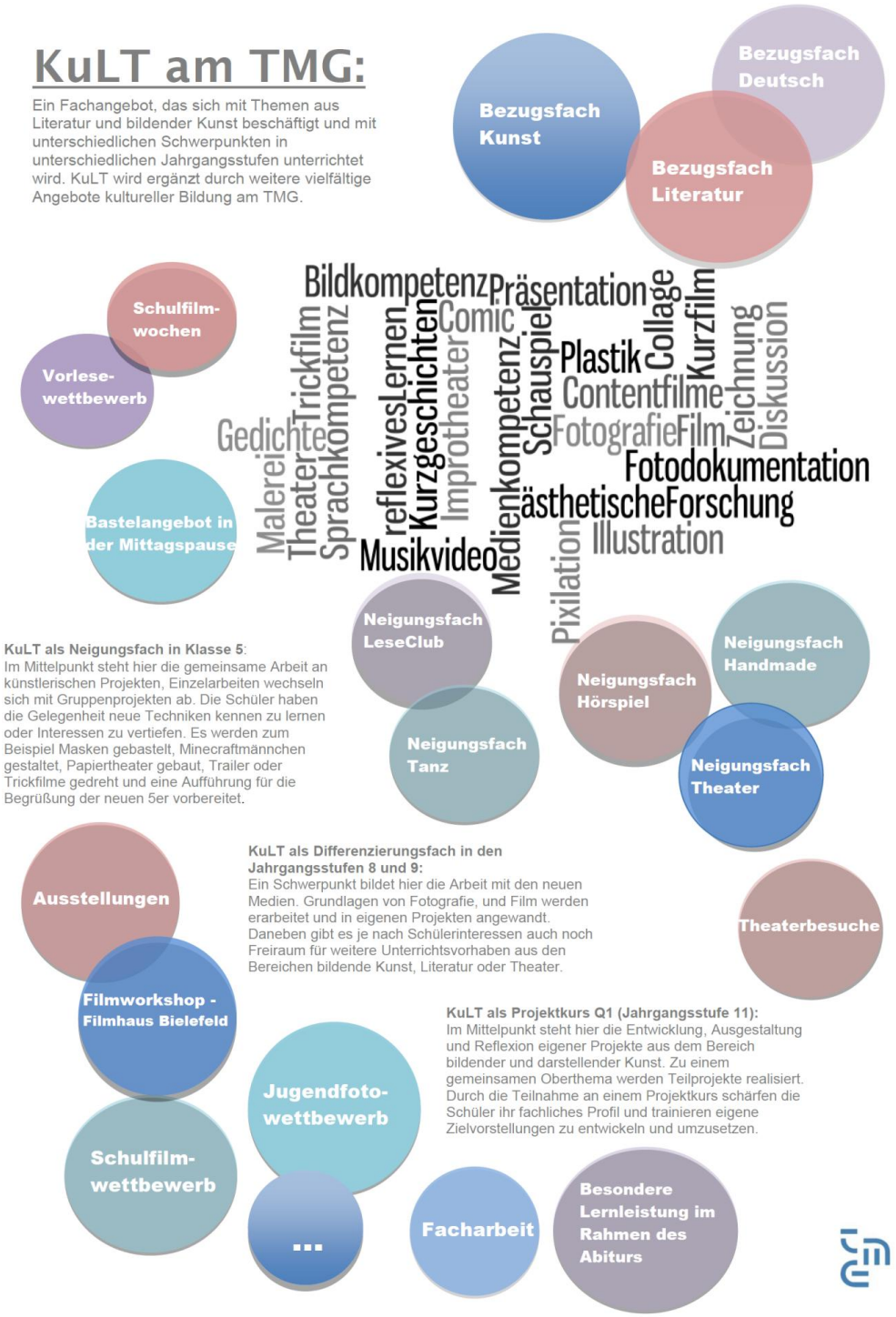
- Facharbeit / Projektkurs
- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Wettbewerb Philosophischer Essay
- SMIMS (Schülerakademie für Mathematik und Informatik in Münster)
- Internationale Olympiaden Biologie, Chemie, Physik
- Technikpreis VDE Rhein-Ruhr e.V.
- Technik aus Oelde
- besondere Lernleistung im Abitur
- Engagement in UNESCO-AG, SoR-AG, SV etc.
- young-leaders-Akademie
- Schülerstudium

(Grafik oben neu, April ’17)

Neben den differenzierten Möglichkeiten der Begleitung und Unterstützung nehmen wir als Gymnasium besonders die vielfältigen Stärken, Begabungen und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler in den Blick. Angefangen bei den Neigungsfächern (Jg. 5-7), über das Unterrichtsangebot im Wahlpflichtbereich (Jg. 8/9), die vielfältigen Möglichkeiten an Wettbewerben teilzunehmen bis hin zur Anfertigung einer Facharbeit, der Teilnahme an einem Projektkurs, der besonderen Lernleistung im Abitur, die Kontakte zu Schulen im Ausland oder den vielen Einsatzmöglichkeiten für die Schulgemeinschaft durch die Gestaltung von Angeboten für Mitschüler und Mitschülerinnen (z.B. in der UNESCO-AG, der SoR-AG, Klassenpaten, Pausenhelfer, Sporthelfer, Schülertutoren) oder das Engagement in der SV - in unserem ganzheitlichen Blick auf die Gesamtpersönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist uns die Förderung von Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen gleichermaßen ein



Anliegen.

Je nach Interessen, Begabungen und möglicher Schwerpunktsetzung hinsichtlich der weiteren Gestaltung des (beruflichen) Werdegangs können unsere Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu dem verbindlichen Fachunterricht aus Angeboten wählen, die ihnen entweder eine Spezialisierung oder die Verfolgung von breiten Interessen ermöglichen.

In jedem Fall finden sie ein Angebot vor, das in seiner Komplexität und im Anspruchsniveau an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler anknüpft und als herausfordernd erlebt wird. In welcher Form die einzelnen Wahlmöglichkeiten aufeinander und auf den Fachunterricht bezogen sind, zeigt die obige Abbildung am Beispiel des Faches KuLt.

III.3.1 Handlungsorientiert - die Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7

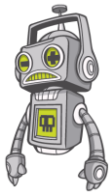
In den Jahrgangsstufen 5-7 bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern sogenannte Neigungsfächer zur Wahl an.

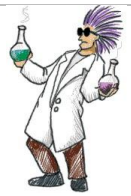
Neigungsfächer sind stärken-, interessen-, handlungs- und produktorientiert ausgerichtet und dienen damit einerseits der Herausforderung, sich neuen Aufgaben zu stellen, andererseits der Ausbildung von Stärken und Interessen sowie der Stärkung des schulischen Selbstkonzeptes.

Die Neigungsfächer finden wöchentlich für je eine Doppelstunde ihren Platz im Stundenplan und bleiben unbewertet. Während die Jahrgangsstufe 5 die Fächer für jeweils ein Halbjahr wählt, werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 jahrgangsübergreifend unterrichtet und wählen die Angebote für jeweils ein Schuljahr aus.

Eine Übersicht über unser Neigungsfachangebot bietet die folgende Tabelle:

	Beschreibung des Angebotes
	LeseClub Du bist eine richtige Leseratte und einer der Lieblingsplätze in Oelde ist die Buchhandlung oder die Stadtbücherei? Dann bist du hier richtig. Wir beschäftigen uns mit aktueller Kinder- und Jugendliteratur, lesen sie, setzen sie z.B. in Lesekisten kreativ um, schreiben Buchempfehlungen oder -kritiken, gestalten Werbeplakate usw. Wir können einen Bücherflohmarkt organisieren oder ein Büchertauschregal einrichten. Auch unsere eigenen Lieblingsbücher kommen dabei nicht zu kurz, denn für die finden sich in unserer Gruppe bestimmt Interessenten!
	Tanz In Zusammenarbeit mit der Tanzschule Wiesrecker bieten wir ein Neigungsfach für alle, die Musik und Tanz mögen.

	Circus Jonglieren, Einradfahren, Zaubern, auf der Laufkugel balancieren – hier sind alle richtig, die sich Herausforderungen stellen und knifflige Bewegungsabläufe mit Showeffekten verbinden möchten. Löwen und Elefanten sucht man jedoch vergebens …
	KuLt Du zeichnest, malst, bastelst, fotografierst, filmst oder schreibst gerne? In KuLt beschäftigen uns mit allem, was Kunst, Literatur, Film und Theater zu bieten haben. Dabei stehen die eigene kreative Gestaltung und Umsetzung im Vordergrund.
	Fußball Fußball für Jungen und Mädchen, für Anfänger und Profis!
	HandMade Ein Angebot für die Schüler, die gern basteln, stricken, häkeln, nähen oder es lernen möchten. Frau Zolthoff hat immer neue Ideen für schöne und originelle Handarbeiten. Wer möchte nicht gerne eine selbstgemachte Mütze haben oder sich im Winter in einen selbstgemachten Schal kuscheln? Neben Kleidungsstücken entstehen auch Schneekugeln, Taschen, Bilder uvm.
	Schwimmen Schwimmen ist gesund. Es trainiert alle Muskeln und beugt Haltungsschäden vor. Vor allem aber macht es Spaß. Wenn du Lust hast, besser schwimmen zu lernen und vielleicht auch an Wettkämpfen teilzunehmen, dann bist du hier richtig.
	***Roboting*** Du bist technisch interessiert? Im Neigungsfach Roboting entdecken wir auf spielerische Art und Weise die Möglichkeiten der Lego-Mindstorm-Roboter, programmieren diese mit verschiedenen Sensoren und Motoren und entwickeln als Abschlussprojekt einen selbstkonstruierten Roboter.
	Hockey Frau Thüner ist erfahrene Hockeytrainerin des TV Jahn und hat selbst in der Bundesliga gespielt. Ganz egal, ob du schon Hockey spielen kannst oder es noch lernen möchtest, hier sind alle richtig, die Spaß an Sport und Bewegung haben.

	Kochen & gesunde Ernährung Mehr als ein Spiegelei… bekommst du sicher hin, wenn du an diesem Neigungsfach teilgenommen hast. Hier beschäftigen wir uns mit der Menüplanung, der Kalkulation von Mengen und Kosten und natürlich kochen und essen wir auch! Das Angebot findet in Kooperation mit dem Forum Oelde in der Gläsernen Küche statt und beginnt schon um 13.30 Uhr, damit der Hunger nicht zu groß wird! Es entstehen Kosten für die Lebensmittel, Strom, Reinigung von 5,50€ pro Termin. Das Geld ist zu jedem Termin bitte passend mitzubringen.
	***Chemie entdecken (nur Jgst. 7)*** Du bist naturwissenschaftlich interessiert und möchtest deine Kenntnisse erweitern und vertiefen? Dieser Kurs bietet dir experimentelles und projektbezogenes Arbeiten.
	English around the world Englisch wird in vielen Ländern, u.a. Australien, Irland, Kanada, Neuseeland, dem Vereinigtem Königreich und den Vereinigten Staaten gesprochen. Für alle sprachlich Interessierten bietet unser Neigungsfach die Möglichkeit, auf kreative Weise Länder, Menschen, Kulturen und die englische Sprache besser kennenzulernen.
	Hörspiele – Kino im Kopf Mit einem einfachen Computerprogramm setzen wir Lieblingsbücher und eigene Geschichten in Hörspiele um. Dabei beschäftigen wir uns mit spezifischen Mitteln der Hörspielproduktion, insbesondere der Frage, wie die visuelle Wahrnehmung durch die Gestaltung von Klangumgebungen ersetzt werden kann.
	Badminton Nein, nicht Federball! Badminton ist ein Wettkampfsport und kann sowohl als Einzel wie auch als Doppel gespielt werden. In diesem Angebot sind sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene willkommen. Wenn ihr einen eigenen Badminton-Schläger habt, solltet ihr diesen mitbringen.

III.3.2 Fächerverbindend - der Wahlpflichtbereich in den Jahrgangsstufen 8/9

Die Klassen 7 bis 9 dienen als Mittelstufe dazu, die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise auf die Fortsetzung ihres Bildungsganges in der gymnasialen Oberstufe beziehungsweise in anderen Bildungsgängen der Sekundarstufe II vorzubereiten. Hierzu trägt – neben der Fortführung des kernlehrplanbasierten Unterrichts in den Fächern der Stundentafel – insbesondere auch die Möglichkeit bei, individuelle Akzente über die Wahl eines Wahlpflichtfaches für die Jahrgangsstufe 8 und 9 zu setzen.

Der Ausbau des Gymnasiums zum Ganztagsgymnasium und die damit verbundenen Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7 finden entsprechend ihre Fortführung im Wahlpflichtbereich II der Jahrgangsstufen 8 und 9. Damit haben unsere Schülerinnen und Schüler schon früh die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu legen oder in der Breite des Angebotes ganz unterschiedliche Fachrichtungen zu erproben und in klassenübergreifenden Lerngruppen zu arbeiten.

Für den Wahlpflichtbereich wählen die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot der Schule entweder eine 3. Fremdsprache oder ein Fach beziehungsweise eine Fächerkombination aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, dem gesellschaftswissenschaftlich-wirtschaftlichen oder dem künstlerisch-musischen Bereich.

Das Angebot des TMG sieht vor:

im sprachlich- künstlerischen Bereich (2-/3-stündig):

- die dritte Fremdsprache: Latein oder Französisch (3-stündig)
- KuLt (Deutsch/Kunst) (2-stündig)

im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (2-stündig):

- Biochemie
- Technik

im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (2-stündig):

- eine abgestimmte Kombination der Fächer Geschichte und Erdkunde
- das Fach Politik (Wirtschaft)

Die Wahl des Differenzierungsschwerpunktes ist für 2 Jahre verbindlich. Auf diesen Zeitraum sind auch die Kurse ausgelegt. Je Halbjahr werden zwei schriftliche Leistungsnachweise gefordert. Dabei kann eine Kursarbeit auch eine Facharbeit oder Dokumentation sein. Die Fächer gehören zur Fächergruppe 2 und sind versetzungsrelevant.

An einem zentralen Informations- und Beratungsabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 werden die Angebote sowie die Fachkolleginnen und Fachkollegen vorgestellt. Aufgrund des umfangreichen Angebotes ist es möglich, dass nicht jeder Kurs eingerichtet werden kann oder dass eine Überbelegung vorliegt. Daher ist es erforderlich, bei der Wahl einen Zweit- und Drittwunsch anzugeben.

III.3.3 Wissenschaftspropädeutisch - die Facharbeit

Der Maßgabe, wissenschaftspropädeutisch und eigenverantwortlich zu lernen und zu arbeiten, wird das Thomas-Morus-Gymnasium unter anderem dadurch gerecht, dass in der Jgst. Q1 eine sog. Facharbeit anzufertigen ist. Laut APO-GOSt (Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Gymnasialen Oberstufe) muss in der Qualifikationsphase anstelle einer Klausur eine solche Arbeit von allen Schülern verfasst werden, es sei denn sie nehmen an einem Projektkurs teil. In jenem Fall entfällt die Pflicht eine Facharbeit zu verfassen. Am Thomas-Morus-Gymnasium ersetzt die Facharbeit die erste Klausur der Jgst. Q1.2.

Neben dem bereits erwähnten Vertrautmachen mit den Prinzipien und Formen des selbstständigen und wissenschaftspropädeutischen Lernens, sind weitere Ziele der Facharbeit die Förderung der Reflexions- und Urteilsfähigkeit, das Einüben wissenschaftlicher Darstellungsnormen, sowie das Erproben und Kennenlernen spezifischer Arbeitsformen innerhalb eines Faches.

Dies geht einher mit facharbeitsspezifischen methodischen Zielen, insbesondere dem Suchen, Eingrenzen und Strukturieren eines selbst gewählten Arbeitsthemas, was - im Gegensatz zu einer Klausurleistung - durchaus umfänglichere Vorbereitungen und eine durchdachte Arbeitsökonomie erfordert. Von den Schülern wird erwartet, dass sie die Facharbeit als komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der gesetzten formalen und terminlichen Vorgaben durchführen. Sie müssen Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch

und problemangemessen einsetzen und Materialien ziel- und sachgerecht auswerten, damit sie nicht zuletzt zu einer auch sprachlich angemessenen Darstellung gelangen.

Das Thomas-Morus-Gymnasium hat gute Erfahrungen mit einer möglichst frühzeitig einsetzenden Beratung der Schüler gemacht, sodass das „Thema" Facharbeit bereits mehrere Monate vor dem Abgabetermin im Rahmen einer Jahrgangsstufenversammlung vorgestellt wird; insbesondere die o.g. grundsätzlichen Ziele, die an unserer Schule vereinbarten formalen Anforderungen und die angebotenen Begleit- und Unterstützungsangebote und auch die Beurteilungskriterien werden hier vorgestellt, ohne dass dabei der ebenfalls frühzeitig umgesetzte Gedanke des selbstständigen Arbeitens (im Sinne eines „sich selbst kümmern Müssens") verloren geht.

Sämtliche Unterstützungsangebote während der Arbeitsphase sind so angelegt, dass sie die Eigeninitiative der Schüler bedingen und nur auf der Grundlage erbrachter Leistungen bzw. angestellter Überlegungen ertragreich sind.

Kern der Unterstützungsangebote ist der sog. „Facharbeitstag", an welchem die Schüler in kleinen fachaffinen Gruppen unter Anleitung einer Lehrkraft intensiv an der Eingrenzung ihres angedachten Themas arbeiten. Nachdem die Schüler zuvor nach einem etablierten Wahl- und Verteilungsverfahren ein Unterrichtsfach angewählt haben, bietet sich ihnen am „Facharbeitstag" die Möglichkeit, bereits angestellte Überlegungen/Ideen in eine Themenformulierung zu übertragen und weitere Überlegungen zur Struktur, zum Arbeitsprozess und zur Materialbeschaffung anzustellen.

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, dass diese Leistung, nämlich ein „echtes" problemorientiertes und mit einer (möglichst persönlichen) Fragehaltung verbundenes Thema zu finden und zu formulieren, eine besondere Herausforderung darstellt, bei der die Schüler gerne auf Unterstützung zurückgreifen.

Darüber hinaus bietet der Facharbeitstag i.d.R. noch zusätzlich das Angebot, Methoden und Möglichkeiten der Informationsbeschaffung kennenzulernen und zu trainieren. Dabei kooperieren wir seit mehreren Jahren mit der Stadtbücherei Oelde, deren Mitarbeiter am Facharbeitstag zu uns in die Schule kommen, um die Unterstützungsangebote der Bücherei vorzustellen und um den Schülern das Arbeiten mit online-Katalogen (Literaturrecherche, Fernleihe etc.) zu demonstrieren. Um diese wichtige Voraussetzung wissenschaftspropädeutischen Arbeitens vertieft zu trainieren und - mit Blick auf das von den Schülern gewählte Facharbeitsthema - individueller zu gestalten, bietet die Stadtbücherei neben der Begleitung am Facharbeitstag auch spezielle Öffnungszeiten/ Unterstützungsangebote für unsere Schüler an, die auch für die Teilnehmer der Projektkurse offen sind.

Während der Arbeitsphase an ihrer Facharbeit, sind die Schüler gehalten, drei individuelle Beratungsgespräche mit den sie betreuenden Fachlehrkräften zu führen. Somit ist gewährleistet, dass der Arbeitsprozess möglichst kontinuierlich und im beiderseitigen Wissen und Einvernehmen verläuft.

Die Bewertung der Facharbeit erfolgt nach in der Lehrerkonferenz abgestimmten überfachlichen Kriterien, deren Gewichtung und Formulierung jedoch fachabhängig variieren kann.

Obwohl es am Thomas-Morus-Gymnasium eine gute und bewährte Tradition der Begleitung der Schüler beim Erstellen einer Facharbeit gibt, wird dieser Bereich weiter entwickelt und verändert. Perspektivisch ist zu überlegen, wie es möglich sein kann, die Schüler noch früher anzuregen, individuelle Fragehaltungen, aus dem Unterricht abgeleitete und weiterführende Problemstellungen oder fachliche Ideen zu entwickeln und diese dann z.B. über die Facharbeit aufzugreifen. Denkbar wäre hier z.B. eine Art Portfolio, in welchem die Schüler derartige Fragestellungen (schon in der Sekundarstufe I) festhalten.

Ebenfalls früher einsetzen müsste ein geschärftes Bewusstsein für formal korrekte Darstellungsnormen: das Finden von geeigneten bzw. der Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellenverzeichnisse, ...) und auch Möglichkeiten (sowie Herausforderungen!) elektronischer Textverarbeitung müssen früher - und im Grunde gelöst von der Facharbeit - trainiert werden. Gestaltungsmöglichkeiten hierbei scheinen im Bereich des Methodenkonzeptes der Schule oder auch in der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einführungsphase zu liegen.

Viele sehr gelungene, kreative und interessante Facharbeiten legen nahe, dass die Facharbeit auch in der Wahrnehmung der Schüler als eine besondere Form der Leistung gesehen wird, die die Möglichkeit bietet, eigene Akzente zu setzen und damit individuellen Fragestellungen nachzugehen.

III.3.4 Vertiefend - unsere Projektkurse (Sek. II)

Regelmäßig können in der Jahrgangsstufe Q1 fächerverbindende Projektkurse (Deutsch-Philosophie, Kunst-Literatur, Biologie-Chemie, Technik-Informatik) gewählt werden, deren Wertung in die Gesamtqualifikation für das Abitur eingeht. Sie finden zweistündig in der Jahrgangsstufe Q1 statt. Wird ein Projektkurs belegt, entfällt im Gegenzug die ansonsten ebenfalls während der Q1 zu verfassende Facharbeit.

III.3.5 Spezialisiert - die besondere Lernleistung im Abitur

Schülerinnen und Schüler können am Thomas-Morus-Gymnasium im Rahmen der Abiturprüfung eine sog. „Besondere Lernleistung“ erbringen. Grundlage für diese Lernleistung können sein:

- ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb
- die Ergebnisse eines Projektkurses
- die Ergebnisse eines individuellen, umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Jahrgangsstufenversammlungen werden die Schülerinnen und Schüler über diese Möglichkeit und die damit verbundenen Anforderungen/Vorgaben informiert.

Insgesamt wichtig ist dabei, dass die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden muss. Der Schulleiter entscheidet nach Rücksprache mit der als Korrektor vorgesehenen Lehrkraft, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Entscheidend ist dabei unter anderem, dass das zu erstellende „Produkt“, welches einen wesentlichen Teil darstellt, den Exzellenzanspruch einer besonderen Lernleistung erfüllt.

Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein, ein späterer Rücktritt (im Prüfungsverfahren) ist nicht möglich.

Neben dem schriftlichen Teil der Lernleistung (= „Produkt“), erfolgt im Rahmen der Abiturprüfung ein Kolloquium (30 Minuten), in welchem die Arbeitsergebnisse präsentiert, das fachliche Verständnis geprüft und die gewonnenen Erkenntnisperspektiven in einem Prüfungsgespräch reflektiert werden.

Das „Produkt“ der besonderen Lernleistung kann empirische Arbeiten, experimentelle Arbeiten, produktorientiert-kreative Arbeiten, theoretisch-interpretierende Arbeiten oder auch theoretisch-analytische Arbeiten umfassen.

Zu betonen ist, dass die Schule sicherstellen muss, dass ein hohes Anspruchsniveau erfüllt wird. Dies nicht zuletzt aus dem Grunde, dass bei der Einbringung einer besonderen Lernleistung die Ergebnisse

in den 4 anderen Abiturfächern nicht fünf- sondern vierfach und die besondere Lernleistung ebenfalls vierfach gewertet wird.

Interessierte Schülerinnen und Schüler sollten frühzeitig mit ihren Fachlehrkräften, den Beratungslehrern bzw. der Oberstufenkoordination Kontakt aufnehmen, um den Arbeitsprozess formal und inhaltlich sorgfältig anlegen zu können.

III.3.6 Stärkenorientiert - die Teilnahme an Wettbewerben in beiden Sekundarstufen

Um den individuellen Interessen und Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und diese zu fördern, bieten wir auch die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben an. Dadurch werden Situationen der Bewährung geschaffen, in denen einzelne Schülerinnen und Schüler oder eine Lerngruppe jeweils ihre Fähigkeiten und Kenntnisse vergleichen und zusätzliche Motivation für das fachliche Lernen entwickeln können. Die Entfaltung der eigenen Potenziale entspricht dem gymnasialen Anspruch, Anstrengungsbereitschaft zu fördern. Dieses Ziel können wir nur in einer Kultur der Anerkennung und Unterstützung erreichen.

Die Fachlehrer und Koordinatoren informieren regelmäßig über laufende Wettbewerbsangebote und sprechen auch einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt auf für sie geeignete Wettbewerbe an.

III.3.6.1 Wettbewerbe im Fach Deutsch

Der Vorlesewettbewerb (Deutsch)

Leseförderung stellt eine besondere Möglichkeit individueller Förderung dar. Sich auf eine Geschichte einlassen, in einem Buch versinken, Phantasie entwickeln, vielleicht in anderen Jahrhunderten ankommen oder durch die Konfrontation mit (fiktiven) Schicksalen Gleichaltriger seine eigenen Erfahrungen erweitern: eine sehr angenehme Art des Lernens, die neben den verschiedenen Bereichen sprachlicher Kompetenz auch soziale Lernprozesse unterstützt. Das Vorlesen aus einem selbst gewählten Buch fördert darüber hinaus eine ganze Bandbreite weiterer Fähigkeiten wie die Selbstständigkeit bei Entscheidungsprozessen, die Notwendigkeit sich auf die Interessen und Bedürfnisse des Publikums einzustellen, den Umgang mit der eigenen Stimme, nicht zuletzt das laute und deutliche Sprechen.

Seit 1959 organisiert der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich den Vorlesewettbewerb. Der Wettbewerb, mitbegründet von Erich Kästner, steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und zählt zu den von der Kultusministerkonferenz empfohlenen Schülerwettbewerben.

Der schulinterne Wettbewerb wird stets Anfang Dezember ausgetragen; dabei lesen die Klassensieger, die im Deutschunterricht in den Wochen vorher ermittelt wurden, in der Aula vor wohlwollend-kritischem Publikum, bestehend aus Mitschülern und einer Jury. Schon mehrfach schafften es unsere Schulsieger bei der nächsthöheren Runde weiterzukommen und bei Bezirksentscheiden anzutreten. Den herausragenden Abschluss der jeweiligen Wettbewerbsrunde bildet der Bundesentscheid, bei dem prominente Lese-Botschafter für besondere Aufmerksamkeit sorgen. (www.vorlesewettbewerb.de)

III.3.6.2 Wettbewerbe in den Fächern Kunst und KuLt

Die Fachschaften Kunst und KuLT ermöglichen den Schülern verschiedene Wettbewerbsteilnahmen.

Im Rahmen des Differenzierungsfaches KuLT nehmen die Schüler regelmäßig am Jugendfilmwettbewerb des Filmhauses Bielefeld teil. Die Vorbereitung auf den Wettbewerb erfolgt im Rahmen eines

Workshops, der von den Medienpädagogen des Filmhauses angeboten wird. Das ermöglicht die Arbeit mit professionellem Equipment.

(http://www. filmhaus- bielefeld.de/ medienpaedagogik/kinder-und-jugend-filmwettbewerb/)

Mit eigenständig erstellten Animations- oder Kurzfilmen nehmen die Schüler auch am Schulfilmfest NRW teil. (http://www.filmundschule.nrw.de/Netzwerke/Schulfilmfest)

Weitere Wettbewerbsteilnahmen ergeben sich aus den ausgeschriebenen Themenstellungen und den Interessen der Schüler, so z. B. am Jugendfoto- oder am Drehmomentewettbewerb. (www.jugendfotopreis.de/, http://www.drehmomente-nrw.de/index.php?id=22)

III.3.6.1 Wettbewerbe in den Fremdsprachen

The Big Challenge (Englisch)

Die Fachschaft Englisch bietet in den Jahrgangsstufen 5 bis 6 die Teilnahme an dem europaweiten Englischwettbewerb „The Big Challenge“ an. Hierbei müssen die Teilnehmer innerhalb einer Unterrichtsstunde Fragen zur Landeskunde, Phonetik, Grammatik und zum Wortschatz des Englischen im Multiple-Choice-Verfahren beantworten. Die Testfragen sind an dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ orientiert. Jeder Schüler erhält bei Teilnahme eine Urkunde und ein kleines Geschenk; darüber hinaus winken Preise wie Bücher, DVDs, Sprachkurse bis hin zu einer Sprachreise oder einem Laptop. Es gibt Klassen-, Jahrgangsstufen- und Schulgewinner.

Die Vorbereitung auf den Wettbewerb kann weitgehend außerhalb des Unterrichts stattfinden, indem die Schüler selbstständig auf der „Big Challenge“ Website Testfragen beantworten können und dabei direkte Rückmeldung über ihre „Trefferquote“ erhalten. Viele Schüler machen dies mit hoher Motivation und Freude – oftmals auch noch über den Wettbewerb hinaus – und steuern somit ihre Lernfortschritte eigenständig. Auch der Unterricht bereitet auf die Testfragen vor, die auf die Lehrpläne in den jeweiligen Klassenstufen zugeschnitten sind. (www.thebigchallenge.com)

Der schulinterne Vorlesewettbewerb in Französisch

Mit dieser Sprach- und Leseförderungsaktion möchte die Fachschaft Französisch die Schülerinnen und Schüler ermuntern, sich mit französischer Sprache und Literatur auch außerhalb des Fachunterrichts zu beschäftigen. Die Lesefreude soll dabei im Mittelpunkt stehen.

Durchgeführt wird der schulinterne Wettbewerb in der Jahrgangsstufe 7 zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres. Vor einer Jury aus Mitgliedern der Fachschaft Französisch lesen die Schülerinnen und Schüler sowohl einen bekannten als auch einen unbekannten Text vor. Die besten Einzelschüler erhalten eine Ehrung in Form eines Preises. Dieser wird aus den Erträgen des Crêpe-Verkaufs am Tag der offenen Tür gestiftet.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein)

Das Thomas-Morus-Gymnasium nimmt am Bundeswettbewerb Fremdsprachen im Fach Latein teil. An unserer Schule nimmt in diesem Jahr die Jahrgangsstufe 9 in der Kategorie Team teil. Hierbei handelt es sich um einen Wettbewerb, bei dem die Kreativität im Vordergrund steht. Es gibt kein vorgegebenes Thema, die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, was sie machen, zum Beispiel einen Film drehen, ein Spiel entwickeln, ein Hörspiel aufnehmen. Es ist vieles möglich, nur muss es in der Sprache präsentiert werden, mit der man sich anmeldet. Die Gruppe darf drei bis zehn Mitglieder umfassen, in der unserer Schule sind es in diesem Jahr sieben Schülerinnen und Schüler. (www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de)

III.3.6.2 Wettbewerbe im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Wettbewerbe im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld regen insbesondere die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen, Werten und gesellschaftlichen Leitbildern an und vermitteln überparteilich ein vertieftes Verständnis für grundlegende Zusammenhänge in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft und fördern das Demokratieverständnis.

Wettbewerbe des Faches Sozialwissenschaften

Planspiel Börse

Jedes Schuljahr nehmen ca. 10 bis 12 Gruppen von max. 8 Schülern in der EF am bundesweiten Schülerwettbewerb „Planspiel Börse“ teil, das von den Sparkassen initiiert und gefördert wird.

Das Börsenspiel ist ein umfassendes Wirtschaftsspiel, das Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sich detailliert mit dem Themenbereich Börse und Wertpapierhandel zu beschäftigen. In dieser praxisorientierten Wirtschaftserziehung werden allgemeine wirtschaftliche Mechanismen deutlich gemacht, gleichzeitig wird auch das Verständnis für politische Zusammenhänge gefördert.

Dieses „Learning by doing“ ist kostenlos und geschieht risikofrei, denn das Startkapital von 50.000 Euro wird jeder Spielgruppe fiktiv zur Verfügung gestellt.

Der Handel ist an zahlreichen europäischen Börsen möglich, so dass auch internationale Beziehungen bzw. Fragen des „global village“ / der Globalisierung thematisiert werden.

Während des Spiels lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit verschiedenen Medien, um Hintergrundinformationen zu erhalten; ihren Handel wickeln sie vollständig über das Internet ab.

Nähere Informationen unter: https://www.planspiel-boerse.de/toplevel/main/deutsch/index.html

SCHUL/BANKER – Das Bankenplanspiel

Vier bis sechs Schülerinnen und Schüler führen als Team eine Bank; sie übernehmen Verantwortung im Management und können damit ihre unternehmerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Sie erfahren direkt, wie sich ihre Geschäftspolitik auf das Verhalten ihrer Kunden und ihrer Konkurrenten auswirkt, d. h., sie erleben, wie Marktwirtschaft funktioniert und wie spannend Wettbewerb ist.

SCHUL/BANKER wird als Fernspiel von November bis Februar über das Internet ausgetragen. Über sechs Runden spielt jedes Team – unterstützt durch einen Lehrer. In jeder Runde treffen die Teams ihre Spielentscheidungen und senden sie an die Spielleitung. Nach Auswertung durch die Spielleitung erhalten die Teams Berichte zur aktuellen Geschäftslage ihrer Bank, auf deren Basis sie ihre weiteren Entscheidungen planen (www.schulbanker.de).

Wettbewerbe des Faches Erdkunde

Die Fachschaft Geographie ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 am Diercke-Wissen-Wettbewerb teilzunehmen. Hier wird das geographische Allgemeinwissen abgefragt. Dieses spielt nach wie vor eine große Rolle in beruflichen Einstellungsverfahren. In der ersten Runde im Januar wird zuerst der Klassensieger ermittelt. Alle Klassensieger stellen dann ihr geographisches Wissen unter Beweis und es wird bis Mitte Februar ein Schulsieger ermittelt. Schließlich wird der Wettbewerb auf Landes- und Bundesebene fortgesetzt.

(https://verlage.westermanngruppe.de/diercke/diercke-wissen-eckdaten)

Schülerwettbewerb für politische Bildung

Innerhalb der Differenzierungskurse wird es den Schülerinnen und Schülern der Klassen 8. und 9. ermöglicht, jährlich am Schülerwettbewerb für politische Bildung teilzunehmen.

Jeder Kurs/jede Arbeitsgruppe darf ein Thema aus sechs Aufgabenstellungen auswählen und eine gemeinsame Präsentation einsenden. Mit beratender Hilfestellung der Lehrerin/des Lehrers sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen beschaffen, Probleme erkennen, analysieren, Lösungsvorschläge entwickeln und dazu eine begründete Meinung formulieren. (http://www.bpb.de/lernen/projekte/schuelerwettbewerb/)

Wettbewerbe im Fach Religion

Der Facharbeitswettbewerb findet jedes Jahr statt und richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Q1, die im aktuellen Schuljahr eine Facharbeit im Fach Religion erstellt haben.

Bis zu 30 Verfasser der besten eingereichten Arbeiten werden zu einer Schülerakademie, die im Sommer zwei Tage umfasst und in Münster stattfindet, eingeladen. Dort können die Schülerinnen und Schüler dann Einblicke in Formen wissenschaftlichen-theologischen Arbeitens anhand eines aktuellen gesellschaftsrelevanten Themas gewinnen und sich mit Mitschülern und Wissenschaftlern austauschen. Die besten Facharbeiten werden mit Preisen prämiert.

Der Wettbewerb wird gemeinsam von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Bischöflichen Generalvikariat sowie der Katholischen Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster ausgeschrieben. (http://www.bistum-muenster.de/)

Bundes- und Landeswettbewerb Philosophischer Essay

Dieser Wettbewerb richtet sich an philosophisch interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die nicht notwendig das Fach Philosophie belegt haben müssen. Die Teilnehmer können sich in der Regel eines von vier Wahlthemen aussuchen und verfassen dazu (nach bestimmten Rahmenbedingungen) einen philosophischen Essay zu Fragestellungen aus verschiedensten Bereichen der praktischen und theoretischen Philosophie. In den vergangenen Jahren haben Schülerinnen und Schüler des TMGs regelmäßig erfolgreich an diesem Wettbewerb teilgenommen. Das Schreiben philosophischer Essays ist als Methode am Thomas-Morus-Gymnasium insbesondere in der Jgst. EF curricular verankert. Der Bundes- und Landeswettbewerb findet auf drei Ebenen statt: Dem Landes- und Bundeswettbewerb folgen die Winterakademie und eine internationale Olympiade. Am Thomas-Morus-Gymnasium kann der Bundes- und Landeswettbewerb Philosophischer Essay zudem eine willkommene Ergänzung zu einem fächerverbindenden Projektkurs Deutsch-Philosophie darstellen. (https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Mitmachen/Wettbewerbe/schulisch/Philosophischer-Essay/Wettbewerb/index.html)

III.3.6.3 Wettbewerbe in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern

Mathematisch, naturwissenschaftlich oder/und technisch interessierte, begabte sowie leistungsbereite Schülerinnen und Schüler haben im Laufe ihrer Schulzeit zahlreiche Möglichkeiten an regionalen und bundesweiten Wettbewerben teilzunehmen.
Um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig für die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben zu interessieren, beginnen bereits die Fünftklässler mit der verbindlichen Teilnahme an einem Mathematikwettbewerb. Auch in den naturwissenschaftlich bzw. technisch geprägten Neigungs- und Differenzierungsfächern der Sekundarstufe I werden die Lernenden für die Teilnahme an Wettbewerben unterschiedlichster Art motiviert und bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen individuell angeleitet.

Die vollkommen selbstständige Bearbeitung von Wettbewerbsaufgaben erfolgt dann spätestens in der Sekundarstufe II im Rahmen der bundesweit ausgeschriebenen Olympiaden in Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Besondere Erfolge wurden von unseren Schülerinnen und Schülern vor allem im Fach Biologie erzielt.
Des Weiteren wird die Teilnahme besonders begabter, befähigter und leistungsbereiter Schülerinnen und Schüler an speziellen Schülerakademien mit einem MINT-Schwerpunkt ermöglicht und gefördert.
Mathematik

- Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 nehmen verbindlich und Schüler und Schülerinnen ab der Jahrgangsstufe 8 optional am jährlich stattfindenden, bundesweiten Känguru-Wettbewerb teil.
- Nach individueller Rücksprache nehmen begabte Schülerinnen und Schüler an der Mathematikolympiade (Schulrunde, Regionalrunde, Landesrunde, Bundesrunde) teil.
- Klassenverbände, Gruppen und Einzelpersonen der Sekundarstufe I können am Online-Wettbewerb „Mathe im Advent“ der Deutschen Mathematiker-Vereinigung teilnehmen und attraktive Preise gewinnen.
- Jährlich wird eine mathematisch besonders begabte Schülerin bzw. ein mathematisch besonders begabter Schüler der Jahrgangsstufe 6 zur Teilnahme an der zweieinhalbtägigen „Schülerakademie Mathematik in Münster“ (SAMMS) empfohlen.
- Jährlich wird eine besonders interessierte und befähigte Schülerin bzw. ein besonders interessierter und befähigter Schüler der Jahrgangsstufe Q1 für die Teilnahme an der „Schülerakademie für Mathematik und Informatik Münster“ (SMIMS) vorgeschlagen.

Biologie/Chemie/Physik

- Alle Schülerinnen und Schüler des Neigungsfaches „Chemie entdecken“ der Jahrgangsstufe 7 nehmen an zwei Wettbewerben teil; im ersten Schulhalbjahr an der „Internationalen JuniorScienceOlympiade“ mit Inhalten aus allen Naturwissenschaften und im zweiten Schulhalbjahr am „bio-logisch!“ -Wettbewerb.
- Im Rahmen des Differenzierungsfaches Biologie/Chemie der Jahrgangsstufen 8 und 9 nehmen die Schülerinnen und Schüler verbindlich an mindestens einem qualitativ hochwertigen Wettbewerb ihrer Wahl (z.B. „Chemie - die stimmt“, „Internationale JuniorScienceOlympiade“, „DECHEMAX“) teil, wobei die Teilnahme eine Klausur im Fach ersetzt. Selbstverständlich können die Lernenden auch an mehreren Wettbewerben teilnehmen. Auch Schülerinnen und Schülern, die nicht das Differenzierungsfach Biologie/Chemie gewählt haben, wird die Teilnahme an diesen Wettbewerben bei Interesse ermöglicht.
- Klassenverbände, Gruppen oder Einzelpersonen können am Online-Wettbewerb „Physik im Advent“ mitmachen und attraktive Preise gewinnen.
- Physikinteressierte aller Jahrgänge, die Spaß am Tüfteln und Basteln haben, können individuell am Wettbewerb „freestyle physics“ an der Universität Duisburg teilnehmen. Besonders empfohlen wird dies den Physikkursen der Jahrgangsstufe EF.
- Jahrgangs- und fachübergreifend ist die Teilnahme von Schülergruppen oder Einzelner am Wettbewerb „Jugend forscht“ bzw. „Jugend experimentiert“ möglich.
- Mit Eintritt in die Oberstufe werden interessierte Leistungsträger/innen zur Teilnahme an den Internationalen Olympiaden in Biologie, Chemie und Physik motiviert und so unterstützt, dass das Erreichen der jeweiligen zweiten Runde oftmals gut gelingt. Mit dem Erreichen der dritten Runde kann die weitere Teilnahme zu einer besonderen Lernleistung ausgebaut werden. Schüler und Schülerinnen unserer Schule sind im Fach Biologie bereits mehrmals bis zur

dritten und sogar bis zur vierten Runde vorgedrungen und haben damit nur knapp den Einzug in die Nationalmannschaft verpasst. Auf diese Leistungen sind wir sehr stolz.

- Besonders gute wissenschaftliche Facharbeiten können von den Schülern und Schülerinnen der Q1, die ihre Arbeiten in den naturwissenschaftlichen Fächern verfasst haben, zur Begutachtung und ggf. zur Prämierung bei der Hans-Riegel-Stiftung eingereicht werden.

Technik

- Jährlich wird von dem VDE Rhein-Ruhr e.V. der Technikpreis ausgeschrieben, um den sich die Schülerinnen und Schüler der Technikkurse der Qualifikationsphase mit innovativen Ideen und Umsetzungen bewerben können.
- Alle zwei Jahre können Schülerinnen und Schüler jahrgangs- und auch schulübergreifend auf individueller Basis mit einer selbstständigen Projektarbeit am Wettbewerb „Technik aus Oelde“ teilnehmen.

III.3.7 Engagiert - die Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften UNESCO und SoR

Die UNESCO-AG

Seit dem Juni 2000 ist das Thomas-Morus-Gymnasium eine anerkannte UNESCO-Projektschule und gehört damit zu einem weltumspannenden Netzwerk von inzwischen 8.800 Schulen in den 195 zur UNESCO gehörenden Staaten. Als vollwertiges Mitglied unterstützt unsere Schule die global ausgerichteten Ziele der Bildungs- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen. Es ist das Anliegen der UNESCO-Projektschulen, „den einzelnen jungen Menschen mit seinen unterschiedlichen individuellen Begabungen, Interessen und Fähigkeiten, seinen unterschiedlichen familiären und kulturellen Vorerfahrungen bei seiner Entwicklung zum 'Global Citizen' zu stärken, aber auch zu fordern“ (Qualitätsentwicklung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Deutschland, 2015). Ein 'Global Citizen' kann sich durch eine engagierte Haltung wie auch durch ein Werte- und Verantwortungsbewusstsein auszeichnen, das aus der Reflexion der weltweiten Wechselwirkungen menschlichen Handelns erwächst. Die schulische Arbeit, innerhalb des Unterrichts und über den Unterricht hinaus, orientiert sich dabei an sechs Leitlinien (vgl. http://ups-schulen.de/wir-ueber-uns/ziele-und-leitlinien/):

- Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung
    - Die Menschenrechte und die Prinzipien der Demokratie kennen, sie im Alltag respektieren und für ihre Umsetzung einstehen
    - Kenntnisse über Verfahren der individuellen und gesellschaftlichen Konfliktbewältigung haben
    - Ursachen nationaler und internationaler Konflikte untersuchen und Initiativen für Konfliktbeilegung kennen
    - Das Spektrum der internationalen Vereinbarungen verstehen; die Menschenrechtssituation kritisch bewerten, eine kritische Einstellung gegenüber unterschiedlichen Rechtssystemen entwickeln
- Interkulturelles Lernen
    - Interesse für fremde Kulturen entwickeln, andere Kulturen und Lebensweisen kennen lernen und achten
    - Lernen, andere Perspektiven in Zusammenhängen zu erkennen, einzunehmen und Empathie zu entwickeln

  - Den erweiterten Kulturbegriff der UNESCO verstehen: Kulturpluralismus, Kultur als Tradition, Kommunikation und Zukunftsperspektiven
  - Respekt, Toleranz und Wertschätzung als Grundeinstellung entwickeln und danach handeln
- Umwelterziehung
  - Die Umweltprobleme - Luft, Klima, Wasser, Boden, Artenvielfalt, Energie, Müll, Ressourcen – verstehen und in Verbindung zu unseren Lebensstilen bringen
  - Ideen zu umweltbewusstem Handeln entwickeln und zu ihrer Umsetzung beitragen
  - Ökologisches Verständnis entwickeln
  - Sich nachhaltig umweltbewusst verhalten
- Globales Lernen
  - Es gibt nur Eine Welt, in der wir uns als Individuen in globalen Zusammenhängen sehen und verstehen
  - Globalisierung in allen Aspekten - positiven wie negativen – sehen und verstehen
  - Notwendigkeit internationaler Begegnung erkennen und Fähigkeiten zur interkulturellen Kooperation erwerben
  - Persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen, annehmen und auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Aspekte umsetzen
- UNESCO-Welterbeerziehung
  - Deutsche, europäische und weltweite Welterbe-Stätten kennen und achten und als gemeinsames Erbe der Menschheit verstehen
  - Das Welterbe in seiner Vielfalt schätzen: Naturerbe, Kulturerbe, Erinnerungsstätten, Immaterielles Erbe
  - Aktiv am Erhalt und der Pflege bestehender Natur- und Kultur-Stätten mitarbeiten
  - Das UNESCO-Welterbe in Unterricht und Schulalltag verankern und nutzen, die Welterbestätten als außerschulische Lernorte erleben
- Digitalisierung
  - Sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung auseinandersetzen

Diese Leitlinien fließen grundsätzlich in alle Bereiche des schulischen Lebens ein, in den Unterricht, in Exkursionen, Austauschprogramme, Studienfahrten, Projekte und Aktivitäten und in die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Einrichtungen. Darüber hinaus leistet die UNESCO-AG, in der Schüler, Eltern und Lehrer mit der UNESCO-Schulkoordination zusammenarbeiten und sich mit den anderen Entscheidungsträgern im System unserer Schule vernetzen, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Leitlinien. Drei Projekte werden zurzeit an unserer Schule regelmäßig von der UNESCO-AG durchgeführt:

- Der Online-Adventskalender findet als Angebot für die gesamte Schülerschaft in Kooperation mit einem Grundkurs Religion der Jahrgangsstufe EF statt. Den Schwerpunkt bilden die Gedenktage der Vereinten Nationen, zum Beispiel der 10. Dezember – Tag der Menschenrechte. Das Redaktionsteam ist in jedem Jahr mit einem Stand und einer Aktion auf dem „Tag der offenen Tür“ vertreten. Außerdem wird im Rahmen des Projektes eine Spendenaktion durchgeführt.
- Das Weihnachtskonzert der UNESCO-AG und des Fachbereichs Musik weist mit den musikalischen Beiträgen aus allen Jahrgangsstufen eine große Bandbreite auf. Es wird als wohltätige, auf internationale Projekte ausgerichtete Spendenaktion veranstaltet.

- Der UNESCO-Projekttag am 26. April, der aus dem Gedenken an das Reaktorunglück von Tschernobyl 1986 hervorgegangen ist, stellt eine weitere wichtige Säule der UNESCO-Arbeit dar. Er findet alle zwei Jahre für das gesamte Netzwerk der UNESCO-Projektschulen statt, nach Möglichkeit in Kooperation mit anderen Schulen und UNESCO-Projektschulen. Am TMG wird zudem seit langem die Tradition des alljährlichen Projekttages gepflegt.

In der nächsten Zeit steht es für das Thomas-Morus-Gymnasium an, bestimmte Schwerpunkte innerhalb der an den Leitlinien der UNESCO-Projektschulen ausgerichteten Arbeit herauszubilden. Dabei dient „die demokratisch organisierte Gemeinschaft der UNESCO-Projektschule ... als modellhafte Lernumgebung für den Erwerb einer engagierten, auf Werte und Verantwortungsübernahme angelegten Haltung ihrer Schülerschaft. Schülerinnen und Schüler einer UNESCO-Projektschule orientieren sich an den im Schulprofil fest verankerten Leitlinien und -werten der UNESCO. Sie a. schätzen sich und andere als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft und sind bereit, Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule zu übernehmen, b. nehmen an UNESCO-spezifischen Aktivitäten ihrer eigenen Schule sowie den Angeboten aus dem Netzwerk teil, c. können Auskunft zu den in ihren jeweiligen Lerngruppen oder Arbeitsgemeinschaften durchgeführten UNESCO-Aktivitäten, Lernbereichen und Projekten geben“ (Qualitätsentwicklung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Deutschland, 2015).

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist Teil des Leitprojektes des Vereins Aktion Courage e.V. Der Verein wurde als Reaktion auf gewalttätige, rassistisch motivierte Übergriffe 1992 von Bürgerinitiativen, Menschenrechtsgruppen, Vereinen und Einzelpersonen gegründet. Er ist seit 2001 bundesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG (Zur Homepage von Aktion Courage e.V. und dem Leitprojekt „Schule ohne Rassismus“: http://www.aktioncourage.org/startseite/; http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/).

Was ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“?

Das größte Schulnetzwerk Deutschlands, dem bislang über 2.000 Schulen angehören, bietet Kindern und Jugendlichen eine Plattform, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Dabei verpflichten sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Unterschrift beispielsweise, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttage zum Thema durchzuführen.

Sich zu den Zielen einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu verpflichten, bedeutet folgende Selbstverpflichtung für die Gegenwart und Zukunft:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2. Wenn an meiner Schule Gewalt geschieht, diskriminierende Äußerungen fallen oder diskriminierende Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, zukünftig einander zu achten.

3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

„Eine Schule, die den Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld." (www.schule-ohne-rassismus.org)

III.3.8 Qualifizierend - die Ausbildung zum Sporthelfer in der Jahrgangsstufe 9

Die Ausbildung zum Sporthelfer bietet interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit, sich in besonderer Weise aktiv an der Entwicklung und Gestaltung von Sportangeboten am TMG (und darüber hinaus auch im Sportverein) zu qualifizieren. Die formale Qualifikation zur „Sporthelferin" bzw. zum „Sporthelfer" kann sogar auf dem Zeugnis dokumentiert und hierdurch z.B. bei späteren Bewerbungen bedeutsam sein. Die erworbene Qualifikation ist zugleich ein erster Baustein für die Weiterqualifizierung beispielsweise zum Übungsleiter im Sportverein. Die enge Kooperation der Sporthelfer-Ausbildung am TMG mit dem Kreissportbund und dem Landessportbund ermöglicht bei Interesse verschiedenste weitere Qualifikationsmöglichkeiten im Lizenzausbildungssystem des organisierten Sports (Gruppenhelfer II-Ausbildung, Übungsleiter- und Trainerausbildung).

Die TMG-Sporthelfer-Ausbildung umfasst mindestens 30 Lerneinheiten und wird am TMG durch die hierfür speziell qualifizierten Sportlehrkräfte (Zusatzausbildung über LSB und Bezirksregierung) vor Ort durchgeführt. Im Rahmen der Ausbildung lernen die Schülerinnen und Schüler praxisorientiert und anschaulich, wie sie Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in der Erprobungsstufe planen, anleiten und auswerten können.

Wie profitieren Sporthelfer/innen von ihrem Engagement?

In der Ausbildung wie auch in der anschließenden praktischen Umsetzung des Gelernten in den Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten am TMG erwerben die Sporthelferinnen und Sporthelfer nicht nur sportspezifisches Fachwissen. Sie entwickeln zudem wichtige Schlüsselkompetenzen (Präsentationstechniken, Methodenkenntnisse und Vermittlungsstrategien, Selbst- und Sozialkompetenzen), die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und auf allen Ebenen zukünftigen Arbeitens hilfreich sein werden. Bei ihren vielfältigen Einsätzen im Schulalltag arbeiten die Sporthelferinnen und Sporthelfer immer im Team und werden von ihren Ausbildungslehrern und -lehrerinnen begleitet und betreut. Ihre Bereitschaft zur Übernahme von Mitverantwortung und Mitgestaltung des schulischen Lebens fördert die Identifikation mit dem TMG als „ihre" Schule.

Welchen Beitrag leisten Sporthelfer/innen am TMG?

Auch das TMG profitiert von dem eigenen Sporthelfer-Programm: Gerade im Zusammenhang mit der Arbeit im Ganztag erweitert und bereichert das qualifizierte Bewegungsangebot unserer Sporthelferinnen und Sporthelfer das TMG-Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot und leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

III.3.9 Persönlichkeitsbildend - die Ausbildung zum Klassenpaten in der Jahrgangstufe EF

Der Wechsel von der Grund- auf die weiterführende Schule ist eine Herausforderung. Eine neue Klasse, ein neues Gebäude, neue Lehrer und auch ein veränderter Tagesablauf. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF begleiten die Schüler der Klasse 5 bei ihrem Einstieg in das Gymnasium. Jede Klasse 5 hat ihre eigenen Paten, die vor allem während des ersten Jahres an der neuen Schule für sie da sind, oft besteht der Kontakt auch darüber hinaus.

<u>Zielsetzungen des Angebotes:</u>

- Erleichterung des Übergangs in die neue Schule
- Arbeit an der Verbesserung des Klassenklimas
- Stärkung der Teamfähigkeit
- Vermittlung bei Konflikten
- Bereitstellung einer Anlaufstelle bei Problemen
- Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzeigen und Stärkung der Sozialkompetenzen bei den jüngeren und den älteren Schülern
- Verbesserung des Schulklimas

Aktivitäten der Klassenpaten:

- Mitgestaltung des Begrüßungsabends und des ersten Tages an der neuen Schule (Spiele, Namensschilder, Schulrallye)
- Begleitung und Mitgestaltung von Klassenausflügen und Kennenlernnachmittagen
- Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden zur Verbesserung der Teamfähigkeit
- bei Bedarf die Durchführung von Streitschlichtung

Die Schüler der EF werden im Rahmen von Workshops auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Inhalte der Workshops:

- das Verhalten vor der Gruppe/ Moderation
- die Durchführung von Spielen
- die Erarbeitung verschiedener Methoden zur Verbesserung des Klassenklimas
- ein Kommunikationstraining (Vier-Ohren-Modell, Körpersprache)
- die Einführung in die Konflikttheorie (Eisbergmodell, Win-Win- und Win-Lose-Situationen)
- das Verfahren der Streitschlichtung
- die Auseinandersetzung mit dem Thema „Mobbing“

III.3.10 International - Sprachenzertifikate in den Fächern Englisch, Französisch und Italienisch

Englisch (FCE und CAE)

Die Cambridge AG bereitet Schülerinnen und Schüler auf eine zentrale Prüfung der renommierten Universität vor, die allerdings in den Räumen des TMGs stattfindet. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer das First Certificate in English (FCE), also eine Urkunde, die den Umfang ihrer Englisch-Kenntnisse dokumentiert. Der Vorteil dieses Dokumentes ist, dass es international anerkannt ist und z. B. bei einem Auslandspraktikum, einem Auslandsstudium usw. die Sprachkompetenz auf einem bestimmten Niveau bestätigt. Dabei entspricht das FCE der Niveaustufe B2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens der Sprachen“.

Die Vorbereitung auf diese Prüfung beginnt jeweils nach den Sommerferien an unserer Schule (eine Stunde pro Woche) und steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern der Jgst. EF offen, wobei hinsichtlich der Anforderungen der Prüfung gute Englischkenntnisse vorteilhaft sind. Weitere Voraussetzungen sind eine verbindliche Anmeldung, regelmäßige Teilnahme an dem Vorbereitungskurs sowie ein hohes Maß an eigenständiger Arbeit. Letzteres bedeutet vor allem, dass der Vorbereitungskurs mit entsprechendem Material auf die unterschiedlichen Prüfungsformate und die Anforderungen der Prüfung vorbereitet. Es handelt sich nicht um eine zusätzliche Englischstunde, in der individuelle Schwächen und Probleme aufgearbeitet werden können.

Das Certificate in Advenced English (CAE) stellt eine weiteres Sprachzertifikat der Universität Cambridge dar, das ggf. im Anschluss an das FCE erworben werden kann.

DELF- Diplôme d'études en langues française: Der Erwerb des DELF-Zertifikats am TMG

Das DELF ist ein weltweit anerkanntes Sprachzertifikat für die französische Sprache. Seit Jahren erweist sich das DELF am TMG als ein attraktives Angebot für Schülerinnen und Schüler, die über den Unterricht hinaus eine wertvolle Zusatzqualifikation anstreben wollen. Überdies steigert das Zertifikat die Motivation der Schülerinnen und Schüler für das Fach Französisch und stärkt ihr Selbstvertrauen. Wer seiner Bewerbungsmappe ein DELF-Diplom beilegen kann, erhöht seine Chancen bei der Bewerbung, sei es für ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz, einen Studienplatz oder eine Arbeitsstelle.

Die DELF-Prüfung beinhaltet altersgerechte Themen für Jugendliche und entspricht den Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR). Die Anmeldung zur Prüfung kann unabhängig vom Erwerb vorheriger Diplome bzw. Niveaus erfolgen. So können die Schülerinnen und Schüler individuell das ihrem Niveau entsprechende Diplom erwerben. Die folgenden vier Niveaus können an unserer Schule erreicht werden: A1, A2, B1 und B2. Abgeprüft wird die Beherrschung der vier Sprachkompetenzen, Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher und mündlicher Ausdruck in der französischen Sprache.

Die Prüfungstermine für das TMG liegen in jedem Schuljahr in der Regel im Zeitraum Januar bis Februar. Die schriftliche Prüfung wird am TMG durch Mitglieder der Fachschaft Französisch durchgeführt. Die mündliche Prüfung hingegen erfolgt an einer anderen Schule, traditionell in Münster.

Im unterrichtlichen Rahmen werden die Schülerinnen und Schüler auf die schriftliche und mündliche Prüfung (Niveaus A1-A2) vorbereitet. Die Vorbereitung auf das Niveau B1 erfolgt in Form einer DELF-AG, die an die Schülerinnen und Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase (Q1) gerichtet ist. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte nehmen diese Vorbereitung als sinnvolle Bereicherung ihres Unterrichtes wahr.

CELI - Certificatione Italiano Generali: Der Erwerb des CELI-Zertifikats am TMG

Im Rahmen unserer Italienisch-AG können alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 das italienische Sprachzertifikat CELI erwerben, das von der *Università degli Stranieri* in Perugia ausgestellt wird.
Dieses Zertifikat gilt als Eintrittskarte für ein Hochschulstudium in Italien, ist in ganz Italien anerkannt und verliert nie seine Gültigkeit. Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern sehr gute bis gute Italienischkenntnisse bescheinigt, die in der Arbeitswelt notwendig sein können. Insgesamt können sich die Schülerinnen und Schüler in fünf Stufen (*livelli*) prüfen lassen. Zur Einordnung: Stufe 3 (*livello medio*), Stufe 4 *(livello avanzato).* Für ein Hochschulstudium in Italien reicht schon das Zertifikat in der zweiten Stufe.
Die Prüfung umfasst die Kompetenzbereiche Hör- und Leseverständnis, schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Verfügen über sprachliche Mittel (Grammatik) sowie Sprechen (mündlicher Prüfungsteil). Wir begleiten unsere Schülerinnen und Schüler zur Prüfung am italienischen Kulturinstitut in Köln.
(https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Fremdsprachen/Zertifikate/Italienisch/CELI/index.html)
(http://www.iiccolonia.esteri.it/iic_colonia/de/imparare_italiano/certificazioni/celiadolescenti.html)

III.3.11 Weltoffen - Austausche und Auslandsaufenthalte in den Jahrgangsstufen 7 – Q1

„Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt Leben Reisen ist." – Jean Paul

Das TMG versteht sich als weltoffene Schule, die dem interkulturellen Lernen eine zentrale Bedeutung zuspricht. Ausdruck hierfür ist nicht zuletzt eine Vielzahl von Schulpartnerschaften, die das TMG in langjähriger Tradition fortführt. Hierbei geht es nur vordergründig um die Alltagsanwendung der erlernten Zielsprache, sondern vielmehr auch um das interkulturelle Miteinander und das Kennenlernen der jeweils anderen Lebensweise. Weltoffenheit soll als eine positive Erfahrung erlebt und das Interesse für andere Kulturen geweckt werden.

Das TMG freut sich, eine Vielzahl von Schulpartnerschaften zu pflegen:

- Ridgewood (USA)
- Les Andelys (Frankreich)
- Luino **und Padua** (Italien)
- Terrassa (Spanien)

USA: Ridgewood

Amerika ist das Land der Träume: jener, die Wirklichkeit werden und jener, die an der Wirklichkeit zerschellen. Entsprechend haben wir alle Mythen über das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" im Kopf!

Ein wichtiges Ziel des Austausches ist es folglich, die Wirklichkeit vor Ort zu erleben. Alle zwei Jahre kommt eine amerikanische Schülergruppe im Frühjahr nach Oelde. Die Amerikaner leben in Gastfamilien, nehmen dort am Alltag teil und besuchen die Oelder Umgebung (Münster, Düsseldorf, Köln). Ein erster Kontakt ist geknüpft.

Im Herbst fliegt dann eine Schülergruppe mit zwei Begleitpersonen für ca. 14 Tage nach Ridgewood. Dort verbringen die deutschen Schüler die Hälfte der Zeit in der amerikanischen Gastfamilie, nehmen an deren Leben teil und gehen mit ihren Partnern zur Schule. Häufig organisiert die Familie für ihren Gast zudem ein umfangreiches Begleitprogramm (Besuche in New York, von Broadway-Shows, Football- oder Baseballspielen, *shopping malls* u.a.m.).

Die andere Hälfte der Zeit ist die deutsche Gruppe auf Achse und erkundet Land und Leute: Ein erster Besuch führt nach Boston, wo wir „die europäischste Stadt" der USA besichtigen, die Spuren der Kolonisten suchen und uns die Elite-Universität Harvard anschauen. Ein verlängertes Wochenende verbringen wir in Washington und - auf dem Weg dorthin - in Philadelphia. Das ist Geschichte und Politik pur! In Philadelphia vergegenwärtigen die Geschichte der Vereinigten Staaten als ältester Demokratie der Welt: Hier wurden in der *Independence Hall* 1776 die Unabhängigkeitserklärung und 1787 die Verfassung der Vereinigten Staaten unterzeichnet. In Washington werden das Kapitol und die Kongressbibliothek besichtigt, außerdem die Museen und Denkmäler am Rande der *National Mall*. Bei zwei Tagesausflügen nach New York schließlich stehen die Freiheitsstatue und Ellis Island, das Hauptquartier der Vereinten Nationen und das *Tenement House Museum*, das *Empire State Building* und die *Fifth Avenue* auf dem Programm.

Der Austausch erforscht ebenso in die Tiefe der Geschichte wie die Breite der Gegenwart. Wer will, hat danach für lange Zeit die Möglichkeit, die Mythen mit der Wirklichkeit zu vergleichen.

Italien: Luino und Padua

Italien ist mit Deutschland schon seit Jahrhunderten auf verschiedenste Art und Weise verbunden: In kultureller, kunstgeschichtlicher, archäologischer und musischer Hinsicht ebenso wie in wirtschaftli-

cher Art und Weise, denn Italien ist Deutschlands sechstgrößter Handelspartner (laut Bundesamt für Statistik 2016). Daher bieten Italienischkenntnisse für die Arbeit im Bereich von Handel, Industrie und Dienstleistungen zusätzliche berufliche Chancen. Italienische Lebensart und Kultur können am TMG im Rahmen des Austausches hautnah erfahren werden. Selbstverständlich werden die Schüler ab der Klasse 10 (EF) bereits im Rahmen des Italienischunterrichts auf diese Erfahrungen sprachlich und inhaltlich vorbereitet.
Durch die Teilnahme am Austausch wird die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die im Kernlehrplan Italienisch NRW festgelegten Kommunikationsprüfungen sowie die mündliche Mitarbeit nachhaltig verbessert.
Durch den am TMG angebotenen Austausch können die erworbenen Sprach- und Kulturkenntnisse in der EF bzw. Q1 in *Bella Italia* angewendet werden, indem man am Austausch mit einer der beiden Partnerstädte teilnimmt. Die Erfahrungen und Einblicke im Rahmen eines Austausches sind wesentlich intensiver als die eines Urlaubs: Wer mehr als Sonne, Strand und Meer sehen und zudem noch abseits des Massentourismus das „wahre" Italien kennenlernen möchte, erhält so vor Ort unter anderem die Gelegenheit, am Leben einer italienischen Familie sowie am Schulleben im Gastland teilzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die italienische Gastfreundschaft sowie die italienische Essensvielfalt und Essensmengen (mindestens 3 Gänge abends können im Vergleich zum deutschen Abendbrot schon sehr viel sein...) kennen und schätzen. Umgekehrt lernen die Partner aus Italien beim Besuch in Oelde selbstverständlich das Familienleben in Deutschland und den Schulalltag am TMG kennen.
In Italien verfügt das TMG über zwei Partnerstädte. Es handelt sich um die pittoreske Kleinstadt Luino am Lago Maggiore sowie um eine der ältesten Universitätsstädte Italiens namens Padua. Es besteht im zweijährigen Wechsel jeweils eine Kooperation mit dem *Liceo Scientifico Sereni Luino* sowie mit dem *Liceo Cornaro* bzw. dem *Liceo Fusinato Marchesi Padova*. Die Schüler der Jahrgangsstufen EF und Q1 aus Oelde fahren im Frühjahr für eine Woche nach Luino bzw. Padua, nehmen am dortigen Unterricht teil und besuchen kulturell interessante Städte in der Nähe wie bspw. Mailand, Bergamo bzw. Venedig, Verona etc. Anschließend kommen die italienischen Schüler zum Gegenbesuch nach Oelde und besuchen Münster, das Ruhrgebiet und weitere Orte.

Luino

Seit Frühjahr 2014 gibt es einen Schüleraustausch mit dem *Liceo Scientifico Sereni* in Luino am Lago Maggiore. Luino hat ca. 15000 Einwohner und ist die größte Stadt am Ostufer des Lago Maggiore.
Bei der Fahrt nach Luino werden bspw. Ausflüge in die Mode- und Kulturmetropole Mailand sowie die Autostadt Turin unternommen. Eine Fahrt über einen der oberitalienischen Seen sowie der Besuch des über die italienischen Grenzen hinaus bekannten Marktes von Luino gehören selbstverständlich auch dazu.

Padua

Mit der Stadt Padua finden seit 2012 Schüleraustausche des TMGs im Rahmen des Italienischunterrichts statt. Die Universitätsstadt im Nordosten Italiens befindet sich in der Nähe der bekannten Touristenziele Venedig, la Serenissima, und Verona, der Stadt Romeo und Julias. Padua selbst befindet sich nur 40 Kilometer von der Adria entfernt, verfügt über 200.000 Einwohner und beeindruckt mit historischen Gebäuden und Cafés, wie bspw. dem Café Pedrocchi, sowie den alt ehrwürdigen Universitätsgebäuden mit dem ältesten Anatomiesaal Europas. Die Stadt ist reich an kulturellen Sehenswürdigkeiten und Schönheiten, wie zum Beispiel der Scrovegni-Kapelle, die von Giotto Anfang des 14. Jahrhunderts mit beeindruckenden Fresken gestaltet wurde.

Frankreich: Les Andelys

Es ist schon erstaunlich: Generationen von Oeldern kennen eine Kleinstadt in der Normandie namens Les Andelys. Warum? Seit mehr als 30 Jahren pflegt das Thomas-Morus-Gymnasium den Austausch und die Freundschaft mit dem Collège Roger Gaudeau in Les Andelys.

Wer seine Französischkenntnisse an waschechten Franzosen ausprobieren möchte, wer wissen möchte, wie französische Schülerinnen und Schüler leben und lernen und wer austesten möchte, ob die Croissants in Frankreich wirklich besser schmecken als beim heimischen Bäcker, der ist an dieser Stelle richtig!

Jedes Jahr bieten wir den Französischschülerinnen und -schülern der 8. Klassen an, an unserem deutsch-französischen Schüleraustausch teilzunehmen. Teilnehmen, das bedeutet eine Woche lang in einer französischen Gastfamilie zu wohnen und im Gegenzug einen französischen Schüler bzw. eine französische Schülerin eine Woche bei sich aufzunehmen. Teilnehmen bedeutet interkulturelles Lernen pur: durch das Erleben des Familienalltags im anderen Land, durch die Teilnahme am Unterricht, durch die Arbeit von deutschen und französischen Schülerinnen und Schülern an einem gemeinsamen Projekt und nicht zuletzt durch die Ausflüge in die jeweilige Region. Für die Oelder Gruppe darf der Besuch in der Metropole Paris natürlich nicht fehlen. Und auch der Blick auf das Meer von der Felsenküste in Etretat ist ein Highlight.

Der Austausch ist für alle Beteiligten ein großes Erlebnis, das weit über die Schulzeit hinaus in Erinnerung bleibt, denn man sieht und erfährt weit mehr als im Urlaub über Frankreich, seine Menschen, seine Kultur und seine Sprache.

Spanien: Terrassa

„Cultures, traditions and stereotypes: What can we learn from each other?!“

Vordergründig bietet sich durch den Austausch die Möglichkeit, Spanien vor Ort kennenzulernen und die Englisch- bzw., wenn vorhanden, auch Spanischkenntnisse im Land zu erproben und zu vertiefen. Aber insbesondere das interkulturelle Miteinander zwischen den Schülern kann auf beiden Seiten die Augen öffnen für die jeweilige Lebensweise und Kultur. Dabei sind die Erfahrungen und Einblicke im Rahmen eines Austauschs wesentlich intensiver als die gesammelten Eindrücke z.B. eines Urlaubs. So erhalten die Schülerinnen und Schüler unter anderem die Gelegenheit, am Leben einer spanischen Familie sowie am Schulleben im Gastland teilzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich gegenseitig wirklich kennenlernen. In Terrassa sowie auch beim Gegenbesuch in Oelde wird an Projekten gearbeitet, die das rasche Kennenlernen ermöglichen und das gegenseitige Verständnis vertiefen sollen. Neben dem Eintauchen in das Familien- und Schulleben im Gastland, steht traditionell auch mindestens ein Besuch Barcelonas auf dem Programm, währenddessen die beeindruckende Kultur der katalanischen Metropole erkundet werden kann. Auch können Sehenswürdigkeiten im Umland, liegen sie am Meer oder in den Bergen, angesteuert werden.
Das Austauschprogramm richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der EF.

III.4 Welche fachliche und überfachliche Unterstützung bieten wir an?

III.4.1 Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz

Folgende gesetzliche Grundlagen bilden den Rahmen für das Konzept zur Umsetzung der verschiedenen Angebote zur individuellen Förderung.

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005

§ 1

Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

§ 50

Versetzung, Förderangebote

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Schülerinnen und Schülern der Grundschule und der Sekundarstufe I, deren Versetzung gefährdet ist, wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Verordnung über die **Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I** (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I) vom 2. November 2012 geändert durch Verordnung vom 13. Mai 2015

§ 3

Unterricht, individuelle Förderung

(1) Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln (Anlagen 1 bis 9) aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

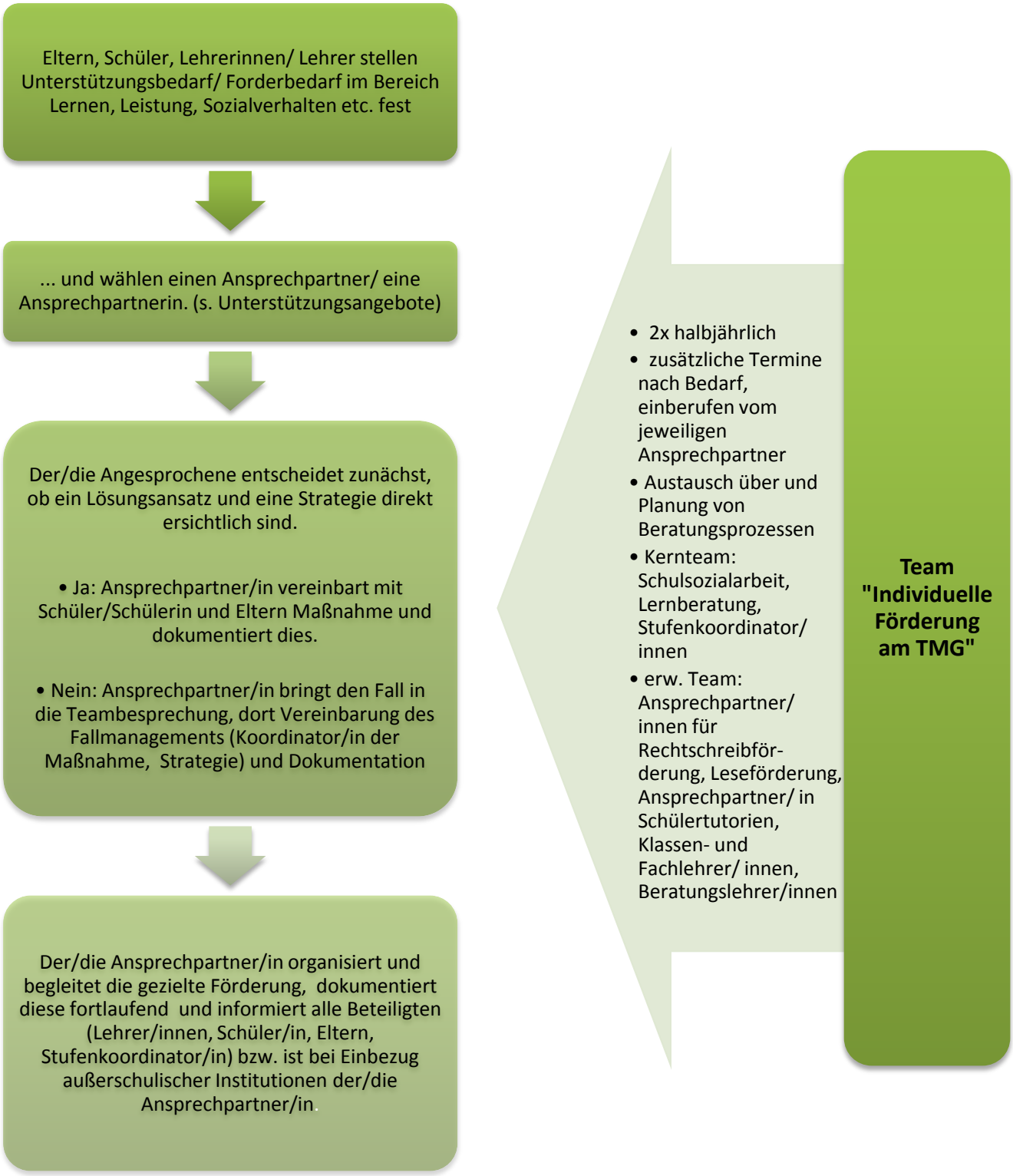
III.4.2 Angebote der fachlichen und allgemein pädagogischen Unterstützung

Je nach Anliegen, Entwicklungsbedarf oder Problemlage bietet unsere Schule unterschiedliche Möglichkeiten der Unterstützung. Die folgende Auflistung beinhaltet einen Überblick über institutionalisierte Unterstützungsangebote, wobei wir viel Wert darauf legen, dass wir für individuelle Persönlichkeiten auch individuelle Maßnahmen der Förderung und Forderung finden. Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich jederzeit an ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, die Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie die Schulsozialarbeiterin wenden.

Laufbahnbezogene Beratung	• Stufenkoordinatoren/innen und Klassenlehrer/innen • Planung der Schullaufbahn (z.B. hins. Fächerwahl, Schulformwechsel, Begabungsförderung wie Schülerstudium, Wiederholung etc.) • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Psychosoziale Beratung	• Schulsozialarbeit & Beratungslehrer/innen • Vermittlung zwischen Schüler/innen und Schüler/innen; Schüler/innen und Lehrer/innen; Schüler/innen und Eltern • Vermittlung außerschulischer Hilfen
Lern- und Entwicklungsplanung	• Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/in, Team Lernberatung, Stufenkoordinatoren/ innen • fachbezogene Unterstützung auf der Basis des individuellen Förderplans • Zeitraum 3-6 Monate
Lernberatung	• Team Lernberatung • Anleitung zur Selbstreflexion und -regulierung • Stärkung des schulischen Selbstkonzepts, Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, Lernstrategien • Zeitraum 3-6 Monate
Rechtschreibförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft in der Rechtschreibwerkstatt "Graf Ortho" und durch Fachlehrer/innen • Förderung der Rechtschreibkompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 2 Schuljahre
Leseförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft • Förderung der Lesekompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Schülertutorien	• Unterstützung durch Schüler/innen der Jgst. EF-Q2 • Aufarbeitung fachspezifischer Defizite in Rücksprache mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern • Zeitraum 8 Unterrichtseinheiten
Vertiefungskurse	• Erarbeitung grundlegender fachlicher Inhalte und Methoden in Vorbereitung auf die Qualifikationsphase • Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Französisch • 1/2 Schuljahr

III.4.3 Die Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung

Das folgende Schema bildet den idealtypischen Verlauf der Organisation von Unterstützungsmaßnahmen ab.



III.4.4 Grundsätze der Beratungsarbeit

Im Kontext der Beratung sind uns folgende Grundsätze wichtig:

- Beratung setzt Freiwilligkeit, Offenheit und Vertraulichkeit voraus. Entsprechend sucht jede/r Ratsuchende selbst aus, wen er zu Beratungszwecken anspricht. Auch der Berater/ die Beraterin entscheidet selbst, ob er/sie einen Beratungsauftrag annehmen kann oder weitere Personen hinzuziehen muss.
- Schulische Beratung zielt auf die Stärkung zur Selbsthilfe durch Unterstützung der Selbstreflexion und Entwicklung von Problemlösungsstrategien und orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen des Ratsuchenden.
- Nachhaltige Unterstützung erfolgt systematisch, kontinuierlich und kompetent. Entsprechend bemühen wir uns in Absprache mit dem/der Ratnehmenden um den Einbezug qualifizierter Kolleginnen und Kollegen bzw. der Schulsozialarbeiterin oder außerschulischer Institutionen, wenn das Beratungsanliegen dies erfordert und dokumentieren langfristig angelegte Beratungsprozesse.

III.4.4.1 Zielorientiert - Stufen- und laufbahnbezogene Beratungsarbeit

Am Ende ihrer Schullaufbahn haben Schülerinnen und Schüler regelrechte „Karrieren“ hinter sich. Damit diese Karrieren erfolgreich verlaufen, werden sie am TMG niemals allein gelassen. Jederzeit stehen ihnen kompetente Ansprechpartner zur Seite. Sie werden individuell gefördert und gefordert. Die Beratung geht bis weit über die rein schulischen Karrieren hinaus und nimmt auch die Berufskarrieren nach der Schule in den Blick.

In der Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern am TMG nehmen die Klassenlehrerinnen und -lehrer die zentrale Rolle ein. Sie bündeln die Informationen über die Schülerleistungen in den verschiedenen Fächern sowie das Sozialverhalten und beraten in Fragen der Schullaufbahn. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer werden in ihrer Beratungstätigkeit von den jeweiligen Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren unterstützt. Diese stellen sicher, dass eine langfristige, kontinuierliche Beobachtung der individuellen Schullaufbahn stattfindet.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden an relevanten Schnittstellen in der Schullaufbahn (Sprachenwahl / Kurswahlen) über die verschiedenen Schullaufbahnmöglichkeiten informiert. Darüber hinaus informieren die Klassenlehrerinnen und -lehrer in der jeweils ersten Klassenpflegschaftssitzung eines Schuljahres über Prüfungs-, Versetzungsordnungen und Schulabschlüsse. Auf themengebundenen Elternabenden erfahren Eltern Orientierungshilfen zur kompetenten Begleitung des häuslichen Lernens. Der Rahmen des allgemeinen Beratungskonzeptes am TMG umfasst

- Elternsprechtage im November und April
- Elternabende an schulischen Schnittstellen
- Tag der offenen Tür im Dezember.

Über diesen allgemeinen Rahmen der Beratungsmöglichkeiten hinaus existieren noch stufenspezifische Beratungskonzepte für die Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe.

Schulische Beratung - Erprobungsstufe

- Informationsabend in allen Oelder Grundschulen zum Thema: „Übergang zur weiterführenden Schule“ in Kooperation mit dem pädagogischen Konrektor der Realschule und der Rektorin der Hauptschule
- Elternberatung bei Anmeldung bezüglich der Klassenzusammensetzung: Gruppen aus verschieden Wohngebieten und den entsprechenden Grundschulen kommen zusammen in eine Klasse (Berücksichtigung anderer Wünsche nach persönlicher Rücksprache)
- Begrüßungs- und Kennenlernabend mit Klasseneinteilung am Montag vor den Sommer-Zeugnissen:
- Einladung aller neuen Schülerinnen und Schüler / Vorstellung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer / Klasseneinteilung und Kennenlernen der neuen Mitschülerinnen und Mitschüler / Information der Eltern über Erprobungsstufe, Klassenpflegschaften / SALTO / Medienerziehung / Unterstufenchor / AGs etc.
- Elternabende: Obligatorische Elternabende mit Informationen zu Organisation, Fachinhalten, Klassenfahrten,
- Thematische Elternabende („Lernen lernen“) mit der Zielsetzung: Orientierungshilfe für Eltern zur kompetenten Begleitung des häuslichen Lernens
- Elternabend zur Sprachenwahl in Klasse 6 (demnächst in Klasse 5) im Mai
- gemeinsame Erprobungsstufenkonferenz am Ende der Klasse 5 und 6 mit den ehemaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern

Schulische Beratung - Mittelstufe

- Informationsveranstaltungen für Schülerinnen, Schüler und Eltern im 2. Halbjahr der Jgst. 5: Informationen zur Sprachenwahl
- Informationsveranstaltungen für Schülerinnen, Schüler und Eltern im 2. Halbjahr der Jgst. 7 zum Angebot im Differenzierungsbereich Jgst. 8 und 9
- Einzelfallbezogene Information und Beratung einzelner Schülerinnen, Schüler und Eltern zur Schullaufbahn
- Einzelfallbezogene Beratung in Zusammenarbeit mit den Klassenleitungsteams, den Ansprechpartnerinnen für Gewaltprävention und Suchtprophylaxe und/oder der Schulsozialarbeiterin
- Beratung in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Obligatorische (**jahrgangsübergreifende) Jahrgangsteamsitzungen** und Klassenpflegschaftssitzungen mit Informationen zu Organisation der Mittelstufe, Fachinhalten, Klassenfahrten, Versetzungsordnung, Lernstandserhebungen
- Beratung im Rahmen des Perspektivgesprächs (9.2) im Übergang zur Sekundarstufe II mit Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, Erfahrungen im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung, Entwicklungsperspektiven und mögliche Schwerpunktsetzungen für die Sekundarstufe II

Schulische Beratung - Oberstufe

- Informationsveranstaltung für Schülerinnen, Schüler und Eltern (auch anderer weiterführender Schulen) im 2. Halbjahr der Jgst. 9:
    - Struktur und Bedingungen der Gymnasialen Oberstufe

  - Kursangebote, Belegverpflichtungen und Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung
  - Kooperation mit dem Kopernikus-Gymnasium Beckum-Neubeckum
  - Leistungsbewertung
  - Abschlüsse
- Beratung im Rahmen des Perspektivgesprächs (9.2) im Übergang zur Sekundarstufe II mit Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, Erfahrungen im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung, Entwicklungsperspektiven und mögliche Schwerpunktsetzungen für die Sekundarstufe II
- Einzelfallbezogene Beratung in Zusammenarbeit mit den Beratungslehrerteams, den Ansprechpartnerinnen für Gewaltprävention und Suchtprophylaxe und/oder der Schulsozialarbeiterin
- Informationsveranstaltung für Schülerinnen, Schüler und Eltern zur Wahl der Leistungskurse im 2. Halbjahr der Jgst. EF und zu spezifischen Möglichkeiten und Erfordernissen in der Qualifikationsphase
- Beratungen zur Facharbeit (Rahmenbedingungen, inhaltliche und methodische Vorbereitung)
- Informationsveranstaltung zur Abiturprüfung
- Einzelfallbezogene Information und Beratung einzelner Schüler und Eltern
- Obligatorische Elternpflegschaftssitzungen mit Informationen zu Organisation, Fachinhalten, Studienfahrten, Exkursionen
- Beratungen in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Veranstaltungen zur Berufs- und Studienwahlorientierung („Abitur – und was dann?“ Berufsfindungsseminar in Haus Neuland (Änderung der Konzeption im Zuge von KAoA ab 2017/18)

III.4.4.2 Vernetzt - Schulsozialarbeit am TMG

Schulsozialarbeit ist ein schulunterstützendes, präventives Angebot der Jugendhilfe, das sich an alle Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern richtet. Schulsozialarbeit verfolgt das Ziel, junge Menschen im Lebensbereich Schule zu fördern und das immer auch mit Blick auf die anderen Lebensbereiche Familie, Freundeskreis und Wohnumfeld. Wichtige Prinzipien von Schulsozialarbeit sind neben Niederschwelligkeit (hinsichtlich der Inanspruchnahme und Erreichbarkeit), Vertraulichkeit (Wahrung der Schweigepflicht), Freiwilligkeit sowie Ressourcenorientierung.

Seit März 2013 werden die Arbeit und das Leben in der Schulgemeinschaft am Thomas-Morus-Gymnasium im Bereich der Schulsozialarbeit durch Frau Schyga unterstützt. Sie ist montags bis donnerstags von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr an der Schule präsent und zu diesen Zeiten persönlich, am besten aber per Mail oder Diensthandy zu erreichen.

Zu ihren Aufgaben gehört vorrangig die Beratung von Schülern beider Sekunbdarstufen, Eltern und Lehrern. Die Initiative zum Gespräch ist dabei von allen Seiten denkbar. Termine finden in der Regel nach vorheriger Vereinbarung statt. Durch feste Präsenzzeiten werden neben der Einzelfallhilfe auch kontinuierliche Beratungsverläufe möglich. Nach Absprache sind Termine auch außerhalb der genannten Präsenzzeiten möglich. Je nach Fallkonstellation kann nach Absprache mit den Beteiligten die Vermittlung zu anderen Unterstützungsangeboten sinnvoll sein und durch Frau Schyga initiiert oder begleitet werden.

Lernberatung wird von Frau Schyga immer dienstagnachmittags angeboten und beinhaltet insgesamt etwa 4 bis 6 Termine (ein Termin dauert etwa eine Schulstunde). Der Schüler /die Schülerin kommt nach eigener Anmeldung zur Beratung oder auf Empfehlung seines Fachlehrers im zweiwöchigen

Rhythmus. Bei der Lernberatung handelt es sich nicht um fächerspezifische Nachhilfe, vielmehr geht es um fächerübergreifende Themen wie Arbeits- und Organisationsverhalten, lernpsychologische Aspekte und Strategien und Methoden, die das bisherige Lernverhalten sinnvoll strukturieren oder ergänzen können.

Auch die Mitgestaltung des Ganztags zählt zu Frau Schygas Aufgaben. Angebote in der Mittagspause (Bastelangebot, offenes Sportangebot, Spiele-Ausleihe), die Teilnahme an Arbeitskreisen oder Teamsitzungen des Ganztags sowie die Koordination der außerschulischen Mitarbeiter, die am TMG im Rahmen von Aufsichten auf dem Hof, in der Mensa, im Jahrgangsstufenbereich oder in den Lernzeiten, für die Nachmittagsbetreuung, Bastelangebote oder die Durchführung eines Neigungsfaches zuständig sind, fallen in diesen Aufgabenbereich.

III.4.4.3 Kompetenzorientiert - flexible Unterstützung im Rahmen der Lernberatung

Der Ansatz der Lernberatung ist Ergebnis des allgemeinen Wandels der Lernkultur und entspricht einer zeitgemäßen Didaktik, die auf selbstreguliertes Lernen zielt. Auch das Schulgesetz formuliert schon im ersten Paragraphen, dass „jeder junge Mensch […] ein Recht auf schulische Förderung, Erziehung und individuelle Förderung [hat].“ Diesen Ansprüchen begegnet das Thomas-Morus-Gymnasium mit einem umfassenden Konzept zur individuellen Förderung, das seit dem Schuljahr 2014/15 durch das Angebot der Lernberatung ergänzt wird.

Bei Lernberatung handelt es sich um nicht-fachbezogene Begleitung von Lernenden in ihrem Lernprozess. Freiwilligkeit und Eigenverantwortung des Schülers sind dabei Grundvoraussetzungen für Veränderung. So sollten auch Eltern ihre Kinder nicht zur Teilnahme an der Lernberatung drängen.

Im Zentrum der Lernberatung stehen vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten des Lernenden, nicht seine Schwächen. Die Lernenden werden dazu angeregt, neue Lernwege auszuprobieren und individuelle Techniken zu finden, um ihr eigenes Lernverhalten ihren Zielen gemäß zu verändern. Der Lernberater nimmt in diesem Beratungsprozess eine randständige Position ein. Das heißt, der Lernende übernimmt die Verantwortung für den Umgang und die Umsetzung der Beratungserkenntnisse und -ergebnisse, während der Berater die fachgerechte Gestaltung des Beratungsprozesses verantwortet.

Ausgehend von einer Analyse der Unterstützungsbedarfe, zum Beispiel auf der Grundlage von Selbstreflexionsbögen, werden Ziele konkret benannt und verschiedene Lösungsansätze ermittelt und erprobt. Damit wird eine Form von Beratung installiert, die über Gespräche in der Klasse oder an Elternsprechtagen hinausweist. Die Lernberatung erstreckt sich in etwa über ein Halbjahr, die Zeitdauer ist aber individuell anpassbar.

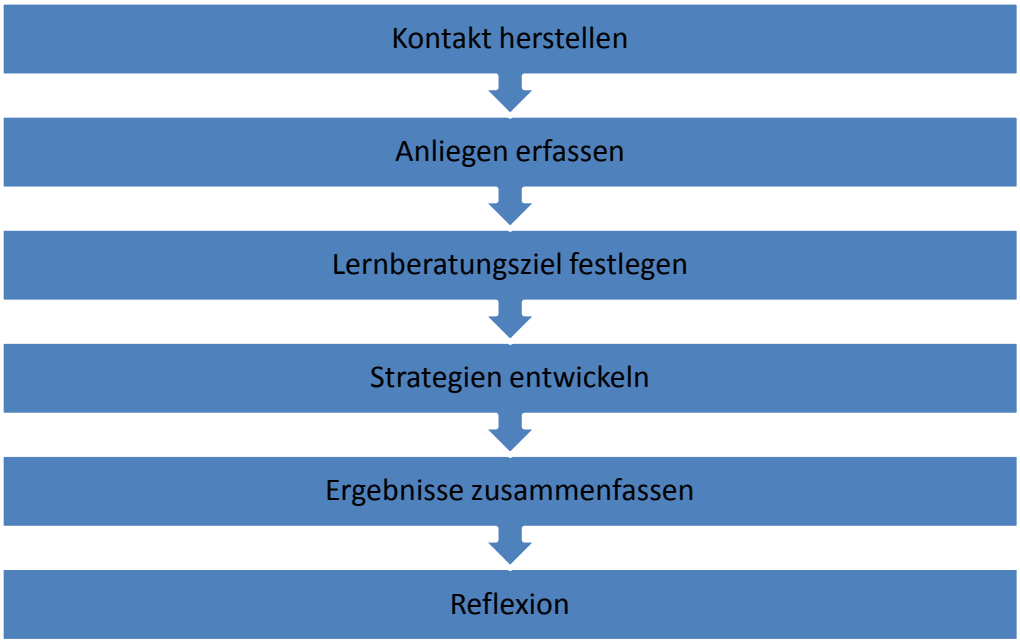
So beinhaltet Lernberatung nicht Nachhilfe oder fachbezogene Beratung, sondern durch das Erfassen von Lernschwierigkeiten, das Optimieren von Lernprozessen, das Entwickeln von Lernstrategien, das Lösen von Lernblockaden sowie das Stärken der Motivation die notwendigen Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

Die Lernberatung richtet sich prinzipiell an Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Im Speziellen werden Schülerinnen und Schüler angesprochen, die unzufrieden mit ihren Lernergebnissen sind, die unsicher sind, welche Lernstrategien ihnen zur Verfügung stehen, die ihr Arbeits- und Organisationsverhalten optimieren wollen, die eine Klasse oder Jahrgangsstufe wiederholen müssen oder deren Versetzung gefährdet ist.

Lernberatung wird grundsätzlich von allen Klassenleitungen und Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es zusätzlich das Lernberater-Team, bestehend aus Frau Laukötter, Frau Schyga, Frau Ullrich und Frau Voss.

Zur Kontaktaufnahme können sich die Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern über das Sekretariat der Schule direkt an dieses Team wenden oder über die Klassenleitung einen Termin vereinbaren. Die Lernberatung findet immer dienstags in der 8. und 9. Stunde statt oder an individuellen Terminen.

Typischer Ablauf der Lernberatung (etwa 6-8 Sitzungen)



III.4.4.4 Am Schüler orientiert - Angebote für Schüler mit Migrationshintergrund

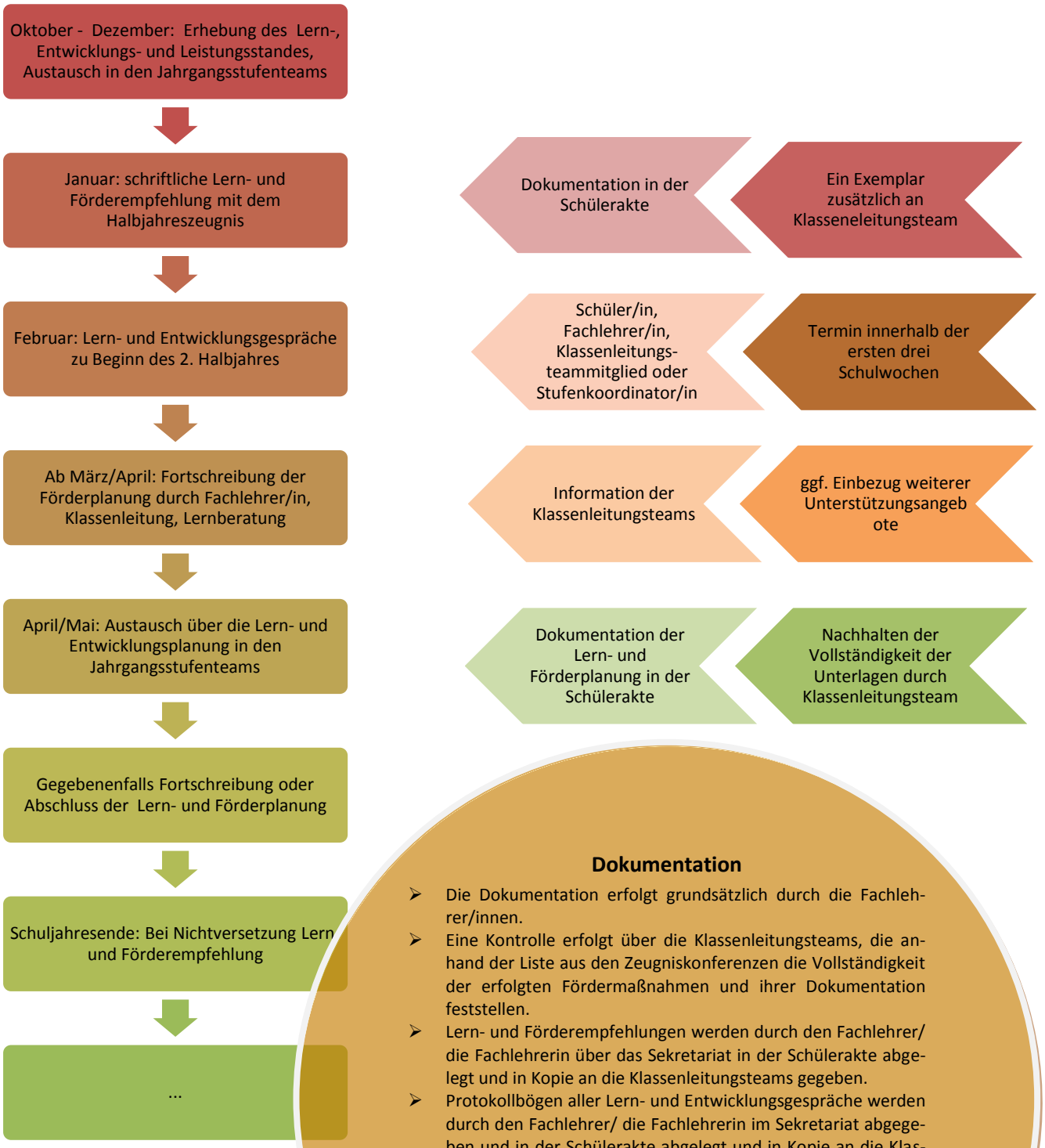
Im Rahmen der individuellen Förderung bemühen wir uns, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in besonderer Weise und an ihren Entwicklungsbedarfen orientiert zu unterstützen. In diesem Zusammenhang beraten wir zur Teilnahme an bestehenden Förder- und Forderangeboten und ergänzen das unterrichtliche Angebot nach Bedarf um zusätzliche DAZ-Stunden (Deutsch als Zweitsprache), Englisch-Förderunterricht und Angebote der Leseförderung.

III.4.4.5 Fachbezogen - systematische fachliche Förderung im Prozess der Förderplanung[7]

Unser Konzept zur Grundlage, Zielsetzung und zum Ablauf der Umsetzung individueller Lern- und Förderplanung (s. Anhang) bildet die konkrete Umsetzung der geltenden Vorgaben des Landes NRW zum Recht auf individuelle Förderung und der Prämisse, dass die Versetzung der Regelfall ist, ab. Es ist damit Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung und Forderung und steht im Kontext der unterrichtlichen Arbeit v.a. im Fachunterricht und den Lernzeiten sowie im erweiterten schulischen Bildungsangebot des Thomas-Morus-Gymnasiums.

[7] s. Konzept Ablauf Förderplanung im Anhang

Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung



Dokumentation

- Die Dokumentation erfolgt grundsätzlich durch die Fachlehrer/innen.
- Eine Kontrolle erfolgt über die Klassenleitungsteams, die anhand der Liste aus den Zeugniskonferenzen die Vollständigkeit der erfolgten Fördermaßnahmen und ihrer Dokumentation feststellen.
- Lern- und Förderempfehlungen werden durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin über das Sekretariat in der Schülerakte abgelegt und in Kopie an die Klassenleitungsteams gegeben.
- Protokollbögen aller Lern- und Entwicklungsgespräche werden durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin im Sekretariat abgegeben und in der Schülerakte abgelegt und in Kopie an die Klassenleitungsteams gegeben.
- Die Terminkoordination der Lern- und Entwicklungsgespräche wird durch einen entsprechenden Aushang (Stufenkoordinator/in) unterstützt.
- Für die Lern- und Förderempfehlung, die Information und Einladung zum Gespräch samt Vorbereitungsbogen und die Dokumentation der Lern- und Förderplanung stehen Dokumentvorlagen zur Verfügung.

III.4.4.6 Individualisiert - die Förderung in der Rechtschreibwerkstatt

Individualisiertes, selbstgesteuertes Lernen an Förderschwerpunkten nach dem Werkstattprinzip

Schüler, die über eine individuelle Förderung im Rahmen des regulären Deutschunterrichtes hinaus einen besonderen Förderbedarf haben, weil sie hinter den Anforderungen an die allgemeine Rechtschreibkompetenz zurückliegen, können an der Lernwerkstatt „Graf Ortho“ teilnehmen.

Das Ziel ist eine möglichst frühzeitige Förderung zur Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Motivation und das Selbstkonzept des Schülers sowie auf die Leistungsbewertung.

Besonderer Förderbedarf braucht auch besondere Methoden: Deshalb unterscheidet sich unser Förderunterricht durch das Werkstattprinzip bewusst vom üblichen Aufbau und Ablauf einer Rechtschreibstunde im Deutschunterricht, insbesondere hinsichtlich

- **der Zusammensetzung der Lerngruppe** - die sich an dem Rechtschreib-Befund orientiert und deshalb klassen- und jahrgangsstufenübergreifend von den Stufen 5 bis 7 organisiert ist
- **der Anforderungen an die Schüler/innen**
- **des fachlichen und methodischen Lernens**. Es soll zunehmend selbstgesteuert und damit im Sinne der Übernahme von Eigenverantwortung für den eigenen Lernprozess erworben werden.
- **der Rolle des Lehrers**. Der Förderlehrer führt die Schüler schrittweise an das selbstgesteuerte Lernen heran, coacht ihren individuellen Lernprozess anfangs eng, nimmt aber seine Unterstützung kontinuierlich entsprechend des individuellen Förderbedarfs zurück. Seine Aufgabe liegt zunehmend im Bereich der Begleitung und Organisation von Lernprozessen
- **der methodischen Arbeit**. Der Förderkurs folgt streng dem hierarchischen Prinzip des Aufbaus der deutschen Rechtschreibung. Fehlerschwerpunkte werden verschiedenen Lernbereichen zugeordnet, diese kleinschrittig erarbeitet, intensiv geübt und in einer Reflexionsphase, in der auf der Metaebene Rechtschreibprinzipien bewusst gemacht werden, gefestigt. Nach der Erarbeitung des jeweiligen Lernbereiches werden Übungen zur Automatisierung von Korrekturtechniken durchgeführt, die die Schüler dazu befähigen sollen, ihre eigenen Texte systematisch zu überarbeiten
- **des Materials**. Es ist in Wort und Bild so konzipiert, dass sich die Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit den Lernstoff selbstständig aneignen können. Die Lösungen können in jeder Phase mit Hilfe entsprechender Bögen von den Schülern selbst überprüft werden, so dass ein sofortiges Feed-back gegeben ist.
- **der Leistungsüberprüfung**. Sie erfolgt am Ende jeder Lerneinheit durch standardisierte Diktate im Sinne der quantitativen und qualitativen Fehleranalyse als Grundlage für eine Weiterentwicklung des Förderplans. Die Dauer der Teilnahme an der Werkstatt richtet sich allein nach dem Lernerfolg und nicht nach der vorgegebenen Zeitstruktur eines Schul(halb)jahres.
- **des Stundenverlaufs**. Entsprechend der im Verlauf des Förderkurses zunehmenden Individualisierung, bedingt durch ein unterschiedliches Arbeitstempo und die zu bearbeitenden Fehlerschwerpunkte, besteht für die Teilnehmer ein gemeinsamer äußerer Ablaufplan, der sich in die Phasen der Begrüßung, Materialbeschaffung, Stundenzielformulierung, Arbeitsphase, Zielreflexion, Festlegung der Übungen für Lernzeiten bzw. Hausaufgaben und Nachbereitung/Aufräumen gliedert, während der inhaltliche Ablauf der Stunde von der binnendifferenzierten Arbeit an Förderschwerpunkten bestimmt wird.
- **der Lernberatung**. Die systematische Heranführung an das selbstgesteuerte Lernen erfolgt in der Rechtschreibwerkstatt im Rahmen einer institutionalisierten Lernwegberatung an wichti-

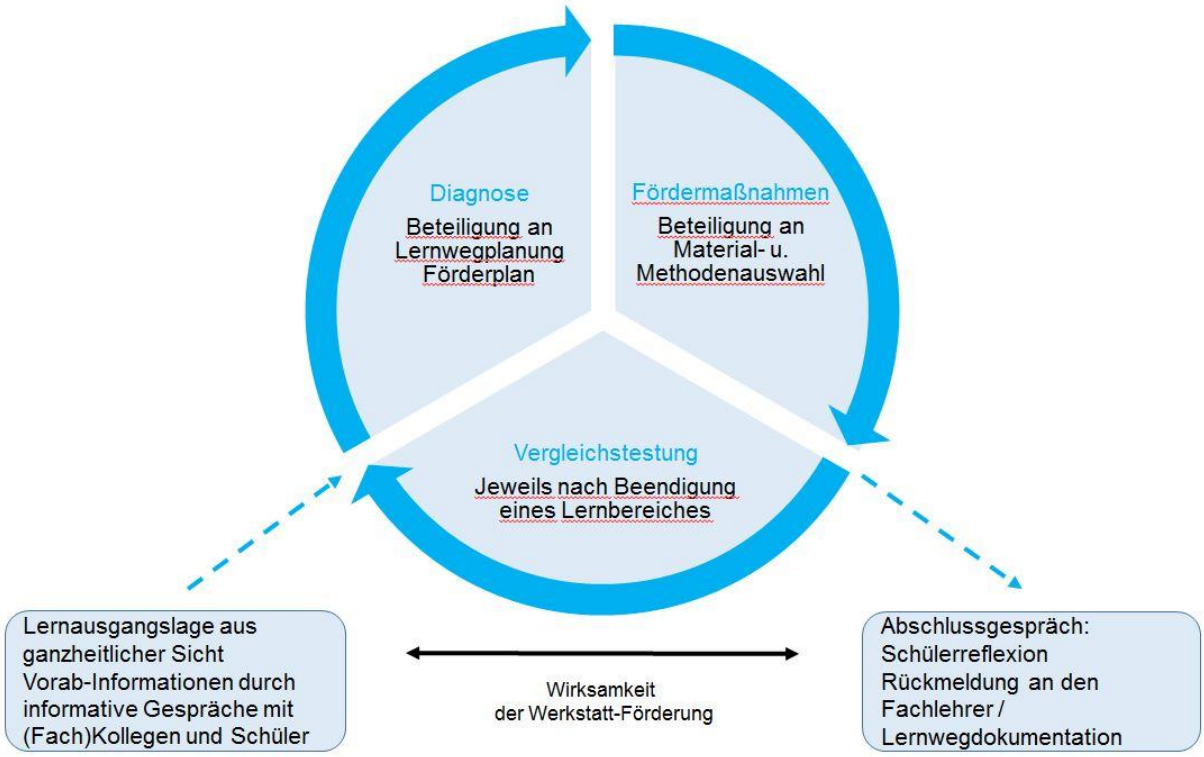
gen Schaltstellen des Lernprozesses: Zum Einstieg, in der gemeinsamen Analyse der Diktate, in der Planung des sich daraus ergebenden Lernweges, in der Materialauswahl und der Bearbeitungsweise sowie in der Phase der Erfolgskontrolle am Ende der Bearbeitung eines jeden Fehlerschwerpunktes. Daraus ergibt sich ein zirkulärer Diagnose- und Förderkreislauf, in dessen Verlauf die Schüler zunehmend selbstständiger und kompetent (!) ihren eigenen Lernweg in die Hand nehmen.

- **der Dokumentation und Evaluation**. Am Ende der Teilnahme steht die Erfolgsbilanz, objektivierbar auf Basis der Dokumentation des gesamten Lernweges, der als Erfolgskurve graphisch dargestellt wird. Der Schüler reflektiert seine Lernerfahrungen auch hinsichtlich seines Zuwachses an Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz, kann unterstützende und hemmende Momente seines Lernens benennen und zukünftig für sich positiv nutzbar machen. Über die verbesserte Rechtschreibleistung hinaus wird in unserer Werkstatt eine kostbare Erfahrung gemacht: „Ich kann etwas für mich Schwieriges lernen und werde dabei unterstützt."

Die Wirksamkeit der Rechtschreibwerkstatt wird regelmäßig und systematisch evaluiert. Grundlagen sind die statistisch erfassten Lernerfolge der Schüler sowie die obligatorischen Schülerbewertungen.

Die ständige Weiterentwicklung der Werkstatt - vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Schülerschaft, einer neuen Lernkultur sowie neuen fachbezogenen Erkenntnissen - wird nicht zuletzt durch regelmäßige Fortbildungen gewährleistet.

Konzeption der Rechtschreibwerkstatt „Graf Ortho" als zirkulärer Diagnose- und Förderkreislauf



III.4.4.7 Aktiv - die Förderung in der Lesewerkstatt

Lesen – der Begriff bezeichnet eine ausgesprochen komplexe Tätigkeit. Dazu gehören ganz verschiedene, einander ergänzende Prozesse: die optische Wahrnehmung von Textelementen und die Buchstabenkennung, das Verstehen und Verarbeiten, das Verknüpfen und Einordnen, die Reflexion und Bewertung, die Vorstellungsbildung und nicht zuletzt die innere Beteiligung am Gelesenen. Wer liest,

nimmt also Informationen auf, verbindet sie mit eigenem Vorwissen, konstruiert Bedeutungen, denkt über sie nach und erlebt unter Umständen mit allen Sinnen das erzählte Geschehen. Am TMG wird die Lesekompetenz während der gesamten Schulzeit durch qualitative und quantitative Angebote gefördert und erweitert.

Ziele der Lesewerkstatt

Die Lesewerkstatt ist ein Baustein der Leseförderung am TMG und bietet ein umfassendes, systematisches Lesetraining, in dem die verschiedenen Teilkompetenzen des Lesens auf- und ausgebaut werden. Zum einen soll die Lesegeläufigkeit der Schülerinnen und Schüler so entwickelt werden, dass sie Wörter und Sätze mühelos dekodieren, genau und flüssig lesen sowie sinnbetont vorlesen können,

zum anderen soll in der Lesewerkstatt der bewusste, zielgerichtete und problemlösende Umgang mit Texten trainiert werden.

Für wen ist das Lesetraining gedacht?

Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf können an der Lesewerkstatt teilnehmen.

Aus welchen Teilen besteht das Lesetraining?

Lesekompetenz soll in der Lesewerkstatt durch systematisches Üben in den drei Trainingsfeldern Lesefertigkeiten – Lesegeläufigkeit – Lesestrategien entwickelt werden.

1. Lesefertigkeiten

Unter Lesefertigkeiten versteht man die grundlegenden Techniken des visuellen Erfassens von Textelementen, in der Regel ausgehend vom Erfassen einzelner Schriftzeichen bis zur Wahrnehmung von Wörtern und Wortgruppen, Satzteilen und Sätzen. Entscheidend unterstützt werden die Vorgänge durch das Konzentrationsvermögen und die Gedächtnisleistung. Ziel dieses Übungsteils ist die Verbesserung der Wahrnehmung vor allem auf der Buchstaben-, Wort- und Satzebene.

2. Lesegeläufigkeit

Mit Lesegeläufigkeit (Fluency) wird ein auf der Wort- und Satzebene müheloses und flüssiges Lesen bezeichnet. Beim geläufigen Lesen ist das Arbeitsgedächtnis des Lesenden weniger oder kaum mehr mit der Tätigkeit des Lesens an sich (Dekodieren) beschäftigt, da dies weitgehend automatisch geschieht. Lesende können sich also vermehrt auf das Verstehen des Inhalts konzentrieren.

Im Training sollen die verschiedenen Dimensionen der Geläufigkeit bewusst gemacht und durch wiederholtes, protokolliertes Vorlesen gezielt trainiert werden. Neben der Geschwindigkeit und Lautstärke sind dies vor allem die Flüssigkeit, Genauigkeit und Verständlichkeit des Lesens und der Leseausdruck.

3. Lesestrategien

Lesestrategien sind bewusst gewählte und selbst kontrollierte Vorgehensweisen oder Verstehensoperationen beim Lesen, die systematisch und gezielt zum Verständnisaufbau und Gebrauch von Texten eingesetzt werden. Strategiekompetenz und Strategiebewusstsein sind wichtige Bausteine von Lesekompetenz. Im Lesestrategietraining lernen Schülerinnen und Schüler, dass es darauf ankommt, geplant und reflektierend und nicht zufällig mit Texten umzugehen und auf Verstehensschwierigkeiten bewusst und systematisch zu reagieren. Grundsätzlich kann man zwei Typen von Strategien unterscheiden:

- kognitive Verstehensstrategien, die als Werkzeuge der Texterschließung fungieren und insbesondere in der Phase der Sichtung, Erarbeitung und Zusammenfassung eines Textes gebraucht werden;
- metakognitive Kontrollstrategien, die der Planung, Überwachung und Steuerung des eigenen Vorgehens beim Lesen und Verstehensaufbau dienen und beim Umgang mit Verstehensschwierigkeiten und der Textreflexion zum Einsatz kommen.

III.4.4.8 Auf Augenhöhe - Schüler helfen Schülern in Abstimmung mit den Lehrerinnen und Lehrern

Unsere Schülertutoren gehören seit dem Jahr 2008 zum Konzept der Individuellen Förderung am TMG. Hier unterrichten ältere Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe EF-Q2) Schüler und Schüle-

rinnen der Jahrgänge 5.2 bis 9 in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch und Latein. Die Schülertutorinnen und Tutoren werden in dieser Tätigkeit von Herrn Harbsmeier organisatorisch unterstützt und betreuen jeweils Gruppen von 2-4 Schülerinnen und Schülern. Das Förderangebot richtet sich sowohl an Schüler und Schülerinnen, die Defizite in einem Fach aufarbeiten müssen als auch an solche, die Spaß am Fach haben und ihre Stärken ausbauen möchten. Die Tutoren arbeiten dabei mit den Fachlehrerinnen und -lehrern zusammen, die einen Diagnose- und Förderbogen ausfüllen, der als Grundlage der einzelnen Förderstunden dient, sowie bei Bedarf Material zur Verfügung stellen. Von diesem Angebot profitieren nicht nur die jüngeren Schülerinnen und Schüler – auch die Tutoren und Tutorinnen wiederholen und festigen ihr Wissen und erweitern ihre sozialen Kompetenzen.

III.4.4.9 Vorbereitend - Vertiefungskurse zur Vorbereitung auf das Abitur

Seit Beginn des Schuljahres arbeiten zwei Arbeitskreise an einem aktualisierten Oberstufenkonzept. Konkret wird gearbeitet an der Bündelung von Fächern und deren Ergänzung durch zusätzliche Bildungsangebote insbesondere in der Qualifikationsphase, der Organisation von Förder- und Forderangeboten mit dem Ziel, den Übergang von der Sek. I zur Sek. II systematisch zu unterstützen, inhaltliche und fachmethodische Sicherheit im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe zu bieten und Schüler und Schülerinnen anderer Schulen und Schulformen beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe am TMG gezielt zu begleiten.

III.5 Wie fördern wir ein gutes Schulklima?

III.5.1 Regeln des Zusammenlebens - die Schulordnung

Die vorliegende Fassung unserer Hausordnung ist veraltet und wird derzeit überarbeitet.

III.5.2 Schülerengagement. Schule gemeinsam gestalten.

Das Thomas-Morus-Gymnasium zeichnet sich als lebendige Schule durch ein vielfältiges Schulleben aus. Dies ist nur möglich durch das Engagement unserer Schülerinnen und Schüler in den verschiedensten Bereichen. Ob anlassbezogen und einmalig oder durch die Übernahme von Verantwortung über einen längeren Zeitraum hinweg - unsere Schülerschaft ist ausgesprochen aktiv, engagiert und bereit, sich in das Schulleben einzubringen. Als Beispiel ist natürlich zu nennen die Schülervertretung, die neben der Vertretung der Schülerschaft in den Mitbestimmungsgremien unser Schuljahr durch die Gestaltung des Neujahrsturniers für alle Schüler, der Schuldisco zu Karneval, der Mitarbeit am UNESCO-Projekttag oder der Gestaltung der Schuljahresendaktion (Projekttage oder Sportfest) bereichert. Des Weiteren sind alle Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II eingebunden in Dienste für die Schulgemeinschaft, z.B. Mensadienst, Ordnungsdienst in den Klassen und den auf den Schulhöfen, Forumsdienst in den Jahrgangsstufen 5-9. Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 und 8 engagieren sich in der Spieleausleihe in der der Mittagspause für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 (Sporthelfer) bieten eine bewegte Pause für Jüngere an. Unsere Klassenpaten und –patinnen begleiten die neuen Schülerinnen und Schüler

bei ihren ersten Schritten an der neuen großen Schule und die Schülertutorinnen und –tutoren uunterstützen jüngere Mitschüler und Mitschülerinnen, wenn fachliche Hilfe erforderlich wird.

Es gibt viele Gelegenheiten, sich in die Schulgemeinschaft einzubringen, und viele unserer Schülerinnen und Schüler nutzen diese Gelegenheit und gestalten die Schule damit aktiv mit.

III.5.3 Von Schülern für Schüler – die Mitgestaltung der Schule durch die SV

Die Schülervertretung des Thomas-Morus-Gymnasiums Oelde arbeitet mit großem Engagement, da immer wieder Schüler die Arbeit der SV vorantreiben, kreativ neue Ideen einbringen und mutige Vorstöße im Bereich Schule und Jugend wagen.

Die SV besteht aus allen Klassen- und Jahrgangsstufensprechern und hat die Aufgabe, die Belange der Schülerinnen und Schüler zu vertreten sowie deren Interessen wahrzunehmen und zu fördern. Unterstützt wird die Planung und Durchführung der SV-Arbeit durch die zwei Verbindungslehrer („SV-Lehrer“), die der SV durch Beratung, Vermittlung, Anregung und Kritik zur Seite stehen.

Durch die SV wird der Schülerschaft die Möglichkeit gegeben, bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule mitzuwirken und zur Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beizutragen. Die Mitglieder des Schülerrats werden alljährlich in den ersten vier Wochen eines Schuljahres gewählt und nehmen an den SV-Sitzungen teil, auf denen Aktionen geplant und Probleme besprochen werden. Auf diese Weise fördert die Schule, dass die Schülerinnen und Schüler Funktionen und Ämter in ihren Klassen/Jahrgangsstufen und in der Schule übernehmen. Damit wird ihnen ermöglicht, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren.

Entscheidend für die Realisierung der SV-Vorhaben während eines Schuljahres sind nicht nur das Engagement, das Durchsetzungsvermögen und die Durchhaltefähigkeit des SV-Teams, sondern auch dessen Verhältnis zur Schulleitung und zu den SV-Verbindungslehrern. Daher finden regelmäßig Treffen des SV-Teams mit den Verbindungslehrern und auch der Schulleitung statt. Insgesamt ist die Schülervertretung des Thomas-Morus-Gymnasiums sehr aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt und zeichnet sich durch ihr selbständiges Arbeiten aus.

Da die monatlichen Sitzungen der Schülervertretung nicht ausreichend Zeit für die Planung und Vorbereitung der SV-Arbeit bieten, findet zu Beginn eines jeden Schuljahres eine dreitägige SV-Fahrt („SV-Seminar“) statt, an der der gesamte Schülerrat des Thomas-Morus-Gymnasiums teilnimmt. Hier werden nicht nur Probleme des schulischen Lebens und Anliegen von Seiten der Schülerschaft thematisiert, sondern auch die einzelnen Schuljahresaktivitäten der SV in Gremienarbeit vorbereitet. In diesem Zusammenhang werden auch die SoR-AG und einzelne Aktivitäten im Rahmen der UNESCO-Projektschule unterstützt.

Schülersprecher und Gremienleiter sind immer dankbar für Ideen und Anregungen, die dann auf der nächsten SV-Sitzung besprochen werden können. Die SV organisiert über das ganze Jahr viele Aktionen, die zum Teil neu und aus der Feder einer unserer SV-Gremien oder der Schülersprecher stammen, die zum Teil aber auch schon zur Tradition geworden sind und weitergeführt werden. Zu den altbekannten Aktionen gehören beispielsweise die Schuldiscos für die Klassen 5 bis 7, das Neujahrsturnier, die Schuljahresendaktion und „Zwischendurchaktionen“ (z.B. Berlinerverkauf an Weiberfastnacht, Stutenkerlverkauf an Nikolaus, Rosen zum Valentinstag).

Natürlich versucht die SV auch immer neue, interessante Aktionen auf die Beine zu stellen. Darüber hinaus bietet sie nicht nur vielfältige praktische Erleichterungen für den schulischen Alltag (z. B.

durch den Verkauf von Heften und Schülerausweisen), sondern auch Unterstützung in anderen Bereichen (z. B. bei Problemen mit Lehrern oder Mitschülern)

III.5.4 Sich mit Herausforderungen auseinandersetzen - Suchtprävention am TMG

Früher oder später kommen Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Suchtmitteln, mit „erlaubten“ ebenso wie mit „verbotenen“. Sie sehen, dass im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis und in der Öffentlichkeit Zigaretten, Alkohol und Schmerz- oder Beruhigungsmittel konsumiert werden. Jugendliche fangen vielleicht selbst an, mit Drogen jedweder Art zu experimentieren; einige verbringen viel zu viele Stunden am Tag mit Computerspielen o.ä. vor dem Bildschirm, die Risiken des Cybermobbings und der Onlinesucht sind ernstzunehmende Probleme.

Mit vielfältigen Informationen und wohl überlegten Maßnahmen gegenzusteuern ist Aufgabe der Suchtprävention, die zu den wichtigen Anliegen des TMGs gehört. Dabei ist Suchtprävention nicht nur Aufgabe einiger Beratungslehrer, sondern wird von allen im Erziehungsbereich tätigen Personen wahrgenommen. Dabei steht die Förderung der Entwicklung von Persönlichkeit, individuellen Fähigkeiten und sozialer Verantwortung im Vordergrund. Die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls, Entspannungsübungen oder eine „Erlebnis-orientierte Sportstunde“ gehören ebenso zur Suchtprävention wie Unterrichtsreihen zum Thema Rauchen „Be Smart - Don´t Start“ im Politikunterricht.

Im engeren Sinn von Suchtprävention sind am TMG die folgenden Maßnahmen fest installiert:

Jahrgangsstufen 5/6

„Neue Medien & Soziale Netzwerke“

Bei dem Projekttag der Jahrgangsstufe 6 steht der bewusste und reflektierte Umgang mit Medien im Vordergrund. Der Projekttag wird von Frau Schyga und dem Pädagogik-Leistungskurs der Jahrgangsstufe Q1, an dessen Fachunterricht die Thematik unmittelbar angebunden ist, vorbereitet.

Be Smart - Don`t Start

Durch das Projekt „be smart, don`t start“ (https://www.besmart.info) soll Schülerinnen und Schülern ein Anreiz gegeben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Er richtet sich daher besonders an die Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder in denen nur wenige Schülerinnen und Schüler rauchen (Projektarbeit im Fach Politik).

Thema Rauchen und Ernährung

Gesundheitsbezogen werden die Folgen des Rauchens und eine gesunde Ernährung besprochen (Biologie).

Jahrgangsstufe 7

Soziales Lernen / Aufbau von Selbst- und Sozialkompetenzen

Das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ wird in der Jahrgangsstufe 7 ein Halbjahr lang mit einer Wochenstunde unterrichtet. Gegenstand des Unterrichts sind z.B. Konfliktfähigkeit, kommunikative Kompetenz, emotionale Kompetenz und Gruppenfähigkeit. Inbegriffen sind zudem zwei Projekttage (eigenständiges Fach, Projekttag).

Jahrgangsstufe 8

Thema Drogen und Sucht

Verschiedene Arten von Drogen und ihre Gefahren werden besprochen. Zudem werden Ursachen von Konsum und Sucht thematisiert sowie Hilfen und Beratungsangebote aufgezeigt (Politik).

Jahrgangsstufe 9

Projekttag zum Thema „Sucht“

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich hier durch drei thematisch ineinandergreifende Unterrichtsblöcke intensiv mit dem Thema Sucht auseinander. Vorbereitend hierzu findet für die Eltern der Stufe ein Elterninformationsabend statt (Polizei, extern, Schulsozialarbeiterin).

Jahrgangsstufe EF

bunt statt blau

Trinken bis der Arzt kommt: Viele Jungen und Mädchen kennen bei Bier, Schnaps oder Mixed Drinks keine Grenzen. Die Folge: Jedes Jahr landen mehr als 23.000 Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus. Die Schülerinnen und Schüler setzen hier ein Zeichen gegen diesen gefährlichen Trend (http://www.dak.de/dak/leistungen/bunt_statt_blau-1187104.html) (Kunst).

Jahrgangsstufe Q1

CRASH KURS NRW - Realität erFAHREN.

Bei dieser Veranstaltung stehen die Emotionen im Vordergrund. Ziel ist es, bei den jungen Teilnehmern ein realitätsnahes Gefahrenbewusstsein zu schaffen und eine dauerhafte, positive Verhaltensänderung zu bewirken (https://www.polizei.nrw.de/artikel__157.html) (extern).

Jahrgangsübergreifende Arbeit

Jugendfilmtage

Wechselnde Filme zu aktuellen Themen werden präventiv im Unterricht nachbereitet (extern/ verschiedene Fächer/ stufenübergreifend).

Die Beratungslehrer für Suchtprävention nehmen an den Fortbildungsveranstaltungen des Themengebietes und an den entsprechenden Lehrerarbeitskreisen teil und pflegen die Kontakte zu den Oelder Beratungsstellen. Sie unterstützen, beraten und koordinieren Maßnahmen und Aktivitäten zur Suchtprävention in der Schule und können Materialien zur Thematik zur Verfügung stellen.

III.5.5 Das Klassenklima zum Thema machen - Soziales Lernen

Das soziale Lernen wird (gem. Stundentafel) wöchentlich in allen 7. Klassen im Halbjahreskurs unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2008/ 2009 ergänzt auf Beschluss der Schulkonferenz das Fach Soziales Lernen (SoL) das Präventionskonzept und pädagogische Konzept des Thomas-Morus-Gymnasiums. Es wird in allen Klassen 7 regulär mit einer Wochenstunde im Stundenplan unterrichtet.

Ziele des Sozialen Lernens sind neben der Teamstärkung der Aufbau der personalen Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Dazu zählen die Selbstorganisation und das Selbstmanagement, die Fähigkeit mit Gefühlen und Konflikten konstruktiv umzugehen und der respektvolle Umgang miteinander in der Klassen- und Schulgemeinschaft.

Das Sozialkompetenztraining: In das SoL integriert, wird mit jeder Klasse 7 ein Sozialkompetenztraining als Tagesseminar durchgeführt. Es steht unter dem Motto „Miteinander statt gegeneinander“.

Durchgeführt wird es durch einen externen Trainer und die Mittelstufenkoordinatorin. (Die Überarbeitung des Konzeptes Soziales Lernen findet bis Ende 2018 statt)

III.5.6 Im Gespräch sein - der Klassenrat

Der Klassenrat (s. Anlage) ist eine besondere Form des demokratischen Lernens und stellt nicht nur eine Möglichkeit dar, um Jugendliche auf die in der Gesellschaft herrschenden Regeln vorzubereiten, sondern kann die Voraussetzung bilden, damit Schüler und Schülerinnen mehr Verantwortung für ihr Klassenleben und Schulleben übernehmen. Aus diesem Grund sind Klassenratssitzungen in der Sekundarstufe I regelmäßiger Bestandteil des Schulalltags, bei Bedarf finden auch Jahrgangsstufenratssitzungen statt. In die Methodik des Klassenrats wird im Rahmen von SALTO eingeführt.

III.5.7 Fahrtenkonzept Sek I/II

Unser schulischer Alltag ist rhythmisiert – er hat eine äußere Struktur durch feste Termine im Schuljahr, wie beispielsweise Schuljahresbeginn und -ende, Feiertage und deren Einbezug in das Schulleben u.ä., er wird zudem bestimmt durch die Stundentaktung und die innere Rhythmisierung der Lernprozesse. Immer wieder wird dieser Rhythmus durch zusätzliche Bildungsangebote, nämlich Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen und Wandertage aufgelockert, die in vielen Fällen an den Fachunterricht angebunden sind bzw. fächerübergreifende Bezüge des Gelernten aufgreifen.

Um die innerschulische Organisation dieser vielfältigen Angebote zu gestalten und Eltern, Schülerinnen und Schülern gegenüber Transparenz bezüglich der Termine und Inhalte, aber auch der mit den Angeboten verbundenen Kosten zu schaffen, hat die Schule ein Konzept erstellt, in dem alle verbindlich in den einzelnen Jahrgangsstufen durchzuführenden Fahrten, Exkursionen und Wandertage aufgeführt werden. Das Fahrtenkonzept befindet ist Bestandteil des Anhangs des Schulprogramms und wird fortlaufend aktualisiert.

III.6 Wie sichern wir die Qualität des schulischen Angebots?

III.6.1 Verlässlichkeit des Unterrichts - das Vertretungskonzept

Für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gelten grundsätzlich die lt. Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtszeiten. Bei der Vielfalt des schulischen Angebotes und krankheitsbedingten Ausfällen bleibt es nicht aus, dass Unterricht vertreten werden muss. Dabei ist wichtig, dass der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5-9 grundsätzlich in vollem Umfang verteilt wird.

Folgende Grundsätze, die im Vertretungskonzept der Schule verbindlich festgehalten sind (s. Anhang), sind für die Gestaltung von Vertretungsregelungen handlungsleitend:

1. Vertretungsunterricht soll den jeweiligen Fachunterricht ersetzen.
2. Vertretungsunterricht dient dazu, auch bei Abwesenheit des Fachlehrers die Qualität und Kontinuität des Unterrichtes so weit wie möglich zu erhalten.
3. Das Vertretungskonzept soll sicherstellen, dass das Kollegium gleichmäßig für Vertretungszwecke eingesetzt wird, sodass übermäßige Belastungen vermieden werden.

Um den Unterricht qualitativ und quantitativ sicherzustellen und gleichzeitig die Belastung der Kolleginnen und Kollegen in Grenzen zu halten, gelten am TMG folgende Regelungen für den Vertretungsunterricht:

- Vertretungsunterricht wird vorrangig durch Kollegen erteilt, die sich im Wochenstunden-Soll befinden, d.h. bei denen aufgrund der Abwesenheit von Lerngruppen (Wandertage, Abitur etc.) Fachunterricht entfällt.
- Vertretungsunterricht wird möglichst zudem von Kollegen erteilt, die die Lerngruppe kennen und/oder das zu vertretende Fach selbst unterrichten.
- Als besonders belastend empfunden werden Vertretungsstunden in den ersten beiden und letzten beiden Stunden. Aus diesem Grund wird für diese Randstunden versuchsweise eine Vertretungsbereitschaft gebildet. Kollegen und Kolleginnen, die sich als Bereitschaft zur Verfügung stellen, haben in den ersten beiden Stunden bzw. bis zum Ende der 7. Stunde Anwesenheitspflicht, um auch spontane Vertretungen übernehmen zu können, werden jedoch für andere Vertretungen vorzugsweise nicht oder nur nachrangig herangezogen.
- Für Vertretungsstunden, die durch vorhersehbare Abwesenheit anfallen, stellen die Fachlehrer Arbeitsmaterial zur Verfügung. Das Arbeitsmaterial wird über das Sekretariat in einem Vertretungsordner abgelegt. Zudem füllen die zu vertretenden Lehrkräfte einen „Vertretungsbogen“ aus, aus dem hervorgeht, welche Aufgaben gestellt werden.
- Die Vertretungslehrkraft zeichnet den „Vertretungsbogen“ gegen und macht deutlich, ob alle Aufgaben erledigt worden sind. Der abgezeichnete „Vertretungsbogen“ wird der zu vertretenden Lehrkraft zugestellt.
- Ist der zu vertretende Fachlehrer nicht in der Lage, Aufgaben zur Verfügung zu stellen, greifen die Vertretungslehrer auf durch die Fachkonferenzen bereitgestelltes Material zurück (Aufgabenpool).
- In einer Vertretungsstunde werden folgende Unterrichtsgegenstände behandelt (Prioritätenreihenfolge):
    - Material, das der zu vertretende Fachlehrer bereitstellt (Vertretungsordner/ Formblatt Vertretungsaufgaben).
    - Ein Arbeitsblatt aus der Materialmappe, in der für jede Klasse Arbeitsblätter zur Wiederholung von Inhalten aus dem Unterricht der Fächer bereitgehalten werden (Aufgabenpool). Die Bearbeitung der Aufgabenstellungen wird in diesem Fall dem zu vertretenden Lehrer bzw. dem Lehrer des „Patenfaches“ im Klassenbuch nachgewiesen. Der Fachlehrer nimmt die Arbeiten in geeigneter Weise zur Kenntnis.
    - Der Vertretungslehrer behandelt einen Gegenstand seines Faches oder einen Gegenstand allgemein bildender Natur. Der behandelte Gegenstand ist in diesem Fall im Klassenbuch/ Kursheft zu vermerken.

III.6.2 Weiterentwicklung des Angebots - Umgang mit zentralen Prüfungen (Lernstand, Zentralabitur …)

Während der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) und der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 an allen Schulformen der Sekundarstufe I und an Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen in einem zentralen Abschlussverfahren (schriftlichen Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch) erworben werden, wird den Schülerinnen und Schülern am Gymnasium dieser Abschluss am Ende der Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe zuerkannt, wenn sie in die Qualifikationsphase versetzt sind oder die Versetzungsanforderungen der Realschule erfüllt sind.

Zur externen Rückmeldung über den Kompetenzerwerb unserer Schülerinnen und Schüler sowie als Basis für die Weiterarbeit an den Curricula und am Fachunterricht durch die einzelnen Fachschaften

werden am Gymnasium Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8, zentral gestellte Klausuren in der EF sowie die zentralen Abiturprüfungen in den schriftlichen Abiturfächern genutzt.

Lernstandserhebungen bieten den Fachschaften Deutsch, Mathematik und Englisch Informationen, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verfügen und inwieweit in den untersuchten Teilbereichen die fachlichen Anforderungen der nationalen Bildungsstandards und der Lehrpläne erfüllt wurden. Lernstandserhebungen werden nicht als Klassenarbeit gewertet und nicht benotet.

Die Ergebnisse der Lernstandsergebnisse werden in den Fachschaften erörtert. Im Zentrum stehen dabei die Umsetzung der Kernlehrpläne und der nationalen Bildungsstandards zu überprüfen sowie Lern- und Förderbedarf in den überprüften fachlichen Bereichen zu ermitteln. Insbesondere durch die fachliche Erörterung der jeweiligen Diagnoseinstrumente und den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler wird so auch die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften gestärkt.

Am Ende der Einführungsphase findet nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung eine zentrale schriftliche Leistungsüberprüfung statt, für die landeseinheitliche Aufgaben gestellt werden. Auch die Ergebnisse dieser Klausuren dienen, wie die Ergebnisse aus den zentralen Abiturprüfungen, den Fachschaften und der Schulleitung

III.6.3 Zielgerichtete Qualifizierung - das Fortbildungskonzept

Die Fortbildungsplanung steht in engem Zusammenhang mit der Schul- und Qualitätsentwicklung des TMGs. Um den Anforderungen an Schule als System zu genügen, darf eine qualifizierte Lehrerfortbildung sich nicht nur an individuellen Bedarfen einzelner Lehrpersonen orientieren, sondern muss in den komplexen schulischen Entwicklungsprozess eingebunden sein. Dadurch stellt die Fortbildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung und -sicherung der Schule dar. Sie muss somit bedarfsorientiert gestaltet werden und sich an den konkreten Anforderungen des TMGs ausrichten.

Das Fortbildungskonzept[8] unserer Schule orientiert sich an den im Landesbeamtengesetz und Schulgesetz festgelegten Rahmenbestimmungen und zielt auf die gemeinsame und aktive Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit.

Ziel der Fort- und Weiterbildung am Thomas-Morus-Gymnasium ist damit die wirksame und nachhaltige Entwicklung von Unterricht, des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler sowie der gesamten unterrichtlichen Arbeit. Deshalb orientiert sich die Fortbildungsplanung an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und -organisation.

Für die Planung, Genehmigung und Evaluation von Fortbildungen zeichnet die Fortbildungsbeauftragte mit dem Schulleiter verantwortlich.

[8] siehe vollständiges Konzept im Anhang

Die Fortbildungsarbeit ist ein Bestandteil der Schulentwicklung und somit ein stetiger Denk- und Entwicklungsprozess. Daher muss das Konzept jährlich überprüft, ggf. überarbeitet und fortgeschrieben werden. Eine Überprüfung findet jährlich auf der Lehrerkonferenz statt.

III.6.4 Persönliche Entwicklung - Kollegiale Hospitationen

Lehrerinnen und Lehrer der Schule organisieren sich auf freiwilliger Basis in Lehrer-Tandems zum kollegialen Hospitieren. Hintergrund dafür ist das Wissen um die Fehleranfälligkeit eigener Einschätzungen des Unterrichts. Die an den Hospitationen teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer sind davon überzeugt, dass es eine Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Unterricht ist, über zutreffende Informationen über den Unterricht zu verfügen. Neben den eigenen (fehleranfälligen) Einschätzungen setzen sie deshalb systematisch auf Schülerfeedback und kollegiales Hospitieren.

Bei den kollegialen Hospitationen stützen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Schule u. a. auf Leitbild, Ziele und Instrumente von EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung) der Universität Konstanz. Sie gehen (wie EMU) vom Leitbild des „reflektierenden Praktikers“ (Schön) aus. Ziele, die mit dem kollegialen Hospitieren verfolgt werden, sind im Wesentlichen:

- kriterienorientierte Reflexion eigenen und fremden Unterrichts
- datenbasierter kollegialer Austausch über Unterricht im bewertungsfreien Raum als Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts
- Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien und Urteilsgewohnheiten
- Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team oder Kollegium

In der Praxis setzen die Lehrerinnen und Lehrer aufeinander abgestimmte Fragebögen für Schüler, unterrichtende Lehrkräfte und hospitierende Lehrkräfte ein, die im Rahmen von EMU entwickelt wurden. Bei Bedarf und Erkenntnisinteresse nehmen sich die Kolleginnen und Kollegen die Freiheit einzelne Items zu ersetzen, zu verändern oder zu ergänzen.

Die datenbasierte Reflexion des eigenen Unterrichts mit einem sachkundigen und kritischen, aber wohlwollenden Kollegen hilft den Lehrkräften dabei, sich Klarheit über die eigenen Verhaltensmuster zu verschaffen und ggf. Veränderungsprozesse in Gang zu setzen.

III.6.5 Datenbasierte Schulentwicklung - Evaluation

Neben den Ergebnissen aus Lernstandserhebungen und zentralen Prüfungen evaluieren wir einzelne Bausteine unseres Schulprogrammes regelmäßig und systematisch auf der Basis des IQUES-Qualitätstableaus. Mit der Veröffentlichung des Referenzrahmens Schulqualität NRW und den im Online-Unterstützungsportal bereitgestellten Materialien (Checklisten) finden auch diese Eingang in die Evaluationen.

Im Rahmen von Schulwerkstätten oder im Zusammenhang mit der Arbeit von Arbeitsgruppen (bspw. AK Sek II) werden Fragestellungen und Inhaltsbereiche und Dimensionen von Schulqualität herausgearbeitet, die mittels einer onlinegestützten Befragung evaluiert werden. Seit dem Schuljahr 2012/13 haben auf diese Weise stattgefunden:

- die schriftliche Evaluation des pädagogischen Raumkonzeptes, des Konzeptes der Rhythmisierung, Begleitung, Förderung und Forderung im Unterricht, des Schul- und Lernklimas (2012/13) mittels einer Befragung von Eltern, Lehrern und Schülern
- die wiederholte schriftliche Evaluation der o.g. Schwerpunkte mit teils spezifizierten Fragestellungen bei Eltern und Schülern im Jahr 2014/15

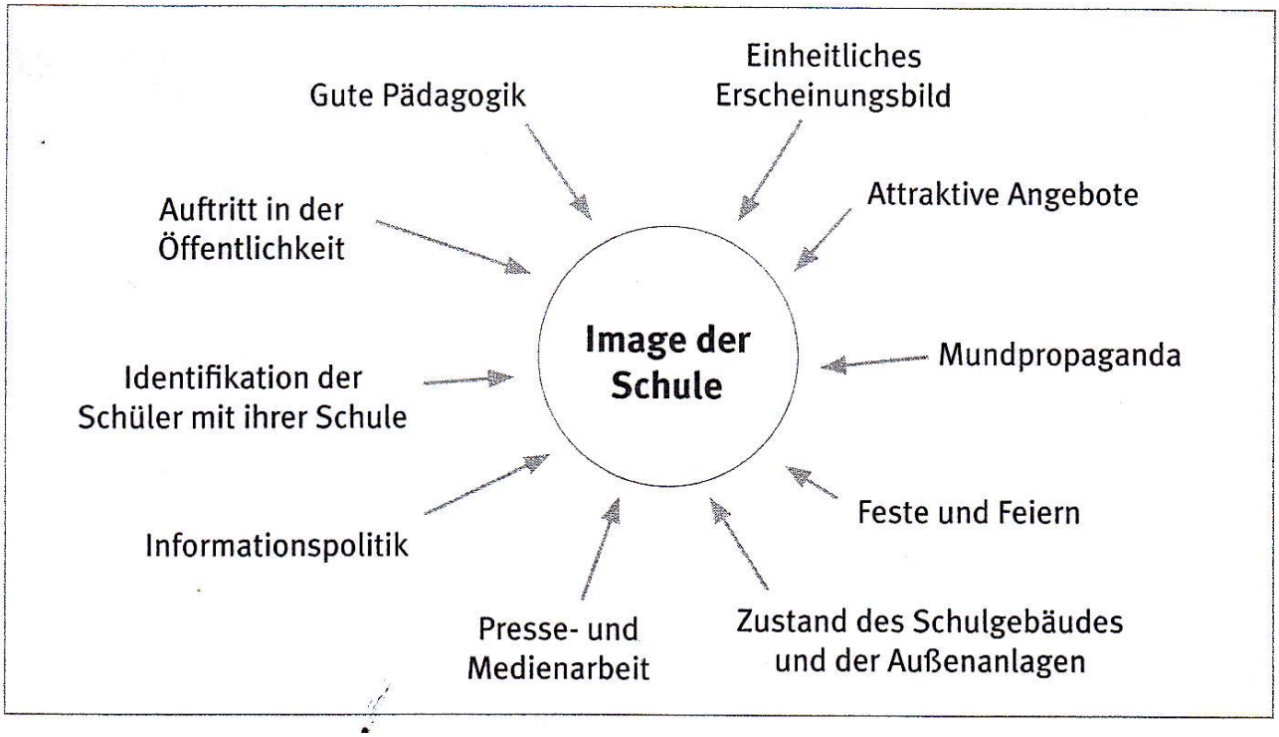
- die regelmäßige Evaluation des Lernzeitenkonzeptes in den Teamsitzungen aller Jahrgangsstufen seit dem Schuljahr 2012/13 sowie im Rahmen jeweils einer jahrgangsübergreifenden Teamsitzung pro Halbjahr zum Thema Aufgabenkultur und Lernzeiten im Rahmen von fachlicher Erörterung
- die schriftliche Evaluation in der Jahrgangsstufe 9 mit dem Fokus auf die Gestaltung des Übergangs von Sek I zu Sek II im Schuljahr 2016/17.

Die Ergebnisse der Evaluationen geben in Schulwerkstätten, Arbeitskreisen, Teamsitzungen und Konferenzen hilfreiche Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und werden somit für die systematische und qualitätsorientierte Weiterentwicklung nutzbar gemacht.

III.6.6 Transparent - Inner- und außerschulische Kommunikation

III.6.6.1 So präsentieren wir uns – Öffentlichkeitsarbeit am TMG

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit von Schulen setzt eine Bereitschaft zur Arbeit am schuleigenen Image voraus. Ein Image wiederum ist „stets vorhanden, ob geplant oder gewachsen“ (Schütt 2006). Die Herausforderung und Chance liegt darin, ein Schulimage aktiv zu gestalten. Unter den dazu denkbaren Mitteln stellt die ausdrückliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nur einen von vielen Faktoren dar. Die erfolgreiche Herausbildung des Schulimages geschieht vielmehr im Alltäglichen und nicht selten von der Schule unbemerkt (Mittelstädt 2010).



Zielgruppen unserer Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Thomas-Morus-Gymnasiums versteht alle in den schulischen Mitwirkungsgremien vertretenen Eltern, Schüler und Lehrer als Adressaten. Zudem begreift sie die Schulgemeinschaft als eine stetig wachsende. Deshalb wendet sich die Öffentlichkeitsarbeit der Schule auch regelmäßig an eine externe Öffentlichkeit.

Zielgruppen in diesem Sinne sind zusammenfassend:

- Eltern

- Schüler
- Lehrer und weitere Mitarbeiter
- Breite Öffentlichkeit und externe Kooperationspartner

Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit

Die Instrumente erfolgreicher Schul-PR gliedern sich entsprechend der Zielgruppen in interne und externe Mittel.

Unter den internen Instrumenten finden sich solche, die Schule – und damit auch das Thomas-Morus-Gymnasium – per definitionem anwendet. Es bleibt dabei: „Jede Schule betreibt Öffentlichkeitsarbeit, ob sie es will oder nicht." (Schütt 2006) Unter den internen Instrumenten finden sich die Kommunikation in der Schule, das schwarze Brett bzw. Infokästen, Elternabende und Elternsprechtage, Konferenzen, Klassenfahrten und Ausflüge, die Schülerzeitung, die Abiturzeitung, Mitarbeitergespräche, der Tag der offenen Tür, Theateraufführungen, Konzerte und nicht zuletzt das Basisgeschäft jeder Schule: der Unterricht, von dem Schülerinnen und Schüler erzählen.

PR-Instrumente, die sich nicht nur, aber auch an Externe wenden, sind etwa Zeitungsberichte, eine Schulhomepage etc. Die Instrumente externer PR-Arbeit des Thomas-Morus-Gymnasiums sind im Wesentlichen fünf:

1. Lokalzeitung „Die Glocke": Die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse ist sehr intensiv und partnerschaftlich. Zu größeren Anlässen (z. B. „Tag der offenen Tür", „Theateraufführung" etc.) werden Vertreter der Lokalpresse eingeladen, um selbst zu berichten. Zu kleineren und auch spontan sich ergebenden Ereignissen oder Hintergrundberichten (z. B. „Cambridge Certificate verliehen") werden seitens der Schule bebilderte Pressemitteilungen erstellt, die der Lokalpresse zur Verfügung gestellt werden. In der Regel erscheinen die entsprechenden Texte (mitunter gekürzt) innerhalb der darauf folgenden Woche in der Lokalzeitung.
2. Lokalradio „Radio WAF": Anlässe, zu denen sich eine Berichterstattung durch das Lokalradio anbietet, sind seltener. Entsprechende Nachrichten müssten in besonderer Weise „durch das Ohr" vermittelbar sein. Im Falle eines entsprechenden Anlasses (z. B. „TMG tanzt") erhält das Lokalradio Einladungen von Seiten der Schule, die auch gerne wahrgenommen werden.
3. Schulhomepage www.tmg-oelde.de: Die Schulhomepage wird vom Schulträger finanziert. Sie ist so eingerichtet, dass regelmäßig aktuelle und/ oder neue Inhalte eingepflegt werden können. In diesem Sinne stellt die Schulhomepage eine „Visitenkarte" der Schule dar, auf der sich Interne und Externe regelmäßig informieren können.
4. Eine besondere Funktion kommt hier der Startseite zu: Hier wird an aktuelle Termine bzw. Terminänderungen erinnert. Aktuelle Tipps und Hinweise werden gegeben. Zudem sind entsprechende Informationen jeweils auf Seiten in den unteren Hierarchieebenen verlinkt, wo Besucher dann ausführlichere Informationen erhalten können. Im oberen Bereich der Startseite befindet sich ein Banner, das zusätzlich auf mittelfristig stattfindende größere Veranstaltungen (z. B. „Tag der offenen Tür") hinweist. Darunter wird regelmäßig ein neues Bild platziert, das entweder ein Unterrichtsergebnis (etwa aus dem Fachbereich Kunst) darstellt und einen Link zu weiterführenden Informationen enthält, oder auf ein aktuelles Ereignis verweist und mit dem Pressespiegel auf der Homepage verlinkt ist (z. B. „Tag der offenen Tür").
5. TMG-Aktuell: Das TMG-Aktuell ist der Nachfolger des ehemaligen Schulinfos. Es ist in drei Bereiche gegliedert: Rückblick, Aktuelles und Ausblick. Zudem ist man dazu übergegangen nur solche Themen aufzugreifen, die tatsächlich aktuell von Interesse sind. Bestimmte Arbeits-

gemeinschaften finden beispielsweise nur dann Erwähnung, wenn sie aktuell mit einem bestimmten Produkt o. Ä. in Erscheinung getreten sind. Die reine Darstellung beispielsweise der Arbeit einer bestimmten Arbeitsgemeinschaft erfolgt stattdessen auf der Homepage.

6. Das TMG-Aktuell erscheint jeweils nach Beginn eines Schulhalbjahres, in der Regel im September und im März. Es folgt im Sinne der Lesbarkeit einer Spaltenschreibweise und ist in einem etwa vier- bis sechsseitigen Fließtext verfasst. Jeweils zentrale Themen werden durch einen Fettdruck extra kenntlich gemacht und (wenn möglich) bebildert. Das TMG-Aktuell wird sämtlichen Schülerinnen und Schülern in einer doppelseitig bedruckten und gehefteten A5-Version ausgehändigt. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erhalten es per Mail mit der Bitte es für sich und ihre Eltern auszudrucken.
7. TMG-Newsletter: Der TMG-Newsletter ist das Partnerprodukt des TMG-Aktuell. Er ist jedoch kürzer (etwa zwei A4-Seiten) und nicht bebildert. Zudem wird er nicht gedruckt und an alle Schülerinnen und Schüler verteilt. Den TMG-Newsletter erhält ausschließlich, wer ihn durch Hinterlassen seiner E-Mailadresse auf der Schulhomepage bestellt. Er erscheint halbjährlich und versetzt zum TMG-Aktuell, in der Regel zu Weihnachten und zu Ostern, und wird per E-Mail-Anhang aus dem Sekretariat der Schule verschickt. Der Newsletter enthält in der Regel Informationen, die auch im darauf folgenden TMG-Aktuell erscheinen. Wer den Newsletter bezieht, ist jedoch vergleichsweise aktueller informiert. Auf die Möglichkeit einen Newsletter zu beziehen weist neben der Schulhomepage wiederum das TMG-Aktuell regelmäßig hin.

Zwischen diesen fünf Wegen der Öffentlichkeitsarbeit am Thomas-Morus-Gymnasium sind auch Querverweise möglich und erwünscht. Die fünf Instrumente agieren nicht unabhängig voneinander, vielmehr gehorchen sie dem Gebot der Cross-Media: Sie sind miteinander verzahnt, sie interagieren, um eine möglichst große und nachhaltige Aufmerksamkeit zu erreichen.

III.6.6.2 Schülerzeitung UTOPIA – Die unabhängige Schülerzeitung am TMG

Fast so lange wie das Thomas-Morus-Gymnasium selbst existiert auch die Schülerzeitung „Utopia“. Erklärtes Ziel der Schülerzeitung ist es, aktuelle Themen des Schulalltags aufzugreifen, über Aktivitäten in der Schule und aus dem Schulleben zu berichten und zu unterhalten. Außerdem ist die Schülerzeitung ein Forum für Schüler aller Jahrgangsstufen, die selbst die redaktionelle Arbeit (kennen)lernen und Artikel veröffentlichen möchten.

Frühestes Zeugnis der Benennung nach dem wohl bekanntesten Werk des Namenspatrons unserer Schule ist die Ausgabe Nr. 9 aus dem Februar 1966: Kurz nach der Taufe und Einweihung der Schule wurde die vormalige Schülerzeitung „Junges Forum“ in „Utopia“ umbenannt.[9]

Stellvertretend für die Redaktion stellt Pia aus der Q2 die Überlegungen zum Namen vor: *Das Wort Utopia beschreibt ein Land, in dem eine gerechte Gesellschaft lebt, in der niemand Not leidet. Dieses Land existiert nur in der Phantasie und nicht in der Realität. Thomas Morus hat 1516 einen Roman über einen Seemann verfasst, der auf der Insel Utopia gestrandet ist. In diesem Roman wird eine Gesellschaft beschrieben, in der kein privates Eigentum existiert, da jeder alles teilt. Die Gemeinschaft lebt friedlich zusammen und es gibt keine Hungersnot und keine Verbrecher. Das Buch diente als Gesellschaftskritik und sollte dem Leser veranschaulichen, dass man friedlich in einer Gesellschaft zusammen leben kann. Somit beschreibt eine Utopie eine Gesellschaft, die nicht in der Realität existieren kann, denn die grenzenlose Freiheit würde in einer Katastrophe enden, da eine „Utopie […] auf-*

[9] Vgl. Thomas-Morus-Gymnasium Oelde. Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen (Hg.): Festschrift zum 25jährigen Bestehen, Oelde 1987, S. 13; 35.

grund menschlichen Versagens nicht ausführbar“ (Stephen Hawking) ist. Deshalb ist die Insel Utopia eine Wunschvorstellung. Dennoch könnten wir einige Ansätze für ein gutes Zusammenleben in unseren Alltag integrieren.

Jahrzehntelang war die Schülerzeitung als Druckausgabe erhältlich. Den veränderten Nutzungsgewohnheiten Rechnung tragend begann die Umstellung auf eine digitale Fassung vor zwei Jahren: Nun ist die „Utopia“ deutlich aktueller. Sie kann immer und überall gelesen werden, ohne dass man am Erscheinungstag beim Verkauf in der Pausenhalle ‚schnell‘ sein müsste. Die Redaktion kann interaktiv mit den Lesern durch die Kommentarfunktion agieren und die Zeitung lädt leichter zum kreativen Mitmachen ein. (weblink: www.utopia-tmg.jimdo.com)

III.7 Wer sind unsere Partner? - Kooperationen & Netzwerke

III.7.1 Zukunftsschulen NRW

Im Netzwerk "Zukunftsschulen NRW" finden Schulen Raum für eine begleitete Netzwerkarbeit im Bereich der Individuellen Förderung. Thematische Angebote unterstützen in der Unterrichts- und Schulentwicklung. Das TMG hat im Jahr 2016 die zweijährige Arbeit als Referenzschule des Netzwerkes „Lernzeiten & Rhythmisierung“ abgeschlossen und sucht derzeit nach neuen Netzwerkpartnern für die Arbeit am Oberstufenkonzept.

III.7.2 Arbeitskreis Ganztagsgymnasien im Regierungsbezirk Münster

Das TMG ist beteiligt am Arbeitskreis II der gebundenen Ganztagsgymnasien der Bezirksregierung Münster. Zweimal jährlich nehmen wir seit 2010 an diesen Treffen teil, in denen pädagogische, rechtliche und organisatorische Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung erörtert werden, und aus denen wir wertvolle Impulse aus der Praxis anderer Schulen erhalten haben.

III.7.1 Arbeitskreis Lernzeiten der Serviceagentur Ganztägig lernen NRW

Ziel des Arbeitskreises der Serviceagentur ganztägig lernen ist, verschiedene Praxismodelle von samt ihrer Bau- und Stolpersteine kennenzulernen. Aus der Mitarbeit in diesem Arbeitskreis haben wir viele Ideen und Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen Konzeption gewonnen.

III.7.2 StuBo-Arbeitskreis

In dem StuBO-Arbeitskreis der Schulen im Kreis Warendorf geht es überwiegend um die Umsetzung des Landesprogramms KAoA, Kein Abschluss ohne Anschluss (siehe Studien- und Berufswahlorientierung).

III.7.3 Fachgremium Schule-Wirtschaft

In dem kommunalen Arbeitskreis Wirtschaft/Schule findet eine Zusammenarbeit zwischen Kommune, Wirtschaft und Oelder Schulen hinsichtlich der Berufswahlorientierung vor Ort statt (siehe Studien- und Berufswahlorientierung).

III.7.4 Musikschule Beckum-Warendorf e.V.

Das musische Angebot des Thomas-Morus-Gymnasiums beschränkt sich nicht allein auf den regulären Musikunterricht.

Seit vielen Jahren arbeitet das Thomas-Morus-Gymnasium mit der Musikschule Beckum-Warendorf zusammen. Auf der Grundlage des Kooperationsvertrages können Schülerinnen und Schüler ein Streichinstrument (Violine, Viola, Violoncello oder Kontrabass) erlernen.

Im Rahmen des Ganztagsangebots können die Schülerinnen und Schüler das Neigungsfach „Streicher“ wählen, welches sich über die Klassen fünf und sechs erstreckt. Der Ensembleunterricht findet montags außerhalb der Schulzeit in den Räumen der Musikschule statt. An diesem Wochentag entfällt für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Nachmittagsunterricht.

Ergänzt wird das Orchesterspiel durch Einzelunterricht auf dem jeweiligen Streichinstrument. Dieser wird ebenfalls individuell erteilt.

Eine gute Grundlage der Kooperation bilden die Streicherklassen der Overberg-Grundschule. So bringen viele Kinder schon sehr gute Vorkenntnisse von der Grundschule mit. Selbstverständlich ist ein Besuch der Streicherklasse in der Overberg-Grundschule keine Bedingung für die Wahl des Neigungsfachs „Streicher“ am TMG.

Fester Auftrittstermin für dieses Orchester ist das Weihnachtskonzert des TMGs, das alljährlich am letzten Schulmontag vor Weihnachten stattfindet. Darüber hinaus spielt das Orchester etwa zur Begrüßung der neuen Fünferklassen oder zu anderen Anlässen.

Eine Ausweitung des Angebotes ist geplant, insbesondere die Weiterführung des Ensembles ab der Klasse sieben und die Ergänzung durch Bläserstimmen.

III.7.5 Zukunft durch Innovation.NRW (zdi)

Zukunft durch Innovation.NRW ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Das TMG ist Teil eines der landesweit 44 zdi-Netzwerke und fördert auf dieser Ebene und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur für Arbeit und den umliegenden Wirtschaftunternehmen den MINT-Nachwuchs auf regionaler Ebene.

III.7.6 UNESCO-Projektschulen

Als UNESCO-Projektschule arbeiten wir im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen. Alle zwei Jahre gestalten wir einen Projekttag zu einem alle Schulen verbindenen Thema. Wir nehmen teil an den gemeinsamen Netzwertreffen und arbeiten an gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelten Themen.

III.7.7 Initiativkreis Wirtschaft Oelde e.V.

Der IWO e.V. ist Teil des Fachgremiums Wirtschaft/Schule in Oelde. Hier treffen sich Vertreter aus Schule, Stadt, Unternehmen und Institutionen, um gemeinsam die Vernetzung der Beteiligten vor Ort zu stärken. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit nehmen regelmäßig Schüler und Schülerinnen des TMGs an der Roboter-AG und dem Wettbewerb Technik aus Oelde teil.

III.7.8 Alte Post/ Jugendwerk Oelde e.V.

Das TMG pflegt eine langjährige Zusammenarbeit im theater- und sozialpädagogischen Bereich mit dem Jugendwerk Oelde e.V., dem Trägerverein der Alten Post Oelde. Zum Angebot der Alten Post gehören offene und kulturelle Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit ebenso wie erzieherischer Kinder- und Jugendschutz.

III.7.9 Forum Oelde

In Kooperation mit dem Forum Oelde realisiert das TMG das Neigungsfach „Kochen und gesunde Ernährung“. Perspektivisch sind weitere gemeinsame Projekte, z.B. Ausstellungen im Vier-Jahreszeiten-Park, geplant.

III.7.10 Senioren Computer Club Oelde

Die Mitglieder des Senioren Computer Clubs betreuen die Mediothek am TMG und sind daher eine große Unterstützung. Durch ihre Mitarbeit ist es möglich, die Mediothek während der Unterrichtszeit durchgängig für die Schülerinnen und Schüler geöffnet zu halten.

III.7.11 Das Thomas-Morus-Gymnasium als Ausbildungsschule

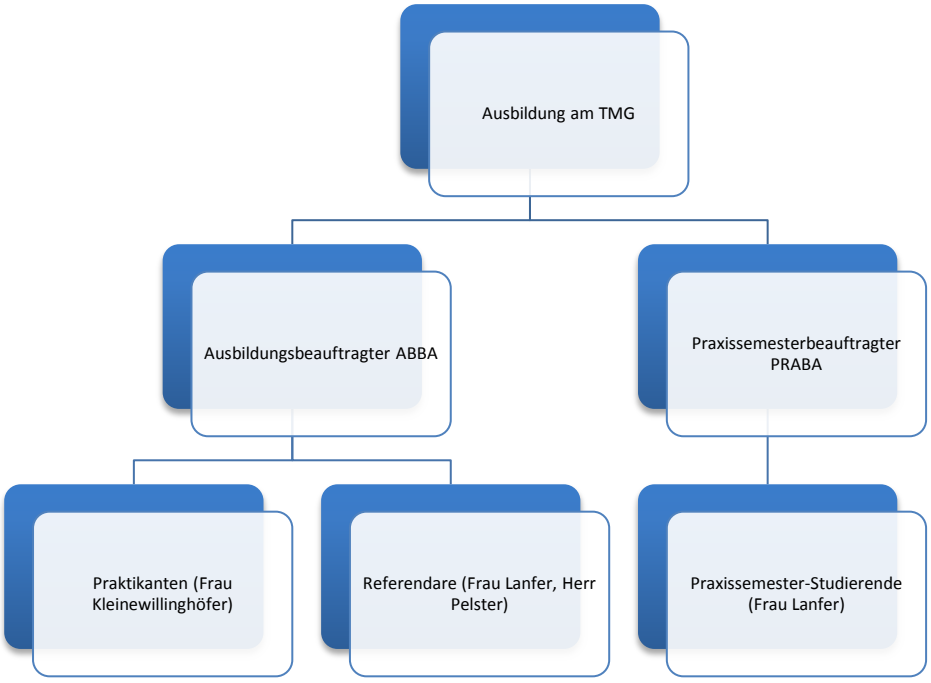
Der Ansatz, der zunächst akademisch-universtären Lehrerausbildung gezielte Praxiselemente beizufügen, hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Schulen verstärkt als Ausbildungsschulen gefordert und in die Lehrerausbildung eingebunden sind. Somit sind nicht mehr „nur“ Referendarinnen und Referendare, die sich in der zweiten Phase (Praxisphase) ihrer Ausbildung befinden, sondern verstärkt auch Praktikanten und Praxissemester-Studierende zeitlich begrenzt in den Schulen zu Gast, um sich zu professionalisieren. Damit ist zugleich ein Anspruch formuliert, nämlich der einer systematischen, organisierten und auf die Möglichkeiten der Schule abgestimmten Ausbildung.

Studierende, die sich nach einem Praktikumsplatz am Thomas-Morus-Gymnasium erkundigen, werden dementsprechend zu einem Vorgespräch eingeladen, in welchem ihnen die Besonderheiten der Schule vorgestellt werden und in welchem sie ihre Interessensschwerpunkte bzw. sonstige Rahmenbedingungen ihres Praktikums vorstellen sollen. Gleichzeitig erhalten sie alle für die Organisation und Durchführung des Praktikums notwendigen Informationen wie z.B. Fachpläne, Terminübersichten und evtl. schon einen Stundenplan für die ersten Schultage. Diese Vorplanung ermöglicht einen möglichst problemlosen Beginn des Praktikums und soll sicherstellen, dass die Praktikanten die Möglichkeiten und Chancen bei der Gestaltung ihrer Zeit am TMG nicht nur erkennen sondern auch nutzen sollen. Möglichst fest terminierte Gespräche mit den Mentoren und Ausbildungsbeauftragen der Schule begleiten die Ausbildung auf der Praktikumsebene.

Seit einiger Zeit ist das sogenannte „Praxissemester“ ein weiterer zentraler und verpflichtender Baustein der Lehrerausbildung. Hier kooperiert das Thomas-Morus-Gymnasium eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster (ZfsL) und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Letztere hat mit der Bezirksregierung einen Kooperationsvertrag geschlossen, welcher die im Ausbildungsbezirk Münster vorhandenen Schulen verpflichtet, abhängig von ihrer Größe, eine bestimmte Anzahl an Praxissemester-Studierenden auszubilden und zu betreuen. Somit werden dem Thomas-Morus-Gymnasium in jedem Semester Studierende zugeteilt, die einen Großteil des Semesters an der Schule verbringen, um hier – jedoch nicht im Sinne eines Praktikums oder einer schulpraktischen Ausbildung – Einblicke und Professionalisierungsansätze zu gewinnen. Sie sind über die

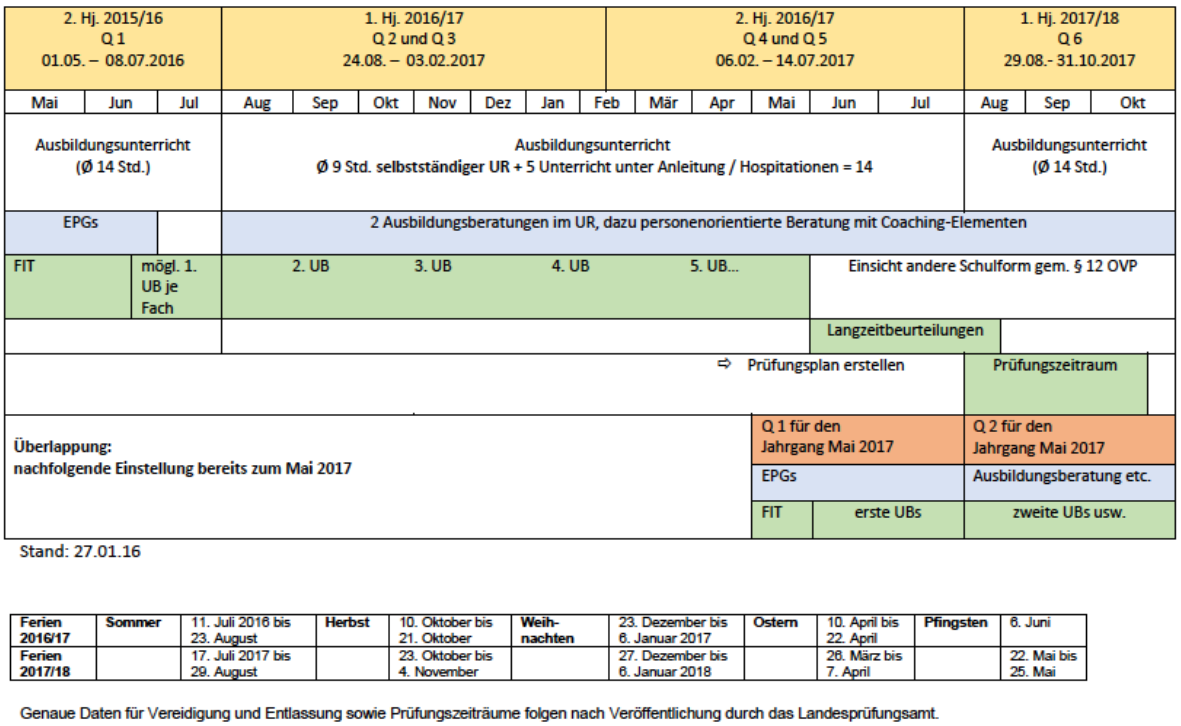
Begleitformate der Universität und des ZfsL gehalten, der Schule mit einer „forschenden Grundhaltung“, also einem eher akademischen Interesse, zu begegnen. Den Studierenden werden ihren Fächern entsprechend Mentoren zugewiesen, mit denen sie in einer festgelegten Stunde fachliche Fragen erörtern. Neben den beiden Mentoren gibt es die/den sog. Praxissemesterbeauftrage(n) (PRABA), dessen Funktion sich vornehmlich auf die Organisation und (formal richtige) Durchführung des Praxissemesters erstreckt. All diese Lehrkräfte stehen im regelmäßigen Austausch und beraten bzw. begleiten die Studierenden bei den für die Universität zu erbringenden „Studienprojekten“ und den „Unterrichtsvorhaben“, bei welchen sie von den Ausbilderinnen und Ausbildern des ZfsL begleitet und besucht werden. Die Anforderungen an die Studierenden bzw. die zu erbringenden Leistungsnachweise sind hoch und die Ergebnisse fließen über credit points in den Gesamterfolg des Studiums ein. In diesem Bewusstsein nehmen wir, die mit der Ausbildung betreuten Lehrkräfte, die professionelle Betreuung und Begleitung der Studierenden sehr ernst und sind bemüht, ihnen neben guten Rahmenbedingungen am Ausbildungsort Schule auch inhaltliche (d.h. fachliche und didaktische) Impulse zu geben.

Es hat sich im Laufe der Jahre bewährt, die Ausbildung am Thomas-Morus-Gymnasium in mehrere Hände zu legen. Zwar gibt es am Thomas-Morus-Gymnasium den Vorgaben entsprechend einen PRABA und einen ABBA (= Ausbildungsbeauftragter für Referendarinnen/Referendare, derzeit in Personalunion), doch die vorhandene Teamstruktur ermöglicht Synergieeffekte zu nutzen und die unterschiedlichen Ausbildungsbereiche (Praktikum, Praxissemester und Referendariat) zu vernetzen. Gleichzeitig sind die Zuständigkeiten und Pflichten klar geregelt:



Als am längsten und am intensivsten stellt sich die Ausbildung in der Praxisphase der Lehrerausbildung (Referendariat) dar. Das ZfsL weist dem Thomas-Morus-Gymnasium je nach Stärke und Fächerkombinationen des Ausbildungsjahrganges eine bestimmte Anzahl an Referendarinnen und Referendaren zu. Insgesamt (nur) 18 Monate der Praxisausbildung stehen bis zum Staatsexamen zur Verfü-

gung und sind gefüllt mit Prüfungssituationen (Unterrichtsbesuche) und Beratungsanlässen (z.B. POB -> Personenorientierte Beratung) wie die folgende Grafik exemplarisch verdeutlicht:



Stand: 27.01.16

Ferien 2016/17	**Sommer**	11. Juli 2016 bis 23. August	**Herbst**	10. Oktober bis 21. Oktober	**Weih-nachten**	23. Dezember bis 6. Januar 2017	**Ostern**	10. April bis 22. April	**Pfingsten**	6. Juni
Ferien 2017/18		17. Juli 2017 bis 29. August		23. Oktober bis 4. November		27. Dezember bis 6. Januar 2018		26. März bis 7. April		22. Mai bis 25. Mai

Genaue Daten für Vereidigung und Entlassung sowie Prüfungszeiträume folgen nach Veröffentlichung durch das Landesprüfungsamt.

Quelle: http://www.zfsl-muenster.nrw.de/Seminar_GyGe/Seminarprogramm/index.html (09.12.2016)

Die Lehrkräfte am Thomas-Morus-Gymnasium, aber insbesondere die Ausbildungsbeauftragten verstehen ihre Aufgabe nicht nur als eine Begleitung bei der Organisation und Durchführung all dieser „Etappen“ (z.B. Begleitung bei Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen), an deren Ende ein erfolgreicher Abschluss stehen soll. Vielmehr geht es um eine nicht zuletzt persönliche Begleitung, die ein vertrauensvolles Miteinander voraussetzt. Eine durchdachte Begrüßungs- und Einführungswoche, wöchentlich stattfindende und fest eingeplante Treffen sowie regelmäßige fachliche oder auch informelle Austauschsituationen sollen dazu beitragen, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen uns als Ansprechpartner für nahezu alle Belange wahrnehmen, die jedoch auch für den Anspruch einer strukturierten und inhaltlich gefüllten Ausbildung stehen. Die Schulen sind gehalten, für die Ausbildung an der Schule und in Abstimmung mit dem ZfsL ein Ausbildungscurriculum zu entwickeln, welches sich an den Anforderungen der aktuellen OVP (Ordnung für den Vorbereitungsdienst) und dem dort vorgegebenen Kerncurriculum anbinden lässt. Dieses Kerncurriculum kennt 5 Handlungsfelder:

Quelle: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016)

Diesen Handlungsfeldern sind sog. „Handlungssituationen“, „Erschließungsfragen“ und „inhaltliche Bezüge“ zugeordnet, die den Referendarinnen und Referendaren aber auch den sie begleitenden Ausbildern helfen sollen, die Anforderungen des Lehrberufes kennenzulernen und sich selbst bzw. den erreichten Ausbildungsstand zu reflektieren.[10]

IV. So geht es weiter - Zielsetzungen, Methoden und Maßnahmen der weiteren Schulentwicklung

IV.1 Partizipative Gestaltung – Schulwerkstätten und Arbeitsgruppen

Schulwerkstätten

Vor allem wenn es um die Weiterentwicklung von Bausteinen des Schulprogramms geht, die allgemeinpädagogischer Art sind und die Belange und Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern gleichermaßen betreffen, setzen wir auf die Expertise aller schulischer Gruppen und laden zu themenbezogenen Schulwerkstätten ein. Diese Methodik ermöglicht allen Akteuren, sich interessengebunden an einzelnen schulischen Entwicklungsvorhaben zu beteiligen, dies für einen klar umrissenen und überschaubaren zeitlichen Umfang zu tun und sich über die eigene Perspektive hinaus und auf das Gesamtsystem bezogen mit Fragen der Schulentwicklung zu beschäftigen. Neben der Tatsache, dass diese Vorgehensweise basisdemokratisch ist, stärkt sie den Austausch zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und fördert die Identifikation mit unserer Schule.

Die Entscheidung zur Durchführung einer Schulwerkstatt sowie die konkrete Themenformulierung bzw. Fragestellung trifft in der Regel die erweiterte Schulleitung. Impulse zur Durchführung sowie die Leitung der Werkstätten können jedoch auch von der Elternschaft übernommen werde.

Schulwerkstätten haben in den vergangenen vier Schuljahren zu folgenden Themen stattgefunden:

- Schulhofgestaltung (Schuljahr 2012/13)

[10] s. Anlage

- Evaluation von Bausteinen des Ganztagskonzeptes: Schwerpunkte der Evaluation und Diskussion der Ergebnisse (Schuljahr 2012/13 sowie Schuljahr 2014/15)
- Schulentwicklung im Ganztag (Schuljahr 2015/16)
- Schulprogrammentwicklung (Schuljahr 2016/17)

Arbeitskreise

Zielsetzungen der Schulentwicklung ergeben sich aus Impulsen der erweiterten Schulleitung und der Mitwirkungsgremien. Auf der Basis dieser Impulse beauftragt die Schulleitung Arbeitskreise mit der Entwicklung von Konzepten bzw. der Überarbeitung bestehender Strukturen. Diese können je nach Aufgabenstellung mit Vertreterinnen und Vertretern aller schulischen Gruppen besetzt sein, arbeiten jeweils für einen festgelegten Zeitraum mit einem klar definierten Ziel und setzen sich zusammen aus Personen, die sich selbst nominieren bzw. qua Aufgabenbereich mit der Beteiligung an einem Arbeitskreis beauftragt werden. Häufig betreffen die Themen und Aufgabenstellungen von Arbeitskreisen schul- und unterrichtsbezogene Belange, die zunächst durch einen Kreis von Kolleginnen und Kollegen bearbeitet werden. Wichtig ist uns dabei, dass die Mitarbeit in den unterschiedlichen Arbeitskreisen für jeden Kollegen und Kollegin offen steht und die Beteiligung von einem breiten Kollegenkreis getragen wird. Im Schuljahr 2016/17 sind folgende Arbeitskreise eingerichtet:

- Entlastungsstunden
- Vertretungskonzept
- Übergang Sek. I/II: Förder- und Forderstrukturen
- Fächerangebot Sek. II

IV.2 Entwicklungsvorhaben

Unser Schulprogramm verstehen wir vor allem als Arbeitsgrundlage, die zum einen nach außen das schulische Angebot transparent macht, aber zum anderen nach innen die anstehenden Schulentwicklungsvorhaben bündelt und präzisiert. Entsprechend ergeben sich aus den vorangegangenen Ausführungen folgende Entwicklungsvorhaben:

Konzept Sekundarstufe II	Hausordnung	Stundentafel Sek I	Medien- und Methoden-curriculum	Studien- und Berufswahlorien-tierung	Unterrichtsent-wicklung
• Wer: Arbeitskreis Sek II (Vorlage), Schulgemein-schaft (Werkstatt), Schulkonferenz • Entwicklung von fachlichen Profilen • Übergangs-management Sek I/ Sek II • "Lernzeiten-konzept" & Hausaufgaben-konzept Sek II • Wann: Schuljahr 2016/17 (Entwurf), Schuljahr 2017/18 (Erprobungs-phase), Ende 2017/18 Evaluation	• Wer: Arbeitskreis (n.n.) • Überarbeitung/ Aktualisierung • Wann: Schuljahr 2016/17, 2. Halbjahr	• Wer: Schulleitung/ Stufenkoordi-natoren (Vorlage), Lehrerkonfe-renz (Erörterung), Schulkonferenz (Beschluss) • Anpassung der Stundentafel • Ausweisung der Ergänzungs-stunden • Soziales Lernen • Wann: Schuljahr 2016/17 (2. Halbjahr)-2017/18	• Wer: Arbeitskreis (KLW) • Entwicklung eines integrierten und auf die Fachcurricula abgestimmten Medien- und Methodenkon-zeptes • Wann: Schuljahr 2016/17-2017/18	• Wer: StuBo/ Fachschaften • Aktualisierung (kAoA) • Evaluation • Wann: Schuljahr 2017/18	• Wer: Fachschaften • kollegiale Hospitationen (PeI) • Evaluation der Curricula • Wann: Schuljahr 2016/17 - 2018/19

V. Literatur- und Quellenverzeichnis

Thomas-Morus-Gymnasium Oelde. Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen (Hg.): Festschrift zum 25jährigen Bestehen, Oelde 1987

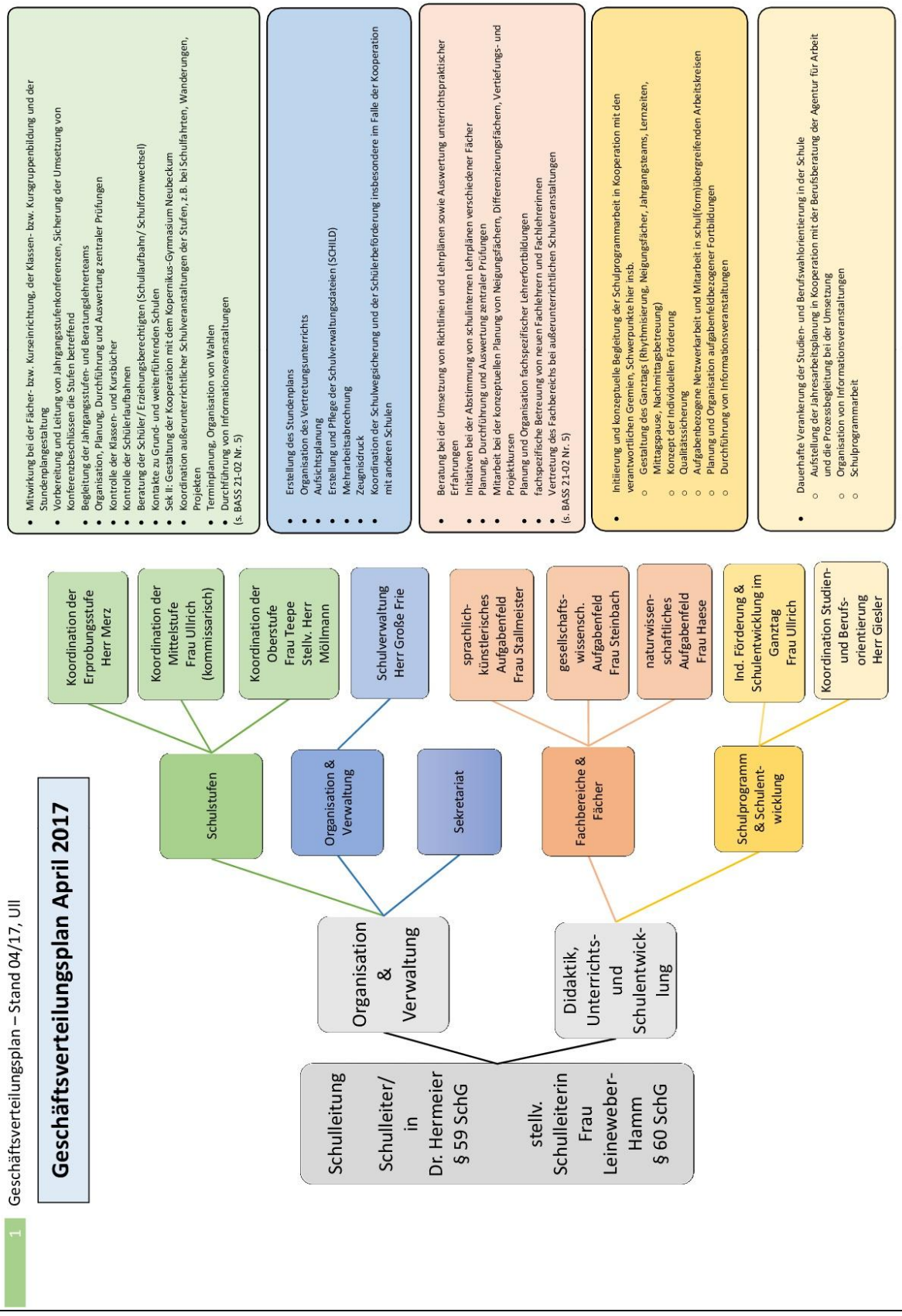
http://www.adz-netzwerk.de/Das-Herforder-Modell.php

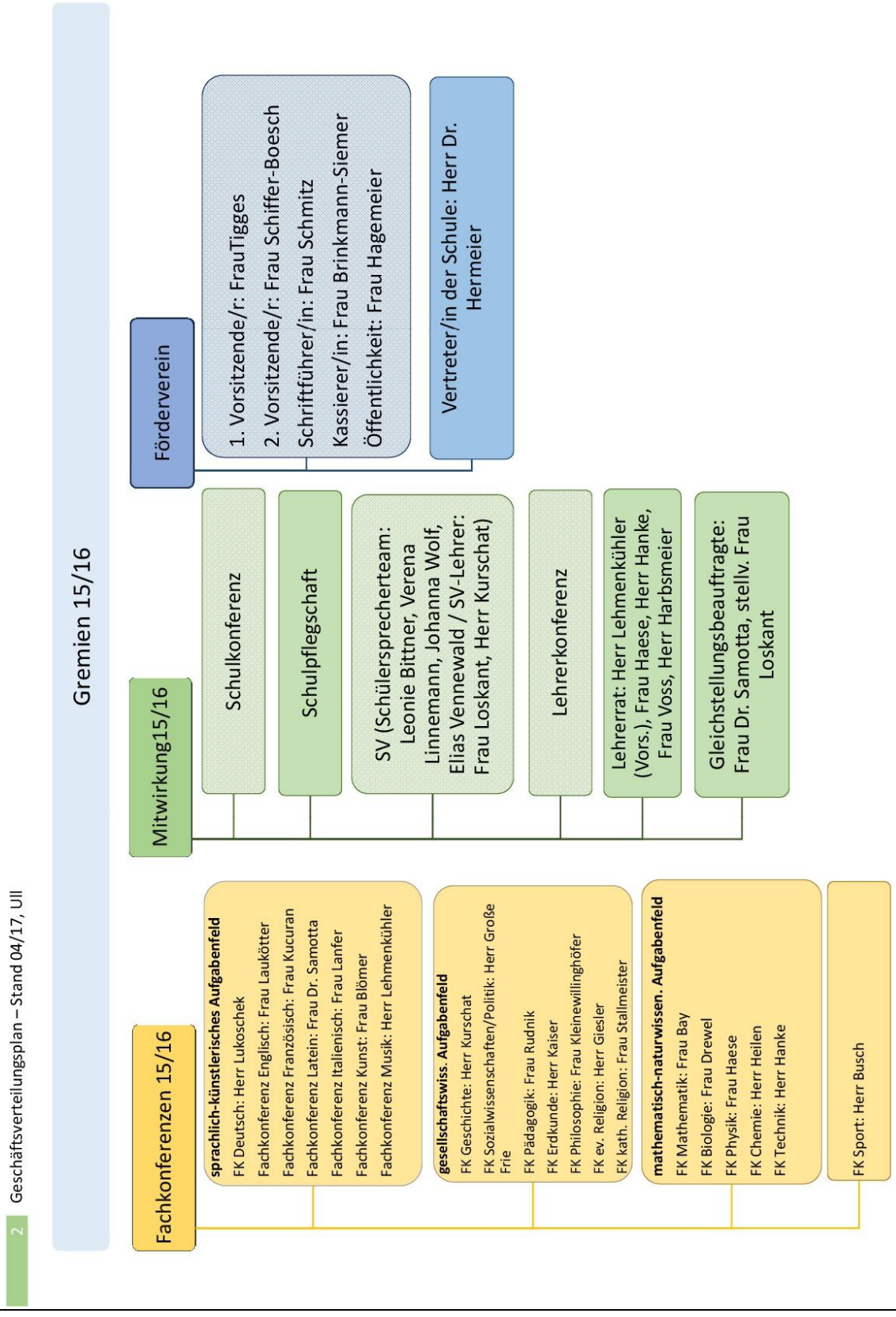
https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016)

VI. Anlage

- Geschäftsverteilungsplan, Stand 2016
- Vertretungskonzept, Stand 2016
- Fortbildungskonzept, Stand 2016
- Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016
- Lernzeitenkonzept, Stand 2015
- Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG
- Übersicht: Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen
- Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW
- Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum
- Fahrtenkonzept

Geschäftsverteilungsplan, Stand 2017




2 Geschäftsverteilungsplan – Stand 04/17, Ull
Gremien 15/16
Förderverein
1. Vorsitzende/r: FrauTigges
2. Vorsitzende/r: Frau Schiffer-Boesch
Schriftführer/in: Frau Schmitz
Kassierer/in: Frau Brinkmann-Siemer
Öffentlichkeit: Frau Hagemeier
Vertreter/in der Schule: Herr Dr. Hermeier
Mitwirkung15/16
Schulkonferenz
Schulpflegschaft
SV (Schülersprecherteam: Leonie Bittner, Verena Linnemann, Johanna Wolf, Elias Vennewald / SV-Lehrer: Frau Loskant, Herr Kurschat)
Lehrerkonferenz
Lehrerrat: Herr Lehmenkühler (Vors.), Frau Haese, Herr Hanke, Frau Voss, Herr Harbsmeier
Gleichstellungsbeauftragte: Frau Dr. Samotta, stellv. Frau Loskant
Fachkonferenzen 15/16
sprachlich-künstlerisches Aufgabenfeld
FK Deutsch: Herr Lukoschek
Fachkonferenz Englisch: Frau Laukötter
Fachkonferenz Französisch: Frau Kucuran
Fachkonferenz Latein: Frau Dr. Samotta
Fachkonferenz Italienisch: Frau Lanfer
Fachkonferenz Kunst: Frau Blömer
Fachkonferenz Musik: Herr Lehmenkühler
gesellschaftswiss. Aufgabenfeld
FK Geschichte: Herr Kurschat
FK Sozialwissenschaften/Politik: Herr Große Frie
FK Pädagogik: Frau Rudnik
FK Erdkunde: Herr Kaiser
FK Philosophie: Frau Kleinewillinghöfer
FK ev. Religion: Herr Giesler
FK kath. Religion: Frau Stallmeister
mathematisch-naturwissen. Aufgabenfeld
FK Mathematik: Frau Bay
FK Biologie: Frau Drewel
FK Physik: Frau Haese
FK Chemie: Herr Heilen
FK Technik: Herr Hanke
FK Sport: Herr Busch

Teams
Erweiterte Schulleitung
• Informationsaustausch v.a. in Bezug auf schul-organisatorsiche Aufga-ben und Zuständigkeiten
• Beratung über Auf-gabenfelder und Ziele der Schulentwicklung
• Absprachen und Be-ratungen in Bezug auf die Schuljahresplanung
• Vorbereitung von Konferenzen
• Erörterung aktueller Themen
• Mitglieder (2016/17)
• Herr Dr. Hermeier (SL)
• Frau Leineweber-Hamm (stellv. SL)
• Herr Merz (Erprobungsstufenkoord.)
• Frau Ullrich (komm. Mittelstufenkoord.)
• Frau Teepe (Oberstufenkoord.)
• Herr Große Frie (Verwaltung)
Jahrgangsstufenteams 5-9
• Beratung/ Planung/ Orga-nisation schulischer und unterrichtsbezogener Vorhaben, insb. didak-tische Jahresplanung unter Berücksichtigung
• der päd./ fachlichen Förderung,
• d. Gestaltung d. Lern-zeiten, Lernzeitauf-gaben und Leistungs-feststellungen,
• v. Projekten/ Projekt-tagen, Wandertagen/ Exkursionen/ Klassenfahrten
• Förderung des fächerverbind. Lernens
• Ansprechpartner der Jahrgangsteams 2016/17: Erstellen der Tagesordnung / Einladung zu den monatlichen Teamsitzungen; Anfertigen des Protokolls
• Jahrgangsstufe 5: Frau Kleinewillinghöfer
• Jahrgangsstufe 6: Herr Merz
• Jahrgangsstufe 7: Frau Bay
• Jahrgangsstufe 8: Frau Friedrich
• Jahrgangsstufe 9: Frau Nienaber
Beratungslehrerteams EF-Q2
• Beratung in allen schulischen Angelegenheiten, insb. in Fragen der Schullaufbahnen
• Vorbereitung der Jahr-gangsstufenkonferenzen
• Prüfung der Erfüllung der Pflicht- und Wahlbedingun-gen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe zu Beginn und am Ende eines jeden Kurshalbjahres
• Vorbereitung der Unterlagen für die Zulassung zur Abitur-prüfung und für die Abitur-prüfung
• (Unterstützung von) Planung/Organisation von Projekten/Projekttagen/ Wandertagen/ Exkursionen/ Studienfahrten
• Beratungslehrerteams 2016/17
• EF: Frau Drewel/Herr Möllmann
• Q1:Frau Werth/ Herr Heilen
• Q2: Frau Stövesand/ Herr Pelster
SCHILD
• Pflege der Datenbank
• Optimierung schulischer Verwaltungsabläufe
• Herr Große Frie
• Frau Humpe
• Herr Möllmann
• Herr Pelster
EDV
• First level support EDV
• Wartung Medienpool
• Entwicklung Medienkonzept
• Frau Bay
• Frau Kleinewillinghöfer

Schulprogrammarbeit & Ansprechpartner

Arbeitsgruppen	• AK Sekundarstufe II: Frau Teepe, Herr Möllmann • AK Ganztagsgymnasien Bezreg. MS: Frau Leineweber-Hamm, Frau Ullrich • AK Lernzeiten SAG Münster: Herr Merz, Frau Ullrich • AK Inklusion der Stadt Oelde: Herr Dr. Hermeier, Frau Leineweber-Hamm, Frau Ullrich • Zukunftsschulen NRW: Frau Leineweber-Hamm, Herr Möllmann, Frau Ullrich • Notfallkonzept/ Krisenintervention: Herr Heilen, Frau Werth • Prävention: Frau Werth, Frau Loskant , Herr Busch, Frau Schyga • Individuelle Förderung: Frau Laukötter, Frau Voss, Frau Wendler, Frau Ch. Ullrich, Frau J. Ullrich, Herr Merz • Schulhofgestaltung: Herr Kaiser, Herr Merz, Förderverein • Medienkonzept: Frau Kleinewillinghöfer/ Frau Bay • Regionaler StuBO-Arbeitskreis: Herr Giesler • Fachgremium Schule-Wirtschaft: Herr Giesler, Herr Kaiser
regelmäßige Projekte & Veranstaltungen	• Vorlesewettbewerb: Herr Merz • Alkoholpräventionstag Jgst. 9: Frau Werth, Frau Loskant • Schulgottesdienst : Fachschaften Religion • Tage religiöser Orientierung EF : Frau Stallmeister, Herr Giesler • Europaplanspiel EF : Frau Lafflör • „TMG tanzt“: Frau Beckstett • UNESCO-Projekttag: Frau Dr. Niehaus • Methodentag „Facharbeit“: Herr Möllmann • Weihnachtskonzert : Herr Lehmenkühler • Tag der offenen Tür : Herr Merz • Online-Adventskalender: Frau Dr. Niehaus
UNESCO	• UNESCO - Projektschulkoordination: Frau Dr. Niehaus • USA-Austausch: Herr Harbsmeier • Italien-Austausche (Luino, Padua): Frau Lanfer • Frankreich-Austausche: Frau Paul, Frau Kucuran • Spanien-Austausch: Frau Stövesand, Herr Sauvigny • Lehrer-Austausch Kosovo: Herr Merz

Fächerverbindender / fachübergreifender Unterricht/ Exkursionen	• Jgst. 5: Landwirtschaft & Tierhaltung (Biologie/ Erdkunde) - Bauernhofexkursion • Jgst. 5: Wir und unsere neue Schule (Deutsch/Politik) • Jgst. 6: Römische Sozialgeschichte - Exkursion ins Römermuseum Haltern (Deutsch/ Geschichte/ Latein/ Religion) (Herr Merz) • Jgst. 6: Früh- und Vorgeschichte/ Antike (Geschichte/ Kunst) • Jgst. 7: Werbung (Deutsch/Kunst) • Jgst. 8: Spätmittelalter/ Reformation (Geschichte/ Religion) • Jgst. 8/9: Vorbereitung/Durchführung des Betriebspraktikums (Deutsch/ Politik) (Herr Kaiser) • Jgst. 9: Ruhrgebiet (FS Geschichte/ Erdkunde) • Jgst. 9: Exkursion zur Wewelsburg (Geschichte) • Jgst. 7: Zeitungsprojekt (Deutsch) • EF: Rheinisches Braunkohlenrevier (Erdkunde) • Q1: Fachexkursion Weimar (Deutsch/ Geschichte/ Philosophie) • Q2: Exkursion ins *Haus der Geschichte* (Bonn) (Geschichte/SoWi)
unterrichtsergänzende Angebote im musisch-künstlerischen Bereich	• Gestaltung von Ausstellungen innerhalb und außerhalb der Schule: Frau Blömer • Inhaltliche Entwicklung des fächerübergreifenden Angebots KuLt als Unterrichtsfach: Frau Blömer • Begleitung aufgabenfeldbezogener Angebote im Neigungsfach, Differenzierungsbereich, in Projektkursen und bei besonderen Lernleistungen: Frau Blömer • Projektbezogene Chorauftritte: Frau Brochtrop, Herr Lehmenkühler
Begabungsförderung: Zusatzqualifikationen	• FCE/CAE (Sprachzertifikat Englisch): Herr Möllmann/ Herr Harbsmeier • CELI (Sprachzertifikat Italienisch): Frau Lanfer, Herr Wolff • DELF (Sprachzertifikat Französisch): Frau Kucuran • JULEICA (Jugendleiterschulung): Frau Rudnik • Schülerstudium: Frau Teepe, Schülerstudium Oelde: Herr Giesler • Beratung Auslandsjahr: Frau Teepe, Frau Leineweber-Hamm, Herr Sauvigny

Begabungsförderung: Arbeitsgemeinschaften	• SPUN: Frau Laukötter • Schulsanitätsdienst: Frau Mieles • Debattierclub: Frau Zimmermann • UTOPIA – Schülerzeitung: Frau Dr. Samotta • Klassenpaten-AG: Frau Blömer, Herr Harbsmeier • SOR-AG: Frau Drewel, Frau Dr. Samotta
Begabungsförderung: Wettbewerbe	• Physik: Frau Haese • Biologie: Herr Heilen • Chemie: Herr Heilen • Bio/Chemie (Sek I): Frau Humpe, Frau Drewel • Kulturelle Bildung: Frau Blömer • Englisch: big challenge (FS) • Fremdsprachen: Fachschaften • Mathematik/ Informatik: Känguru-Wettbewerb, Mathe-Biber (Frau Friedrich, Frau Kleinewillinghöfer) •Philosophie: Wettbewerb philosophischer Essay (Herr Pelster) • Sport: Hockey, Schwimmen, Fußball, Handball (FS) • Politik/Wirtschaft: Frau Loskant
Unterstützung, Prävention, Beratung	• Schulsozialarbeit: Frau Schyga • Suchtprophylaxe: Frau Werth, Frau Loskant, Herr Busch, Frau Schyga • Ausbildung 1. Hilfe Jgst. 7: Frau Mieles • Rechtschreibwerkstatt: Frau Wendler • Rechtschreibdiagnostik und Bereitstellung von individualiisertem Fördermaterial (FL Jgst. 5/6) • Leseförderung: Frau J. Ullrich • Förderkurse: Herr Harbsmeier (Eltern-/Schülerinformation, Anmeldeverfahren, Gruppenbildung, Betreuung der Tutoren) • Lernberatung: Frau Laukötter, Frau Schyga, Frau Ullrich, Frau Voss • Nachmittagsbetreuung: Frau Rudnik, Herr Schön

Berufs- und Studienorientierung	• "Kein Abschluss ohne Anschluss (kAoA) : Herr Giesler, Herr Kaiser
	• Assessment-Center Q1: Herr Kaiser
	• thimm-Schülerpotenzialanalyse: Herr Giesler
	• Beratungsangebot durch die Agentur für Arbeit, Betreuung & Beratung BOB: Herr Giesler
	• Berufsinformationsmessen/ Hochschultage: Herr Giesler, Beratungslehrer
	• Betriebspraktikum, BIZ-Organisation: Herr Kaiser
	• Alumni-Netzwerk : Herr Giesler
Bauliche Maßnahmen/ Ausstattung	• bauliche Maßnahmen: Schulträger, Schulleitung
	• Medienausstattung/ -wartung: Frau Kleinewillinghöfer, Frau Bay
	• Mensa/ Mittagessen: Frau Loskant
	• Lehr- und Lernmittel: Herr Kurschat
	• Mediathek/ Lehrerbücherei: Frau Stallmeister
Sammlungs-leitungen	• Biologiesammlung: Herr Kaiser
	• Chemiesammlung: Herr Heilen
	• Musiksammlung: Herr Lehmenkühler
	• Techniksammlung: Herr Hanke
	• Physiksammlung: Frau Haese
	• Kunstsammlung: Frau Blömer
	• Sportsammlung: Herr Busch

Ausbildung der Referendare/ Praktikanten	• Ausbildungsbeauftragte/r: Frau Stallmeister
	• Ausbildung / Begleitung der Referendare/ Praktikanten: Frau Lanfer, Frau Kleinewillinghöfer, Frau Stallmeister
	• Betreuung ELISE (online-Portal Eignungspraktikum): Frau Stallmeister
	• Betreuung Praxissemester: Frau Lanfer, Mentoren
Mündliche Prüfungen in den modernen Fremdsprachen	• Frau Paul
Schuljahres-planer	• Herr Merz
Öffentlich-keitsarbeit	• Schulhomepage: Herr Pelster
	• TMG aktuell: Herr Pelster
	• Presseberichte: Herr Pelster

Angebote in Zusammenarbeit mit externen Mitarbeitern/ Dozenten	• Einsatz der Mittel aus "Geld oder Stelle"/ Ganztagszuschlag: Herr Dr. Hermeier, Frau Ullrich - Schulträger
	• schulische Ansprechpartnerin der außerunterrichtlichen Mitarbeiter in Aufsichten und Lernzeiten: Frau Rudnik
	• schulische Ansprechpartnerin für außerschulische Mitarbeiter/ Dozenten in Neigungsfächern: Frau Nienaber
	• Planung des Einsatzes von Mitarbeitern in Lernzeiten und Mittagsaufsichten: Frau Rudnik, Frau Schyga, Herr Schön
	• schulische Ansprechpartnerin für vertragliche Angelegenheiten und Abrechnungsfragen über InnoSozial: Frau Schyga
	• Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Anbietern von Bildungsangeboten: Frau Ullrich
Sicherheit	• Verkehrserziehung: Herr Wemhoff
	• Notfall- und Kriseninterventionsteam: Herr Dr. Hermeier, Herr Heilen, Frau Peitz, Frau Leineweber-Hamm
	• Sicherheitsbeauftragte: Herr Probst, Herr Heilen
	• Gefahrstoffbeauftragte/r: Herr Heilen
Klassen- und Stufenfahrten	• Organisation/ Durchführung der 1-wöchigen Klassenfahrt 5/6: Klassenleitungsteams der Jgst. 5/6
	• Organisation der Segelausbildung für die Jgst. 8 am Möhnesee: Herr Merz
	• Organisation und Durchführung der Studienfahrten in der Q2: LK-Lehrer der Q2
	• Abrechnung der Reisekosten: Frau Friedrich
	• Fahrtenprogramm: Frau Leineweber-Hamm, Herr Heilen, Herr Sauvigny

Sekretariat	• Frau Peitz
	• Frau Rüschhoff
Hausmeister	• Herr Probst
	• Abendhausmeisterin: Frau Salowski
Weitere Ansprechpartner	• ZdI: Herr Hanke
	• TeutoLab: Herr Heilen, Frau Drewel
	• Agentur für Arbeit: Herr Giesler
	• Musikschule Beckum Warendorf e.V.: Herr Dr. Hermeier
	• Jugendwerk/ Alte Post Oelde: Frau Ullrich
	• Stadtbücherei: Frau Stallmeister
	• Stadtsportbund/Sportvereine: Herr Busch, Herr Merz
	• Wirtschaftsunternehmen in Oelde und Umgebung: Herr Giesler, Herr Kaiser

Vertretungskonzept, Stand 2016

Vertretungskonzept, Stand November 2016

Inhalt

1. Regelungen für den Vertretungsunterricht 1
2. Formblatt Vertretungsaufgaben 2
3. Reader für Vertretungsaufgaben 3

1. Regelungen für den Vertretungsunterricht

Für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gelten grundsätzlich die lt. Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtszeiten.
Folgende Grundsätze sind für die Gestaltung von Vertretungsregelungen handlungsleitend:

1. Vertretungsunterricht soll den jeweiligen Fachunterricht ersetzen.
2. Vertretungsunterricht dient dazu, auch bei Abwesenheit des Fachlehrers die Qualität und Kontinuität des Unterrichtes so weit wie möglich zu erhalten.
3. Das Vertretungskonzept soll sicherstellen, dass das Kollegium gleichmäßig für Vertretungszwecke eingesetzt wird, sodass übermäßige Belastungen vermieden werden.

Um den Unterricht qualitativ und quantitativ sicherzustellen und gleichzeitig die Belastung der Kolleginnen und Kollegen in Grenzen zu halten, gelten am TMG folgende Regelungen für den Vertretungsunterricht:

- Vertretungsunterricht wird vorrangig durch Kollegen erteilt, die sich im Wochenstunden-Soll befinden, d.h. bei denen aufgrund der Abwesenheit von Lerngruppen (Wandertage, Abitur etc.) Fachunterricht entfällt.
- Vertretungsunterricht wird möglichst zudem von Kollegen erteilt, die die Lerngruppe kennen und/oder das zu vertretende Fach selbst unterrichten.
- Als besonders belastend empfunden werden Vertretungsstunden in den letzten beiden Stunden. Aus diesem Grund wird für diese Randstunden versuchsweise eine Vertretungsbereitschaft gebildet. Kollegen und Kolleginnen, die sich als Bereitschaft zur Verfügung stellen, haben bis zum Ende der 7. Stunde Anwesenheitspflicht, um auch spontane Vertretungen übernehmen zu können, werden jedoch für andere Vertretungen vorzugsweise nicht oder nur nachrangig herangezogen.
- Für Vertretungsstunden, die durch vorhersehbare Abwesenheit anfallen, stellen die Fachlehrer Arbeitsmaterial zur Verfügung. Das Arbeitsmaterial wird über das Sekretariat in einem Vertretungsordner abgelegt. Zudem füllen die zu vertretenden Lehrkräfte einen „Vertretungsbogen“ aus, aus dem hervorgeht, welche Aufgaben gestellt werden.
- Die Vertretungslehrkraft zeichnet den „Vertretungsbogen“ gegen und macht deutlich, ob alle Aufgaben erledigt worden sind. Der abgezeichnete „Vertretungsbogen“ wird der zu vertretenden Lehrkraft zugestellt.
- Ist der zu vertretende Fachlehrer nicht in der Lage, Aufgaben zur Verfügung zu stellen, greifen die Vertretungslehrer auf durch die Fachkonferenzen bereitgestelltes Material zurück (Aufgabenpool).

- Die Fachschaften übernehmen die Patenschaften für die jeweiligen Aufgabenpools:
  - Jg. 5.1: Mathematik/ Englisch
  - Jg. 5.2: Deutsch/ Kunst
  - Jg. 6.1: Englisch/ Religion/ praktische Philosophie
  - Jg. 6.2: Französisch/Latein
  - Jg. 7.1: Erdkunde/ Biologie
  - Jg. 7.2: Französisch/Latein
  - Jg. 8.1: Deutsch/Englisch/ Mathematik (Lernstand)
  - Jg. 8.2: Geschichte/ Chemie
  - Jg. 9.1: Mathematik/ Physik
  - Jg. 9.2: Deutsch/Englisch

(M: 3; D: 3; E: 3; Ku: 1; Ek: 2; F/L: 2; Bi: 1; Ge: 1; Ch: 1; Ph: 1; Re/ PP: 1)

Das ist nur ein Beispiel. Die FS sollen intern diskutieren, ob sie für ein Halbjahr eine „Patenschaft" übernehmen möchten.

Angedacht sind pro Fach etwa 10 Arbeitsaufträge für je 45 Minuten.

- In einer Vertretungsstunde werden folgende Unterrichtsgegenstände behandelt (Prioritätenreihenfolge):
  - Material, das der zu vertretende Fachlehrer bereitstellt (Vertretungsordner/ Formblatt Vertretungsaufgaben) oder Aufgaben, die der Fachlehrer im Klassenbuch vermerkt (Klassenbuch/ Formblatt Vertretungsaufgaben).
  - Ein Arbeitsblatt aus der Materialmappe, in der für jede Klasse Arbeitsblätter zur Wiederholung von Inhalten aus dem Unterricht der Fächer bereitgehalten werden (Aufgabenpool). Die Bearbeitung der Aufgabenstellungen wird in diesem Fall dem zu vertretenden Lehrer bzw. dem Lehrer des „Patenfaches" im Klassenbuch nachgewiesen. Der Fachlehrer nimmt die Arbeiten in geeigneter Weise zur Kenntnis.
  - Der Vertretungslehrer behandelt einen Gegenstand seines Faches oder einen Gegenstand allgemein bildender Natur. Der behandelte Gegenstand ist in diesem Fall im Klassenbuch/ Kursheft zu vermerken.

2. Formblatt Vertretungsaufgaben

Um Vertretungsaufgaben einheitlich und übersichtlich weiterzugeben, wird ein Formblatt eingesetzt, auf dem folgende Informationen angegeben sind:

1. Wer vertritt wen?
2. An welchem Tag/ in welcher/n Stunde/n?
3. Welche Lerngruppe wird vertreten?
4. Vertretungsaufgaben
5. Rückmeldung an zu vertretenden Lehrer

Um die Weitergabe von Vertretungsaufgaben zu vereinfachen, erhält jeder Lehrer/ jede Lehrerin einen beschrifteten Hängeordner, der an einem zentralen Ort (Verwaltungsbereich) abgelegt wird. In diesem Ordner findet der Vertretungslehrer das Formblatt mit Angaben zum Vertretungsunterricht sowie ggf. Material für die Vertretungsstunde. Ist die Weitergabe der Informationen aufgrund einer spontanen Erkrankung nur kurzfristig möglich, wird das Dokument über das Sekretariat in dem Ordner abgelegt.

Name der zu vertretenden Lehrkraft:	Datum bzw. Zeitraum /Stunde der Vertretung:	Klasse: Anzahl der SuS:	Fach:
Thema des UV:			
Gegenstand der Vertretungsstunde:			
Materialgrundlage:			
Hinweise d. FL zur Durchführung:			
Kommentar der Vertretungslehrkraft (Arbeitsstand, Verhalten der Lerngruppe o.ä.)			
Datum und Unterschrift des VL:			

Dieser Protokollbogen dient der systematischen Information der Vertretungslehrkräfte und wird allen Lehrkräften als Dokument zur Verfügung gestellt. Im vertretungsfall wird der Protokollbogen gemeinsam mit den Vertretungsaufgaben im Ablagesystem unter dem Namen der zu vertretenen Lehrkraft abgelegt.

3. Reader für Vertretungsaufgaben

Falls keine Vertretungsaufgaben weitergegeben werden, hält ein Reader Vertretungsaufgaben bereit. Hierzu übernehmen je zwei Fachschaften die „Patenschaft“ für ein oder zwei Schulhalbjahre. Das Material für die Jahrgangsstufen stellen die jeweiligen Fachschaften zu Beginn des Schulhalbjahres zur Verfügung, es wird von den Schülern in einem entsprechenden Schnellhefter in der Schule aufbewahrt.

Die Aufgaben in den Readern sollten so angelegt sein, dass sie den Fachunterricht unterstützen und ggf. ergänzen bzw. vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler sollten selbstständig in ihrem eigenen Tempo und bestenfalls ihrem Leistungsniveau entsprechend daran arbeiten und ihre Ergebnisse selbstständig überprüfen können. Ggf. sollten Hilfen zur Bearbeitung bereitgestellt werden.

Spätestens am Ende eines Schulhalbjahres sollte eine Kontrolle der Vollständigkeit bzw. des Fortschritts durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin erfolgen. Die Ergebnisse können im Bereich der Sonstigen Mitarbeit Berücksichtigung finden.

Fortbildungskonzept, Stand 2016

Fortbildungskonzept am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde

1. Grundlagen
2. Rahmenbedingungen
   a. Gesetzliche Bestimmungen
   b. Strukturen der Lehrerfortbildung
   c. Schwerpunkte der Fortbildung
   d. Finanzielle und zeitliche Vorgaben
   e. Anbieter
3. Fortbildungsplanung
   a. Evaluation und Nachhaltigkeit
   b. Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten
   c. Aufgaben der Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams
   d. Entscheidung über Teilnahme an und Finanzierung von Fortbildungen
   e. Konkrete Planung und Durchführung von Fortbildungen
4. Thematische Schwerpunkte (Stand 2016)
5. Prozessorientierung der Fortbildungsplanung
6. Anlagen:
   a. Antrag auf Genehmigung einer Fortbildung
   b. Fortbildungsbericht von Lehrkräften

1. Grundlagen

Die Fortbildungsplanung steht in engem Zusammenhang mit der Schulentwicklung des TMG. Um den Anforderungen an Schule als System zu genügen, darf eine qualifizierte Lehrerfortbildung sich nicht nur an individuellen Bedarfen einzelner Lehrpersonen orientieren, sondern muss in den komplexen schulischen Entwicklungsprozess eingebunden sein. Dadurch stellt die Fortbildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung und –sicherung der Schule dar. Sie muss somit bedarfsorientiert gestaltet werden und sich an den konkreten Anforderungen des TMG ausrichten.

2. Rahmenbedingungen

a. Gesetzliche Bestimmungen

Das Landesbeamtengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (LBG) bestimmt, dass der Dienstherr durch geeignete Maßnahmen für die Fortbildung der Beamten im Interesse des Dienstes zu sorgen hat. Diese allgemeine Verpflichtung wird im Schulgesetz konkretisiert.
Das Schulgesetz für NRW vom 15. 02. 05 (SchulG NRW, zuletzt geändert am 14.06.2016) bildet die gesetzliche Grundlage für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Es bestimmt, dass

- Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mitwirken (vgl. §57 Abs. 2). Dazu gehört die Verpflichtung, „sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird“ (§57 Abs. 3, ebenso §48 LVO und ADO §9/4),

- die Schulleiterin oder der Schuleiter „im Rahmen der von der Lehrerkonferenz gemäß §68 Abs. 3 Nr. 3 beschlossenen Grundsätze über Angelegenheiten der Fortbildung“ entscheidet und auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hinwirkt. „Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen. Der Lehrerrat ist nach §69 Abs. 2 zu beteiligen“ (§59 Abs. 6).

In der Allgemeinen Dienstordnung (ADO NRW, 24. 10. 2012) wird darüber hinaus ausgeführt, dass

- bei Fortbildungsmaßnahmen die inhaltlichen Schwerpunkte und Entwicklungsvorhaben des Schulprogramm zu berücksichtigen sind (§11 Abs. 1),

- Schulen mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (SchiLF) verwenden können. „Einer dieser Tage ist thematisch-inhaltlich in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht zu gestalten“. Diese Fortbildungstage sind zu Beginn des

Schuljahres festzulegen, für die Schülerinnen und Schüler sind es Pädagogische Studientage, an denen von der Schule gestellte und vorbereitete Aufgaben bearbeitet werden (§11 Abs. 4),

- die Schulleiterin oder der Schulleiter den Verwendungsnachweis für das zur Umsetzung der Fortbildungsplanung nach Maßgabe des Haushalts bereitgestellte Fortbildungsbudget führt (§11 Abs. 5).

Zur Durchführung der Lehrerfortbildung und -weiterbildung erging der RdErl. d. MSJK vom 06.04.2014 (BASS 20-22 Nr. 8), der die Strukturen und Inhalte der Lehrerfortbildung und -weiterbildung regelt. Darin wird u. a. festgelegt, dass

- Fortbildung sich auf wesentliche Maßnahmen konzentrieren soll, die die Schulentwicklung sowie die Erziehungs- und Unterrichtsqualifikation einzelner Lehrkräfte betreffen. Vorrangig sind dabei Fortbildungen in der Folge internationaler Vergleichsstudien, Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Fachfortbildungen zur Nutzung neuer Medien. Fortbildung ist demnach vorrangig schulintern und arbeitsplatzbezogen auszurichten.

- Fortbildungsplanung Teil der Schulprogrammarbeit ist,

- Ziele der Lehrerfortbildung die folgenden sind: Sicherung der beruflichen Professionalität unter Berücksichtigung der Anforderungen an Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft sowie Stärkung der Schulen in ihrem Entwicklungsprozess,

- die Schulen zur Finanzierung ihrer Fortbildungsaktivitäten ein Fortbildungsbudget erhalten.

b. Strukturen der Lehrerfortbildung

Lehrerfortbildung ist ein wesentlicher Teil der Schulentwicklung, da sie insbesondere der Qualität schulischer Arbeit und deren Weiterentwicklung dient. Dabei werden drei Formen unterschieden:

- Die **schulinterne** Lehrerfortbildung (SchiLF) ist arbeitsplatzbezogen ausgerichtet und eingebunden in die Gesamtentwicklung der Schule. Sie ist ein Element der Schulentwicklungsplanung.

Schulinterne Lehrerfortbildungen können sich an das ganze Kollegium oder auch an größere Teilgruppen, z.B. Jahrgangsteams oder Fachschaften richten. Hierzu zählt auch die Weitergabe von Kenntnissen, die einzelne Lehrpersonen auf Fortbildungen erworben haben und als Multiplikatoren weitergeben.
Schulinterne Lehrerfortbildungen für das ganze Kollegium werden in der Regel von der Fortbildungsbeauftragten in Absprache mit der Schulleitung organisiert und in Rücksprache mit dem Lehrerkollegium ausgewählt.
Fortbildungswünsche von Fachschaften oder Jahrgangsteams werden an die Fortbildungsbeauftragte gerichtet, die die Organisation unterstützt und ggf. Angebote einholt oder Kontakte herstellt. In der Regel obliegt den Fachschaftsvorsitzenden bzw. Teamsprechern die Organisation und Durchführung der Veranstaltung.

- Die **schulexterne** Lehrerfortbildung dient der Vermittlung spezifischer Qualifikationen. Sie wendet sich an einzelne Lehrpersonen. Dabei besteht ein Ziel auch darin, die Kooperation mit Lehrkräften anderer Schulen zu stärken.
  Nach Möglichkeit sollen die bei schulexternen Fortbildungen erworbenen Inhalte anschließend an die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden.
  Schulexterne Lehrerfortbildungen werden in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten und dem Schulleiter selbst organisiert.
- **Online-gestützte Fortbildungen** können individuelle Fortbildungen sein, aber auch von (Teil)Kollegien genutzt werden. Sie ermöglichen eine große zeitliche Flexibilität, da sie jederzeit abrufbar sind. Auch hier gilt, dass die erworbenen Kenntnisse nach Möglichkeit an die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden sollen. In der Regel werden online-gestützte Fortbildungen in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten und dem Schulleiter selbst organisiert.

c. Schwerpunkte der Fortbildung

Ziel der Fort- und Weiterbildung am Thomas-Morus-Gymnasium ist die wirksame und nachhaltige Entwicklung von Unterricht, des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler sowie der gesamten unterrichtlichen Arbeit. Deshalb orientiert sich die Fortbildungsplanung an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit

- Standardsicherung
- Schulentwicklung und –organisation.

d. Finanzielle und zeitliche Vorgaben

Die Bezirksregierung Münster teilt dem Thomas-Morus-Gymnasium jährlich ein festes Fortbildungsbudget zu. Über dessen Vergabe entscheidet die Schulleitung. Diese führt auch den Verwendungsnachweis.
Aus diesem Budget werden vorrangig Honorar-, Reise- und Materialkosten bei schulinternen Fortbildungen beglichen sowie die Kosten, die durch die Teilnahme an schulexternen Fortbildungen entstehen.

Pro Schuljahr werden mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Tage für schulinterne Lehrerfortbildungen benutzt. Die Termine werden am Anfang eines Schuljahres in Absprache mit der Schulkonferenz festgelegt.
Einer dieser beiden Fortbildungstage sollte schwerpunktmäßig für die Arbeit in den Fachschaften genutzt werden.

Weitere Fortbildungen für Teilgruppen oder einzelne Lehrpersonen werden über das Schuljahr verteilt durchgeführt.

Die beiden schulinternen Fortbildungen sowie einzelne Fortbildungen für Teilgruppen des Kollegiums, die von der Schulleitung bewilligt worden sind, werden je nach Thema bzw. Adressaten von der Schulleitung bzw. der Fortbildungskoordinatorin oder von den Fachschaften bzw. Teams sowie einzelner Lehrkräfte organisiert.
Den Teilnehmern werden im Vorfeld der Veranstaltung, z. B. auf der Lehrerkonferenz, der Fachschafts- oder Teamsitzung, die Rahmenbedingungen und Inhalte vorgestellt.
Bei schulinternen Lehrerfortbildungen organisiert der Lehrerrat nach Absprache mit der Schulleitung und der Fortbildungsbeauftragten die Verköstigung.
Die Nachbereitung der Inhalte sowie deren Umsetzung in die Praxis werden von der Schulleitung unterstützt. Dies kann im Rahmen von z.B. Hospitationen oder Fortbildungen von Teilgruppen stattfinden; oder konkret auch durch die Einführung von bestimmten Strukturen im Schulalltag.

e. Anbieter

Bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen stehen dem Thomas-Morus-Gymnasium eine Vielzahl von Anbietern zur Verfügung:

- Die Bezirksregierung Münster bietet gezielte Schulleitungsfortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen an.
- Die Gemeindeunfallversicherung (GUV) bietet eine Vielzahl von Fortbildungen zu (Lehrer-)Gesundheit und Sicherheit an.
- Der Regionale Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien und das Netzwerk der Zukunftsschulen bieten Fortbildungen speziell zu den Bereichen Schulentwicklung und Ganztagsgymnasien an.
- Kirchliche und freie Träger ergänzen die oben angeführten Fortbildungsangebote und können entsprechend den inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen vom gesamten Kollegium, von Teilgruppen oder von einzelnen Lehrpersonen genutzt werden.

3. Fortbildungsplanung

Voraussetzung jeder Planung muss sein, dass sich die Fortbildung an den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer orientiert. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen müssen allerdings singuläre Einzelinteressen, die nicht unmittelbar der aktuellen Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule dienen, unberücksichtigt bleiben. Das bedeutet, dass jede schulinterne und schulexterne Fortbildungsmaßnahme mit der Schulprogrammarbeit, der aktuellen Schulentwicklung, der systemischen Entwicklung oder dem Arbeitsvorhaben der Schule verknüpft sein muss.

Der individuelle und der Fortbildungsbedarf der Fachschaften oder Arbeitsgruppen sollte zunächst in den jeweiligen Gruppen besprochen und in einer Prioritätenliste zusammengestellt werden. Diese dient dann der Fortbildungsbeauftragten als Grundlage für die Koordination und Planung. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung bzw. Teilnahme obliegt dem Schulleiter.

a. **Evaluation und Nachhaltigkeit**

Fortbildungen sind nur dann genehmigungsfähig, wenn gesichert ist, dass die Maßnahme einen dauerhaft positiven Effekt für das TMG hat, also ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen besteht. Deshalb muss in enger zeitlicher Nähe zu der Fortbildung ein Informations- und Wissenstransfer in die Fachschaft, Arbeitsgruppe oder das Lehrerkollegium stattfinden.

Lehrkräfte, die an Fortbildungen teilnehmen, sollen die erworbenen Kenntnisse und Inhalte an interessierte Kolleginnen und Kollegen im Sinne einer Multiplikation weitergeben. Die Organisation übernimmt innerhalb der Fachschaften den jeweiligen Fachvorsitzenden, bei Fortbildungen, die Lehrkräfte aus verschiedenen Fachschaften betreffen (z. B. classroom management), die Teamsprecher oder ggf. die Fortbildungskoordinatorin.

Es sollten Umsetzungsmöglichkeiten in die Praxis geprüft, Anregungen gegeben und gegebenenfalls Ziele formuliert und diskutiert werden. Dies soll neben dem Vortrag in der jeweiligen Gruppierung auch in einem kurzen schriftlichen Bericht stattfinden. Diese Berichte werden von der Fortbildungsbeauftragten gesammelt und für interessierte Lehrkräfte zur Verfügung gestellt.

b. Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten

Die Fortbildungsbeauftragte koordiniert und plant auf der Basis der von Einzelpersonen und Gruppen geäußerten Wünsche die Fortbildungsvorhaben und entwickelt daraus einen Fortbildungsplan, der an die Schulleitung weitergeleitet wird.
Sie macht dem Kollegium Fortbildungsangebote zugänglich, koordiniert den Fortbildungsbedarf fachschaftsübergreifend und initiiert die Teilnahme an bzw. Durchführung von Veranstaltungen.
Einmal jährlich informiert die Fortbildungsbeauftragte das Kollegium über

- die Anträge zu Fortbildungen,
- die Anzahl und Art der wahrgenommenen Fortbildungen,
- den Wissenstransfer,
- die Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Umsetzung der Fortbildungsinhalte im Schulalltag),
- die angefallenen Kosten,
- die Vorschläge für SchiLFs
- den Stand des Fortbildungskonzeptes, Überarbeitungsvorschläge und Fortschreibungen.

c. Aufgaben der Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams

Die Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams ermitteln den Bedarf an (gewünschten) Fortbildungen für das jeweilige Schuljahr und reichen eine Auflistung nach der ersten Fachkonferenz bzw. Sitzung des Schuljahres an die Fortbildungsbeauftragte weiter.
Von den Fachschaften und Arbeitsgruppen sind folgende Fragen zu klären:

- Zu welchen Themen sind Fortbildungen erforderlich bzw. gewünscht?
- Wer soll an welcher Fortbildung teilnehmen?
- Welche Themen sind in fachinternen oder schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?
- Wer übernimmt welche Aufgaben im Rahmen der Fortbildungsplanung?
- Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen müssten für die Fortbildung aufgewandt werden?

- In welcher Form können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?

d. **Entscheidung über Teilnahme an und Finanzierung von Fortbildungen**

Die Schulleitung entscheidet über Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen. Es sollte dabei möglichst kein Unterrichtsausfall entstehen. Dies ist gewährleistet, wenn die betroffene Lehrkraft den Fortgang des Lernprozesses durch geeignete Aufgaben für den Vertretungsunterricht sicherstellt.

Um die Vergabe des Fortbildungsbudgets sinnvoll planen zu können, ist das frühzeitige Anmelden eines Fortbildungsbedarfs einzelner Lehrkräfte oder (Fach-)Gruppen hilfreich. Fortbildungsanträge, die während eines laufenden Schuljahres gestellt werden, können genehmigt werden, sofern der finanzielle Rahmen dies erlaubt. Folgende Fortbildungsmaßnahmen werden genehmigt, sofern die Rahmenbedingungen dies erlauben:

- Fortbildungsmaßnahmen, die von der Behörde angeordnet werden,
- Fortbildungsmaßnahmen, die aufgrund von schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind (z. B. Kernlehrpläne),
- Fortbildungsmaßnahmen, die der Umsetzung des Schulprogramms sowie der von der Schulkonferenz beschlossenen Jahresziele dienen,
- Fortbildungsmaßnahmen zur fachlichen, didaktischen und methodischen Weiterentwicklung (z. B. classroom-management, individuelle Förderung, Differenzieren im Unterricht),
- Fortbildungsmaßnahmen im Hinblick auf die eigene berufliche Weiterentwicklung einzelner Lehrkräfte, die sich aus der jährlichen Abfrage des Fortbildungsbedarfs ergeben (z. B. Zeitmanagement),
- Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus Funktionen innerhalb der Schule ergeben,
- Maßnahmen zur Fortbildung der Genderkompetenzen.

Bei der Auswahl der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen werden folgende Kriterien beachtet:

- Worin besteht das Ziel der jeweiligen Fortbildung?
- Ist ein Nutzen für die Unterrichtsqualität bzw. die schulische Arbeit zu erwarten?
- Welche der Themen sind in schulinternen Fortbildungen zu bearbeiten?

- Welche Kompetenzen sind in der Schule bereits vorhanden, welche zusätzlichen Kompetenzen werden zur Umsetzung der schulischen Aufgaben benötigt?
- Welche zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Wie wird für die Nachhaltigkeit der Fortbildung gesorgt?
- Wie können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht, weitergegeben und effektiv genutzt werden?
- Wer ist verantwortlich für die Umsetzung der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen?
- Wie kann die Qualität der Fortbildung evaluiert werden?

Die Entscheidungen müssen im Einzelfall transparent gemacht werden.

4. Thematische Schwerpunkte (Stand 2016)

Die folgenden Bereiche stellen kurz- und mittelfristig Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit dar, die sich aus der Schulprogrammarbeit ergeben:

- Weiterentwicklung der Angebote im Bereich der Individuellen Förderung
- Unterrichtsqualität
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und –organisation.

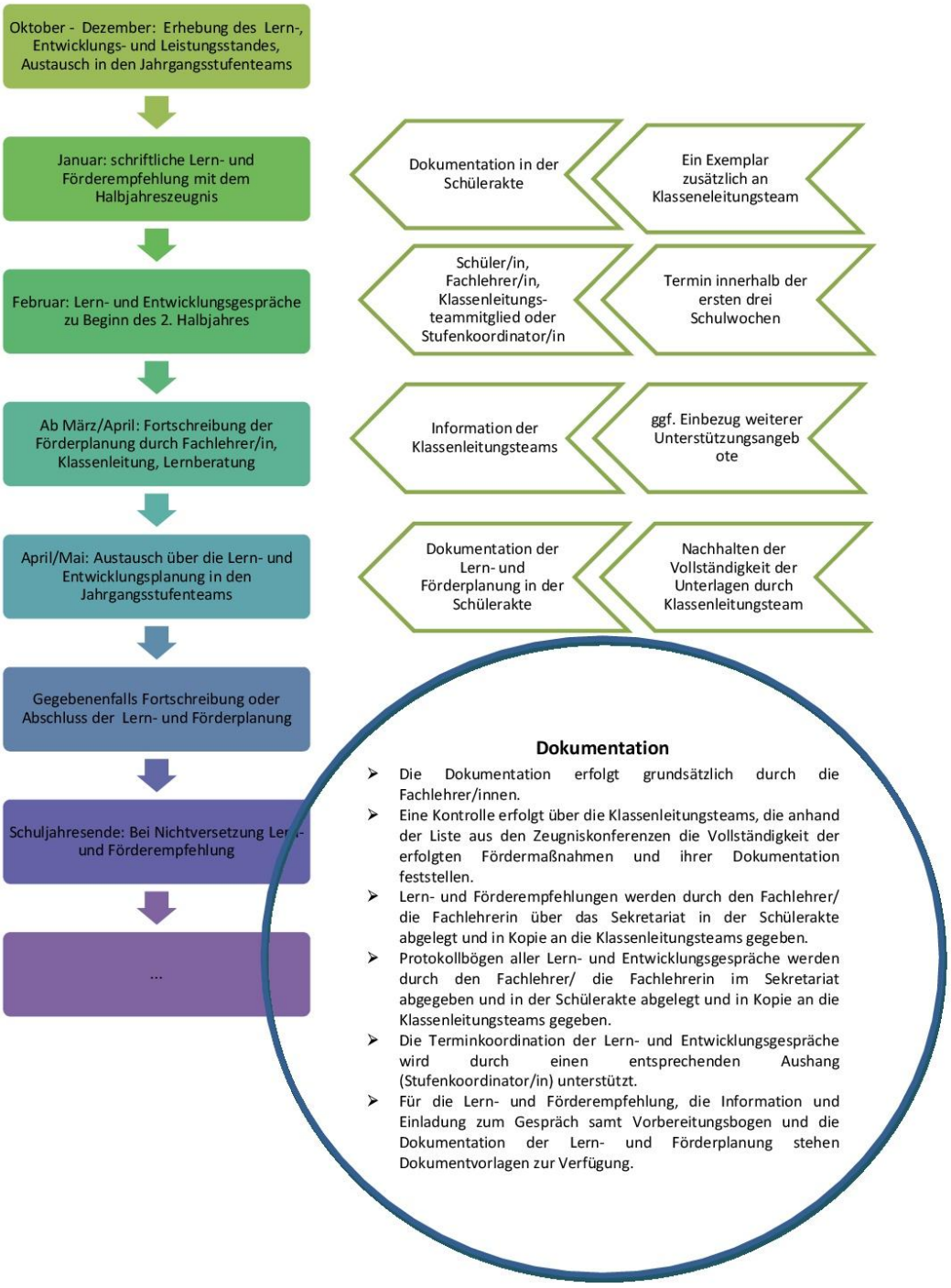
5. Prozessorientierung der Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsarbeit ist ein Bestandteil der Schulentwicklung und somit ein stetiger Denk- und Entwicklungsprozess. Daher muss das Konzept jährlich überprüft, ggf. überarbeitet und fortgeschrieben werden. Eine Überprüfung findet jährlich auf der Lehrerkonferenz statt (vgl. 3.b.).

Verabschiedet durch die Lehrerkonferenz am 22.11.2016

Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016

Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung



Thomas-Morus-Gymnasium

Konzept: Individuelle Lern- und Förderplanung, Dezember 2016

Inhalt

Individuelle Lern- und Förderplanung als Teil des Bildungsangebotes 1
Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz 1
Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung 1
Anlage: Lern- und Förderempfehlungen im Fach_____.....3
Anlage Einladung zum Beratungsgespräch / Förderplangespräch (gem. § 7(5) APO-SI).....4
Anlage: Vorbereitungsbogen für das Beratungsgespräch 5
Anlage: Dokumentation des Lern- und Entwicklungsgesprächs.....7
Anlage: Angebote der fachlichen/überfachlichen Unterstützung.....9
Anlage: Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung 10

Individuelle Lern- und Förderplanung als Teil des Bildungsangebotes

Die folgenden Ausführungen zur Grundlage, Zielsetzung und zum Ablauf der Umsetzung individueller Lern- und Förderplanung bilden die konkrete Umsetzung der geltenden Vorgaben des Landes NRW zum Recht auf individuelle Förderung und zur Aussage, dass die Versetzung der Regelfall sei, am Thomas-Morus-Gymnasium ab. Sie sind damit Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung und Forderung und stehen im Kontext der unterrichtlichen Arbeit v.a. im Fachunterricht und den Lernzeiten sowie im erweiterten schulischen Bildungsangebot des Thomas-Morus-Gymnasiums.

Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005

§ 1

Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

§ 50

Versetzung, Förderangebote

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Schülerinnen und Schülern der Grundschule und der Sekundarstufe I, deren Versetzung gefährdet ist, wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Verordnung über die **Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I** (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I) vom 2. November 2012 geändert durch Verordnung vom 13. Mai 2015

§ 3

Unterricht, individuelle Förderung

(1) Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln (Anlagen 1 bis 9) aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

Thomas-Morus-Gymnasium

Konzept: Individuelle Lern- und Förderplanung, Dezember 2016

Zur Dicken Linde 29
59302 Oelde
Telefon (02522) 72900
eMail: sekretariat@tmg-oelde.de

Datum

Anlage: Lern- und Förderempfehlungen im Fach_____

für: _____

Anlage zum Zeugnis des ersten Schulhalbjahres _____ der Jahrgangsstufe _____

Diagnose des Lern- und Leistungsstandes

Fachliche Mängel:

Methodische Kompetenzen:

Arbeitsverhalten (Beteiligung am Unterricht, Hausaufgaben, …):

Zur Vereinbarung von Fördermaßnahmen ist ein **Förderplangespräch** mit der Schülerin / dem Schüler und einem Erziehungsberechtigten verbindlich vorgesehen. Diese Gespräche finden am Thomas-Morus-Gymnasium nach individueller Rücksprache mit der Fachlehrerin / dem Fachlehrer bis zum im Anschreiben an die Eltern angegebenen Termin statt. Die Einladung liegt dem Zeugnis bei.

_____ Fachlehrer/in

_____ Klassenlehrer/in

Zur Kenntnis genommen:

_____ Erziehungsberechtigte/r

_____ Schüler/Schülerin

Anlage Einladung zum Beratungsgespräch / Förderplangespräch (gem. § 7(5) APO-SI)

Sehr geehrte Eltern,

wir laden Sie und Ihr Kind zu einem Förderplangespräch ein und bitten Sie, unseren Brief an Ihren Sohn / Ihre Tochter im Anhang zu lesen, die Vorbereitung auf das Beratungsgespräch zu unterstützen und gemeinsam einen Beratungstermin mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin Ihres Kindes zu vereinbaren. Dieser soll in den ersten drei Wochen des neuen Halbjahrs erfolgen. Bitte beachten Sie daher den unten angegebenen Termin.

Liebe/r .....

im vergangenen Halbjahr haben wir leider feststellen müssen, dass deine Leistungen nicht in allen Fächern ausreichend sind, du wichtige Lernziele nicht erreicht hast und eine Versetzung in die nächste Jahrgangsstufe im Sommer gefährdet sein könnte.

Woran es fachlich mangelt, hat dir dein Fachlehrer/deinen Fachlehrerin in der Förderempfehlung mitgeteilt.

Wie kannst du, wie können wir gemeinsam mit deinen Eltern dafür sorgen, dass du die bestehenden Mängel in den nächsten Wochen ausgleichen und Minderleistungen im nächsten Zeugnis vermeiden kannst?

Darüber wollen wir gemeinsam in einem Gespräch beraten. An diesem Gespräch sollten deine Eltern, bzw. deine Mutter oder dein Vater, teilnehmen.

Gemeinsam mit dir und deinen Eltern möchten wir nach einer Bestandsaufnahme Ansatzpunkte zum Ausgleich der Mängel benennen und einen Plan aufstellen, um für Fortschritte zu sorgen.

Hierbei soll dir der mitgeschickte Vorbereitungsbogen helfen. Bevor du an die Arbeit gehst, denke intensiv über deine Stärken nach und formuliere auch konkrete Schwierigkeiten, die du hast. Danach fülle bitte den übrigen Bogen aus und bringe ihn zum Beratungsgespräch mit. Deine sorgfältige Vorbereitung ist die unbedingte Voraussetzung für eine weiterführende und effektive Beratung. Auf einem ausführlichen Protokollbogen werden wir dann gemeinsam Ziele für deine Arbeit in den nächsten Monaten und Merkmale zur Kontrolle deiner Entwicklung festlegen.

Mit freundlichen Grüßen

Klassenlehrer/in	*Fachlehrer/in*	*Fachlehrer/in*

Anlage: Vorbereitungsbogen für das Beratungsgespräch am_____ um _____ Uhr

_____

Name des Schülers / der Schülerin

Klasse: _____ Schuljahr: _____

Ich bringe zu diesem Gespräch folgende Materialen mit: Heft / Mappe, Lehrbuch,

1. Fachbezogene Stärken und Schwächen

In dem Fach (1) / in den Fächern (2) fällt mir Folgendes leicht und machen mir folgende Themen / Aufgaben Schwierigkeiten:

Fach 1:	**Fach 2:**
Das kann ich sehr gut:	
Damit habe ich Schwierigkeiten:	
Das kann ich nicht:	

2. Arbeitsverhalten

Über folgende Punkte möchte ich sprechen:	trifft zu	trifft nicht zu	Hierüber sollten wir sprechen
Ich notiere die Hausaufgaben regelmäßig und sorgfältig im Schuljahresplaner.			
Ich übe zu Hause und reserviere mir dafür Lernzeiten.			
Ich erledige zuverlässig und sorgfältig meine Lernzeitaufgaben / nutze die Lernzeiten zielführend.			
Ich habe im Unterricht meine Materialien parat.			
Ich erledige Aufgaben im Unterricht sorgfältig und zügig.			
Ich kann mich über einen längeren Zeitraum gut konzentrieren und gebe auch bei schwierigen Aufgaben nicht auf.			
Wenn es notwendig ist, stelle ich Fragen, bitte ich um Unterstützung.			
Ich überprüfe meine Arbeitsergebnisse und berichtige Fehler selbstständig.			
Ich beteilige mich regelmäßig aktiv am Unterricht, äußere eigene Ideen und zeige Lernbereitschaft.			
Ich bin auch in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen aktiv: Ich bin bereit, mit jedem in der Klassengemeinschaft zusammen zu arbeiten und trage zum Ergebnis viel bei.			

3. Sozialverhalten

Ich übernehme Aufgaben für meine Klasse oder die Schule.			
Ich beachte vereinbarte Regeln.			
Ich nehme Rücksicht auf andere und bin hilfsbereit.			
Ich äußere Kritik, ohne zu verletzen und nehme Kritik von anderen an.			
Ich löse Konflikte mit Worten.			
Ich versuche, die Sicht der anderen zu verstehen und akzeptiere andere Meinungen.			
Ich erkenne die Leistungen anderer an.			
Was mit anderen geschieht, ist mir nicht egal.			
Ich sorge dafür, dass ein positives Arbeitsklima in meiner Klasse entsteht.			

4. Was hat vermutlich negative Einflüsse auf deine Leistungen?

Ich war (häufiger) krank und muss verschieden Themen noch nacharbeiten.			
Ich habe noch Wissenslücken aus der vorherige Klasse/ aus vorherigen Lernphasen.			
Ich bin oft im Unterricht / zu Hause zu müde, um mich zu konzentrieren.			
Für bestimmte Lerninhalte fehlt mir das Interesse.			
Ich fühle mich oft überfordert.			
Ich plane mein eigenes Lernen selten / nie.			
Ich habe keinen festgelegten Arbeitsrhythmus (zu Hause)/ fehlende Übung			
Im Unterricht bin ich oft abgelenkt (welcher Art?).			
Das Arbeitsklima in der Lerngruppe gefällt mir nicht (Begründung?)			
Ich habe Angst davor ausgelacht zu werden, wenn ich etwas Falsches sage.			
Das Verhältnis zum Lehrer / zur Lehrerin ist nicht besonders gut.			
Einflussfaktoren im Umfeld: Freunde / Familie / Hobby(s)			
Mir fehlt Unterstützung, Hilfe, Kontrolle.			
Ich habe außerhalb des Unterrichts kaum / keine Zeit für Schule: Nicht erledigte Hausaufgaben / keine Wiederholung zur Festigung des Gelernten / Vokabeltraining			
ungünstige Gewohnheiten in der Freizeit / zu Hause (z.B. PC, Handy)			

Anlage: Dokumentation des Lern- und Entwicklungsgesprächs

Datum: _____Uhrzeit: _____

_____	_____	_____/_____	_____/_____
Schüler/in	Erziehungsberechtigte/r	Lehrer/in Fach	Lehrer/in Fach

	Fach- und Lernbereiche	**Zielvereinbarung/en**[1]	**Maßnahmen zur Umsetzung**[2] (Methoden, Material, interne/externe Unterstützungsmaßnahmen etc.)	**Indikatoren zur Kontrolle**[3]
1.	**Fachbezogene Kompetenzen**			
2.	**Lernen und Mitarbeit im Unterricht**			

3.	**Sonstiges (Sozialverhalten, Gelingensbedingungen o.ä.)**			
4.	**Vereinbarungen zur Fortschreibung der Lern- und Entwicklungsplanung** [4] (Verantwortlichkeiten, neuer Termin, Teilnahme an Fördermaßnahme, Abschluss der Maßnahme etc.)			

Unterschrift Protokollant: Unterschriften Teilnehmer/innen:

Hinweise zu den Kategorien

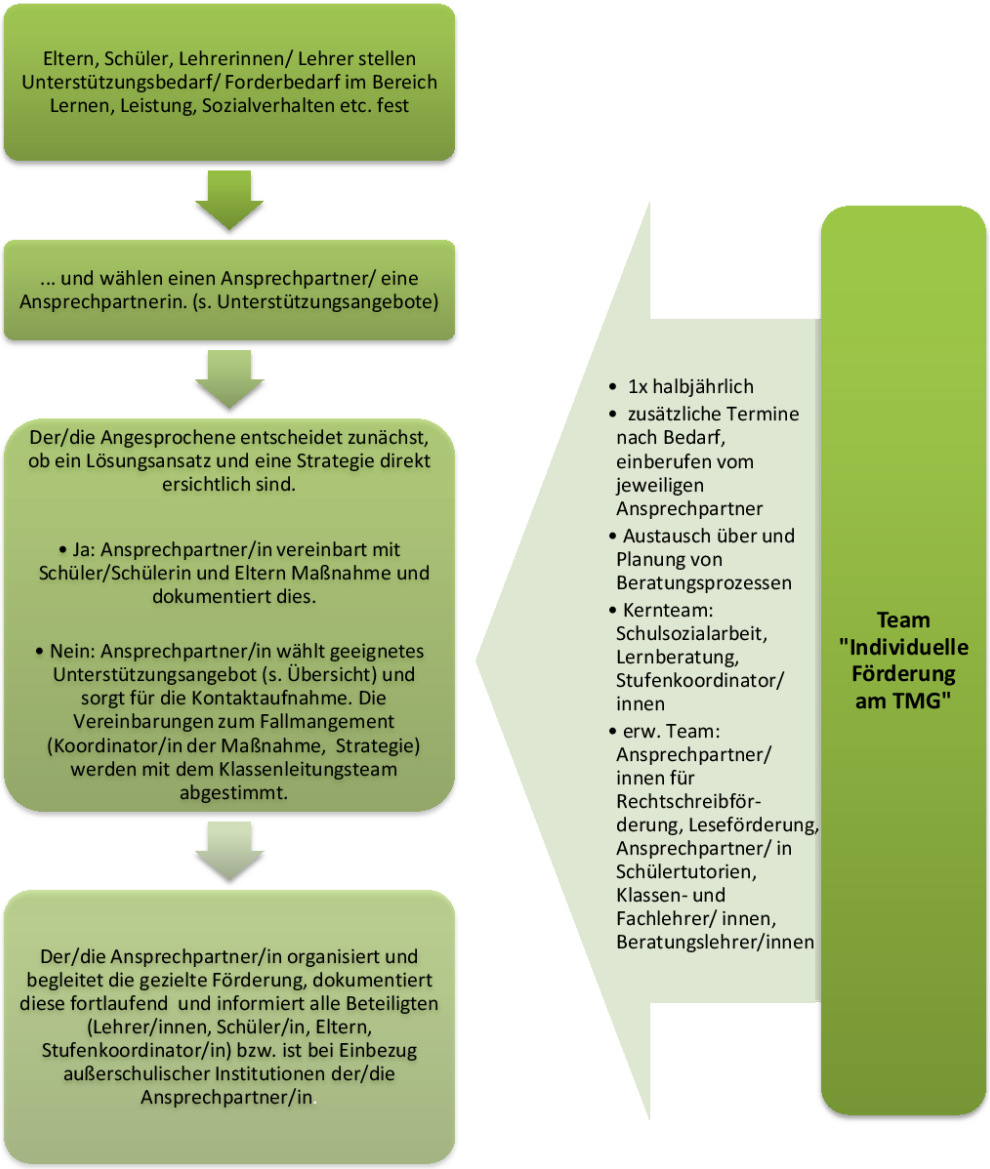
- Zielsetzungen sollten möglichst konkret und mit deutlicher Bezugsetzung zum Unterricht formuliert werden. Sie dienen der kleinschrittigen Aufbereitung der z.B. in den Lern- und Förderempfehlungen formulierten Defizite und sollten in Zeiträumen von 4-8 Wochen erreicht werden können.
- Unterstützt wird die Konkretisierung der Ziele durch die Angabe von Maßnahmen zur Umsetzung. Mit welchem Material und unter Rückgriff auf welche weiteren Ressourcen (z.B. Elternhilfe bei der Bearbeitung, Unterstützung durch Fachlehrer/in xy in der Lernzeit, Unterstützung durch Förderkurstutor in Absprache mit Fachlehrer/in xy etc.) wird zu welchen Zeiten und in welchem Zeitraum an den Zielsetzungen gearbeitet? Wichtig: Zusammenhang mit der curricularen, unterrichtlichen Praxis herstellen, den Schüler/ die Schülerin in die Lage versetzen, am aktuellen Unterrichtsgeschehen aktiv teilzunehmen, z.B. auch konkrete Hinweise zu Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit erläutern.
- Indikatoren zur Kontrolle: Angabe konkreter Möglichkeiten der Selbst- und Fremdüberprüfung der Zielerreichung. Wann werden die Ergebnisse auf welche Weise (z.B. auch Einsatz von Lerntagebüchern, Materialien zur Selbstkontrolle, regelmäßige Abgabe von Lernzeitaufgaben, zusätzliche Einträge im Planer, verbindliche wöchentliche Betreuung in den LZ) geprüft?
- Fortschreibung der Lern- und Entwicklungsplanung: Der Prozess ist je nach Förderbarf angelegt auf die Dauer von 3-6 Monaten. Entsprechend sind Folgetermine zu vereinbaren, bei denen die Entwicklung besprochen wird, neue Zielsetzungen erfolgen etc.

Anlage: Angebote der fachlichen/überfachlichen Unterstützung

Laufbahnbezogene Beratung	• Stufenkoordinatoren/innen und Klassenlehrer/innen • Planung der Schullaufbahn (z.B. hins. Fächerwahl, Schulformwechsel, Begabungsförderung wie Schülerstudium, Wiederholung etc.) • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Psychosoziale Beratung	• Schulsozialarbeit & Beratungslehrer/innen • Vermittlung zwischen Schüler/innen und Schüler/innen; Schüler/innen und Lehrer/innen; Schüler/innen und Eltern • Vermittlung außerschulischer Hilfen
Lern- und Entwicklungsplanung	• Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/in, Team Lernberatung, Stufenkoordinatoren/ innen • fachbezogene Unterstützung auf der Basis des individuellen Förderplans • Zeitraum 3-6 Monate
Lernberatung	• Team Lernberatung • Anleitung zur Selbstreflexion und -regulierung • Stärkung des schulischen Selbstkonzepts, Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, Lernstrategien • Zeitraum 3-6 Monate
Rechtschreibförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft in der Rechtschreibwerkstatt "Graf Ortho" und durch Fachlehrer/innen • Förderung der Rechtschreibkompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 2 Schuljahre
Leseförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft • Förderung der Lesekompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Schülertutorien	• Unterstützung durch Schüler/innen der Jgst. EF-Q2 • Aufarbeitung fachspezifischer Defizite in Rücksprache mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern • Zeitraum 8 Unterrichtseinheiten
Vertiefungskurse	• Erarbeitung grundlegender fachlicher Inhalte und Methoden in Vorbereitung auf die Qualifikationsphase • Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Französisch • 1/2 Schuljahr

Anlage: Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung

Das folgende Schema bildet den idealtypischen Verlauf der Organisation von Unterstützungsmaßnahmen ab.



Lernzeitenkonzept, Stand 2015

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Inhalt

1. Lernen am TMG – Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I 1
2. Zielsetzungen von Lernzeitaufgaben 1
3. Pädagogische Grundsätze 1
4. Die Rolle der Eltern 2
5. Unerledigte Lernzeitaufgaben 2
6. Koordinierung der Lernzeiten am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde 3

1. Lernen am TMG – Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeitaufgaben an die Stelle von Hausaufgaben. Hierzu sind Lernzeiten so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Gleichzeitig sollen die Lernzeiten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, sich individuell und vertieft mit Wissensgebieten zu beschäftigen, die sie interessieren, oder Defizite auszugleichen.

Die folgenden Grundsätze entsprechen den Vorgaben des Schulministeriums (Anlage 1) und berücksichtigen die Organisationsform des gebundenen Ganztags in der Sek I. Das Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept spiegelt somit den rechtlichen Rahmen (s.o.), berücksichtigt die grundsätzlichen, gemeinsamen Absprachen zum Umfang und zur Verteilung von Lernzeitaufgaben und trägt den Herausforderungen von G8 Rechnung.

2. Zielsetzungen von Lernzeitaufgaben

Lernzeitaufgaben stellen eine sinnvolle und notwendige Ergänzung der Arbeit im Unterricht dar. Mit den Lernzeitaufgaben werden nachfolgende Zielsetzungen verfolgt: Das im Unterricht erarbeitete Wissen soll durch Übungsaufgaben vertieft und gefestigt werden. Lernzeitaufgaben dienen auch der Vorbereitung auf die nachfolgende Unterrichtsarbeit. Mit Hilfe der Lernzeitaufgaben können die Schülerinnen und Schüler ihren Wissensstand und Lernerfolg kontrollieren und die Fachlehrerinnen und Fachlehrer erhalten durch die Besprechung der Aufgaben wichtige Rückmeldungen zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler, die sie für die Unterrichtsplanung und –gestaltung nutzen können. Anwendungsaufgaben sollen helfen, das gelernte Wissen und die erworbenen Fähigkeiten auf neue Lernsituationen anzuwenden und zu übertragen. Sie bieten die Gelegenheit zu selbstständiger Auseinandersetzung mit einer begrenzten Aufgabe, tragen dazu bei, Lernvorgänge selbst zu steuern und fördern dadurch eigenverantwortliches Lernen. Lernzeitaufgaben werden pädagogisch gewürdigt, in der Regel aber nicht einzeln zensiert.

3. Pädagogische Grundsätze

Lernzeitaufgaben werden von den Lehrkräften nach folgenden Grundsätzen erteilt:

- Lernzeitaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Entsprechend können die Aufgaben im Sinne der individuellen Förderung innerhalb einer Lerngruppe entsprechend der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auch differenziert gestellt werden.

- Lernzeitaufgaben sollen dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- Lernzeitaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen. Sie werden im Fachunterricht regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet.
- Die Aufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.
- Sie müssen grundsätzlich von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und ohne fremde Hilfe erledigt werden können.
- Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen beim individuellen Lernzeitenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.
- Lernzeitaufgaben werden in der Sekundarstufe I möglichst langfristig erteilt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsprozesse planen können.
- Aufgabenstellungen und Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben werden im Fachunterricht klar erläutert, schriftlich im Klassenbuch und an der Lernzeitentafel fixiert und von den Schülerinnen und Schülern in den Schulplaner übernommen.
- An Krankheitstagen brauchen Lernzeitaufgaben nicht angefertigt zu werden. Sie werden nach Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern nachgearbeitet, wenn sie auch angesichts des fortgeschrittenen Unterrichtsverlaufs sinnvoll zu bearbeiten sind.

4. Die Rolle der Eltern

Entsprechend der pädagogischen Grundsätze und Zielsetzungen sind die Lernzeitaufgaben von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und ohne fremde Hilfe anzufertigen. Insbesondere in der Erprobungsstufe, aber auch in den Jahrgangsstufen 7-9 sollen und können die Eltern ihre Kinder jedoch durch die Sicherstellung guter Lernbedingungen unterstützen, indem

- sie darauf achten, dass das Kind den Schulplaner sorgfältig führt.
- der Schuljahresplaner von den Eltern regelmäßig hinsichtlich etwaiger Mitteilungen überprüft und abgezeichnet wird.
- die angefertigten Lernzeitaufgaben in regelmäßigen Abständen auch hinsichtlich der formalen Vollständigkeit und Sauberkeit der Ausführung überprüft werden.
- das kontinuierliche Lernen von Vokabeln u.ä. z.B. durch die Vereinbarung fester Zeiten unterstützt wird.
- die Eltern den Klassenleitungsteams Rückmeldungen geben, sollten sie Probleme bei der Anfertigung der Lernzeitaufgaben feststellen. Dies gilt insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schüler schriftliche Aufgaben regelmäßig zu Hause erledigen.
- die Eltern auch zu Hause darauf hinwirken, dass die Schülerinnen und Schüler die Lernzeiten effektiv nutzen.

5. Unerledigte Lernzeitaufgaben

Kann eine Lernzeitaufgabe aus einem wichtigen Grund (z. B. Krankheit) nicht angefertigt werden, bringt der Schüler / die Schülerin eine kurze Nachricht der Eltern mit. Hierzu sollte der Schulplaner verwendet werden.

Lernzeitaufgaben sollten ohne „fachliche" Unterstützung erledigt werden können. Gelingt dies nicht und kann das Problem in der Lernzeit nicht gelöst werden, ist das dem Lehrer zu Beginn der Stunde mitzuteilen und der ernsthafte Versuch nachzuweisen (z. B. unvollständiger Hefteintrag / bearbeitete Teilaufgaben, ggf. Mitteilung der Eltern/ Lernzeitenlehrer an den Fachlehrer).

Sind die Lernzeitaufgaben in einem Fach nicht angefertigt worden, werden die Eltern und die Klassenleitung durch einen Eintrag im Schuljahresplaner durch den Fachlehrer informiert.

6. Koordinierung der Lernzeiten am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde

Verbindlichkeit und Kontinuität der pädagogischen Arbeit in den Lernzeiten wird durch folgende Grundsätze zu ihrer Gestaltung gewährleistet:

- In den einzelnen Jahrgangsstufen werden pro Woche 4-5 LZ-Stunden angeboten.
- Die LZ werden in den Klassen einer Jahrgangsstufe parallel geblockt.
- Die LZ finden als Element der Rhythmisierung einen festen Platz im Stundenplan und liegen nach Möglichkeit direkt vor oder nach der Mittagspause.

<table>
<tr><th></th><th>Montag</th><th>Dienstag</th><th>Mittwoch</th><th>Donnerstag</th><th>Freitag</th></tr>
<tr><td>1
2</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td></tr>
<tr><td></td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td></tr>
<tr><td>3
4</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td></tr>
<tr><td></td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td></tr>
<tr><td>5</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td></tr>
<tr><td>6</td><td>Pause</td><td>FU</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>SALTO/KLS</td></tr>
<tr><td>7</td><td>FU</td><td rowspan="3">Freiwillige AG/Betreuung</td><td>FU</td><td>FU</td><td></td></tr>
<tr><td>8
9</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td></td></tr>
</table>

Beispielplan LZ Jahrgangsstufe 5

- Die LZ werden in der Regel als Einzelstunden angeboten.
- Die LZ dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, aus diesem Grund
    - wird zur Gestaltung der LZ jeweils zu Schuljahresbeginn ein festes Team aus Mitarbeitern, Klassen- und Fachlehrern gebildet. Bei der Unterrichtsplanung wird nach Möglichkeit darauf geachtet, in den Lernzeiten der Jahrgangsstufe 5 vor allem die Klassenleitungsteams und Lehrer, die mit vielen Wochenstunden in der Jahrgangsstufe unterrichten, einzusetzen. In allen Jahrgangsstufen soll auf eine gleichmäßige Verteilung von Lehrern der Fächergruppe I sowie Klassenleitungsteammitgliedern geachtet werden, wobei vor allem in den Jahrgangsstufen 7-9 die fachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden muss.
    - wird das LZ-Team durch außerschulische Mitarbeiter ergänzt, welche für Aufsichtstätigkeiten eingesetzt werden, während die Lehrkräfte die Schüler individuell unterstützen und fördern.

Dabei werden bei dreizügigen Jahrgangsstufen insgesamt 5, bei vierzügigen Jahrgangsstufen insgesamt 6 Aufsichten/Lehrer eingesetzt.

- Die LZ werden als Gelingensvoraussetzung für die Umsetzung des gebundenen Ganztags betrachtet und sind daher regelmäßig Gegenstand der Mitarbeiterbesprechungen und der Sitzungen der Jahrgangsstufenteams sowie der Evaluation.
- Grundlage für das eigenständige und selbstorganisierte Arbeiten in den LZ
    - ist das Fach SALTO, in dessen Curriculum die Arbeit in den LZ Berücksichtigung findet.
    - ist die Arbeit mit dem Schuljahresplaner, dessen sachgerechtes Führen (Eintragen der Aufgaben, Abzeichnen der Aufgaben durch MA/L) die Selbstorganisation fördern und die Transparenz der schulischen Arbeit zum Elternhaus hin sichern soll. Die Klassenleitungs- und Jahrgangsstufenteams treffen Absprachen, durch welche eine regelmäßige (Vorschlag 2x monatlich) und verbindliche Kontrolle des Schuljahresplaners sichergestellt wird.
    - ist die fachliche, methodische oder/ und motivationale Unterstützung der Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Bedarf. Als besondere Hilfe können Fach- und Klassenlehrer Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Zeitraum der Arbeit im Forum zuweisen (s. Anlage 3).
    - ist die Entwicklung einer angemessenen Aufgabenkultur, mit der eine langfristige Arbeitsplanung der Schüler und Schülerinnen ermöglicht werden soll (s. 3.).
- Die Lernzeiten einer Jahrgangsstufe finden im Jahrgangsstufenbereich statt, in dem neben den Klassenräumen noch das Forum für Partner-, Gruppen- oder Freiarbeit zur Verfügung steht. Die Schülerinnen und Schüler wechseln je nach Unterstützungsbedarf, Medieneinsatz, Sozialform und Methodik selbstständig zwischen diesen Arbeitsbereichen.
- Organisation der Lernzeiten und Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer in den Lernzeiten sind verbindlich geregelt (s. Anlage 2). Ggf. sinnvolle Veränderungen können nur nach Absprache in den Jahrgangsstufenteams eingeführt werden.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Anlage 1

BASS zu Hausaufgaben/Lernzeiten – kommentiert durch TMG-Regelungen zur Umsetzung der Lernzeiten

12-63 Nr. 2
Gebundene und offene Ganztagsschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.12.2010 (ABl. NRW. 1/11 S. 38, berichtigt 2/11 S. 85)

12-63 Nr. 3
Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 05.05.2015 (ABl. NRW. S. 270)

RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. 8/08)

I. Hausaufgaben an Ganztagsschulen

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeiten an die Stelle von Hausaufgaben. Die Lernzeiten sind so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

II. Grundsätze

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen,

- das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- Sie müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen, in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig ohne fremde Hilfe in den in *Nummer 4.4 genannten Zeiten* erledigt werden können.
- Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder
- Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen beim individuellen Hausaufgabenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.

Die unter 4.4 benannten Zeiten sind für die Ganztagsschule ohne Belang, da für sie ergänzend 4.2 gilt. Diese Zeiten sind auch nicht als Richtwert zu verstehen. Im Zuge der Entwicklung eines rhythmisierten Unterrichtstages werden Übungs- und Vertiefungsphasen auch in den Fachunterricht verlegt.

III. Überprüfung, Benotung und Anerkennung von Hausaufgaben

- Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.

HA/LZA sollen…

- im echten Feedback kontrolliert, also im Prinzip für jeden Schüler pädagogisch gewürdigt (prozessorientierte Rückmeldung statt Lösungskontrollen) werden,
- der Leistungsfähigkeit individuell angepasst sein,
- intelligentes Üben/Vorbereiten ermöglichen,
- daher hinsichtlich ihrer Funktion / ihres Sinns transparent, verständlich (und schriftlich) formuliert werden,
- in einem planvollen Zusammenhang zum Unterricht stehen und
- die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler stärken.

(vgl. Fiegenbaum, Dirk: Und auf einmal geb' ich keine Hausaufgaben mehr auf…- Die Hausaufgaben im Fokus: Lernzeiten(-Konzepte) in Ganztagsschulen. In: Fiegenbaum, Dirk: Die BASS von A bis Z. Frechen 2015, S.5.)2015.

5

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

IV. Verantwortung der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte einer Klasse oder Jahrgangsstufe in der gymnasialen Oberstufe sorgen gemeinsam für die Einhaltung der Vorgaben in Nummer 4. *Die §§ 18 und 19 der Allgemeinen Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen (ADO, BASS 21-02 Nr. 4)*, bleiben unberührt.

V. Zuständigkeit der Schulkonferenz

Die Schulkonferenz beschließt zu den Nummern 4.2 oder 4.3 ein auf die Sekundarstufe I bezogenes Konzept, das insbesondere den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben beinhaltet. Für Ganztagsschulen soll das Konzept auch die Einbindung der Hausaufgaben in Lernzeiten umfassen. Für die Sekundarstufe II soll ein Konzept so gestaltet sein, dass es eine Balance zwischen den Anforderungen zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife und einer Entlastung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Es berücksichtigt unter den Bedingungen individualisierter Stundenpläne in angemessener Weise die Belastbarkeit von Schülerinnen und Schülern.

VI. Weiteres zur Einbindung der schulischen Gremien

- Hausaufgaben müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. Sie werden in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.
- Sinn, Ausmaß und Verteilung von Hausaufgaben sollen mit den Schülerinnen und Schülern und in den Klassenpflegschaftsversammlungen sowie in Einzelberatungen mit Eltern erörtert werden.
- Die Konferenzen sollen sich regelmäßig mit den Grundsätzen und den Maßstäben für Hausaufgaben sowie deren Verteilung befassen.

RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. 8/08)

Die entsprechenden Passagen regeln u.a. die Aufgaben der Klassenleitung, in diesem Zusammenhang relevant z.B.

- Hinwirken auf die erzieherische und fachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler der Klasse
- Ausgewogener Umfang der Hausaufgaben und Verteilung der Klassenarbeiten
- Vermeidung unangemessener Belastungen
- Information/ Beratung der Klasse
- Förderung/ Koordinierung des Elternkontaktes

Und die Aufgaben des Schulleiters/ der Schulleiterin, hier v. Interesse z.B.

- Beratung der Lehrerinnen und Lehrer in Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit und in Fragen der individuellen Förderung.

Insbesondere die Jahrgangsstufenteams tragen Verantwortung für die jeweilige praktische Umsetzung des Lernzeiten-Konzeptes. Umfang der Lernzeitenaufgaben in den einzelnen Fächern, Selbstorganisation, Wahl der Methoden, Medien und Sozialformen werden sowohl auf Klassen- als auch auf Jahrgangsstufenebene regelmäßig mit Schülern und Kollegen thematisiert, damit ggf. kurzfristig erforderliche Umsteuerungen erfolgen können.

Gegenstand der Besprechungen mit den Schülern ist auch das Ergebnis der Kontrolle der Schuljahresplaner durch die Klassenleitungsteams, welche in den Jahrgangsstufen 5-9 regelmäßig erfolgt und durch das Lehrerkürzel und ggf. eine Rückmeldung zum Führen des Planers dokumentiert wird.

Das Thema Lernzeiten ist regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den monatlichen Jahrgangsteamsitzungen.

Eine Evaluation des Lernzeitenkonzeptes findet alle zwei Jahre im Zuge einer umfassenden Evaluation einzelner Bausteine des Schulprogramms Platz.

In der Jahrgangsstufe 5 dient das Fach SALTO der Heranführung an die selbstgesteuerte Arbeit in den Lernzeiten.

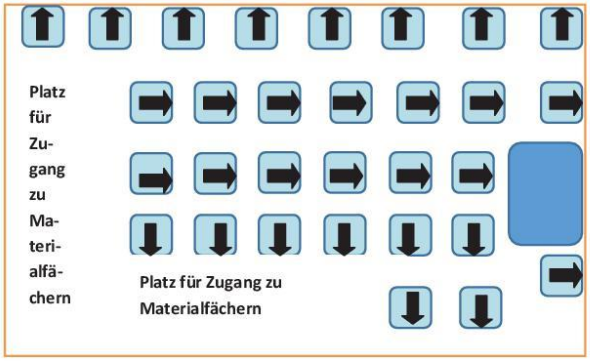
Schülerinnen und Schüler, die mit der Selbstorganisation überfordert sind oder sonstige Unterstützung benötigen, können für einen bestimmten Zeitraum während der Lernzeiten dem Forum zugewiesen oder/ und der Lernberatung am Dienstag zugewiesen werden.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Anlage 2

Stillarbeitsraum (Aufsicht durch MitarbeiterInnen)



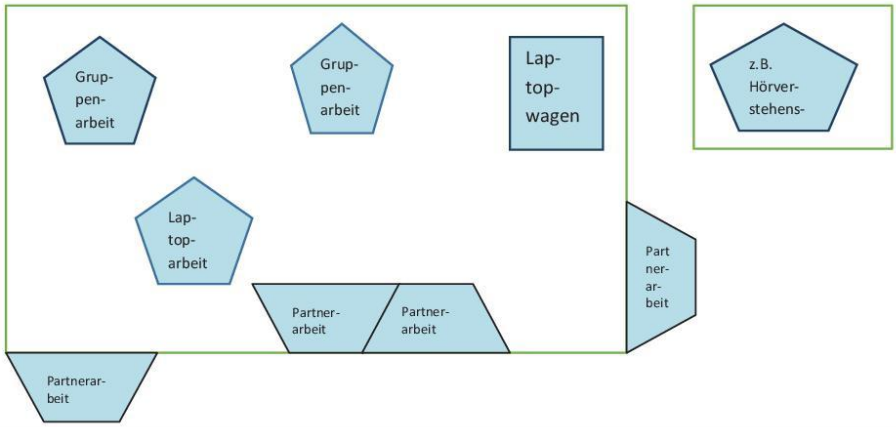
In diesem Raum wird still und konzentriert gearbeitet.

- ✓ Alle SchülerInnen der Klasse richten den Raum zu Beginn der Lernzeit her und organisieren ihre eigene Lernzeit (Tasche packen, Arbeitsplanung, Schulplaner vervollständigen, Absprachen etc.)
- ✓ Im Stillarbeitsraum herrscht absolute Ruhe, damit niemand in seiner Arbeit gestört wird. In den ersten 35 Minuten der Lernzeit werden keinerlei Gespräche geführt. Es finden keine Nachfragen bei Mitschülern oder Aufsichten statt.
- ✓ Evt. erforderliche Wechsel des Raumes nach Beginn der LZ erfolgen sehr leise.
- ✓ Die SchülerInnen kontrollieren erledigte Aufgaben zunächst selbst auf Vollständigkeit (Überschrift, Datum, Aufgabenstellung, Sauberkeit), bevor sie zum Abzeichnen vorgelegt werden.
- ✓ Aufgaben werden im Forum abgezeichnet oder in den letzten 10 Minuten im Stillarbeitsraum. Schüler, die Aufgaben abzeichnen lassen möchten, legen diese samt Schuljahresplaner aufgeschlagen an ihrem Platz aus. Die Mitarbeiter gehen herum und zeichnen die Aufgaben ab, ohne dass die anderen Schüler in ihrer Arbeit gestört werden.
- ✓ Die SchülerInnen hinterlassen den Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt.
- ✓ Alle SchülerInnen der Klasse stellen nach Ende der Lernzeit die Tischordnung wieder her.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Forum, Teamraum und Flure (Aufsicht durch LehrerInnen)



Hier wird in Partner- und Gruppenarbeit, mit Medieneinsatz und/oder mit Unterstützung der LehrerInnen gearbeitet.

- ✓ Alle SchülerInnen verhalten sich so, dass andere bei ihrer Arbeit nicht gestört werden.
- ✓ SchülerInnen, die mit Unterstützung der LehrerInnen arbeiten möchten oder durch Klassen- und FachlehrerInnen dieser Unterstützung zugewiesen worden sind, sprechen die unterstützenden Lehrkräfte aktiv an.
- ✓ Welche Fächer an den jeweiligen Wochentagen durch die betreuenden Lehrkräfte vertreten werden, ist dem ausgehängten Plan zu entnehmen. Nutzt das Unterstützungsangebot!
- ✓ Bevor Aufgaben zum Abzeichen vorgelegt werden, werden diese zunächst auf Vollständigkeit (Überschrift, Datum, Aufgabenstellung, Sauberkeit) überprüft.
- ✓ SchülerInnen, die in der Gruppe oder mit einem Partner arbeiten, finden sich im Forum ein. Achtung: Ob Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit zu erledigen sind, entscheidet der Fachlehrer. Aufgaben sind entsprechend auf der LZ-Tafel gekennzeichnet!
- ✓ Auch die Arbeit mit den Laptops findet im Forum statt. Jeder Schüler ist dafür verantwortlich, dass die Laptops zum Ende der LZ ordnungsgemäß heruntergefahren und im Laptopwagen einsortiert werden.
- ✓ Die Ausgabe der Laptops erfolgt ausschließlich durch Lehrkräfte und frühestens 15 Minuten nach Beginn der Lernzeit bzw. nach Absprache.
- ✓ Die Zuordnung zum Teamraum erfolgt ausschließlich durch Lehrkräfte.

8

Anlage 3

Trage diese Woche alle Aufgaben ein und lasse sie abzeichnen.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium
Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Achte diese Woche besonders darauf, Rücksicht auf deine Mitschüler zu nehmen!

- ✓ **Beteilige dich an der Herstellung der Sitzordnung für die Lernzeit.**
- ✓ **Vermeide Störungen durch Herumlaufen und Plaudereien.**
- ✓ **Plane deine Arbeit und arbeite zielgerichtet.**

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

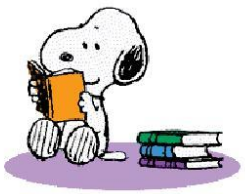
Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Arbeite für den vereinbarten Zeitraum ausschließlich im Arbeitsraum!

- ✓ Trage alle Aufgaben in deinen Planer ein.
- ✓ Nimm die fachliche oder methodische Unterstützung der Lehrer in Anspruch, wenn du etwas nicht verstehst.
- ✓ Lasse sämtliche Aufgaben von einem Lehrer abzeichnen.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)



Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

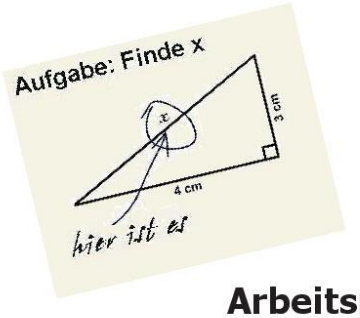
Nutze die Unterstützung im <u>Fach Französisch</u>.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Französischlehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept



Nutze die Unterstützung im Fach Mathematik.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Mathematiklehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

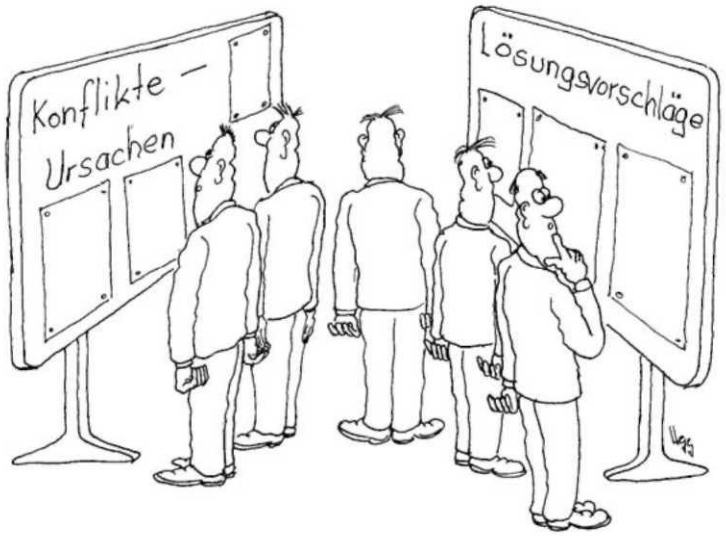
Nutze die Unterstützung im Fach Englisch.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Englischlehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Demokratielernen – der Klassenrat in der Sekundarstufe I

Klassenrat - Was ist das?



Der Klassenrat ist eine besondere Form des demokratischen Lernens (aus der Freinet-Pädagogik) und stellt nicht nur eine Möglichkeit dar, um Jugendliche auf die in der Gesellschaft herrschenden Regeln vorzubereiten, sondern kann die Voraussetzung bilden, damit Schüler/-innen mehr Verantwortung für ihr Klassenleben und Schulleben übernehmen!

Einmal im Monat oder nach aktueller Bedarfslage tagen die Schülerinnen und Schüler im Klassenrat zu schul-, schüler- und klassenspezifischen Themen. In der Erprobungsstufe nimmt das Klassenleitungsteam daran teil, in höheren Jahrgangsstufen ein Mitglied des Klassenleitungsteams.

Im Klassenrat lernen die Schülerinnen und Schüler, eigenverantwortlich ihre Angelegenheiten und Probleme zu besprechen und mit ihnen umzugehen. Dabei entwickeln sie eine zunehmend konstruktive Diskussionskultur und finden immer häufiger Lösungen aus Konflikten.

Der Klassenrat findet im Stuhlkreis statt, damit sich möglichst viele Schüler/innen direkt und mit Augenkontakt einbringen können. Alle Schüler/innen haben die Möglichkeit, die Tagesordnung mitzubestimmen; Themenlisten hängen im Klassenraum aus. Die Aufgabenverteilung wird langfristig vor der Klassenratssitzung vorgenommen, damit sich jede(r) auf seine Aufgabe vorbereiten kann.

Die Aufgabenverteilung wechselt von Sitzung zu Sitzung, damit jede(r) einmal das Amt ausführen muss (hierzu wird eine Liste geführt):

- Gesprächsleitung (und Assistent/in)
- Protokollführung
- Zeitwächter
- Beobachter für Störungen

Im Klassenrat wird nicht nur über negative Ereignisse gesprochen. Von daher ist es sinnvoll, mit einer sog. Positiv-Runde zu beginnen, zu der jede Schülerin und jeder Schüler einen Beitrag leistet, beispielsweise was oder wessen Verhalten ihr/ihm im letzten Monat besonders positiv gefallen ist. Eine Positiv-Runde schafft ein angenehmes Arbeitsklima und schult die Schüler/-innen nicht nur darin negative, sondern auch positive Eindrücke zu äußern.

In einer zweiten Runde werden die Beschlüsse aus der letzten Klassenratssitzung vorgelesen und auf ihre Umsetzung und Einhaltung überprüft.

Anschließend werden die von den Schülerinnen und Schülern gewünschten Themen besprochen. Auch das Klassenleitungsteam hat die Möglichkeit, Themenwünsche und Diskussionsbeiträge einzubringen.

Und wozu das Ganze?

Ein funktionierender Klassenrat trägt dazu bei, dass Schüler/-innen

- durch die Rückmeldung von anderen mehr über sich erfahren,
- feststellen, dass sie mit Hilfe der anderen ihre Probleme besser lösen können,
- selbstbewusster, selbstständiger und kooperationsfähiger werden,
- Gemeinschaftsgefühl entwickeln,
- sich als gleichwertig erfahren und lernen,
- sich und andere zu akzeptieren,
- Probleme zu lösen, Pläne und Vorhaben zu organisieren,
- sich gegenseitig zu ermutigen,
- sich in die Fragen und Probleme anderer einzufühlen und sie zu verstehen,
- einander zuzuhören und rückzumelden, was sie verstanden haben,
- nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben und
- Vereinbarungen zu treffen und Vereinbarungen einzuhalten.

Merkmale des Klassenrats

Vorab: Den Klassenrat gibt es nicht!

- Er findet regelmäßig und im Stuhlkreis statt.
- Es herrscht eine klare Aufgabenverteilung.
- SchülerIn übernimmt die Moderation.
- 1-2 SchülerInnen sind Protokollanten.
- Ein Zeitmanager wir benannt.
- Es erfolgt ein Wechseln der Aufgaben von Klassenrat zu Klassenrat.
- Der Lehrer/ die Lehrerin (Klassenleitungsteams) hat nur Mitspracherecht.
- Alle Teilnehmer/-innen sind gleichberechtigt.
- Hohe Eigenständigkeit der Schüler/-innen (fast autark)
- Themen, die besprochen werden sollen, werden zuvor schriftlich gesammelt (Festlegung der Tagesordnung).
- Jedes Mitglied hat ein Vorschlags- und Antragsrecht.
- Die Ergebnisse und Beschlüsse zu den einzelnen Punkten werden schriftlich festgehalten.

Nützliche Regeln

Gesprächsregeln

- Nur der Moderator erteilt das Wort.
- Während des Klassenrats darf nicht über Abwesende gesprochen werden.
- Wer etwas sagen möchte, meldet sich und wird z.B. vom Zeitmanager oder
- Protokollführer in die Rednerliste aufgenommen.
- Bei Konflikten werden zunächst die direkt Beteiligten gehört.
- Wer das Wort hat, wird nicht unterbrochen.
- Es werden nur Ich-Botschaften formuliert.
- Die Gesprächspartner sehen sich an (Sitzkreis).
- Es wird nur zur Sache gesprochen.
- Niemand darf ausgelacht oder gedemütigt werden!

Beenden des Klassenrats

Der Moderator beendet den Klassenrat mit

- der Aufforderung des Protokollanten die gefassten Beschlüsse/Ergebnisse und die evtl. noch nicht bearbeiteten Tagesordnungspunkte laut vorzulesen
- der Ernennung der nächsten Verantwortlichen
- (Präsident = Moderator / 1-2 Protokollanten / Regelwächter)

Offen gebliebene Punkte werden vom Protokollführer an den Anfang der nächsten Tagesordnung gesetzt.

Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG

Aller Anfang - leicht(er) gemacht am TMG: Der Übergang von der Grundschule auf das TMG

im Vorfeld	**Tag der offenen Tür im Dezember** **Informationsabend im Januar** **„Der Übergang zur weiterführenden Schule“** **Beratungsgespräche für die Eltern der Kinder mit eingeschränkter Empfehlung vor den Anmeldungen** **Klassenzusammensetzung nach Wünschen der Eltern + Kinder** **Begrüßungsabend am Montag vor den Sommerferien mit Vorstellung der Klassenlehrerinnen und -lehrer**
mit Beginn der 5.Klasse am TMG	**Betreuung durch Klassenleitungs-Teams** **Arbeit mit einem Schuljahresplaner** **KlassenlehrerInnen-Tag(e)** **Klassenpaten-System zur Betreuung** **Das Fach SALTO (Lernen lernen)** **Klasse 5 als Anpassungsjahr in der Erprobungsstufe** **Erprobungsstufenkonferenz mit GrundschulkollegenInnen vor dem 1.Elternsprechtag**

Folgende zentralen Themen im Übergang von der Grundschule zum TMG werden mit den Kindern erarbeitet:

- einander kennen lernen

- ausreden lassen und zuhören lernen
- Aufmerksamkeit und Konzentration lernen
- Verantwortung für sich und die Klasse übernehmen
- Verhaltensregeln vereinbaren
- mit Konflikten gewaltfrei umgehen lernen
- Personen kennen lernen, die bei Problemen und Konflikten helfen können
- sich intensiv auf Klassenarbeiten vorbereiten
- Lernzeitaufgaben sinnvoll und Zeit sparend anfertigen
- mit anderen zusammen arbeiten lernen
- mit Arbeitsmaterialien effektiv (und schonend) umgehen lernen
- Lernen lernen (siehe SALTO)
- Klassenprobleme besprechen und Formen der Problemregelung kennen lernen (siehe Klassenrat)

Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen

Jahrgangsstufe	**Außerunterrichtliches Angebot**
jahrgangsunabhängig	Betreuung des Berufsorientierungsbüros Aktualisierung des schwarzen Bretts Pflege des Ehemaligen-Netzwerkes
Sek I	
8	Information über die Berufswahlorientierung in der Sek I
	Einführung in und Arbeit mit dem Berufswahlpass
	Potenzialanalyse mit individuellen Auswertungsgesprächen
	Berufsfelderkundungen inclusive Girls´ Day/ Boys´ Day
	Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Ahlen
8/9	mach mit- Messe (alle zwei Jahre)
9	Schülerbetriebspraktikum
Ab 9	Sprechstunde mit Frau Radke von der Agentur für Arbeit
	Abschlussvereinbarungen/ Zielvereinbarungsgespräche
Sek II	
EF	Information über die Berufswahlorientierung in der Sek II
	Einführung in das Online-Portal „studifinder“
	Berufsfindungsseminar „Abitur und dann?! Was erwartet mich in der Arbeitswelt?“
ab EF	Beurlaubung für Berufs- und Studienmessen, Hochschultage etc.
	Oelder Hochschultag
	Vorstellung von Berufsfeldern, Informationen von Vertretern aus der Wirtschaft
Q1	Stärken-Schwächen-Analyse durch das thimm-Institit für Bildungs- und Karriereberatung
	Veranstaltung der Agentur für Arbeit: „Wege nach dem Abitur“
	Veranstaltung zum Themenbereich Assessment-Center durch die Barmer GEK
	Schülerstudium in Oelde (Fachrichtung BWL)
	Berufsmesse vocatium Ostwestfalen-Lippe
Ab Q1	Veranstaltung der Uni Enschede: Studieren in den Niederlanden
Q2	Hochschultag der Uni Münster

Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW

http://www.lehrplankompass.nrw.de/Medienberatung-NRW/Publikationen/Leitfaden_Medeinpass_Final.pdf vom 7.1.2017, 22:00Uhr

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 6

Bedienen und Anwenden	Informieren und Recherchieren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Analysieren und Reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen eines Betriebssystems an (z. B. Menü, Symbolleisten, Verzeichnisstruktur).	Die Schülerinnen und Schüler recherchieren unter Anleitung in Lexika, Suchmaschinen und Bibliotheken.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden E-Mail, Chat und Handy zur Kommunikation und beschreiben Vor- und Nachteile der Kommunikationsformen.	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen groben Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z. B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/Videobeitrag).	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und diskutieren den Stellenwert von Medien als Statussymbol und hinterfragen die Bedeutung für Gruppenzugehörigkeit.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen von Textverarbeitungs-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten Informationsquellen, erkennen unterschiedliche Sichtweisen bei der Darstellung eines Sachverhalts.	Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsbewusst mit Meinungsäußerungen und privaten Daten im Netz um (Datenschutz und Persönlichkeitsrechte).	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Wirkung unterschiedlicher Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.).	Die Schülerinnen und Schüler kennen Alterskennzeichnungen für Filme und Spiele, diskutieren Auswirkungen übermäßigen Medienkonsums und Lösungsmöglichkeiten.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen (z. B. Schnitt) von Video- und Audioprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler erläutern typische Merkmale verschiedener journalistischer Darstellungsformen (z. B. von Nachricht und Kommentar).	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Verhaltensmuster und Folgen von Cybermobbing, kennen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Anleitung ein Medienprodukt.	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Unterschiede zwischen virtuellen und realen Welten und die Bedeutung von (Helden-) Rollen in Büchern, Fernsehen, digitalen Spielen.
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben technische Grundlagen des Internets (z. B. URL, IP-Adresse, Provider, Server).	Die Schülerinnen und Schüler erkennen, beschreiben und beurteilen Strategien in medialen Produktionen (z. B. bei Werbung).	Die Schülerinnen und Schüler nutzen altersgemäße Medien (z. B. Wiki, Lernplattform) zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten.	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Medienprodukt vor Mitschülerinnen und Mitschülern.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Grundregeln des Urheberrechts.

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 9 bzw. 10

Bedienen und Anwenden	Informieren und Recherchieren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Analysieren und Reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler bedienen und konfigurieren ein Betriebssystem (Installation von Software, Dateiverwaltung).	Die Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Veränderungen und Wandel von Kommunikation an ausgewählten Beispielen (z. B. Soziale Netzwerke, Blogs und Foren).	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen detaillierten Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z. B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/Videobeitrag).	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten die Wirkung typischer Darstellungsmittel in Medien (z. B. im Film, in Computerspielen).
Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Funktionen von Textverarbeitungs-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit Zitierweisen und Quellenangaben von Texten.	Die Schülerinnen und Schüler wenden Empfehlungen und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur Achtung von Persönlichkeitsrechten Dritter an.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig ein Medienprodukt und setzen dabei unterschiedliche Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.) bewusst ein.	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten durch Medien vermittelte Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Tabellenkalkulationsprogramme an.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und analysieren Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen rechtliche Verpflichtungen bei Veröffentlichungen (z. B. Impressumspflicht); erkennen Kostenfallen im Internet, Spam- und Phishing-Mails.	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse zielgruppenorientiert und achten auf ihre Körpersprache und Stimme.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Urheberrechtsregeln für Downloadangebote, Film- und Musikbörsen, Creative-Commons-Lizenzen.
Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Bearbeitungsfunktionen von Audio- und Videoprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler filtern themenrelevante Informationen aus Medienangeboten, strukturieren sie und bereiten sie auf.	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft und erfahren, wie sie sich selber einbringen können.	Die Schülerinnen und Schüler geben Mitschülerinnen und Mitschülern kriteriengeleitet Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentationen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen die historische Entwicklung der Massenmedien und analysieren ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung.

Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum

Für das Thomas-Morus-Gymnasium liegt ein Ausbildungscurriculum vor, welches diese Handlungsfelder aufgreift und auf die schulspezifischen Ausbildungs- und Rahmenbedingungen abstimmt. Unter den im Folgenden dargestellten Handlungsfeldern (Erschließungsfragen/inhaltlichen Bezügen/Kompetenzen) befinden sich schlagwortartig diejenigen Aspekte, welche sich mit Blick auf das Thomas-Morus-Gymnasium ableiten lassen. Sie werden v.a. in der im Stundenplan der Referendarinnen und Referendare bzw. Ausbildungsbeauftragten fest eingeplanten Ausbildungsstunde aufgegriffen und vertiefend erörtert. Häufig bietet es sich an, Lehrkräfte einzubinden, die über ihre Funktion und/oder Qualifikation als Experten zur Verfügung stehen. Doch nicht nur in dieser Stunde und begleitet von den Ausbildungsbeauftragen, sondern auch in sogenannten „professionellen Lerngemeinschaften“ sollen die schulbezogenen Inhalte vertieft werden.

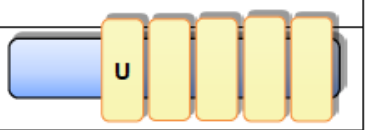
Die Gestaltung der Ausbildungsstunde erfolgt primär bedarfsorientiert. Wenn z.B. zu Beginn der Ausbildung vornehmlich Fragen zum System Schule (Thomas-Morus-Gymnasium), zur Orientierung (Stundenplan, Ausbildungsunterricht etc.) oder zum „Handwerk“ des Unterrichtens im Vordergrund stehen, rücken im Laufe der Ausbildung zunehmend die in den Handlungsfeldern formulierten Inhaltsbezüge in den Vordergrund. Dieser (sachlogischen) Progression folgt auch das Ausbildungscurriculum am ZfsL Münster, welches mit den Ausbildungsbeauftragten in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen erörtert wird und Grundlage für die gemeinsame Ausbildungsarbeit ist. Das ZfsL informiert die Schule regelmäßig über die Themen der Kernseminare und die Schule bemüht sich, diese Themen aufzugreifen und schulspezifisch zu vertiefen.

Schulisches Ausbildungcurriculum des Thomas-Morus-Gymnasiums [11]:

[11] Die folgenden Grafiken sind entnommen aus:
https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016); der grün-rote Pfeil neben den schulischen Ausbildungsaspekten verdeutlicht die intendierte Progression;

Handlungsfeld U

Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten Unterschiedliche Formen der Lerninitiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und auswerten	Was muss ich im Hinblick auf jede Schülerin/jeden Schüler wissen, um kompetenzorientiert Unterricht planen zu können? Wie diagnostiziere ich die Lern- und Entwicklungsstände, Begabungen und Kompetenzen meiner Schülerinnen und Schüler? Wie erkenne ich die Barrieren für das Lernen und für die Teilhabe meiner Schülerinnen und Schüler und welche Maßnahmen leite ich daraus ab? Welche fachlichen und überfachlichen Ziele verfolge ich im Hinblick auf den Kompetenzaufbau meiner Schülerinnen und Schüler? Welche Bedeutsamkeit haben die Ziele und ausgewählten Unterrichtsinhalte für meine Schülerinnen und Schüler? Wie gestalte ich den Unterricht so, dass meine Schülerinnen und Schüler zielgleich/zieldifferent Wissen und Können aufbauen, vertiefen und vernetzen können? Wie fördere ich zunehmend eigenständiges und kooperatives Lernen meiner Schülerinnen und Schüler? Wie setze ich (digitale) Medien lernförderlich in meinem Unterricht ein? Wie überprüfe ich die Qualität meines Unterrichts und wie leite ich aus dem Ergebnis Konsequenzen und Entwicklungsziele ab?	• Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne • Bildungswissenschaften • Fachwissenschaften, Fachdidaktiken • Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung • Qualitätskriterien von Unterricht • Analyse und Evaluation von Unterricht. • Schülerfeedback • Konzepte für Gemeinsames Lernen • Demokratisches Handeln • Migrationssensibler Unterricht • Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache • Gendersensibler Unterricht • Barrierefreies Lernen • Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter • Digitale Medien, schulische Medienkonzepte • Kulturelle Bildung • Bewegung und Lernen • Sicherheitsvorschriften, Unfallverhütung • Schutz personenbezogener Daten • Informationssicherheit

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.
Die Absolventinnen und Absolventen

- können aus den einschlägigen Erziehungs- und Bildungstheorien Zielperspektiven und Handlungsprinzipien ableiten,
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen und gestalten Unterricht unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität,
- wählen Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne aus,
- integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz und
- überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.
Die Absolventinnen und Absolventen
- regen unterschiedliche Formen des Lernens an und unterstützen sie,
- gestalten Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten,
- stärken bei Schülerinnen und Schülern ihre Lern- und Leistungsbereitschaft und
- führen und begleiten Lerngruppen.

Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.
Die Absolventinnen und Absolventen
- vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien und
- vermitteln den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens.

Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld E)**: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler[1] und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**
Die Absolventinnen und Absolventen
- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

Handlungsfeld E

Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben) Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen	Wie konkretisiert sich der Erziehungsauftrag an meiner Schule? Wie kommt es zu abgestimmten Vereinbarungen zur Wahrnehmung des Erziehungsauftrags? Wie erfülle ich den Erziehungsauftrag im Unterricht? Wie kann ich durch mein eigenes Verhalten Vorbild sein und bereits dadurch erzieherisch wirken? Wie schaffe ich ein wertschätzendes, lernförderliches Unterrichtsklima? Wie gehe ich mit Störungen im Unterricht um und wie beuge ich Störungen meines Unterrichts vor? Was muss ich über die Mediengewohnheiten meiner Schülerinnen und Schüler wissen? Wer kann mich bei meiner Erziehungsarbeit unterstützen? Wie kann ich die Wirksamkeit meines erzieherischen Handelns überprüfen?	• Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion • Werte und Normen, rechtliche Vorgaben, Dienstpflichten der Lehrkräfte • Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm) • Befunde aus wissenschaftlichen Studien(u.a. Jugend- und Bildungsforschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) • Medienerziehung • Interkulturelles Lernen • Demokratisches Lernen • Soziales Lernen • Mädchen- und Jungenförderung • Classroom-Management • Konfliktdiagnose, Konfliktmanagement

Kompetenzen und Standards

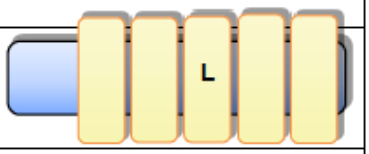
Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld U)**: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler[2] und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**
Die Absolventinnen und Absolventen
- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.
Die Absolventinnen und Absolventen
- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
- üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein.

Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.
Die Absolventinnen und Absolventen
- gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule,
- erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und setzen sie um und
- wenden im konkreten Fall Strategien und Handlungsformen der Konfliktprävention und -lösung an.

Handlungsfeld L

Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen	Mit welchen diagnostischen Verfahren objektiviere ich meine Wahrnehmungen vom Lernerfolg und Kompetenzzuwachs meiner Schülerinnen und Schüler? Wer kann mich bei der Diagnose von besonderen Begabungen und Lernschwierigkeiten unterstützen? Wie konzipiere ich Aufgabenstellungen und Überprüfungsformen kriterien- und adressatengerecht? Wie stelle ich eine transparente, an fachlichen Standards sowie an Potenzialen orientierte Leistungsbewertung und adressatengerechte Leistungsrückmeldung sicher? Wie setze ich Lern- und Entwicklungspläne zur Leistungsrückmeldung und -dokumentation ein? Wie erfülle ich meine Dokumentationsaufgaben unter Beachtung des Datenschutzes und der Informationssicherheit? Wie kann ich Lernerfolgskontrollen und Feedbackverfahren zur Reflexion und Weiterentwicklung meines Unterrichts nutzen? Wie fördere ich den konstruktiven Umgang mit Fehlern?	• Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen • Richtlinien und Lehrpläne, schuleigene Vereinbarungen zur Leistungsbewertung • Kulturelle Einflüsse • Datenschutz, Informationssicherheit • pädagogischer Leistungsbegriff • Begabungsförderung • Lern- und Entwicklungsstörungen • Regelungen zum Nachteilsausgleich • Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B)**: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**
Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernhindernisse und Lernfortschritte,
- erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein,
- erkennen besondere Begabungen und kennen Möglichkeiten der Begabungsförderung,
- stimmen Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab,
- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion
- kooperieren mit Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung von Beratung/Empfehlung und
- kooperieren bei Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit anderen Professionen und Einrichtungen.

Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.
Die Absolventinnen und Absolventen

- konzipieren Aufgabenstellungen kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht,
- wenden Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht an,
- verständigen sich auf Beurteilungsgrundsätze mit Kolleginnen und Kollegen,
- begründen Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und zeigen Perspektiven für das weitere Lernen auf und
- nutzen Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit.

Handlungsfeld B

Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z.B. Jugendhilfe, Schulpsychologischer Dienst) mitwirken	Welche Beratungsanlässe ergeben sich in meinem schulischen Alltag? Welche Beratungsangebote macht meine Schule? Welche Formen eines prozessbezogenen Feedbacks kann ich in meinem Unterricht einsetzen? Wie verstehe ich meine Rolle als Beraterin bzw. Berater? Wie kann ich mit den verschiedenen an meiner Schule vertretenen pädagogischen Professionen sowie außerschulischen Beratungsdiensten in der Beratung kooperieren? Wie führe ich ein adressatengerechtes Beratungsgespräch? Wie kann ich zu einer nachhaltigen Wirkung meiner Beratung beitragen? Wie kann ich Beratungsgespräche professionell nachbereiten?	• Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen • Grenzen der Beratung • Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen • Formen von Feedback • Schulisches Beratungskonzept • Individuelle Lernberatung • Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel • Kinderschutz

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld L)**: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion und
- kooperieren bei der Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Professionen und Einrichtungen.

Handlungsfeld S

Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen Chancen des Ganztags nutzen und gestalten Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen In schulischen Gremien mitwirken An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken	Welche Professionen sind an meiner Schule vertreten und können mich mit ihrer Expertise unterstützen? Wie kann ich durch Zusammenarbeit mit an Schule Beteiligten zu schulischen Entwicklungsprozessen beitragen? Wie kann ich mit Kolleginnen und Kollegen unter Nutzung von digitalen Medien kooperieren, sowie Unterricht und Beratung kontinuierlich und systematisch weiterentwickeln? Wie nutze ich die erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten des Ganztags für die Unterstützung des Lernens? Welche Vereinbarungen gibt es an meiner Schule und welche Verfahren werden genutzt (z.B. zur Evaluation)? Wie kann ich mit berufsspezifischen Anforderungen angemessen umgehen, meinen beruflichen Alltag zeitökonomisch organisieren und schulische Ressourcen nutzen? Wie erfahre ich Unterstützung durch die Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (POB-C) im Vorbereitungsdienst?	• Schulgesetz NRW • Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Mitwirkung • Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung • Index für Inklusion • Systematisch angelegte, auch interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm • Instrumente der internen und externen Evaluation • Netzwerke, virtuelle Plattformen (z.B. LOGINEO NRW) • Open Educational Resources • Unterrichten in Kooperation • Portfolio Lehrerausbildung • POB-C, Kollegiale (Fall-)Beratung • Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement • Verwaltungshandeln

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.
Die Absolventinnen und Absolventen
- lernen, mit Belastungen umzugehen,
- setzen Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein und
- praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.

Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.
Die Absolventinnen und Absolventen
- reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen,
- nutzen Ergebnisse der Bildungsforschung für die eigene Tätigkeit,
- dokumentieren für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse,
- geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren,
- nehmen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr,
- kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und
- nutzen individuelle und kooperative Fort- und Weiterbildungsangebote.

Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.
Die Absolventinnen und Absolventen
- wenden Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung an,
- nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule,
- planen schulische Projekte und Vorhaben kooperativ und setzen sie um und
- kennen und unterstützen Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Schule und Unterricht.

Fahrtenkonzept: Übersicht 2016/17

Stufe	Fach	Exkursion und Wandertage und Austausche	Wann?	Kosten pro Schüler: pro Lehrer:	Verantwortlich? Begleitende Lehrpersonen
5-Q2	**SV**	SV-Fahrt in Nachrodt-Wiblingwerde	16.-18.11.2016	**Schüler: ca. 50,-**	LOS /KUR
5-9	**Englisch**	Englischsprachiges Theaterstück	21.12.2016	**Schüler: 6,-**	Fachschaft Englisch
5/6		Klassenfahrt der 6a (Delecke)	05. – 09..09.´16	**Schüler: 166,50**	NIN + MZ
		Klassenfahrt 6b und c (Norderney)	29.08. – 02.09.	**Schüler: 210,-**	RUD / STE / LAN LOS bis Mi und BUS ab MI
		Klassenfahrt der 5 b	08. – 12. Mai ´17	**Schüler: ca. 170,-**	MZ + KLW
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
5	**Bio, EK***	Bauernhofprojekt	2. Halbjahr	**Schüler: Fahrt-kosten**	Fachlehrer EK + BIO
5	**Kunst**	Museumsbesuch Münster	2. Halbjahr	**Schüler: ca. 12 ,00**	LOS, L-H
6	**D, GE, L***	Haltern: Römermuseum	nach den Osterferien	**Schüler: ca. 15,00**	Fachlehrer D und Ge
6	**Bio**	Zoo Münster	2. Halbjahr	**Schüler: ca. 12 Euro**	Fachlehrer Bio
7	**CHE / Erste Hilfe**	Feuerwache Oelde	März/April 17	**Schüler: keine**	Fachlehrer Chemie

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen

7		Waldschule Enniger	23.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
7		Waldschule Enniger	26.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
7		Waldschule Enniger	26.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
8a	**Segelausbildung ADAC-Yachtschule Körbecke am Möhnesee**	Segeln 8 a	26. – 30. Juni ´17	**Schüler: ca. 300,-**	FRE + MZ
8b		Segeln 8b	03. – 07.Juli ´17		DRE + ?
8c		Segeln 8c	03. – 07.Juli ´17		LAU / STOE / ??
8	**Studien- und Berufs-orientierung**	▪ Potentialanalyse	2.11, 3.11 2017, ein weiterer Termin	**keine**	KAI / GLE
	Studien- und Berufs-orientierung	▪ BIZ- Arbeitsamt Ahlen 8a, 8b, 8c	15., 16., 17. Mai 2017	**Schüler: ca. 10 Euro**	KAI
	KR	Historische Klosteranlage Kloster Dalheim (geplant)	1. Quartal	**Schüler:**	NIE
	KR	Besuch einer Synagoge		**Schüler:**	NIE
8 Dif	**Bio/Ch**	Teutolab, Uni Bielefeld	Nach den Herbstferien	**Schüler: 4,50 + Fahrtkosten**	DRE
8	**Frankreich** Les Andelys	➢ Schüleraustausch **aus** Les Andelys ➢ **nach** Les Andelys	01.12.-09.12.2016 27.03.-03.04.2017	**Schüler: ca. 220**	KUC, PAU (FOC?)

				Euro	
9	**GE, EK***	Strukturwandel	Mai 2017	**Schüler: ca. 30 Euro**	KAI / G-F
	GE	Wewelsburg	2. Junihälfte 2017	**Schüler:**	KUR, WEN
	KR	Hindu-Tempel in Hamm-Uentrop	2. Quartal	**Schüler:**	Fachlehrerinnen KR
9 DIF	**Bio/Ch**	Teutolab, Uni Bielefeld	nach den Herbstferien	**Schüler: 4,50 + Fahrtkosten**	DRE
	Bio /Ch	Fa Rottendorf: Laborpraxis	nach den Osterferien	**Schüler: ca. 4,- (Fahrtkosten)**	DRE
9 DIF	**TC**	Exkursion: Kunststoffwerk Miele, Warendorf	Ende Juni 2017	**Schüler: 10 Euro**	WEM
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
9/EF	**Französisch**	▪ Cinéfête in Münster (französisches Jugendfilmfestival)	1 Exkursion zwischen dem 9.2. und 22.2.2017	**Schüler: ca. 10-15€**	KUC, BLÜ
EF		• 2 Wandertage frei verfügbar		**Schüler:**	
	Studien- und Berufsorientierung (gesamte Stufe)	▪ Seminar „Abitur und dann?“ in Haus Neuland, 2 Tage	28.06.-29.06.2017	**Schüler: ca. 60 Euro**	DRE / MÖL
	Erdkunde□	▪ Rheinischer Braunkohletagebau	Juni 2017	**Schüler: ca. 20 Euro**	KAI / G-F
	Religion□	▪ Tage religiöser Orientierung in Gemen, 3 Tage/2 Übernachtungen		**Schüler:**	Fachschaften Religion

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen
□ Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm
□ Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

		Die Teilnahme an dieser Fahrt ist **freiwillig**.			
	Chemie	▪ Fa. Rottendorf (Betriebsbesichtigung)	März 2017	**Schüler: ca. 4,- (Fahrtkosten)**	DRE
	Deutsch / Fremdsprachen	▪ Theater- / Kinobesuche je nach Programm		**Schüler:**	
	SW Oberstufenprojekt	▪ Europaplanspiel		**Schüler:**	LAF in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung
EF/ Q1	**USA** Ridgewood High School, NJ, USA	Schüleraustausch von Oelde nach Ridgewood	13.10. – 28.10.16	**Schüler: ca. 1500Euro**	HAR, L-H
EF/ Q1	**Spanien** Escola Tecnos, Terrassa, Barcelona	Schüleraustausch **nach** Terrassa **aus** Terrassa	30.01.-05.02.2017 22.04.-28.04.2017	**Schüler: ca. 250,-**	SVY / STO
EF/ Q1	**Italienisch**	Schüleraustausch aus Luino Schüleraustausch nach Padua aus Padua	21.11.-28.11.2016 31.03.-07.04.2017 19.05.-26.05.2017	**Schüler: ca. 300 Euro**	LAN
Q1		1 Wandertag frei verfügbar		**Schüler:**	
	Studien- und Berufsorientierung	▪ Vocatium Ostwestfalen – Lippe, Bielefeld	27.06./28.06.2017	**Schüler:**	
	Deutsch/ Geschichte/ Philosophie[1]	▪ Weimar, 2 Nächte & 3 Schultage	28.06.-30.06.2017	**Schüler: ca. 120 Euro**	LUK, HAR

[1] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

	Biologie [1]	▪ Uni Bielefeld (Genetik)	LK: 14.12.2016 GK am 09.01.2017	**Schüler: ca. 23,-**	
	Biologie LK	▪ Gewässerökologie: Heiliges Meer	05.-07.07.2017	**Schüler: ca. 68 Euro plus Fahrtkosten**	
	KR	▪ „Theologie, Kirche und zeitgenössische Kunst“	2. Halbjahr	**Schüler:**	NIE
	Pädagogik LK	▪ Montessorihaus Bielefeld	2. Quartal im 1. Halbjahr	**Schüler:**	RUD
	Deutsch / Fremdsprachen	▪ Theater- / Kinobesuche		**Schüler:**	
Q2		1 Wandertag frei verfügbar		**Schüler:**	
	Leistungskurse: Studienfahrten		19.09.-23.09.16	**Schüler: 390 Euro**	LUK, BLÖ
				Schüler: 380 Euro	
			19.09.-24.09.16	**Schüler: 400 Euro**	
	Studien- und Berufsorientierung **(gesamte Stufe)**	▪ Hochschultag Münster	03.11.2016	**Schüler: ca. 8 Euro**	PEL /STÖ
	Geschichte/ Sozialwissenschaften [1]	▪ Haus der Geschichte, Bonn		**Schüler:** ca. 10€	

[1] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

				evt. auch Hardthöhe, dann kostenfrei	
	Pädagogik LK + GK	▪ Deutsches Schulmuseum	Oktober/November	**Schüler: ca. 18 Euro**	ULL
	Deutsch / Fremdsprachen ➢ **LK Englisch**	▪ Theater- / Kinobesuche ➢ Theater Bielefeld: Romeo and Juliet	Januar 2017	**Schüler: ca. 20 Euro**	HAR
		▪		**Schüler:** **Lehrer:**	

Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm